Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

316 (11.7.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 11. Juli 1930.

46. Jahrgang. Nr. 316.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Eine Verlegenheitslösung:

Polens Antwort an Briand.

Eine verschleierte Ablehnung des Paneuropa-Gedankens.

T. Warschau, 11. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Die Antwortnote der polnischen Regierung auf das Briandsche Memorandum ist, wie nicht anders zu erwarten war, dem Text nach eine begeisterte Zustimmung und Huldigung an die Adresse Briands, dem tatsächlichen Inhalt nach jedoch eine durch allerhand komplizierte Gegenvorschläge verklausulierte Ablehnung. Immerhin ist es der polnischen Diplomatie gelungen, einen Ausgleich zu finden zwischen der doch gerade in solchen Momenten immer sehr fühlbaren Abhängigkeit von Frankreich und den polnischen Befürchtungen, daß das Briandsche Projekt den polnischen Grenzsorgen keine Stütze biete.

Der polnische Gegenvorschlag,

erst eine Studienkommission zu bilden, würde, abgesehen davon, daß damit die ganze Affäre auf die lange Bank geschoben würde, Polen immer noch die Möglichkeit bieten, in dieser Kommission da und dort Schwierigkeiten zu machen. Die Aufgabe dieser Kommission wäre nach den polnischen Vorschläge die Untersuchung des Problems und Berichterstattung an die einzelnen Regierungen, wobei diese die Entscheidung auf einer Grundlage der Sachkenntnis fällen können.

Schon die seinerzeitige Aufnahme des Briandschen Memorandums in Polen hat eindeutig gezeigt, daß der französische Vorstoß Polen, das gerade gegenwärtig ausschließlich auf eine höchst klare und entscheidende polnische Schutzpolitik zur Sicherung seiner Westgrenze zielt, mehr als ungelegen kommt. In diesem Sinn bedeutet

die nun vorliegende Antwort Polens eine gewiß der Form nach sehr geschickte Verlegenheitslösung.

Die polnische Presse enthält sich überhaupt jeden Kommentars, sodaß man anscheinend hier hofft, vorläufig den Briandschen Gedanken begraben zu sehen.

Erdbeben in Spanien.

TU. Paris, 11. Juli. Nach einer Meldung aus Madrid ereignete sich in Montilla in der Provinz Cordoba ein heftiges Erdbeben, das eine große Anzahl von Gebäuden, darunter auch das Palais Medinaceli und die Kirchen, zerstörte. Die Gesamtzahl der beschädigten Gebäude beträgt 250. Die Dächer eines Hauses und eines Klosters brachen zusammen. 60 Häuser stürzten vollkommen ein.

Beschlüsse des Steuerausschusses:

Die umstrittene Reichshilfe.

Verschärfung der parlamentarischen Lage in Berlin.

m. **Berlin**, 11. Juli. **(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)** Die politische Lage hat am Freitag vormittag eine etwas unerwartete Verschärfung dadurch erfahren, daß im Steuerausschuß mit einer Mehrheit, die aus Sozialdemokraten, Kommunisten, Bayerischer Volkspartei, Wirtschaftspartei und dem Zentrumsabgeordneten Föhr besteht, ein Antrag angenommen wurde, der die Wiedereinbeziehung der Angestellten in die Reichshilfe vorsieht. Das würde also bedeuten, daß die Angestellten der freien Wirtschaft mit mehr als 8400 Mark festem Jahreseinkommen künftig ebenso wie die Beamten und Reichsangestellten dem Notopfer unterliegen sollen. Mit der gleichen Mehrheit wurde auch eine Tantiemesteuer beschlossen.

Es handelt sich hier um die Wiederaufnahme von Projekten, die schon in der Vorlage des Finanzministers Moldenhauer enthalten waren und die damals zu besonders lebhaften Erörterungen in der Oeffentlichkeit Anlaß gaben. Der finanzielle Effekt der Angestelltenreichshilfe wird bei einer Belastung von vier Prozent des Bruttoeinkommens auf jährlich rund 30 Millionen Mark geschätzt. Der Nutzeffekt muß demnach also heute wesentlich geringer sein. Man sollte sich doch fragen, ob die Wiederherstellung der so heftig umkämpften Moldenhauerschen Vorschläge dem Reich wirklich finanziellen Nutzen bringt, um diese Belastung zu rechtfertigen. Wir glauben auch, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen worden ist.

Die Bedenken der Demokraten.

* **Berlin**, 11. Juli. **(Funkspruch.)** Der demokratische Reichsparteivorstand hielt am Donnerstag im Reichstage eine Sitzung ab, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Reinhold über die politische Lage berichtete. Er stellte fest, daß die Deckungsvorlagen durch das Entgegenkommen an die Rechte in einer Weise verschlechtert worden seien, die

der demokratischen Fraktion eine Zustimmung wahrscheinlich unmöglich

machen werde. Die Demokraten wollten die unbedingt notwendige Sanierung der Finanzen durch eine wahlweise zu verwendende Schankverzehrsteuer herbeiführen. Das politische Ziel der Demokraten bleibe nach wie vor eine Regierung der Großen Koalition. An der Aussprache beteiligten sich auch die preußischen Minister Dr. Höpker-Aschoff und Dr. Schreiber. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß

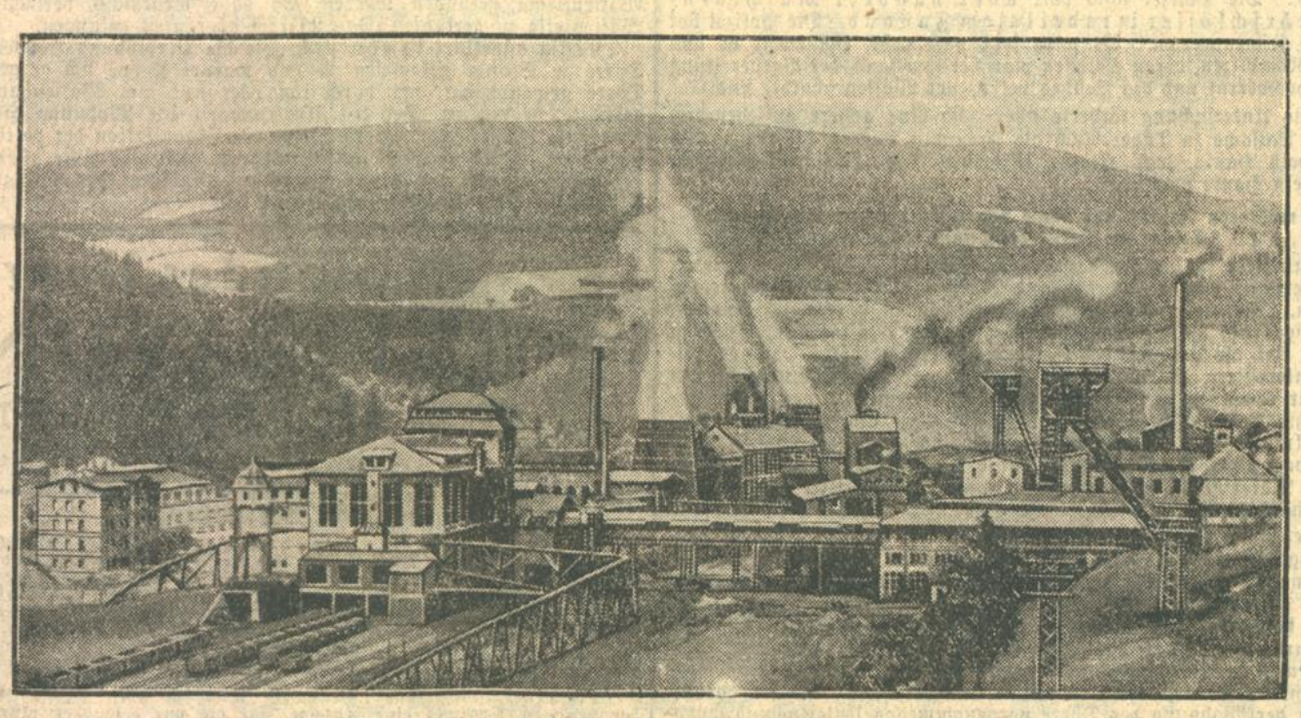
eine Kopfsteuer aus sozialen und finanziellen Gesichtspunkten abzulehnen

sei. Der Vertreter der Fraktion im Steuerausschuß Abg. Dr. Fischer kennzeichnete die Lage der Fraktion dahin, daß sie sowohl die Regierungsvorlage mit Bürgerabgabe als auch die Regierungsvorlage ohne Bürgerabgabe ablehnen werde. Sie sei unter Umständen bereit, die Vorlage anzunehmen, wenn sie mit einer Schankverkehrssteuer und einer subsidiären Bürgerabgabe verbunden werde. Der Parteiführer Koch-Weser nannte die Anwendung des Artikels 48 den Anfang für den Untergang des Parlamentarismus. Trotzdem könnten die Demokraten nicht unmöglichen Dingen zustimmen, nur um der Regierung die Anwendung dieses Mittels zu ersparen. Im weiteren Verlauf der Tagung nahm der Parteivorstand zur Frage der Reichslisten Stellung. In einer Entschließung sprach er sich dafür aus, daß auf die Reichsliste nur Personen gesetzt werden dürfen, die auch in einem Wahlkreis an erster oder zweiter Stelle als Kandidaten aufgestellt sind.

Der Einspruch des Reichsrates

gegen das Amnestiegesetz.

* **Berlin**, 11. Juli. Der Reichsrat stimmte gestern, wie wir bereits berichteten, dem preußischen Einspruch gegen das vom Reichstag angenommene Amnestiegesetz zu. Für den Einspruch stimmten Preußen, Baden, Hessen, Hamburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe und die preußischen Provinzen Sachsen und Hessen-Nassau.



Die Wenzeslaus-Grube bei Neurode, wo sich das furchtbare Grubenunglück ereignete. (Siehe auch Seite 2.)

Die Heimat grüßt.

St. Q. Willkommen in der Heimat! rufen wir freudigen Herzens allen zu, die zu dem Badener Heimattag von fern und nah herbeigeeilt sind, um in der Heimat und mit der Heimat ein Bekenntnis landsmannschaftlicher und deutscher Treue abzulegen. Aus allen Kontinenten sind die Badener, dem Ruf der Heimat folgend, herbeigeströmt, als Zeugen der starken inneren und verbindenden Kraft des Heimatgedankens.

Vom Mutterland in die Fremde und zurück weben und wirken über Länder und Meere hinweg ohne Unterlaß die unsichtbaren Fäden, die stärker als irgend ein Band menschlicher Kunst, zusammenhalten, was der Abstammung nach zusammengehört.

Herüber und hinüber fliegen die Gedanken, wecken und erhalten das Heimatgefühl und werfen wie einen glühenden Funken in die Herzen das Heimweh: die Sehnsucht nach dem Lande der Väter, nach der Scholle, die man verließ, um in der Welt draußen sein Glück zu versuchen; die Sehnsucht nach all den Lieben, die in dem großen gemeinsamen Vaterlande wohnen.

*

Die Heimat grüßt sie alle, die in diesen Tagen aus der Fremde zu uns herüberkamen und empfängt sie mit offenen Armen. Viele von unseren Landsleuten, die jetzt den heiligen Boden der Heimat wieder betreten, haben ihr Vaterland vielleicht seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen, manche, die im Auslande geboren sind, kennen es nur vom Hörensagen und stehen nun auf einmal mitten in der Pracht des Badener Landes.

Mögen sie alle mit frischen Augen und fröhlichen Herzen die unendliche Schönheit ihrer Heimat in sich aufnehmen. Mögen sie erinnerungsfreudig durch die sauberen und schmucken Städte und Dörfer, durch die von breiten Strömen und von geschwätzigen Bächlein durcheilten Täler und durch die herrlichen tannenduftenden Schwarzwaldberge wandern, um den ganzen Zauber der Heimat zu empfinden.

Mögen sie das liebliche Bild uralter Tracht und Sitte in Heim und Familie wiederschauen und es als Symbol der Bodenständigkeit und Heimatliebe in ihren Herzen tragen, wenn die Stunde des Abschieds ruft.

*

Die Ankunft unserer Landsleute aus dem Ausland fällt in eine günstige Zeit. Sie erleben die Freude des deutschen Volkes über die Befreiung der besetzten Gebiete von zwölfjähriger Fremdherrschaft mit. Sie werden Zeugen erhebender Kundgebungen der Bevölkerung für das einige und freie Vaterland und werden mit uns bei dem Treuebekenntnis zum Deutschen Reiche zusammenstehen.

Den freien Rhein mit seinen sagenumwobenen und burggekrönten Bergen werden sie besuchen und eins werden sie mit uns sein in dem Jubel über die Befreiung, eins aber auch in dem Urteil darüber, daß ein wehrloses Volk mitten im Frieden zwölf lange Jahre von fremden Soldaten besetzt bleiben konnte.

Und eins werden sie mit uns sein in der Trauer über die weitere Besetzung des Saargebietes, die nur deswegen aufrechterhalten wird, weil die französische Schwerindustrie ein Eigentumsrecht an den Saargruben erpressen will.

*

Wenn die Teilnehmer am Badener Heimattag sich die schweren Jahre der Besetzung, die hinter uns liegen, vergegenwärtigen, wenn sie daran denken, daß wir jahraus, jahrein Milliarden Goldmark als Kriegstribut an unsere Gegner abführten und noch auf mehr als vierzig Jahre abliefern müssen, dann werden auch sie über die starke innere Kraft des deutschen Volkes, das unter all den Lasten, Enttäuschungen und Schicksalsschlägen nicht zusammenbrach, sondern mutvoll vorwärts strebte, ihre Bewunderung nicht unterdrücken können.

Sie kommen in ein Land, das von seinen Kriegsgegnern im Frieden drangsaliert und bis aufs Letzte ausgesogen worden ist, in ein Land aber, das trotzalledem die Hände nicht verzagend in den Schoß legte, sondern mit aller Macht an dem Wiederaufbau des Zerstörten arbeitete.

Und wenn unsere Landsleute diesen rührigen Fleiß des deutschen Volkes mit eigenen Augen gesehen, wenn sie erkannt haben, daß Deutschland nur durch eine stärkere Ausfuhr die ungeheueren Reparationslasten aufbringen kann, dann werden sie in ihrer neuen Heimat, mag sie fern oder nahe liegen, für den Absatz deutscher Erzeugnisse eintreten und dem „Made in Germany" zu immer weiterer Verbreitung verhelfen.

*

Hand in Hand aber mit dem Materiellen soll das Ideelle gehen. Unsere Landsleute aus dem Ausland, die als Sendboten des Deutschtums zu uns gekommen sind, sollen, wenn sie die Heimat wieder verlassen haben, jeder an seinem Platz für den guten Ruf des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes eintreten.

Noch immer wirken die Greuelmärchen schmachvoller und verlogener Feindpropaganda im Auslande nach, obwohl sie längst als schamlose und unwahrhaftige Agitation gebrandmarkt sind.

Noch immer ist Deutschland durch den Versailler Vertrag mit der Kriegsschuld behaftet, obwohl die Geschichte diese Behauptung längst als eine brutale Erpressung und Geschichtsklitterung nachgewiesen hat.

Hier Aufklärung zu verbreiten ist die höchste Aufgabe jedes Deutschen, mitzuhelfen daran, daß das Vaterland mit den Augen der Wahrheit und nicht des Hasses angesehen wird, damit es wieder rein dasteht, wie es war und ist.

Wir wissen, daß unsere Landsleute, wenn sie das Badener Heimatland verlassen, draußen in der Fremde als Hüter unserer Ehre für Deutschland eintreten, damit nicht ein Makel auf seinem Ruf haften bleibt.

Denn Heimatland ist heiliges Land. Es ist zu schützen und ihm zu helfen ist die Pflicht jedes Deutschen.

*

Froh und freudig begrüßen wir alle die zum Badener Heimattag herbeieilten. Mögen sie sich in der Heimat wohlfühlen, mögen sie aus den Willkommensgrüßen in unserer Beilage sehen, wie eng in Deutschland die Beziehungen zu den Landsleuten im Ausland gestaltet sind, und mögen sie als Pioniere für deutsches Können, deutsches Wirken und deutschen Ruf wieder in die Welt hinausgehen, **wenn sie den heimatlichen Boden verlassen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Grubenkatastrophe in Schlesien.

Wahrscheinlich 151 Tote / Das größte deutsche Grubenunglück seit 1908.

TU. **Neurode**, 11. Juli. Die Verwaltung der Wenzeslausgrube gibt neue Zahlen über die Belegschaften, die zur Zeit des Kohlensäure-Einbruches im Kurt-Schacht tätig waren, sowie über den Umfang der Katastrophe aus. Die Zahlen scheinen nunmehr endgültig zu sein. Danach arbeiteten im Kurt-Schacht 224 Mann. Hiervon waren ungefährdet 14, so daß 210 übrig bleiben, die im Einbruchsgebiet arbeiteten. Von diesen sind 10 Mann lebend geborgen worden und konnten sich sofort in ihre Wohnungen begeben. Ins Lazarett gebracht worden sind 49 Mann, so daß also insgesamt 59 Mann gerettet worden sind. Tot sind 151 Bergarbeiter und zwar:

82 Mann der eingeschlossenen 17. Abteilung. Von diesen sind bisher 12 geborgen, 70 sind noch eingeschlossen,
55 Mann gehörten der 18. Abteilung an.
9 Mann waren im Schacht beschäftigt. Ferner konnten
1 Mann von der dritten Maschinenabteilung und
4 Beamte ebenfalls nicht gerettet werden.

Gegen 20 Uhr fuhr wieder eine Bergungsgruppe von 20 Mann in den Schacht ein. Die Gase sind zum großen Teil abgezogen, so daß jetzt ohne Maske an die Aufräumungsarbeiten gegangen wird. Die Aufräumungsarbeiten sind sehr schwierig, zumal sich die Lage oft ändert. An den Ausgangspunkt der Katastrophe ist man noch nicht gelangt.

Die Lage der Unglücksgrube.

Auf Grund obiger Zahlen muß leider gesagt werden, daß das Unglück bei Neurode die schwerste Bergwerkskatastrophe ist, die sich seit dem Jahre 1908 in Deutschland ereignet hat. Damals waren bekanntlich auf der Zeche Radbod bei Hamm 360 Todesopfer zu beklagen.

Tardieu ist mißtrauisch.

Das Parlament wird in die Ferien geschickt.

B. **Paris**, 11. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Wenn, wie nunmehr feststeht, Tardieu das französische Parlament heute oder morgen in die Sommerferien schicken wird, so ist nicht zu übersehen, daß die Regierung damit die Flucht vor der Kammer ergreift, deren Mehrheit sie doch nicht mehr ganz sicher zu sein fürchtet, wenn eine Anzahl Deputierter zwischen die Sympathien der Regierung und der Wähler gestellt ist. Dadurch daß Tardieu die Beratungen um acht Tage früher schließt als ursprünglich beabsichtigt war, sichert er sich zwar seine Ministerpräsidentschaft mindestens bis zum Spätherbst, verzichtet aber bis auf weiteres auf die Bewilligung des großen Fünfjahres-Wirtschaftsplanes, der das Kernstück seines ganzen Regierungsprogramms war, der mindestens 17 Milliarden Franken über das ganze Land ausgießen und gegen die von allen Seiten drohende Arbeitslosigkeit einen Schutzwall aufrichten sollte. Man sagte in der gestrigen Ministerkonferenz, daß es ohnedies nicht mehr möglich sein werde, vor den Sommerferien diesen Wirtschaftsplan noch in der Kammer und im Senat durchzubringen und daß man ihn daher auf den Herbst verschieben könne. Wird man im Herbst angesichts der Notwendigkeit, in die Budgetberatungen einzutreten, für diese Wirtschaftspläne Zeit haben? Und wer wird bis dahin jenen Wall gegen die Arbeitslosigkeit bilden, auf den sich Tardieu so viel zugute tut? Etwa die militärischen Rüstungen allein?

Die Mehrheit der Kammer hat sich gestern in einem sommerheißen Beratungssaal nicht gegen den raschen Eintritt von Sommerferien ausgesprochen. Sie wird heute und morgen noch einige Gesetze, darunter selbstverständlich den Zuschußkredit von 1,1 Milliarden für die nationale Verteidigung, erledigen und am Sonntag und Montag vermutlich erleichterten Herzens der algerischen Truppenschau und den Tänzen auf allen öffentlichen Plätzen anwohnen, die angesichts des Nationalfeiertages stattfinden.

Briand spricht

über die Beziehungen Frankreichs zu Italien.

TU. **Paris**, 11. Juli. Briand erklärte im Außenausschuß der Kammer u. a., die französisch-italienischen Besprechungen seien nur deshalb unterbrochen worden, weil die politische Atmosphäre infolge gewisser Kundgebungen getrübt gewesen sei.

Frankreich werde bis zum Dezember kein neues Kriegsschiff auf Kiel legen.

Dieser Beschluß bedeute die Aufrechterhaltung des Status quo während der zwischen beiden Regierungen schwebenden Verhandlungen. Auf die allgemeine außenpolitische Lage übergehend erklärte Briand, daß nach seiner Auffassung in Europa kein Krieg möglich sei. Er lege Wert darauf, zu betonen, daß die politische Atmosphäre durch die Haltung Frankreichs nicht getrübt werde. Wenn Frankreich größte Ruhe bewahre, so könne es — weit davon entfernt, sich etwas zu vergeben — Friedenswillen beweisen. Das Wesentliche sei, die französische Außenpolitik mit der Sicherheit Frankreichs in Einklang zu bringen und bezüglich der Verteidigung in erster Linie auf die eigene Kraft zu bauen.

Die Erklärungen Briands haben in der Pariser Presse das größte Interesse ausgelöst, da man aus ihnen mit Bestimmtheit zu entnehmen glaubt, daß die französisch-italienischen Besprechungen in Kürze wieder aufgenommen würden, sofern dies nicht schon geschehen sei. Besondere Aufmerksamkeit widmet man der Erklärung Briands, daß bis zum Dezember in Frankreich keine neuen Kriegsschiffe auf Kiel gelegt werden sollen. Vor allem

die Rechtspresse befürchtet in dieser Erklärung ein Zugeständnis an die Flottengleichheitsforderung Mussolinis

und wendet sich scharf gegen Briand. Pertinax fragt im „Echo de Paris", ob die Worte Briands etwa bedeuten sollten, daß Frankreich gegenüber den italienischen Forderungen nachgegeben habe. Wenn man auf italienischer Seite Einschüchterungsversuche unternommen und immer wieder hervorgehoben habe, daß ohne Flottengleichheit nicht an eine Abrüstung zu denken sei und damit Deutschland seine Freiheit wieder gewinne, seine Heeresorganisation nach Gutdünken durchzuführen, so könne man demgegenüber nur feststellen, daß Deutschland so wie so früher oder später die Freiheit wieder gewinne, sein Heer nach Belieben zu organisieren. Italien scheine jedoch in seinen Handlungen mehr als je durch den Vertrag mit Ungarn und Versprechungen an Deutschland gebunden zu sein.

Flugzeugabsturz in Amerika.

TU. **Newyork**, 11. Juli. **Bei Arkansas-Paß (Texas) stürzte ein Flugzeug mit fünf Insassen aus beträchtlicher Höhe ab. Die fünf Insassen fanden den Tod.**

Wieder zwei Säuglinge in Lübeck gestorben.

TU. **Lübeck**, 11. Juli. Der Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes meldet am Freitag vormittag zwei weitere Todesfälle der mit Calmette-Präparaten gefütterten Säuglinge. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 55 erhöht. Krank sind noch 64 Säuglinge.

Ost- und Westpreußens Ehrentag:

Abstimmungsfeiern im Osten.

Der Auftakt in Stuhm.

TU. **Stuhm**, 11. Juli. Am Donnerstag begannen in dem westpreußischen Städtchen Stuhm die Feiern der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmunstages in Ost- und Westpreußen. Dichte Scharen der Bevölkerung empfingen den Zug mit dem Hauptvorstand des Reichsverbandes der heimattreuen Ost- und Westpreußen und die Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches. Unter Vorantritt der Kapelle bewegte sich der lange Festzug durch die im Blumen- und Fahnenschmuck prangenden Straßen, vorüber an dem Gefallenendenkmal, das entblößten Hauptes unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden geehrt wurde. Sofort nach Auflösung des Festzuges tagte die aus allen Teilen des Reiches sowie aus dem Saargebiet besuchte Vertreterversammlung des Reichsverbandes. Die beiden Ehrenmitglieder des Reichsverbandes, Reichspräsident von Hindenburg und Ministerpräsident Braun, hatten Begrüßungstelegramme gesandt.

Einige Städte sind den Hauptfeierlichkeiten durch ihre Festveranstaltungen vorausgeeilt; Treuburg und Ortelsburg haben bereits Abstimmungsgedenksteine eingeweiht; Marienwerder, einer der Mittelpunkte der Abstimmung, hat den Jahrestag schon durch einen groß angelegten Festakt gefeiert. Vom 11. bis 13. Juli finden nun die Hauptfeierlichkeiten statt. Auf dem weißen Berge bei Stuhm wird am 13. Juli das Westpreußenkreuz geweiht, ein hohes, aus weißem Granit gebautes Kreuz, von dessen Fuß man einen weiten Blick in die Weichselniederung hat bis hin zu den Türmen Dirschaus und der gewaltigen Weichselbrücke. Im ermländischen Abstimmungsgebiet ist es Allenstein, und für das treue Masuren ist seine Hauptstadt Lyck zur Feststadt ausersehen worden.

Hindenburgs Reise

ins befreite Gebiet.

★ **Berlin**, 11. Juli. Der Reichspräsident fährt am Freitag, dem 18. Juli, abends, von Berlin nach Speyer, um am 19. Juli an einem Festakt im Rathaus von Speyer teilzunehmen. Es sind dort Ansprachen des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des Außenministers Dr. Curtius, des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, des Oberbürgermeisters Leiling und des Reichspräsidenten selbst vorgesehen. Anschließend wird der Reichspräsident eine Fahrt über Neustadt, Deidesheim und Dürkheim nach Ludwigshafen unternehmen und sich am späten Nachmittag mit dem Dampfer „Hindenburg" nach Mainz begeben. Am Sonntag, den 20. Juli nimmt der Reichspräsident an dem Festgottesdienst in der Christuskirche teil und begibt sich nachdem zur Feier in die Stadthalle, wo der hessische Staatspräsident, der Oberbürgermeister Külb, Reichskanzler Brüning, Reichskanzler a. D. Hermann Müller und der Reichspräsident selbst das Wort ergreifen. Am Nachmittag des gleichen Tages begibt sich der Reichspräsident über Biebrich nach Wiesbaden, wo im Kurhaus eine Feier stattfindet. Im Anschluß daran begibt sich der Reichspräsident nach Eltville, wo er bei dem Reichskommissar Langwerth von Simmern absteigen wird. Für den 21. Juli ist eine Kraftwagenfahrt über Bingen nach Kreuznach und zurück nach Eltville vorgesehen.

Am 22. Juli begibt sich der Reichspräsident mit dem Dampfer von Mainz nach Koblenz, wo er um 11.30 Uhr am Deutschen Eck eintreffen wird. Um 12 Uhr findet ein Festakt in der Stadthalle statt. In der Nacht zum 23. Juli fährt der Reichspräsident nach Trier, wo er am Vormittag eintreffen wird. Nach kurzer Begrüßung durch den Oberbürgermeister und die Schuljugend nimmt er an dem Festakt teil, bei dem der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, der Reichsminister Dr. Wirth und der Reichspräsident selbst sprechen. Am Nachmittag fährt der Reichspräsident mit dem Sonderzug über Euskirchen und Düren, wo kurzer Aufenthalt gemacht wird, nach Aachen, wo er um 16,26 Uhr ankommt. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt und Besuch des Reitturniers findet im Kaisersaal des Rathauses ein Festakt statt. Der Oberbürgermeister, der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und der Reichspräsident werden hier Ansprachen halten. Am 23. Juli, 23.10 Uhr tritt der Reichspräsident dann die Rückreise nach Berlin an. Begleitet wird der Reichspräsident vom Staatssekretär Dr. Meißner und Major von Hindenburg. Als Vertreter der Reichsregierung wird der Außenminister Dr. Curtius an dieser Reise teilnehmen.

„Graf Zeppelin" über Spitzbergen.

TU. **Stockholm**, 11. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" flog gestern von Hammerfest zum Nordkap und von dort gegen Mittag nach Spitzbergen, das um 18 Uhr bei strahlender Sonne erreicht wurde. Von dort ging die Fahrt wieder zur norwegischen Nordküste,

Waffenfunde bei Nationalsozialisten.

Wie die Polizei die Waffenteile entdeckte.

m. **Berlin**, 11. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die politische Polizei hat diesmal Glück gehabt, daß sie bei dem Autounglück bei Teltow, bei dem der Versorgungsanwärter Dörre und die Angestellte Hanke vom Polizeipräsidium Potsdam getötet wurden, einen schwer belastenden Brief in der Tasche des toten Dörre fand. Aus diesem Brief konnte die Polizei ersehen,

daß Dörre an einem Waffenhandel beteiligt war, der sich innerhalb der Nationalsozialisten abspielt.

Auf Grund dieses Materials nahm die politische Polizei sofort eine Haussuchung in der Wohnung des Dörre vor, bei der weitere schwer belastende Schriftstücke zutage gefördert wurden. Aus einem Briefwechsel Dörres mit einem Kaufmann Hoppe in der Sigmaringer Straße in Berlin-Wilmersdorf ging hervor, daß beide aktiv an Umsturzbestrebungen beteiligt waren. Dabei entdeckte man unter anderem einen Brief an Hoppe, der die Behandlung von Maschinengewehrschlössern betrifft, die Hoppe bei sich in Verwahrung haben soll. So war es natürlich das Nächstliegende für die Polizei auch bei Hoppe eine Haussuchung vorzunehmen, die erst den richtigen Einblick in die ganze Organisation der Bewegung gestattete. Die Polizei fand dort über hundert Maschinengewehrschlösser in tadellosem Zustand. Die Polizei hat Hoppe festgenommen. Es wird jetzt untersucht, inwieweit er und seine Komplizen, deren Adressen man bei ihm fand, der Vorbereitung zum Hochverrat und des Besitzes verbotener Waffen schuldig sind.

Die Untersuchung förderte aber noch eine andere aufsehenerregende Tatsache zu Tage: Auch die Freundin Dörres, die Angestellte Elisabeth Hanke, war aktives Mitglied der Nationalsozialisten. Fräulein Hanke war

seit mehreren Jahren auf einer besonders verantwortungsvollen Stelle im Polizeipräsidium tätig.

Sie arbeitete in der sogenannten Verstärkungsstelle. Dort wurden die Personen notiert, die in ganz Preußen in die Polizei eintreten wollen. An dieser Zentralstelle kann man in Erfahrung bringen, wer eigentlich die nächsten Anwärter für die Polizei sind. Dies zu wissen hat die nationalsozialistischen Führer natürlich außerordentlich interessiert. Wenn sie die Adressen der Leute kennen, können sie mit ihnen in Verbindung treten und dann die von ihnen gewünschte Zellenbildung innerhalb der Polizei anstreben. Die weitere Untersuchung erstreckt sich deshalb auch auf die Frage, ob und wie weit etwa die Angestellte Hanke den Nationalsozialisten wichtiges Material über Personalien und Organisation der Polizei ausgehändigt hat.

Ueber die Vorgänge wird von Seiten der Polizei folgende Darstellung ausgegeben: Bei dem verunglückten ehemaligen Schupowachtmeister Dörre, der bei dem Autozusammenstoß bei Teltow ums Leben gekommen ist, fand man in den Kleidertaschen Papiere, aus denen hervorging, daß Dörre an einem Waffenhandel beteiligt war. Es wurde von ihm in einem Briefe die Besorgung bestimmter Waffen gewünscht. Außerdem fand man eine Preisliste für verschiedene Waffen. Beide Listen waren mit H. unterzeichnet. Bei der daraufhin in der Wohnung des Dörre vorgenommenen Untersuchung wurde

ein Briefumschlag gefunden, der als Absender die Adresse des Kaufmanns Hoppe aus der Sigmaringerstraße in Berlin trug.

Hoppe, ein Mann von 55 Jahren, war früher Gastwirt und macht jetzt allerhand Geschäfte. Bei ihm ist in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages von dem Potsdamer Kriminalrat Degener auf Grund des bei Dörre vorgefundenen Materials eine Haussuchung vorgenommen worden, bei der Hoppe versuchte, verschiedene Gegenstände der Untersuchung zu entziehen. Unter anderem wurde dadurch ein Handkoffer verdächtig, dessen Inhalt für Hoppe schwer kompromittierend war, denn man fand in ihm nicht weniger als 128 Maschinengewehrschlösser. Außerdem versuchte Hoppe von einem Fenster aus einen Karton auf die Straße herabzulassen. Dieser Karton wurde gefunden. In ihm befanden sich zwei Selbstladepistolen und ein ansehnlicher Vorrat von Munition. Hoppe erklärte überraschenderweise,

daß diese Munition aus einem Diebstahl stamme.

Er war früher Lagerist bei einer Waffenhandlungsfirma, die mit der Reichswehr in Verbindung stand, die unter anderem auch Kriegsmaterial für alt aufkauft. Die vorgefundenen Waffen sind, so behauptet er, von ihm in seiner damaligen Stellung bei der Waffenfirma gefunden worden. Er habe mehrmals versucht, die Waffenteile zu verkaufen. Das sei ihm aber nicht gelungen.

Völlig ungeklärt ist aber noch, wie die Verbindung Hoppes mit Dörre zu Stande gekommen ist und warum Hoppe sich gerade an Dörre gewandt hat, um durch ihn oder mit ihm Waffenhandelsgeschäfte zu machen. Bei der Untersuchung der Wohnung Hoppes fand man schriftliches Material über die Organisation der Nationalsozialisten in Wilmersdorf, unter anderem auch eine Liste aller derjenigen Personen, bei denen Hoppe als Kassierer der Ortsgruppe Wilmersdorf die Beiträge eingezogen hat.

Blondes Haar:
PIXAVON
als Shampoon
Beutel 30 ₰

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Bausparkassenbewegung, zwar noch in der Anfangsentwicklung, breitet sich denn auch in unserem Vaterlande mehr und mehr aus. Neuerdings haben sich auch die öffentlichen Sparkassen eigene Bausparkassen eingerichtet. Zwei Hauptrichtungen in der Bausparkassenbewegung beginnen sich herauszuschälen: es gibt Zins-Bausparkassen und zinslose Kassen. Die ersteren Kassen geben und nehmen Zinsen, dazu erheben sie einen Verwaltungskostenbeitrag. Die letzteren geben und nehmen keine Zinsen, daher bezeichnen sie sich als zinslos, erheben nur einen Verwaltungskostenbeitrag, um ihre Unkosten zu decken.

Die neue Bausparkasse „Westmark" A.-G. in Köln veröffentlicht in der heutigen Nummer eine Anzeige, auf die wir besonders hinweisen.

Der Teppich / Von P. Pawlenko.

I.

Die Sonne leuchtete über dem Quai von Smyrna und spielte in den Gläsern voll trübem Samoswein. Die Engländer unterhielten sich von Dingen, die fern vom Alltag lagen. Roug erzählte unterhaltsame Sachen von dem, was er Philosophie der Arbeit nannte:

„Das Volk schafft seine Legenden in Jahrhunderten. Und wie die Volkslegende, so lebt auch das Ornament durch Jahrhunderte, ehe das geniale Auge eines namenlosen Neuerers in die klassischen Formen eine neue Linie hineinbringt. Das ist der Geburtstag eines neuen Stiles."

Und sechs Engländer saßen um Isaak Roug herum und lachten über seine Geschichten. Robert Backer arbeitete in Flachs, Bob und Henry bauten chemische Fabriken. Eduard und Kolly exportierten „Havannas" aus Smyrna und Oskar Baumwolle. Sie lachten, weil ein Teppich darum ein Teppich ist, um Vergnügen zu bereiten, und nicht, um vom philosophischen Standpunkt aus betrachtet zu werden.

Aber Roug teilte ihre Fröhlichkeit nicht, denn er war genau so ein Engländer wie die Smyrna-Zigarre eine „Havanna". Er war der Sohn eines Levantiners.

„Wissen Sie, wie Teppiche entstehen?" fragte Roug. „Zwei Worte, und Sie werden es begreifen. Zuerst waren Zelte da und Menschen in den Zelten. Der Aelteste machte auf der Zeltbahn sein Zeichen. Zu diesem Zeichen kam das Zeichen des Geschlechts hinzu, dann das Zeichen Gottes, der das Geschlecht schützte. Das Geschlecht wurde zum Stamm, und man schrieb das Stammeszeichen darauf. Andere Stämme kamen, vereinigten sich mit ihm und gaben ihre Zeichen zu dem gemeinsamen Stammesemblem. Dazu schrieb man die Berufe des Stammes: malte Fische und Tiere, Zeichen von Fischen und Tieren, vermerkte Kriege, Krankheiten, Siege, Führer. Erst viel später vereinigten Hände und Augen, die die Harmonie liebten, diese Zeichen, damit alles einfacher und ausdrucksvoller wird. Die Stämme mehrten sich, wurden zu Völkern, die Völker bildeten Reiche, verbündeten sich mit anderen Völkern, und die Ornamente überkreuzten sich, veränderten sich, sprachen die Sprache ihrer Epochen. Tausende von Webern weben dasselbe Ornament."

„Wissen Sie," sagte Bob. „Ich glaube, wir werden kein besseres Geschenk für den König finden, als einen guten Teppich. Das wird das Geschenk von Engländern sein, die Asien zivilisieren." Er wandte sich an Roug: „Hier können Sie Ihre Teppich-Theorie bezeugen, wenn sie wahr ist. Lassen Sie in das Ornament auf dem Grund Ihrer halb mystischen Hieroglyphen die Geschichte unserer Epoche, unserer zivilisierten Arbeit inmitten des wilden Asiens hineinweben."

„Ein originelleres Geschenk werden wir wirklich nicht finden," gestand Roug. Das war in den Tagen, in denen George, der Prinz von Wales, den Thron Englands bestieg.

II.

Oskar bat Roug, den Teppich, auf dem sie saßen, zu lesen.

„Gut," antwortete Roug, „aber sagen Sie mir zuerst, was Sie selbst sehen."

„Ich sehe," sagte Oskar, „ein kirschfarbiges Feld, von einem schmalen Rand umsäumt. Auf dem Feld spielen Käfer, dann sind Flocken und Kreuze von verschiedenen Farben da. Und unter diesen Käfern und Kreuzen sieht man die Konturen einer sonderbaren Vase durchscheinen, von der aus nach unten stilisierte Girlanden fallen."

„Nun?" lächelte Roug.

„Ja, das ist wohl alles," antwortete Oskar. „Und was sehen Sie?"

„Beinahe dasselbe, nur etwas anders. Wir haben gelernt, nach Bruchstücken Statuen wiederherzustellen und nach dem Stil der Statue ihr Alter, ihre Herkunft und den Meister zu erraten. Jetzt passen Sie auf: der Grundstoff des Teppichs ist reine Wolle. Er ist mit Pflanzenfarben gefärbt, er ist nicht groß, wie der Markt sie verlangt, sondern ist für einen bestimmten Raum gedacht. Diesen Teppich webte ein Mädchen — Sie sehen, wie sorgfältig und geduldig die Knoten gebunden, die Ränder gesäumt, die Fransen geschnitten sind. Sie begann ihn im Frühjahr — im Frühjahr ist die Wolle kraus und weich — und webte in das kirschfarbige Feld, in die Zeichnung der kleinen Farbflecke blaue Schmetterlinge und dunkle Skorpione — die Kreuze — hinein, weil in ihrer Gegend der Frühling mit Schmetterlingen und Skorpionen beginnt. Sie beendete den Teppich im Herbst, in den Tagen der Fruchtbarkeit, der Ernte. Sie sehen, wie die Schmetterlinge sich in der unteren Hälfte in grüne Fliegen verwandelt haben — diese leben, wenn Melonen und Feigen reifen. Das, was Sie eine Vase nannten, ist das Füllhorn, das alte Ornament der Weber aus Kirman, das Symbol der Göttin der Fruchtbarkeit und des Glücks. Von den drei Typen der Bordüre, die in Kirman üblich sind, hat die Weberin jene gewählt, die man „chinesische Wolken" nennt, die Bordüre der schwersten künstlerischen Teppiche. Sie sehen übrigens die blaue Perle am Rand. Das bedeutet, daß das Mädchen den, dem sie dieses Gedicht aus Wolle in den Tagen der Ernte, der Ruhe und der Fruchtbarkeit webte, vor dem bösen Blick bewahren wollte. Das Leben hat den Teppich aus dem rührenden Milieu herausgerissen und auf den Markt geworfen. War es Unglück? Tod? Hunger? Man muß auch diese Geheimnisse aufdecken können. Hadschi!" rief er den Wirt. „Wo hast du den schönen Teppich gekauft?

„Auf dem Markt, Effendi, im vorigen Herbst."

„Sind die Leute in Kirman verarmt?"

„Oh, nein, in Kirman hat man immer gut gelebt.

„Kirman . . . Kirman . . ." murmelte Roug. „Dieser Teppich muß nicht unter fünfzig Jahren alt sein. Die Anilinfarbe wurde 1870 erfunden, er ist aber noch mit Pflanzenfarben gefärbt. In den achtziger Jahren erschienen die Deutschen in Kirman, und seitdem tritt besonders in der Behandlung des Randes das Leipziger Schema hervor. Hier ist es nicht zu merken . . ." Roug dachte nach. „Ja," wurde er plötzlich eifrig. „Die Sache stimmt. Im Jahre 74 herrschte dort Cholera. Die Cholera hat diesen Hochzeitsteppich auf den Markt gebracht," lächelte Roug traurig. Er war nicht mehr da, der Mann, dem er geschenkt werden sollte."

III.

Saadi war alt, schwachsichtig, immer von fettigem Schweiß naß. Seine Beine zitterten; die Lippen schmatzten, wenn er sprach.

In seiner Hütte stank es. Zwei grob gezimmerte Webstühle nahmen den Raum ein. Hier lag auch das Webmaterial. Saadi saß auf einer dünnen Matratze, die mit einem billigen Teppich bedeckt war, und sang ein Lied, dessen Rhythmus den Weberinnen die Richtung des Fadens diktierte, wie der Taktstock des Dirigenten den Musikern. Saadi war der letzte große Meister des alten Uschak, und sein Name stand in der Weltliteratur, von deutschen und amerikanischen Professoren erwähnt. Seine Teppiche hingen im Winterpalais in Petersburg, in München, in Leipzig, in Wien, in Chicago, in Paris, in dem Serail Padischahs, in den Moscheen von Mekka, in den Schlössern des ägyptischen Khedives. Und als der Schah Mohammed Ali aus Teheran geflohen war, verkaufte er Saadis Teppich in einer Auktion in Paris für 100 000 Franken, und der Teppich kam in den Louvre.

Roug erklärte dem Alten seine Bestellung, setzte einen Kontrakt auf, und Saadi tauchte seinen Finger in den Kaffeesatz und drückte ihn auf den Kontrakt. Er versprach den Teppich in zwei Jahren zu beenden.

Im Monat Juli des zweiten Jahres kam in das Hotel, in dem Roug lebte, ein Mädchen und brachte ihm einen Zettel, auf dem sich der Abdruck eines krummen Fingers befand. Das Mädchen sagte: „Hadschi Saadi erwartete Sie zum Fest."

Roug benachrichtigte seine Freunde. Der blaue Wagen brachte sie schnell über die Wüste, zu Saadis Haus, wo auf dem Hof hinter der tönernen Wand Saadi saß. Vor ihm lag groß sein neuer Teppich. Einige andere, kleinere lagen zu beiden Seiten. Der Hof wimmelte von Menschen. Saadi zeigte ihnen seine neue Ware, wie Künstler im Westen ihre Werke in Ausstellungen zeigen.

IV.

Die übliche Bordüre Uschaks ist ein Granatenblütenzweig, der Zweig des Lebens, der von schwarzblauen Blättern des Olivenbaums, dem Emblem der Welt, durchflochten ist. Das Mittelfeld ist fast immer ein Quadrat mit einem eingewebten Achteck; das Achteck ist die Erde mit den acht Punkten des Kompasses. Außerhalb des Achtecks, in den Ecken des Quadrats, beschließen vier große Meere das System der Erde. In dem Achteck selbst befindet sich ein stilisiertes Ornament aus Lotosblumen, Granatäpfeln, Arabesken . . .

Aber Roug las den Teppich Saadis und verstand den Gedanken des Meisters. Der Grundton des Teppichs war matt und feierlich langweilig. Er hatte das klassische Ornament genommen und die Granatblüte mit einem grauen Dornenzweig verbunden. Er riß die Olivenblätter, die Zeichen der Ruhe und des Friedens, von ihrem Zweig und warf sie als einen gelben, wie von einem Herbstwind hochgewehten Haufen hin. Er hatte das Ornament in der Mitte des Teppichs, eine prachtvolle Arabeske aus Granatfrüchten und Lotosblättern, zerschnitten und die Granatkörner auf das Achteck aus rotbrauner Erde geschüttet, daß sie wie Blutstropfen aussahen.

„Machen Sie keinen Blödsinn, Roug," sagte Henry. „Wir nehmen den Teppich. Er gefällt mir verteufelt gut."

„Der Teppich ist ausgezeichnet," versicherte Kolly. „Außerdem hat er etwas Besonderes, irgendeine freche Neuerung. Roug, Ihre Theorie besteht zu Recht. In der Zeichnung ist etwas von uns da! Etwas Westliches, Angelsächsisches."

Bob schlug dem Alten auf das Knie: „Gut, wir nehmen den Teppich." Er erhob sich und rief die anderen: „Kommt, hier ist ein solcher Gestank, ich halte es nicht aus."

„Ich bleibe noch ein wenig, warten Sie draußen auf mich," sagte Roug und näherte sich dem Meister.

„Saadi," sagte er mit einer unzufriedenen Grimasse. „Was hast du dir für Geschichten ausgedacht?"

Der Alte schmatzte: „Was hat English Effendi denn gelesen? Effendi ist ein Gelehrter und Saadi ein alter Dummkopf, was kann Saadi sich ausdenken?"

„Schlechte Sachen habe ich gelesen, Saadi. Warum hast du die alte Zeichnung Uschaks zerrissen? Warum hast du die alten Farben verändert, Freude in Trauer verwandelt, frohe Linien zu Schmerz verbogen? . . . Meine Bestellung war doch genau, Saadi. Weißt du es noch?"

„Natürlich," antwortete der Alte. „Ich weiß alles genau, Effendi. Du sagtest: nimm die alte Zeichnung Uschaks und sieh gut nach, was darin tot geworden ist, und wirf das Tote hinaus. Du sagtest: alles Neue kommt von den Engländern. Das Neue muß man so machen, wie die Engländer es tun."

„Und was hast du getan?" fragte Roug.

„So habe ich es auch getan," fuhr lächelnd und sich verbeugend der Alte fort. „Was ist gestorben, Effendi? Das gute Leben. Was ist neu, Effendi? Alles Neue kommt von den Engländern. Wo Friede war, dort ist jetzt Zwietracht, wo Menschen Brot mit Honig aßen, essen sie jetzt die Wurzeln wilder Gewächse. Ich habe Neues so getan, wie Engländer es tun. Ich habe mit dem Dorn des Dornenstrauchs den Granatapfel zerspalten, den wir für das Symbol der Fruchtbarkeit und des Glückes halten, und warf seine Kerne über die ganze Zeichnung, wie euer Neues die Kinder Anatoliens durcheinanderwirft."

„Saadi," unterbrach ihn Roug. „Sei froh, daß ich nur allein die Sprache des Teppichs verstehe. Wenn meine Freunde so Teppiche lesen könnten, wie ich . . ."

„Effendi," antwortete Saadi. „Spricht denn der König von England mit allen? . . ."

„Rede keinen Unsinn," sagte Roug.

„Warte Effendi," der Alte berührte mit seinem krummen Finger Rougs Aermel. „Sage mir, Effendi, wozu prägt dein neuer Padischah die Münzen mit seinem Kopf? Wozu, Effendi, wenn ihr noch viele Münzen mit dem Kopf seines Vaters habt? In Uschak gab es viele Zeichnungen, Effendi, aber Saadi ist allein, und Saadi wählt zwischen ihnen. Deine Kinder werden sich an dich durch deine Taten erinnern, meine Kinder werden mich an meinen Teppichen erkennen . . ."

Uebertragen von M. Charol.

„Eine Tasse Kaffee und ein wenig Gebäck".

Von

Walter Anatole Persich.

In dem sauberen Gesicht einer Seitenstraße tut sich ein buntes Fleckchen hervor: Zwei Schaufenster, hellgrün, umrahmen sie Torten, Marzipan und falzinierende Anordnungen von Pralinen. Sie bilden das Entzücken aller Damen und sonstiger Liebhaber zartknuspriger Gebäcks. Eine Tür tritt hin und wieder mit verbindlicher Geste in den Rahmen zurück, über ihr in vergoldeten Buchstaben schwingt sich ein Wort, das allen Duft der Kindheit ausstrahlt und beim Sprechen nach Zucker schmeckt: „Konditorei".

Also kein Kaffee, das hier Vorübergehende lockt, sondern kleiner und behaglicher, Konditorei, Zufluchtsort Weiser und Kindlicher. Hier, das weiß man, gibt es keine Jazzband, keine unfreundlichen Mienen, keine hastenden Menschen, keine mondäne Kultur. Hier ruht man aus.

Der Türgriff schmiegt sich in die Hand: „Guten Tag, alter Freund! Sieht man dich auch mal wieder?" Man schiebt einen Vorhang zur Seite und drei nette Mädchen sagen aus weißgestärkten Schürzen: „Guten Tag!" Sie möchten auch „alter Freund" hinzufügen, aber das schickt sich nicht. Und in der Konditorei schickt sich eben alles, sonst unterläßt man es.

Gleich an der Tür steht das Kuchenbüfett mit seinen verführerischen Düften. Der innere Kampf hebt an: eigentlich wollte man nur eine Tasse Kaffee. Da locken nun aber zartschmelzende Rahmtörtchen, sanft über den Gaumen streichelnd, Trüffeln, die bedächtig auf der Zunge vergehen, braunglänzender „Kopenhagener" mit prächtiger Obstfüllung, Sandtorten aus mildestem Teig, Kirschkuchen, Teegebäck und Sahneschnitten, „Berliner Pfannkuchen" mit Silvesterduft und mannigfache Torten, Kunstwerke aus Schaum, Aprikosen, Erdbeeren, Ananas.

Schweigend, der Wirkung der Auslage bewußt, steht die Verkäuferin mit bereiter Kuchenzange und dem Teller, der gefüllt sein möchte. Nichts Menschliches blieb ihr fremd, sie unterscheidet alle Charaktere mühelos nach dem Gebäck, das sie wählen, beobachtet das Ringen zwischen dem Wunsch, zu genießen, und der Pflicht, sich zu beschränken, sie weiß, daß hier ein jeder verführt wird, weil er sich bemüht.

Das Tellerchen ist bepackt, das Fräulein folgt mit der Tasse duftenden Kaffees, während man unschlüssig nach dem besten Platz späht. Der Platz ist ungemein wichtig. Im Kaffee mag man sich setzen, wie es gerade trifft, doch die Stunde in der kleinen Konditorei will voll sein, die Minuten sollen geschlürft werden, das Teilchen Zeit, das man hat, ist Schlemmerei.

Nahe einem Fensterchen mit Ausblick auf Krokus oder Reseda im Hintergarten findet sich also ein Tisch. Stille lagert: Andacht, bedachtsam rührt man den Zucker in das Getränk, freut sich an der Sahne — die Welt versinkt, der Mensch hat alle Uebel hinter sich gelassen, alle Sorgen, alle Fehden seines herrischen Tages; Vergangenheit und Zukunft gibt es nicht, nur die liebreiche Gegenwart besteht.

Zuweilen geht die Tür. Schüchterne junge Männer führen ihr Mädchen auf eine halbe Stunde hierher. Sie sind so froh, daß sie keine drei Worte sagen. Worte zerstören das Glück. Auch, wenn das Glück vielleicht ganz anderer Ansicht ist und immerzu lustige Abenteuer hören möchte. Wenn ein Mädchen lacht, verbrämt die Sonne die Kuchenstube mit zwiefachen Farben. Die jungen Männer möchten „Hurra!" schreien oder weinen — aber sie raffen sich auf, zahlen und gehen. Fürsorglich nehmen sie ihr Glück mit hinaus. Man soll so wichtiges nicht irgendwo vergessen — die wenigsten Menschen sind ehrliche Finder.

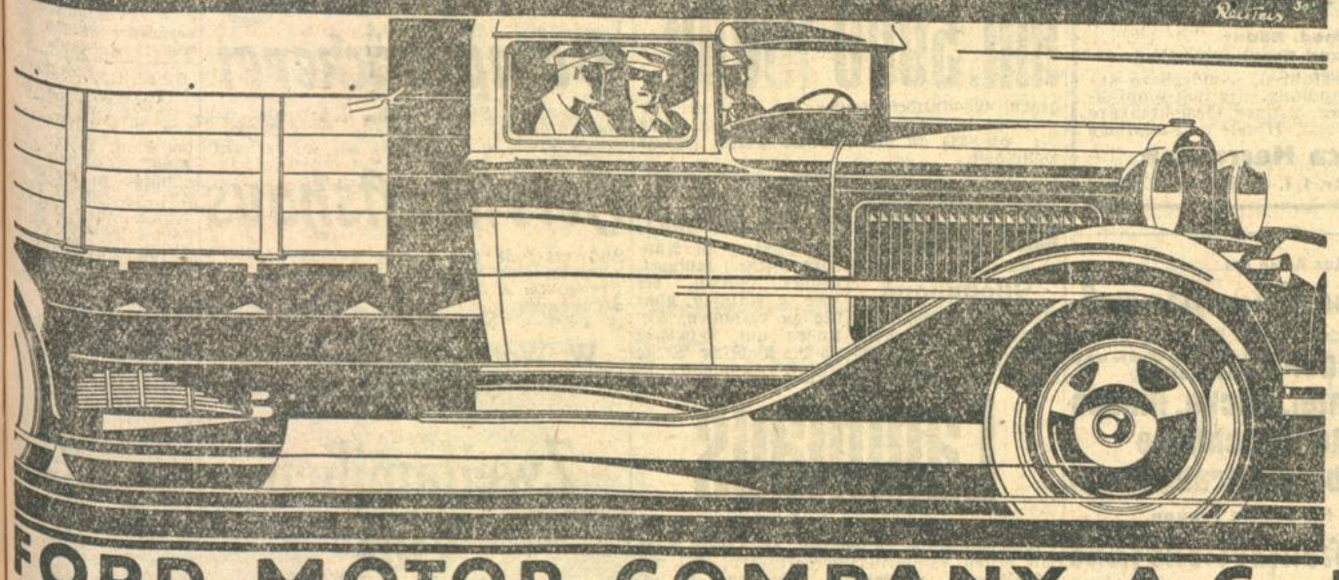
Sogar elegante, abweisende Frauen thronen in seltenen Fällen auf einem Sofa, hinter dem Modeblatt. Es scheint, immer, daß sie auf das Leben, das ihnen, ein wildes Kind, davonläuft, warten. Sie gehen bald, es zu suchen, und da sie nicht wiederkommen, finden sie's dann wohl.

Matronen fröhnen dem Sahnlaster und entschädigen sich durch schmeckbare Süße für ihre Entbehrungen im Fühlen; der Weltverachter düsteres Gesicht erhellt sich, ob dampfenden Mokka, und eine Katze blinzelt silbergrau von der Fensterbank. Sie läßt sich gern streicheln und schnurrt dann.

Aber das ist wohl Ironie.

Eine milde Salbe gegen Hautjucken, Wundsein u. Sonnenbrand
Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. Dose u. Tube 60 Pfg. 1.20

DER Ford SCHNELL-LASTWAGEN FÜR ALLE ZWECKE



Seine ungewöhnliche Stärke, seine Wirtschaftlichkeit, das vorzügliche Brems-System haben ihn zum idealen Schnelltransportmittel gemacht · Er leistet mehr als man von ihm erwartet.

Ford

1½ TO. LASTWAGEN-CHASSIS AB WERK BERLIN MK. 3645.-
MIT ZWILLINGSBEREIFUNG AB WERK BERLIN MK. 3775.-

DIE CREDIT AKTIENGESELLSCHAFT FÜR FORD-FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

FORD MOTOR COMPANY A·G· BERLIN WESTHAFEN

Deutschlands Anspruch auf Kolonien.

Zur Eröffnung der Kolonial- und Marine-Ausstellung in Karlsruhe.

Von Bernhard Geiser-Karlsruhe.

Deutschland in seinen Kolonien, — Kolonien als deutsche Lebensnotwendigkeiten — Pflege des kolonialen Gedankens — Seemacht und Seegeltung — sollen der Kolonial- und Marine-Ausstellung ihren Stempel aufdrücken. Die Ausstellung soll aber auch allen Besuchern den Wert kolonialer Betätigung vor Augen führen. Durch ihren Besuch soll auch der wirtschaftliche und kulturgeographische Unterricht ergänzt werden. Trotz unserer Niederlage im Weltkriege betrachten wir uns dennoch nicht als ausgeschaltet von jedem Einfluß unter den Weltvölkern der Zukunft. Es lohnt daher, sich mit den Kolonial- und Seeverhältnissen weiter zu beschäftigen und sie verstehen zu lernen.

Unsere Kolonien, einst unser Stolz, sind heute in fremden Händen. Deutschland ist Mitglied der Mandatskommission geworden, eines Mandats jedoch hat man es bisher nicht gewürdigt. Für uns gilt aber nach wie vor das Wort: „Wir wollen wieder ein Kolonialvolk werden!“ Denn ein Volk wie das deutsche, mit unzureichendem Lebensraum, den man zudem nicht vergrößert, sondern verkleinert hat, ein solches Volk muß Kolonialpolitik treiben. Das stetige Anwachsen der deutschen Bevölkerung innerhalb eines engbegrenzten Wirtschaftsgebietes, das für die zunehmende Volksmenge weder hinreichend Raum, noch hinreichend Rohstoffe und Lebensmittel bieten konnte, ist eine wesentliche Ursache der sozialen und wirtschaftlichen Erschütterungen und Kämpfe gewesen, in denen das deutsche Volk schließlich seine besten Kräfte aufzehrte. Während alle anderen großen Wirtschaftsmächte der Erde sich beizeiten eigene, durch die Arbeit von Generationen produktiv gestaltete Reserveräume für ihren Bevölkerungsüberschuß, ihre Rohstoffversorgung und ihren Industrieabsatz gesichert hatten, ist

Deutschland nach einer kurzen, in den ersten Anfängen gewaltsam unterbrochenen Kolonialperiode heute als einzige Wirtschaftsmacht der Erde darauf angewiesen, sich unter erschwerten Bedingungen Siedlungs-, Rohstoff- und Absatzgebiete in Ländern fremder Oberhoheit und fremder Wirtschaftsinteressen zu suchen.

Deutschland kann aber nicht in alle Zukunft darauf verzichten, den aus der Heimat stetig abströmenden Bevölkerungsüberschuß der eigenen Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft zu erhalten. Daher ist die rechtzeitige Schaffung eigener großer Siedlungsgebiete in noch freien Erdräumen eine Pflicht der nationalen Selbsterhaltung.

Die unentbehrliche Versorgung der heimischen Wirtschaft mit kolonialen Rohstoffen und der hinreichende Absatz deutscher Industrieprodukte können nur durch möglichste Unabhängigkeit Deutschlands von ausländischen Produktions- und Absatzstätten gesichert werden. Ein Einfluß auf die Preisgestaltung der kolonialen Rohstoffe im Interesse der nationalen Wirtschaft kann nur durch eigenen Anteil an der kolonialen Produktion gewonnen werden. Die wirtschaftliche Not großer deutscher Volksschichten, die unerträglichen finanziellen Lasten, die aus den internationalen Verpflichtungen auf der deutschen Wirtschaft liegen, und die zunehmende Verschuldung Deutschlands an das Ausland erfordern es gebieterisch, daß möglichst alle Produktions- und Handelsgewinne aus der Versorgung des Mutterlandes mit Kolonialprodukten und aus dem Absatz deutscher Waren der eigenen Volkswirtschaft zugeführt werden. Aus diesen Gründen ist die Erschließung und Bewirtschaftung eigener kolonialer Rohstoff- und Absatzgebiete, als Teilen der Gesamtwirtschaft, ein Gebot der wirtschaftlichen Selbsterhaltung.

Die planmäßige Erschließung aller Wirtschaftskräfte der Erde setzt voraus, daß die kolonialwirtschaftlichen Fähigkeiten der Deutschen nicht von dieser Gemeinschaftsaufgabe der Völker ausgeschlossen werden. Im besonderen würde die dauernde Ausschaltung der geistigen und sittlichen Werte der deutschen Kultur von den Aufgaben, die sich die kolonialisierenden Völker in der kulturellen Erschließung der noch unentwickelten Länder der Erde, vor allem auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der Erziehung der eingeborenen Völker gestellt haben, eine wirkliche Lösung dieser Aufgaben verhindern und eine Verarmung der gesamten Menschheitskultur bedeuten. Aus allen diesen Gründen erheben wir, unter Aufrechterhaltung aller unserer kolonialen Rechtsansprüche, die

Forderung auf Wiedereintritt Deutschlands in eine aktive Kolonialarbeit in eigenen Kolonialgebieten.

Seemacht und Seegeltung sind mit den Kolonien untrennbar verbunden. Unsere ruhmreiche alte Flotte war das Bindeglied zwischen Kolonie und Heimat, der Beschützer deutscher Pioniere, deutscher Arbeit und — wenn es not tat — der Vollzieher der heimatlichen Gewalt! Unter ihrem Schutz fuhr unsere Handelsflotte über die Weltmeere, um die eigenen Erzeugnisse der heimatlichen Industrie fremden Völkern zu überbringen und die so nötigen Rohstoffe aus eigenen Kolonien oder fremden Ländern heimzuholen. So erkennen wir, daß

die Kriegs- und Handelsmarine in enger Schicksalsgemeinschaft mit den Kolonien ist.

Die Entwicklung der deutschen Kriegs- und Handelsmarine bis zum Jahre 1914 hielt Schritt mit der enormen Bevölkerungszunahme. Vor dem großen Kriege besaß der Norddeutsche Lloyd eine Flotte von 135 und die Hamburg-Amerika-Linie eine solche von 175 Ozeandampfern. Unter diesen Schiffen befanden sich eine ganze Reihe allererster Klasse, die ihresgleichen unter den Flotten aller Nationen suchten. Auf nahezu 135 Linien fuhren die Schiffe über die Weltmeere und vermittelten den Verkehr über den ganzen Erdball. Dieser die ganze Welt umspannenden Verkehrs- und Wirtschaftsarbeit machte der Kriegsausgang ein plötzliches, jähes Ende. Er nahm den Reedereien den größten Teil ihres Schiffsparkes, soweit er im Auslande war, zerstörte die Geschäftsverbindungen in Uebersee und nahm ihnen den größten Teil ihrer Niederlassungen und Anlagen.

Mit echtem Hanseatengeist gingen die Deutschen an die Wiederaufbauarbeit.

Der ungebrochene Wille unserer Schiffahrtskreise, die alte Stellung unter den seefahrenden Völkern wieder zu erringen, hat trotz der bedrohlichen wirtschaftlichen Lage dazu geführt, daß der Wiederaufbau unserer Flotte tatkräftig in Angriff genommen wurde.

Es geht um „Deutschlands überseeische Zukunft“. Uns alle aber in diesem Kampfe neu zu beleben und zu stärken, dazu soll die Kolonial- und Marine-Ausstellung beitragen.

Fahren Sie einmal mit ESSO . . .

. . . wenn Sie Sonderleistungen wünschen. Sie werden erfreut sein über die erstaunliche Wirkung dieses roten Betriebsstoffes. Ein leichter Druck auf den Gashebel überzeugt Sie von der Riesenkraft, die diesem Betriebsstoff eigen ist. Einmal „ESSO“ gefahren heisst: bei „ESSO“ bleiben.

ESSO BEDEUTET:
schnelles Starten, rückstandlose Verbrennung, klopffreies Fahren und unwiderstehliche Kraft.

Tanken Sie Esso, den roten Betriebsstoff, aus den silbernen Esso-Pumpen.

ESSO
die geschmeidige Riesenkraft
DAPOLIN • STANDARD MOTOR OIL
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Konditorei u. Café Schwarz
am Karlstor, empfiehlt
täglich 6 Sorten Gefrorenes
in bekannter Güte
Spezialität: Rahm-Eistorten

Suche f. mein. 2 T.-Lieferwagen n. einige
Stadt- und Fernfahrten
zu jed. Zeit, bei billigst. Berechng., luftbereift, Ladefläche 2×4 m. Telephon Nr. 7647. (FO5817)

Tücht. Friseuse
sucht noch einige Privatkundinnen. Angeb. u. Nr. L7769 an die Bad. Presse.

Kapitalien
14000.- GM.
Privatgeld auf gute 2. und 3. Hypotheken auszuleihen. Angebote unt. K17009 an die Badische Presse.

Geschäftsmann sucht
2000 Mark
gegen erstklassige Sicherheit von Privathand. Angebote unter Nr. W7922 an die Badische Presse erbeten.

Speditionsfirma
sucht zur Gründung einer G. m. b. H. einige Herren oder Damen. Vermittler zwecklos. Geschäft besteht 20 Jahre. Angebote unter Z17020 an die Badische Presse.

Tätiger Teilhaber, der sich vor keiner Arbeit scheut, für hiesigen gewerblich. Betrieb mit einer Einlage von ca. RM. 1000.— gesucht. Sicherheit wird gegeben. Angebote unter Nr. C7928 an die Badische Presse.

30 000 Mark
auszuleihen auf I. oder II. Hypotheken, auch in Teilbeträgen, durch August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Telefon 2117. (17324

5000 Mark
zu leihen gesucht Als Sicherheit: Lebensversicherung auf 15 000 M mit über 5000 M einbezahlten Prämien. Angebote unter D7929 an die Badische Presse.

Zinsloses Kapital für Eigenheime, Hypothekenablösung, Erb-Auseinandersetzung, Entschuldung
alles das können Sie durch unsere zinslosen Darlehen erreichen.
Westmark
A.-G. Bausparkasse
Köln, Zeppelinstr. 2
Erbitte kostenlos Prospekt Nr 82
Name: _____
Anschrift: _____
(Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)
Zuteilung schon nach 6 Monaten möglich.

Bin mit Neo-Kruschen-Salz außerordentlich zufrieden, möchte es unter keinen Umständen mehr missen!

so schreibt Frau Th. G . . . in München am 1. Mai 1930 und äußert sich weiterhin wie folgt:

„Nehme Neo-Kruschen-Salz seit 3½ Jahren regelmäßig und habe immer guten Appetit sowie täglich regelmäßig zweimal Stuhlgang ohne den geringsten Darmreiz. Habe einigen meiner Bekannten Neo-Kruschen-Salz empfohlen, und sind diese auch sehr zufrieden . . . . . ges. Unterschrift.“

Ein anderer Kruschen-Verbraucher, Herr Fr. Fr. . . . in Wattenscheid, schreibt am 22. April 1930 wörtlich wie folgt:

„Meine Frau gebraucht schon ungefähr 5 Jahre hindurch Neo-Kruschen-Salz, hauptsächlich wegen regelmäßigen Stuhlganges, und hat sich so daran gewöhnt, daß sie ohne Neo-Kruschen-Salz nicht mehr sein kann — es ist sozusagen schon eine Gewohnheit geworden. Alle anderen Mittel, die sie schon versucht hat, haben diese Regelmäßigkeit nicht herstellen können, darum sprechen wir Ihnen unseren besten Dank aus. ges. Unterschrift.“

Ferner schreibt Frau Wwe. H. K. in Leipzig-Gohlis am 30. April 1930 wie folgt:

„Seit einigen Jahren verwende ich Neo-Kruschen-Salz und konnte feststellen, daß ich mit selbigem sehr zufrieden bin. Ich habe seit jener Zeit einen geregelten Stuhlgang und habe Neo-Kruschen-Salz in meinem Bekanntenkreise sehr empfohlen . . . . . ges. Unterschrift.“

(Originalschreiben liegen vor und können eingesehen werden.)

Solche Anerkennungsschreiben gehen Tag für Tag ein und beweisen mehr als alle Worte. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Sie werden zu dem gleichen Urteil gelangen und sagen: Es gibt nichts Besseres. Ihre Lebensfreude und allgemeine Stimmung wird eine wesentliche Steigerung bzw. Besserung erfahren, denn Ihr Körper entschlackt sich, und die erforderliche inperliche Reinigung, die mit die Hauptsache für den Haushalt des menschlichen Organismus ist, vollzieht sich ohne Anstrengung und ohne irgendwelche lästigen Begleiterscheinungen. Ein Originalglas Neo-Kruschen-Salz kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3.—, sein Inhalt reicht für 100 Tage. Aber hüten Sie sich vor angepriesenen Nachahmungen. Achen Sie auf den Namen Neo-Kruschen-Salz und die gelb/schwarze Packung. Es gibt nur eine Einheitspackung, die in allen Ländern der Erde millionenfach Absatz findet und allgemein als das Wirkungskräftigste und Hervorragendste für den Stoffwechsel im menschlichen Orgahismus anerkannt ist.

Großes, altrenommiertes Möbelhaus liefert
Einzelmöbel, Betten, Polsterwaren u. ganze Einrichtungen
auf bequeme Ratenzahlung bis zu
2 Jahren Ziel
Auf Wunsch Vertreter-Besuch. Offerten unt. Nr. C17022 an die Badische Presse.

Mietauto
neue 6-Zyl.-Limousine, für Juli u. Aug. frei.
Kilometer 25 Pfg.
Interessenten-Anfragen unter Nr. X16298 an die Badische Presse.

Massagen - Schönheitspflege
med. Bäder
Entfettung und Krankenmassagen
ganz neues Verfahren, wunderbare angenehme Behandlung, ärztlich empfohlen, Entfernung lästiger Gesichtshaare u. Hautunreinheit, Hand- u. Fußpflege
Monica Herrmann
Hans-Sachsstr. 1, I. im K.D.W., Tel. 7633

RM. 5000-10000.-
gegen Gewinnbeteiligung an nachweisbar lukrativem Geschäft gesucht. Angebote unter Nr. HA 8535 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Immobilien

Rentables 8×3 Zimm.-Wohnhaus
Neubau, Weststadt, v. Eigentümer zu verkf. Angeb. u. Nr. L16880 an die Bad. Presse.

Neuzeitliches, beziehb.
3 Familienhaus
mit Bädern, in Rüppurr, sehr rentabel, schöner Garten, bei 7000 M Anzahlg. günstig zu verkaufen. Anfragen unt. H.G.8532 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Landhaus
etwa 15—18 Zimmer m. Garten, geeignet für Fremdenpension, in schöner, gebirgiger Lage mit besten Wintersportverhältnissen, evtl. mit Einrichtung, zu mieten, resp. pachten (m. Vorkaufsrecht) gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. m. Lichtbild und Angabe alles Wissenswerten unter Nr. G8609a an die Badische Presse.

Gutgehende Dampfbäckerei
in kleinerer Stadt, Nähe Karlsruhe, ist umständehalber zum Preise v. M 28 000.— bei M 10 000.— Anzahlung sof. zu verkauf.

Herrschaftshaus
Südweststadt mit 3 mal 4 und 1 mal 3 Zimmer, eine Wohnung beziehbar, ist zum Preise von M 38 000.— sofort zu verkaufen. Steuerwert M 52 000.—. Jahresmiete M 4 400.—. Näheres (17312)
W. Walch, Karlsruhe i.B.
Kantstr. 12 (Karlsplatz) Tel. 1562.

Zweifamilien-Villa
je 4 Zimmer, 2 Mansarden, Zentralheizung, Nähe Kaiserallee, wegen Wegzug zu verkf. Preis 59 000 Mk. bei 15 000 Mk. Anzahlung. Ang. unt. Nr. O 17011 an die Bad. Presse.

Herrschaftshaus
Neubau, Weststadt, mit 4×4 Z.-Wohnung, zu verkaufen. Angeb. unt. K16879 an Bad. Pr.

Modernes, 4½stöckig.
Doppelhaus
3 u. 4 Z.-Wohnungen im Stock, Bäder, Heizung, hochrentabel, günstig zu verkaufen. Anz. 15—20 000 Mark. Angeb. unt. H.G.8533 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gelegenheitskauf!
Beste Lage, Haus Karlstraße, Rentenhaus mit drei Läden, wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Mieteingang 11 000 M. Kaufpreis 72 000 Mark. Eilangebote u. 27933 an die Badische Presse.

Bauplatz oder Garten.
Größeres Objekt — schöne Lage — zu kaufen gesucht. Evtl. wird Mietbaus in Zahlung gegeben. Angebote unter Nr. L8631a an die Badische Presse.

Schirme Stöcke
Herrenartikel
empfiehlt zu billigsten Preisen bei fachmännischer Bedienung
Andr. Weinig jr.
Karlfriedrichstraße 21 (Rondellplatz) Telefon 5476

Aus Anlaß des
Badischen Heimattages
habe ich die Preise für
Damenkleider in Seiden-, Woll- und Waschstoffen,
Damenmäntel, Röcke, Blusen
Pullover, Regenschirme
ganz erheblich herabgesetzt
Auch für starke Frauen.
Dominik Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Keine Ladenspesen
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 11. Juli — 46. Jahrgang. Nr. 316.

Die Hauensteiner.

Zwischen den Territorien der geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren gab es noch zahlreiche kleine Gebiete, deren Herren, ohne die Reichsstandschaft zu besitzen, d. h. ohne an den Reichstagen teilnehmen zu dürfen, nur unter dem Kaiser standen. Sie taten sich, da der einzelne zu schwach war, um etwas zu bedeuten, zu Verbänden zusammen. Ebenso bestand eine, wenn auch nicht erhebliche Anzahl von Dorfschaften, die keiner landesherrlichen Gewalt unterworfen waren, sondern das Recht der Selbstverwaltung und zum Teil der hohen Gerichtsbarkeit hatten, die Reichsdörfer. Solche hatten sich erhalten auf dem südlichen Schwarzwald in der Hauensteiner Einung, der westliche Teil des Oberalbgaues (Dogern, Höchenschwand, Görwihl, Wolpatingen, Birdorf, Rickenbach, Hochsal, Murg), die sich indessen nur mit Mühe und nicht immer mit Erfolg der Unterdrückung durch die benachbarten Herren (Habsburg und St. Blasien) erwehrte.

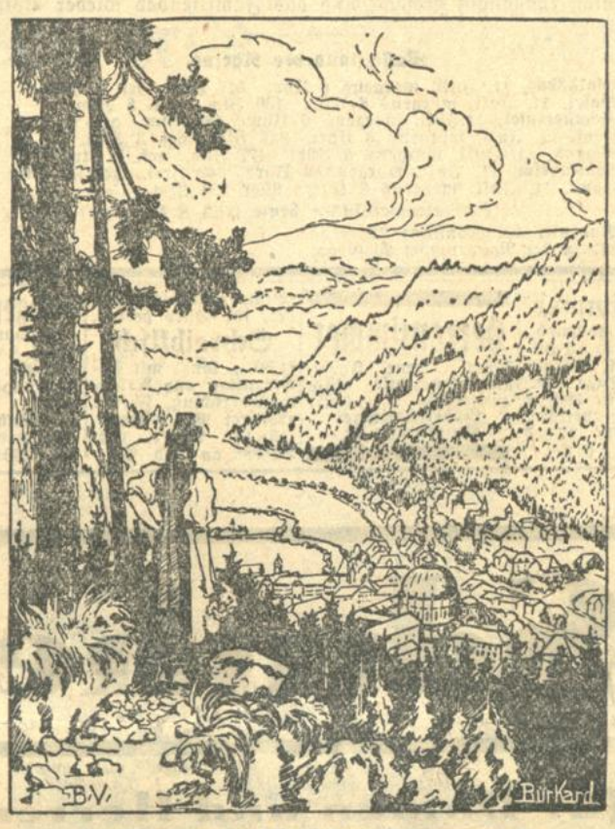
Die Hauensteiner bewohnen den südlichen Abfall des Schwarzwaldes gegen das Rheintal, von dem Werratal aufwärts bis zur Wutach. Das Ländchen bildete ehemals mit der Landgrafschaft Stühlingen den oberen Albgau und gehörte zu Vorderösterreich. Seine Geschichte ist vielbewegt und ereignisreich, so reich an trotzigen, oft schwer gebüßten Kämpfen für althergebrachte Rechte und Freiheiten, daß sie mehrfache Bearbeitung gefunden hat.

Der Hauensteiner ist im allgemeinen schön, groß, kräftig gebaut, breitschulterig und hat vorwaltend blondes Haar und blaue Augen. Er ist ausdauernd, gemütlich, witzig, kirchlich und persönlich fromm. Dagegen treten bei ihm auch manche schlimmen Eigenschaften zutage, welche vielfach in geschichtlicher Vergangenheit ihre Erklärung finden. Er ist schlau, wortkarg, mißtrauisch und es ist eine bekannte Behauptung, er sage selten „ja" oder „nein", sondern nur: „s'ka si, s'ka au it si". Die Erinnerung an die langjährigen Rechtshändel seiner Vorfahren machten ihn rechthaberisch, widerspenstig und prozeßsüchtig. Doch hat die neue Zeit viele dieser Auswüchse abgeschliffen und ihre Wirkungen gemildert. Das Volkslied des Hauensteiners ist meist ernsten und wehmütigen Inhalts, der wilde, leidenschaftliche Tanz mit Drehungen und Wendungen ein Hauptvergnügen der Bewohner des Landes. Seine Tracht aus dem 15. Jahrhundert hat er als Zeichen seines zähen, beharrenden Charakters unter allen badischen Volksstämmen wohl am treuesten unverfälscht bewahrt.

Daß auch unter diesen an dem Alten hängenden Volke manche alte Sitte, manch alter Aberglauben fortbesteht, ist wohl selbstverständlich. So finden wir hier noch eigentümliche Anschauungen und Sitten in betreff der Hochzeiten und Kindstaufen vor. Von dem ersten kirchlichen Aufgebot bis nach der Einsegnung dürfen die Brautleute nach Anbruch der Nacht sich nicht mehr im Freien blicken lassen, weil sie sonst „bösen Geistern" verfallen, die außerhalb des Hauses verfertigten Hochzeitskleider sollen nicht nach Sonnenuntergang gebracht, noch von Fremden betrachtet werden aus Furcht vor dem „bösen Blick". In die Kleider selbst werden geweihte Kräuter eingenäht und Einsiedlerkerzen in die Taschen gesteckt als Schutz gegen den Einfluß der „Hexen". Am Hochzeitstage wird für beide Neuvermählte je eine dreifach gewundene Kerze gebrannt und wessen Kerze zuerst ausbrennt, der stirbt zuerst. Am Morgen darauf verbrennt die Braut unter Gebet den Strauß des Bräutigams, denn das bringt „Ehefrieden".

Kindstaufe: Dem neugetauften Kinde wird das Glockenseil durch den Mund gezogen, damit es gut singen lernt. Lorettohäubchen, in Einsiedeln gekauft und unter das Haupt des Kindes gelegt, beschleunigen in Krankheitsfällen die Entscheidung; ein gleiches tut bei sonstigen Kranken ein auf die Brust gelegter Schlüssel oder eine unter das Bett gelegte Wagenkette. Stirbt eine Wöchnerin, so erhält sie in den Sarg gutgesohlte Schuhe an die Füße, damit sie sechs Wochen lang zum Stillen ihres Kindes wiederkehrend, sich ihrer bedienen kann. Keine Wöchnerin geht aus Furcht vor „Hexen" unausgesegnet aus dem Hause. Nach dem ersten Bade des Kindes läßt die Hebamme Wachs von einer Einsiedlerkerze in das Badwasser träufeln und sagt nach den sich bildenden Figuren das Schicksal des Kindes voraus. Das gesammelte Wachs, in einem Tüchlein an die Wiege gehängt, schützt vor „Hexerei".

Auch hier gelten viele sogenannte Lostage. So stellt am Katharinentage (25. November) der Müller alle Räder, weil sonst jemand in der Mühle das Leben verliert, am Margaretentage (13. Juli) steigt niemand auf einen Kirschbaum, denn dies bewirkt, daß einer herabstürzt und tot fällt. Das Mädchen, das am Andreastage aus einer Holzbeige einen geraden Prügel zieht, bekommt einen solchen Mann und umgekehrt einen krummen; ebenso zeigt sich auf der Eisfläche in einem Gefäß gefrorenen Wassers die Gestalt ihres Zukünftigen.



St. Blasien im südlichen Schwarzwald.

In der Weihnachtsnacht um 12 Uhr spricht der Hausvater über einem Wassergefäß die Worte: „Heili Wog, heili Wog, Glück ins Haus, Unglück draus!" und macht es dadurch zu Weihwasser.

Auch auf Zaubermittel schwört man. Ring, aus dem Nagel eines alten Sarges verfertigt, schützt gegen Krämpfe; eine schwarze Katze und ein ebensolcher Hahn ziehen alle „Hexen" an; Dreikönigswasser hilft gegen alles Böse. Wenn dir ein Hase über den Weg springt, so sprich sofort leise: „Has', Has', Langohr, bist e Hex, bewahr mich Gott davor!" und so noch manches andere. pt.

Der badische Weltplatz für Schmuck.

An der internationalen West-Ost-Linie zwischen Karlsruhe und Stuttgart liegt Pforzheim, der Weltplatz für Schmuck; eingebettet in die von Tannen umrauschten Täler der Enz und Nagold, deren Wasser die über Felsgestein eilende Würm hier aufgenommen haben. Rings ein Kranz von Bergen, an deren Hängen die Stadt emporstrebt, die aussichtsreichen Höhen gesäumt von Villen und schönen Gärten. Das Ganze beschattet von dunkelbewaldeten Schwarzwaldbergen, aus deren Lichtungen freundliche Dörfer herübergrüßen. Die Stadt ist römischen Ursprungs. Im Wechsel der Jahrhunderte mehrmals zerstört und wieder aufgebaut, ist sie heute ein Gemeinwesen von rund 80 000 Einwohnern, mit zahlreichen Behörden, schönen Kirchen und Anlagen und der bedeutenden Kunstgewerbe- und Goldschmiedeschule. Pforzheim ist der Hauptsitz der Schmuckwarenindustrie. In mehr als 1700 Hauptbetrieben und Hilfsgeschäften werden rund 35 000 Arbeiter beschäftigt. Edel- und Halbedelsteine, Platin, Gold, Silber, auch unedle Metalle, wie Doublé und Alpaka werden zu Schmuckstücken und Gebrauchsgegenständen verarbeitet. In der „Ständigen Musterausstellung", im Industriehaus am Leopoldsplatz, finden die Einkäufer aus aller Welt stets die neuesten Erzeugnisse der heimischen Kunst und Industrie in geschmackvollen Räumen vorgeführt. Diese märchenhafte Schatzkammer zeigt dem Besucher so recht die Bedeutung des Beinamens „Goldstadt". Trotz der weltumspannenden Industrie sieht man keine schwarzen Fabrikmauern, kein Rauch belästigt den Besucher. Die Großbetriebe sind formenschöne Zweckbauten, die sich harmonisch in das Stadtbild einfügen.

Das auf der aussichtsreichen Höhe des Wartberges gelegene Naturtheater ist eines der schönsten und sehenswertesten Badens. Die ganze Anlage ist eine Illusionsbühne mit massiven Bauten. Die im Halbkreis angelegte Zuschauertribüne bietet 2000 Besuchern auf Klappstühlen bequeme Sitzgelegenheit. Es werden von ausgezeichneten Kräften mit großem künstlerischen Erfolg aufgeführt: „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, „Der Wildschütz" von Lortzing und als Schauspiel „Götz von Berlichingen". Dank der technisch gut ausgestatteten Szenerie ist es möglich, den „Götz" ungekürzt wiederzugeben, was selbst ganz großen Theatern Schwierigkeiten macht.

In Pforzheim zweigen von der Hauptlinie Karlsruhe—Stuttgart zwei Linien in den Schwarzwald ab. Die Enztalbahn nach dem weltbekannten Thermalbad Wildbad und die Nagoldbahn nach Bad Liebenzell—Hirsau—Freudenstadt—Bodensee oder Schweiz.

Die gut markierten, den ganzen Schwarzwald erschließenden drei Höhenwege Pforzheim—Basel, Pforzheim—Waldshut und Pforzheim—Tuttlingen oder Schaffhausen nehmen hier ihren Anfang. Infolge seiner landschaftlich so begünstigten Lage ist Pforzheim die nördliche natürliche Eingangspforte in den Schwarzwald, ein geeigneter Stützpunkt für überaus zahlreiche Ausflüge.

85. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.

Mannheim, 9. Juli. Der Gustav-Adolf-Verein in Baden hielt in Mannheim seine 85. Jahresversammlung ab. Am Vormittag des letzten Sonntags predigten in den evangelischen Kirchen der Stadt auswärtige Prediger, die das Liebeswerk der Diasporahilfe beleuchteten. Der eigentliche Festgottesdienst fand in der Trinitatiskirche statt. Dort sprach Pfarrer Gallé von Todtnau in lebendiger und anschaulicher Weise von der Notwendigkeit, des Wirkens und dem Segen der Gustav-Adolf-Vereinsarbeit. — Nachmittags fand eine Festversammlung im Nibelungensaal statt; etwa 3000 Glaubensgenossen fanden sich dazu ein. Im Auftrag des Kirchengemeinderats sprach Stadtpfarrer Dr. Hoff herzliche Grußworte. Für die Oberkirchenbehörde überbrachte Dekan Kirchenrat Maler beste Grüße und Wünsche. In Vertretung des Landeskommissärs begrüßte Regierungsrat Neumeyer den Verein; er betonte das starke Interesse des Staates an einer lebendigen Kirche, die die sittlichen Impulse stärkt. Die Stadtverwaltung war durch Bürgermeister Boettger vertreten. Für den Evang. Bund sprach Landesvorsitzender Pfarrer Bath. Pfarrer Hauß-Stockach erstattete hierauf den Jahresbericht. Er konnte von mancherlei Leistungen berichten, die sich jedoch als zu gering erwiesen haben. Sechs Millionen evang. Deutscher warten auf Hilfe. Wichtiger aber als Gaben und Geld ist der Geist, die Glaubensgemeinschaft über die Grenzen hinweg. Im Namen der Auslandsdiaspora sprach Pfarrer Lic. Kindermann von Athen. Interessante Ausführungen enthielt seine Rede über Land und Leute im heutigen Griechenland, über die orthodoxe Kirche und ihr Verhältnis zur evangelischen Geisteswelt.

Am Montag folgten die geschäftlichen Beratungen. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Pfarrer Hauß wurde der Jahresbericht besprochen. Der Verein müsse mehr Aktivität entfalten, um seinen großen Aufgaben nachkommen zu können. Pfarrer Uhlig von Bremen referierte über die Bremer Kindergabe. Nach dem Bericht über die Kassenlage und Entlastung des Rechners Oberpostsekretär a. D. Stengel-Konstanz referierte Kirchenrat Renner-Karlsruhe über die badische Liebesgabe, um die sich die Gemeinden Gaggenau, Rheinfelden und Krozingen beworben hatten. Die 5000 ℳ betragende Hilfe wurde Rheinfelden zugesprochen. Auch die Liebesgabe der badischen Frauenvereine des Gustav-Adolf-Vereins kam nach Rheinfelden zur Abtragung einer Schuldenlast in der Höhe von 1000 Mark. Beim Unterstützungsplan wurde erwogen, daß in den nächsten Jahren die Gemeinden zu streichen sind, die nur kleinere Summen erhalten haben, um die größeren mit größerer Not besser unterstützen zu können. Von der Mannheimer Festgabe von 3000 Mark, die von Pfarrer Hoff überreicht wurde, erhielt die evang. Gemeinde Schönau i. W. 2000 Mark und Gaggenau 1000 Mark. Für den Kirchbau in Athen wurden 1000 Mark bewilligt. — Als nächster Tagungsort wurde Bretten gewählt. Im Jahre 1932 soll in Karlsruhe eine große Gedenkfeier zum 300jährigen Todestag Gustav-Adolfs stattfinden. Ferner wurde beschlossen, einen Diasporafilm zu beschaffen.

Großfeuer in Tauberbischofsheim.

≡ **Tauberbischofsheim, 11. Juli.** Mittwoch nacht, kurz vor 10 Uhr, brach im Sägewerk Meier hier Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete. In wenigen Minuten standen die beiden Bretterhallen, in denen die Holzschneiderei untergebracht war, sowie die angrenzenden Oekonomiegebäuden (Scheuer und Stallungen) in Flammen. Auch wurde ein beträchtlicher Teil der geschnittenen Holzvorräte durch den Brand stark beschädigt. Dem Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Feuer einzudämmen, die Gefahr für das angebaute Wohnhaus zu beseitigen und auch einen Teil der Holzbestände vor Vernichtung zu schützen. Das lebende Inventar konnte rechtzeitig gerettet werden. Wie man hört, soll der Schaden nur teilweise durch Versicherung gedeckt sein.

★

(:) **Singen a. H., 11. Juli. (Blitzschlag in die Bahngüterhalle.)** Während eines Gewitters schlug der Blitz gestern nachmittag in das Güterbahnamtsgebäude und fuhr durch zwei Hallen hindurch. Dabei wurde einem Chauffeur, der Wasser in den Kühler eines Lastwagens gießen wollte, vom Blitz die Kanne aus der Hand geschlagen und fünf Meter weit geschleudert. Der Mann selbst wurde zu Boden geworfen, kam jedoch offenbar ohne Verletzungen davon. Eine Frau, die auf einem Hocker stand und Fenster putzte, wurde durch den Luftdruck heruntergeworfen, erlitt jedoch ebenfalls keine Verletzungen.

ek. **Burbach, 11. Juli. (Zeichen der Zeit ...).** Hier hat ein lediger Ortseinwohner in einem alten Eisenbahnwagen seine Wohnung aufgeschlagen.

Das Heidelberger Studentenparlament.

):(**Heidelberg, 11. Juli.** Bei den Studentenausschußwahlen am Donnerstag erhielten die einzelnen Gruppen folgende Sitze: Nationalsozialisten 16 (im Vorjahr 10), Großdeutsche 11 (16), Görresgruppe 6 (6), Revolutionäre Sozialistengruppe 1 (—), Gruppe für Antipolitisierung des Asta 1 (—), Gruppe für Selbstverwaltung 4 (—), Sozialistische Studentengruppe 5 oder 6 (4 bezw. 5). Die Wahlbeteiligung betrug 75 v. H. gegenüber 70 v. H. im Vorjahr.

Deutsche Bodenseefischerei im Mai.

Im Mai 1930 wurden von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangen und an Land gebracht im Bodensee und Rheingebiet 42 000 Kg. Fische im Werte von 71 000 RM.

:: **Kehl, 11. Juli. (Beim Kirschenpflücken abgestürzt.)** Der Maschinenmeister Eugen Riethmüller von hier, der bei seinen Verwandten in Oberkirch mit Kirschenpflücken beschäftigt war, stürzte infolge Bruchs eines Astes aus einer Höhe von etwa 6 bis 7 Meter kopfüber zu Boden. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen, u. a. einem komplizierten Unterschenkelbruch.

:=: **Konstanz, 11. Juli. (Festnahme eines Pfarrhausschwindlers.)** Der Pfarrhausschwindler Walter Jura, der seit einiger Zeit von der Kriminalpolizei gesucht wurde und der auch in den Villinger Pfarrhäusern Geldbeträge erschwindelt hatte, konnte in Konstanz festgenommen werden.

BAHNHOF-HOTEL REICHSHOF / KARLSRUHE

DAS MODERNSTE HOTEL AM PLATZE
DIREKT GEGENÜBER DEM HAUPTBAHNHOF

beendigt einen weiteren Abschnitt seiner Ausbauten

Neue hygienische Post-Telefone in allen Zimmern (Siemens & Halske), Neue Bäder / Neuer Schreib- und Lesesaal / Neue Zimmer-Ausstattungen in Mahagoni, Palisander, Afrik. Birnbaum, Schleiflack, Kaukasisch Nußbaum, Messing u. a.

NÄCHSTER AUSBAU HOTELERWEITERUNG: jedes Zimmer mit Bad u. W.C. neuer groß. Festsaal, 30 Autoboxen m. Chauffeurzimmer

Nachrichten aus dem Lande.

nz. **Spöck**, 11. Juli. **(Getreideernte.)** Die Getreideernte geht hier dem Ende entgegen. Der Ertrag der Körner läßt zu wünschen übrig. Durch die Trockenheit wurde hier das Getreide zu schnell reif, wodurch sich die Körner nicht voll entwickeln konnten; dagegen ist man aber mit der Menge des Strohes sehr zufrieden

ck. **Malsch**, 11. Juli. **(Goldene Hochzeit.)** Die noch rüstigen Eheleute Franz Anton Werner feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Bürgermeister Bechler beglückwünschte das Jubelpaar und überbrachte ihm die Glückwünsche des Staatspräsidenten und der Gemeinde.

ep. **Pforzheim**, 11. Juli. **(Heimgang eines verdienten Mannes.)** Eine hervorragende Persönlichkeit aus der Geschäftswelt ist aus seiner großen und erfolgreichen Tätigkeit im Alter von 64 Jahren durch raschen Tod nach glücklicher Magenoperation abberufen worden: Blechnermeister Wilhelm Riecker, der in uneigennütziger Weise seine Dienste stets ehrenamtlich den verschiedensten Berufsgruppen und Bevölkerungsschichten zur Verfügung stellte.

— **Oetigheim**, 11. Juli. **(Volksschauspiel Oetigheim und Heimattag.)** Im Festzyklus des Bad. Heimattages Karlsruhe findet am Montag, den 14. Juli, nachmittags 2 Uhr, auf der Natur- und Kunstfreilichtbühne Oetigheim eine Sonderaufführung des Freiheitsdramas Andreas Hofer statt, an dem der neben prominenten Persönlichkeiten des In- und Auslandes auch Vertreter der bad. Ministerien teilnehmen werden.

r. **Rastatt**, 11. Juli. **(Stadtratssitzung.)** Die Einnahmen im verflossenen Monat betrugen bei der Stadtkasse: 864 056,03 RM. und die Ausgaben 856 090,82 RM; bei der Stiftungsverwaltung: Einnahmen 29 284,98 RM., darunter für das Krankenhaus 24 857,16 RM. und Ausgaben 24 850,20 RM., darunter 19 167,08 RM. für das Krankenhaus; bei der Verrechnung der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerkkasse: Einnahmen 177 196,66 RM. und Ausgaben 173 528,24 RM. — Im laufenden Jahre werden, wie in den Vorjahren wiederum 2 Schüler- und Erholungskurse mit Luft- und Sonnenbadekur, sowie Speisung veranstaltet, von denen der erste am 14. Juli seinen Anfang nimmt. — Der Stadtrat spricht sich aus Verkehrsrücksichten gegen die beabsichtigte Erstellung einer Benzinzapfstelle vor einem Hause in der Kehlerstraße aus. — Infolge Anwachsens der Zahl der Schülerinnen der Mädchenschule soll die Abortanlage vergrößert werden, was sich nach dem Vorschlage des Stadtbauamts mit 3000 RM. ermöglichen läßt. Die Kosten sollen in dem Voranschlag des nächsten Rechnungsjahres eingestellt werden; die Ausführung selbst wird ebenfalls mangels verfügbarer Mittel in das nächste Jahr verschoben. — Dem vom Stadtbauamt ausgearbeiteten Bebauungsplan für den Südring und das anschließende Gelände stimmt der Stadtrat zu.

)(**Kehl**, 11. Juli. **(Um das geräumte Amtsgericht.)** Ministerialdirektor Dr. Schmidt und Ministerialrat Dr. Umhauer vom Justizministerium besichtigten am Donnerstag die Räume des von den Franzosen geräumten Amtsgerichts zwecks Regelung der weiteren Verwendung.

ll. **Herrischried**, 11. Juli. **(Der erste Aussichtsturm im Hotzenwald.)** Auf dem Gugeln wird zurzeit von der Ortsgruppe Görwihl des Badischen Schwarzwaldvereins ein Aussichtsturm — der erste im Hotzenwald — erbaut. Die Einweihung findet Ende dieses Monats statt

ns. **Villingen**, 9. Juli. **(Aus dem Stadtrat.)** In der letzten Stadtratssitzung beschäftigte man sich wiederum mit der Strandbadfrage. Unmittelbar beim Bahnhof Kirnach — Villingens Westbahnhof — und unterhalb des Kurhauses Waldhotel hat die Stadt das Gelände der früher Feldnerschen Mühle erworben, das wegen seiner Lage für ein Strandbad sehr geeignet wäre. Die Verwirklichung dieses Projektes ist jedoch eine neue Finanzfrage, die viel Schwierigkeiten bereitet. Der Stadtrat besichtigte nunmehr das alte Schwimmbad, um festzustellen, wie den eingegangenen Anträgen auf Erweiterung zu einem Luft- und Sonnenbad entsprochen werden könne. Sobald die Zustimmung des Stadtverordneten-Vorstandes zu den jetzt noch möglichen Verbesserungen eingegangen ist, wird noch in dieser Badezeit ein vergrößertes Gelände zur Verfügung stehen. Um noch einen Teil des Geländes jenseits des Gewerbekanals hinzunehmen zu können, arbeitet das Stadtbauamt einen Plan aus, der nach Genehmigung im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen soll.

△ **Allensbach**, Amt Konstanz, 10. Juli. **(Wieder Familienbad.)** Der Bürgerausschuß hatte vor längerer Zeit mit großer Mehrheit beschlossen, das Strandbad Allensbach als Familienbad aufzuheben und getrennte Badezeiten einzuführen. Der Erfolg dieser Anordnung war, daß der Besuch des Strandbades nahezu völlig aufhörte. Der größte Teil der früheren Badegäste wanderte in die benachbarten Familienbäder ab. Der Bürgerausschuß hat deshalb seinen Beschluß rückgängig gemacht und das Familienbad wieder eröffnet.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 317 Ztm., gef. 3 Ztm.
Basel, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 130 Ztm., gef. 3 Ztm.
Schusterinsel, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 186 Ztm., gef. 2 Ztm.
Kehl, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 297 Ztm., gef. 3 Ztm.
Maxau, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 477 Ztm., gef. 7 Ztm.
Mannheim, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 369 Ztm., gef. 12 Ztm.
Caub, 11. Juli, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 21 Grad.
Rhein bei Rappenwört 20 Grad.

Kühleres, regnerisches Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht: Die Großwetterlage ist noch immer unverändert, jedoch hat das südskandinavische Tief uns mit seinen rückseitigen Kaltluftmassen erreicht und starken Temperaturfall und Niederschläge gebracht. (Ebene heute morgen 3—4 Grad, Gebirge 2—3 Grad kühler als gestern.)

Wetteraussichten für Samstag, den 12. Juli. Kühl und vorwiegend trübe. Weitere Regenfälle bei nördlicher Luftzufuhr.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	12	22	10	—	Regen
Königstuhl	758.6	9	18	8	—	Nebel
Karlsruhe	758.8	12	23	12	—	Regen
Baden-Baden	758.6	13	26	13	—	"
Villingen	759.1 örtlich	11	21	9	—	"
Bad Dürrheim	—	10	20	7	—	bedeckt
St. Blasien	—	10	19	8	—	Regen
Badenweiler	758.3 •	13	22	11	—	bedeckt
Feldberg*	734.1	6	13	3	—	Regen

Außerbadische Wetter-Meldungen vom 11. Juli, morgens 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	756.8	14	W	schwach	bedeckt
Hamburg	756.1	11	W	-	wolkig
Spitzbergen	765.1	10	S	leicht	heiter
Stockholm	750.3	18	NW	-	bedeckt
Studenes	753.8	13	N	frisch	-
Kopenhagen	753.0	13	WNW	schwach	"
Croydon (London)	762.6	13	-	-	"
Brüssel	766.6	13	NW	leicht	"
Paris	761.7	15	NNW	schwach	"
Zürich	759.1	14	W	leicht	"
Genf	760.2	14	SW	"	"
Lugano	756.3	18	S	"	heiter
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	761.7	21	Stille	—	wolkenlos
Wien	759.3	14	-	—	Regen
Budapest	757.3	16	NE	leicht	heiter
Posen	755.5	15	W	-	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Freude am Heim
TEPPICHE
vom
Teppich-Haus Kaufmann
Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch
gegenüb. d. Deutsch. Bank u. Disc.-Ges.
Teilzahlung — Ratenkaufabkommen

Statt Karten — Todes-Anzeige
Mein lieber Vater und Schwiegervater
Georg Herbold
techn. Reichsbahn-Obersekretär
ist heute nach einem arbeitsreichen Leben, nach langem mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen. (B484)
Karlsruhe, den 10. Juli 1930.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hans Georg Herbold und Frau
Familie Albert Reber.
Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 12. Juli, nachmittags ½3 Uhr, statt.
Trauerhaus: Rudolfstr. 26

Statt Karten.
Heute nacht verschied unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Alexandrina Hügle Wwe.
geb. Rombach
im Alter von 84 Jahren.
Karlsruhe, Freiburg, Lampertheim, den 11. Juli 1930.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Josef Hügle
Familie Otto Ludwig
Familie Eva Hügle
Familie Sebastian Hertel
Familie Franz Ferdinand
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Juli, 15 Uhr, in Kenzingen statt (B492)
Trauerhaus: Karlsruhe, Hirschstraße 117.

Trauerbriefe u. Danksagekarten
liefert schnellstens
Druckerei F. Thiergarten

Schlafzimmer
in Weißlack, hochmod., mit 180 cm br. Schrk. (Innenspiegel, Marm.) nur einige Tage bes., umständeh. für 390 M gegen bar zu verkauf. Offert. u. Nr. B7852 an die Bad. Presse.

Herrenzimmer
kompl., neue Form, ausnahmsweise billig abzugeben. (16327)
Möbelschreinerei Nuitstraße 33.

Billig abzugeben großer, für Büro geeign.
Schreibtisch
(1.80 m lang) mit Fächeraufsatz und Rollajalousieverschluß. Ferner größerer Photo-Appar. (13×18). Angeb. unt. B16888 an Bad. Pr.

Gelegenheitskauf!
Buchungsmaschine mit 6 Zählwerken, neu M 1000.— unter Anschaffungspreis abzugeben. (B485)
Wilh. Müller, Lauterbergstraße 8, Tel. 2604.

Schuhe
für Damen und Herren
Marke Herz
in vielen Farben und Modellen Einheitspreis 16.50
TIETZ

Heiratsgesuche
Ehevermittlung
streng reell durch
Elsbeth Wegner, Stettin 27 Mönchenst. 6
Bei Nichterfolg gebührenfrei. (N2962)

Kaufgesuche
Gebrauchte Hobelbank
zu kaufen gesucht.
W. W., Tauberstr. 21, (Weiherfeld). (B17333

Gut erhaltene verschließbare
Aktenrollschränke
zu kaufen gesucht. Angebote unter D16893 an die Badische Presse.

Auto zu kaufen ges.
Gegen bar wird ein
4-5sitzig. Personen-Wagen
geschl., nur erstklass. Fabrikat, neuwertig, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 17358 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Moderne schwer eich.
Schlafzimmer
weit unt. Preis zu vk.
Möbelschreinerei
8 Humboldtstraße 8. (B343)

Fahne, badisch, Ovaltisch, Stuhleiter Gasherde, 3fl., g. erh., gr. Truhe, b. z. vkf. Leopoldstr. 46, III. F05816

Große Posten
Moderne eichen
Schlaf-Zimmer
zu spottbillig. Preisen von 430 M an. (16592)
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37—39, Zahlungserleichterung.

Spezial-Geschäft
für Lieferung und Instandsetzung von B474
Büro-Maschinen
K. Hafner
Amalienstraße 51 — Telef. 2127
Reelle Bedienung!

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe. Ecke Zirkel und Lammstraße
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Schlafzimmer
in eiche gebeizt, kompl. für 690 M (statt 850) zu verkaufen.
Hain & Künzler,
Waldstraße 6 kein Laden. (B496

Schlafzimmer
neu, 220 M, Rudolfstraße 18, Schreinerei. (RB7029)

Preiswert zu verkaufen:
Büro-Schreibtisch mit Sessel.
Rolladenschrank.
Bürotisch, Stühle,
Büro-Kleiderschrank.
Aktenschränkchen.
Schreibmaschinentisch mit Beleuchtung.
Lagerregale, großer Packtisch.
Dezimal-Waage mit Gewichten.
Arbeiter-Waschanlage mit 2 Waschstellen.
Arno Idstein, Metallwarenfabrik,
Wolfartsweilerstr. 5 — Fernsprecher 6338.

Aus einer Konkursmasse habe ich auf bahneigenem Gelände in Lahr zu verkaufen:
Holzschuppen
34 m lang, 7 m breit, völlig verschließbar, etwa in der Mitte durch Holzwand abgeteilt, mit zwei Zimmern, Verladerampen und größtenteils mit Holzboden versehen.
F. Gebhardt, Lahr,
Rechtsanwalt. (WB638a)

bei sexuellen Erschöpfungszuständen
Sexursan
Das neuartige und sicherste, nach biologischen Grundsätzen hergestellte Sexual-Verjüngungsmittel zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen hält, was es verspricht.
Garantiert alkaloidfrei. Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabletten Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50. Kurpackung 300 Tabletten Mk. 25.—, für Frauen Mk. 28.—. Erhältlich in allen Apotheken, sonst diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke, Frankfurt a. M. (Postschließfach 33), geg. Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto Nr. 85442 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur geg. 30 Pf. Porto in verschlossenem neutral. Umschlag durch die Alleinherstellerin
URSAN G.M.B.H. FRANKFURT a/M. BOCKENHEIMERLANDSTR. 136

Preis-Abschlag!
Bett-Chaiselongues mit Federkante von 78.- bis 135.- Mk.
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfkeil von 32.- bis 68.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 136.- Mk.
Decken in großer Auswahl
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Chantillyspitzen
schwarze, echte, hervorragend schön, im Auftrag zu verkaufen.
Elly Hebenstreit
Salonputzgeschäft
Kaiserstraße 193 I. 17275

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
in großer Auswahl bei billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedg.
St. Kaufmann Söhne
Wolfartsweilerstr. 9/10
Telefon 1249. 16023
Eigene mech. Bau- und Möbel-Schreinerei

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Tochter-, od. Hotelzimmer Küchen, Polstermöbel, Dielen- und Flurmöbel
außerordentl. billig, solid und formschön
Jul. Weinheimer
Kaiserstraße 81-83

Speisezimmer
seltene Gelegenheit, Ia Arbeit, englische Form, 240 cm breit, komplett, weit unter Preis zu verkaufen. (17143)
Gottfr. Storch & Sohn
Möbelfabrik
Durlach, b. Finanzamt
Telefon 418. (17143)

Kassenschrank
mit 3 Tresoren und groß. Bücherraum für 950 M zu verkaufen.
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10—18. (17067)

Kücheneinrichtung
neu, prima Arbeit, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. F. 17025 an die Badische Presse.

Küchen
schönes Modell, 135 cm br., Büfett, Kred., Tisch u. 2 Stühle, nat. las., alles mit Linoleum, für nur 220 M zu vkf.
Gottfr. Storch & Sohn
Möbelfabrik
Durlach, b. Finanzamt
Telefon 418. (17142)

Neuer, weißer Sparherd, mit 2 Löch., bill. zu verkaufen. (FO5812
Brauerstr. 31, II., r.

Fast neuer mittlerer
Eisschrank
gegen bar zu verkauf. Ang. unter Nr. C17452 an die Badische Presse.

Orig.-Berdux-
Piano, vollk. neuwert., fast nicht gespielt, sofort zu verkaufen. Angebote unt. Nr. O7864 an die Bad. Presse.

Gebr. Räder in jeder Preisl. abzg. (16449)
K. Dürringer,
Kronenstraße 27.

Damenrad 40 M
Herrenrad 20 M
Koffergrammophon 30 M, all. sehr gut erh., z. verk. Werderstr. 92. (FW7927)

Guterh. Damenrad
(Markenrad) u. Photograph-Apparat 9/12, billig zu verk. (B488)
Erbprinzenstr. 4, H.IV.

Damen- und Herrenrad
billig abzugeben.
Gartenstraße 68. Eingang Lessingstr. Laden.

Fässer-Verkauf
von 20 Liter an, auch einige gebrauchte, sowie einige gebrauchte
Bohnenständer
Weinzüber
sind billig zu verkauf.
Ferd. Fellhauer,
Waldstr. 54. (17249)

Walnüsse
d. Pfund zu 50 Pfg. hat abzugeben. (B491)
Belchenstr. 57, 2. St.

Hühnerstall
mit Umzäunung billig zu verkaufen. Grünwinkel, Margarethenstr. 20, Siedlung. B489

Lav.-blaues Crêpe-Satin-Kleid, gz. neu, Gr. 42, wegen Trauer billig z. vk. (FO5781
Sofienstr. 116, part.

Tiermarkt

Verkaufe wegen Aufgabe der Zucht 20 St. Amer. weiße Leghorn, 1929er Brut, 14 Stück junge Hühner März-April-Brut, eine Glucke mit 16 Jungen, 3 Wochen alt, zu billigem Preis. Breitestr. 119. Eder. (B412)

Rottweiler, 1¼ Jahr, erstkl. Tier, sehr gut dressiert, wachsam, treu, folgsam aufs Wort, desgl. 1 Schäferhund, Rüde, u. 1 Dobermann zu verkaufen.
Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstraße 33.

Auch werden Hunde z. Scheren, Baden, Pension u. Dressur angenommen. (17331)

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B. 11. Juli 1930.

Die Eröffnung der Schauinsland-Bahn.

Schau ins Land.

Die Schwebebahn von Freiburg i. B. auf den 1286 Meter hohen Schauinsland wurde dieser Tage eröffnet.

In der Mitte der gotisch winkligen Stadt, nahe dem Bertholdsbrunnen war ein viereckiges Stück Nachthimmel in die Steinwand des Gasthofes eingeschnitten, ein Fenster für meine Stube, da stand ich noch abends und sah im Schacht der schmalen Straße von hüben und drüben, von rechts und links, eine nach der anderen die letzten elektrischen Bahnen anfahren. Vor dem Quadrat der Straßenkreuzung hielten sie an, eine jede auf der rechten Seite ihrer Straße, warteten, bis auch die anderen standen, blinkten mit bunten Lichtern. Letzte eilige Fahrgäste stiegen aus und ein, oder wechselten die Wagen, Müßiggänger standen an den Gehsteigen; dann, als die Wagen besetzt waren, fuhren sie zu gleicher Zeit davon, das Stelldichein beendend. Nun ist es Mitternacht, im sehr lauen Wind flattert die Gardine bis an das Kopfende des Bettes und streift einen Hauch von Duft und Traum wie süßer Harz über mich, noch schlafend atme ich ihn — Gruß von Bäumen, die ehemals, vor sehr langen Zeiten, bis hierher gestanden haben mögen. Immer weiter hat sie die Stadt zurückgedrängt, immer mehr hat sie sich bis dahin gebreitet, wo sie höher und höher geflüchtet sind nach dort, wohin nach sich nur langsam einzelne Höfte, Rasthäuser, Pfade, wenige Menschen gewagt haben. Aber unerbittlich hat die Stadt sich in sie hineingereckt mit Straßen, Bahnen, Wegen, hat ein Münster gebaut, um den Blick auf sie nicht zu verlieren, wollte den Wald nicht hergeben, den Berg, der sie beheimatet. Freiburg: Berg und Stadt, war das immer in einem, Einheit, die so ineinander verflochten zu empfinden man durch ganz Deutschland reisen mochte, sie in seinem letzten südwestlichen Ende zu finden. Unvergeßliche Erinnerung jeden in dieser Stadt verbrachten Jugendabschnitts: der rote Sandsteinbau der Universität mit dem Versprechen: „Die Wahrheit wird Euch frei machen", das kristallklare Wasser der schmalen Dreisam, die gespannte Schlankheit der vor dem Tor der Stadt hoch ragenden Tannen. Inzwischen hat sie sich durch die Scharte des Höllentals einen Schienenweg bis zum tiefen, blauen Titisee gefressen, mit vielen gelben, zahmen Elefanten gleichen Autobussen reicht sie bis auf die höchste Höhe des Feldbergs, die schönste Rennstrecke für die schnellen Tiere der Herrenfahrer hat sie bis zur Halde gebaut, und morgen nimmt sie mit der Schwebebahn von der runden Aussicht des Schauinsland Besitz.

Zur ersten, feierlichen Fahrt läuft unser Wagen aus, die blanken, gefegten Straßen hinauf, durch das eckige Martinstor und in die breite, einer Allee gleichen Landstraße nach Günterstal. Der Wind streift unsere noch schlafheißen Wangen, der kühle Duft des Taues von heute mischt sich mit dem müden Geruch des Heus von gestern, das schon in runden Schobern auf den Wiesen liegt; aber von manchen, noch unversehrten, leuchtet die Vielfalt von weißen Margueriten, blauen Skabiosen und gelben Kuhschellen, und aus das letzte Lichtgrün noch wahrenden Feldern brandrot der große Mohn. Dann, nach der schmalen Passage des Tors von Günterstal bricht der Wagen aus, rast an der flachen Architektur der Kyburg vorbei, biegt an der Lehne der Luisenhöhe von der Landstraße ab und schickt sich zur Kurvenfahrt an. Noch einmal atmet er, still stehend vor der Barriere, die der grüne Hüter vor der Straße des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hebt; und nun setzt er langsam, stetig an; klimmt hinauf, hinauf, hinauf an den einen halben Kilometer entfernt von einander stehenden Streckenzeichen vorbei. Erst säumen Birken, dann Buchen, dann Lerchen und Tannen den Weg. Kurve folgt der Kurve, in großem Schwung oder fast im Zickzack; des Chauffeurs feste Hände halten das Steuer mit aller Kraft, reißen es immer und wieder herum, mit spähender Festigkeit saugt das Auge die Straße Strecke für Strecke in sich ein. Selten fährt einer vor oder entgegen, manchmal steht ein Tourist auf dem Saumpfad, der die Straße an zwei, drei Stellen überquert, einmal steht ein ausländischer Rennwagen an einer der Telephonstellen, die die Straße wachsam begleiten und einmal begegnet sie dem ersten Träger der Schwebebahn. Tief in die aufgerissene Erde des Berges ist er eingesenkt. Straff hängen die Seile hinab von zweitausend Zentner Beton freischwebend in der Schlucht, bis ins letzte gespannt. In steiler Schräge steigen die Drähte der Bahn, an denen gleich der erste Wagen hängen wird, himmelan zum Schauinsland, mißtrauisch fast unterfährt sie das Auto. Die Strecke, die er in über einer Stunde bewältigt, wird sie in siebzehn Minuten durchmessen...

Ganz eng sind die Tannen zusammengerückt. Immer dunkler wächst grün zu Schwarz. Grau und weiß brechen Felsen vor. Die satten Matten liegen sehr tief, von sehr weit klingt der Ton einer Kuhglocke. Aller Schall ist härter, klarer, toniger geworden, dringt freier durch die scharfe Luft des Gebirges, das Gehör von tausend Metern schon überschreitet. Noch über uns hängt, schon sichtbar das Rasthaus aus Glas und Stein an der Lehne des Gipfels, dann endet die Rennstrecke an der Halde; in mähliger Neigung fällt die alte Landstraße gegenüber zum Wiesental. Noch ist der Lehm feucht und klumpig, die Erde aufgetreten von den vielen Arbeitern, die das Werk beendet haben: in ihren blauen Monturen stehen sie um den kugelkuppeligen Auslauf der Front der Station. Das Gebäude, Glas und Holz, ist flach, hell, ein durchsichtiges Betriebswerk von Drehscheiben, Akkumulatoren, Batterien. In den Gestängen hängt kranzbehangen der erste Waggon, erstes und feierliches Signal, nun rollt er, von zweidutzend schwarzen Gehröcken und weißen Feiertagsgewändern besetzt, ab. Hände winken aus den Fenstern, Hände winken von unten, Lippen öffnen sich rufend und schreiend, schon surrt er ab, von den Seilen tropft noch das Oel schwarz und heiß auf die bunten Kleider der Drunterstehenden...

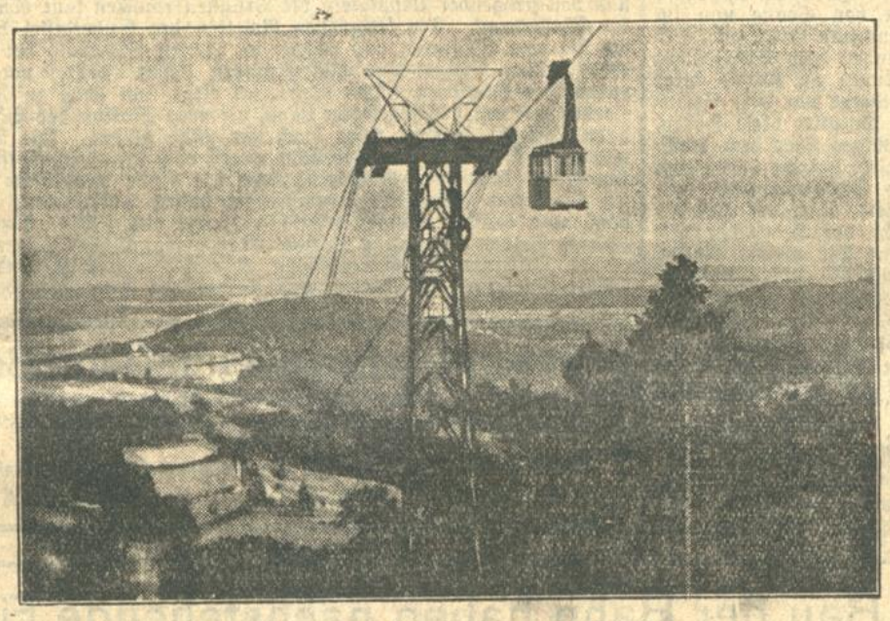
Langsam gleitet er, scheint es, aber doch unendlich schnell, seine Strecke mißt 3600 Meter. Sacht fliehen die ewig gleichen, ewig neuen Bilder der Landschaft vorbei; Wald und Wiese; Dorf und Weide; Acker und Straße. Eine glatte, nicht unterbrochene, nie gestörte Linie gleitet er ab; auf dem Dach noch steht ein Techniker, hält sich mit geschickter Hand oben am Seil, rollt sicher und gefahrlos mit. Im Westen grenzen die zarten Konturen der Ostvogesen, in der Tiefe die schimmernde Breite der oberrheinischen Tiefebene, vom Band des Stroms gescheitelt, die Schau ins Land...

Schauinsland ist nun, von heute an ein Vorort Freiburgs; fast ein Stadtteil. Nicht länger brauchst du auf seine Höhe von 1286 Metern zu gelangen, als des Abends von deinem Geschäft nach Hause.

Lherman.

Die erste Seilschwebebahn im Schwarzwald.

Die Seilschwebebahn auf den 1286 Meter hohen Schauinsland bei Freiburg ist nun fertiggestellt und wurde dieser Tage in Betrieb genommen. Damit ist ein Werk geschaffen, das in der Entwicklung der Seilbahnen einen Schritt nach vorwärts bedeutet, denn die Schauinslandbahn wird nicht im Pendelverkehr betrieben, sondern nach dem Umlaufsystem, das bei dieser Bahn zum erstenmale für den Personenverkehr angewandt wird. Es fährt also nicht ein Wagen den Berg hinauf und einer herunter, sondern es können gleichzeitig mehrere Wagen auf die Strecke geschickt werden. Dadurch ist auch eine bedeutend höhere Leistungsfähigkeit gewährleistet als bei den bisherigen Seilschwebebahnen. Mit der Schauinslandbahn können in der Stunde 335 Personen befördert werden, bei der Pfänderbahn z. B. nur 125 und bei der Zugspitzbahn nur 65. Die Bahn ist daher allen Anforderungen gewachsen, die an eine Touristenbahn gestellt werden.



Die Schauinsland-Schwebebahn in Betrieb.

Ueber 20 Jahre ist es her, daß der Gedanke einer Schauinslandbahn zum erstenmale in der Oeffentlichkeit auftauchte. Die Frage kam dann nicht mehr zur Ruhe, bis sich der Freiburger Stadtrat damit befaßte und verschiedene Projekte ausarbeiten ließ. Im Jahre 1911 kam die Sache an den Bürgerausschuß zur Beschlußfassung. Mit geringer Mehrheit wurde die stadträtliche Vorlage abgelehnt. In den folgenden Jahren trat die Frage etwas in den Hintergrund, um beim Ausbruch des Weltkrieges vollkommen einzuschlafen. Nach dem Krieg tauchte die Schauinslandbahnfrage erneut auf. Immer gewann die Ueberzeugung die Oberhand, das diese Bergbahn für die Entwicklung der Fremdenstadt Freiburg eine dringende Notwendigkeit sei. Im Jahre 1925 kam die Frage wiederum vor den Bürgerausschuß, dieser gab seine Zustimmung zur Beteiligung der Stadt an einer zu gründenden Gesellschaft, welche die Vorarbeiten für die Erschließung des Schauinslands durch eine Bergbahn auszuführen hat. Im September 1925 erfolgte dann die Gründung der Schauinslandbahn-Studiengesellschaft. Nach Ueberprüfung der alten Bahnprojekte und verschiedener neuer wurde schließlich dem Projekt des Ing. Kurt Rudolph, Leipzig, die Zustimmung gegeben. Nachdem die grundsätzliche Konzession erteilt war, kam die Schauinslandbahnfrage abermals vor den Stadtrat und Bürgerausschuß. Diesmal handelte es sich im wesentlichen um Genehmigung eines Zwischenkredits von 1 100 000 Mark an die Schauinslandbahn-A.-G. Diese Vorlage wurde vom Bürgerausschuß mit 60 gegen 6 Stimmen genehmigt. Damit war die Frage der Schauinslandbahn gelöst. Nachdem auch die Finanzierung des Unternehmens geregelt war, konnte nach endgültiger Konzessionserteilung im Frühjahr 1929 mit den Bauarbeiten begonnen werden. Man hoffte, die Bahn schon zur kommenden Wintersaison eröffnen zu können, aber es wurde Winter, Ostern und Pfingsten und die Bahn konnte noch immer nicht in Betrieb genommen werden. An Pfingsten waren die Arbeiten aber soweit fortgeschritten, daß mit den Probefahrten begonnen werden konnte. Nun steht die Bahn unmittelbar vor der Inbetriebnahme.

Ueber den technischen Teil der Schauinslandbahn ist folgendes zu sagen: Die Bahn wurde als erste ihrer Art in der ganzen Welt als Umlauf- oder Rundlaufsystem gebaut. Sie beginnt in der Nähe des Friedrichshofs hinter Günterstal ca. 474 m ü. M. und endet in gerader Linie verlaufend auf dem Kamm des Schauinslandes in einer Höhe von rund 1200 Meter. Die Länge der Bahn beträgt rund 3600 Meter (Zugspitzbahn 3378 Meter, Pfänderbahn 2066 Meter) und der Höhenunterschied zwischen den beiden Stationen rund 745 Meter. Mit der Bahn können bei vollem Betrieb 335 Personen bergwärts und gleichzeitig talwärts, zusammen also in der Stunde bis 670 Personen befördert werden. Die Förderleistung kann pro Stunde auf 750 Personen gesteigert werden.

Der geforderten hohen stündlichen Leistung entsprechend wurde das Rundlaufsystem gewählt, bei welchem die einzelnen Wagen immer einen geschlossenen Rundlauf machen und nach bestimmten festgelegten Zeit- oder Wagenabständen an die Zugseile angekuppelt bzw. von denselben abgekuppelt werden. Die Fahrbahn für die Wagen besteht aus einem Seil, dem Tragseil. Dieses Seil ist über sieben eiserne Stützen gespannt. Es ist in zwei Strecken unterteilt! die eine Strecke ist die von der Bergstation zu der in der Mitte der Bahn gelegenen Mittelstation, die andere ist die von der Mittelstation zur Talstation. Die auf dem Tragseil laufenden Wagen werden von zwei ganz getrennten Zugseilen bewegt. Der Antrieb der Zugseile erfolgt durch die in der Bergstation aufgestellte Antriebsmaschine durch elektrische Kraft.

Die Kabinen fassen 23 bis 25 Personen, von denen etwa die Hälfte sitzen können. Türe und Fenster und Sitzplätze sind so angeordnet, daß eine gute Aussicht über die ganze Gegend möglich ist. Neben kleinem Gepäck wie Rucksäcke usw. können auch Schneeschuhe und sonstige Sportgeräte mitgenommen werden. Hierzu dient eine besondere Gepäckwanne, die unter der Kabine angehängt wird. Mit jedem Wagen fährt ein Begleitmann, der für die nötige Ordnung und Platzverteilung sorgt.

Der Verkehr der Bahn gestattet auch Fahrten von einer der beiden Endstationen zur Mittelstation. Liegt keine Veranlassung zum Halten an der Mittelstation vor, so kann die Fahrt von der einen Endstation zur anderen in einem Zug ohne Halt durchgeführt werden. Es ist ein großer Vorteil des neuartigen Systems, daß man sich ganz dem vorliegenden Bedarf anpassen und nur mit einem oder mehreren Wagen und steigend bis zum Höchstbetrieb mit 8 Wagen auf der Strecke fahren kann. Die Dauer einer Fahrt beträgt, je nachdem in der Mitte gehalten wird, 16 bis 18 Minuten. Die Stationen sind durch eine besondere Telephonanlage miteinander verbunden. Sowohl bei der Talstation als auch bei der Bergstation befindet sich eine Restauration.

Nach der Rentabilitätsberechnung erwartet man für die Bergfahrt eine Jahresfrequenz von 153 000 Personen, für die Talfahrt 73 000 Personen, zusammen also 226 000 Fahrgäste. Bei einem Fahrpreis von 2 Mark für die Berg- und 1 Mark für die Talfahrt ist mit einer Einnahme von 379 000 Mark zu rechnen. Die Gesamtkosten der Bahn sind einschließlich Geländeerwerb, Erstellung der Stationsbauten, Stromzuführung usw. mit 1 800 000 Mk. veranschlagt.

Da die elektrische Straßenbahn nach Günterstal nicht bis zur Talstation der Schauinslandbahn fährt, wird eine Pendelverbindung mit Auto-Omnibussen für den Zubringerdienst eingerichtet werden.

Durch die Schauinslandbahn wird das weite Gebiet des Schauinslandes sowie des Feldberges und Belchens an die Schwarzwaldhauptstadt Freiburg nähergerückt. Eine reiche Auswahl von genußreichen Touren stehen dem Wanderer im Anschluß an die Bergstation der Bahn zur Verfügung, so hinüber zum Belchen und Blauen, dann zum Feldberg, nach Staufen usw. Diese Touristenwege führen fast ständig auf einer Höhe von 1000 bis 1200 Meter und gewähren eine umfassende Rundschau. Aber auch eine Reihe von Schwarzwaldtäler locken zum Abstieg, so das Münstertal, das Wiesental, Kapplertal, Oberriedertal. Besondere Vorteile wird der Skiläufer von der Bahn haben, denn sie führt ihn in kurzer Zeit mitten hinein in das Skigelände des Schauinslandes, des Belchens und Feldbergs. Jedenfalls darf man von der Schauinslandbahn eine starke Befruchtung des Touristen- und Fremdenverkehrs im südlichen Schwarzwald erwarten. An Unterkunftsmöglichkeiten ist auf dem Schauinsland kein Mangel. Es stehen verschiedene Hotels und Berggasthäuser zur Verfügung. Für später ist die Erbauung eines großen Berghotels geplant.

Die Schauinslandbahn ist die erste Seilschwebebahn mit Personenverkehr im Schwarzwald. Sie wird den Ruhm des Schwarzwaldes als schönstes Mittelgebirge Europas vergrößern und verbreitern helfen.

H. Beuerle.

Die Schwarzwald-Hauptstadt

die Stadt des Waldes, des Weines und der Gotik. Kneipp-, Luft- und Terrainkurort. Einzigartige Seilschwebebahn (Umlaufsystem) auf den 1286 m ü. d. M. gelegenen

Höhenkurort Freiburg-Schauinsland

Auskunft und Prospekte durch Städtisches Verkehrsamt

Von Freiburg bis zum Schauinsland.

Von

Hermine Maierheuser.

I. Freiburg.

Die Elektrische strebt nach Günterstal. Höhenluft und Kühle kommen aus den Bergen, wie hat man sich danach gesehnt in all den Tagen der Arbeit und Unrast! Aber nun eilt es auf einmal gar nicht mehr. Nein, wozu so rasch hinaus? Freiburg ist so schön, so heimelig, so voll lockender Dämonie. Laß die Elektrische allein an den Fuß der Höhensteigen; Freiburg hat das Recht der Gegenwart. Im Stadtgarten blühen die Rosen, und die Silberpappeln verschwenden den weichen, weißen Flockenschaum, der ihren Samen windflügelig macht. Und die Gäßchen schauen auf zu den blinzelnden Fenstern in den alten Giebeln, und in den eilenden Wässerlein liegt ausgebreitetes Himmelslicht. Und da ist ja auch das Haus zum Irrgang. Holdselige Träume, hier lebt ihr noch. Hier sind die bescheidenen Wände, um die einmal das starke Sehnen der Jugend wob, jenes Sehnen, das nicht wußte, daß alles Irrgang ist, und aller Irrgang Weg zum Ziel. Erfüllung, singen die Münsterglocken, Erfüllung liegt im Klingen und im Verklingen, am Anfang und am Ende. Das Schwabentor ist nicht Ausgang und das Martinstor nicht Eingang nur. Ausgang und Eingang sind beide, Heimkehr und Einkehr auch zu sich selbst und Hingang zum Münster, in dessen steingewordener Inbrunst sich der Geist in Demut neigt, an dessen unvergleichlichem Turm die Seele ihr Sinnbild findet und die jauchzende Lebenskraft vibrierend himmelwärts strebt.

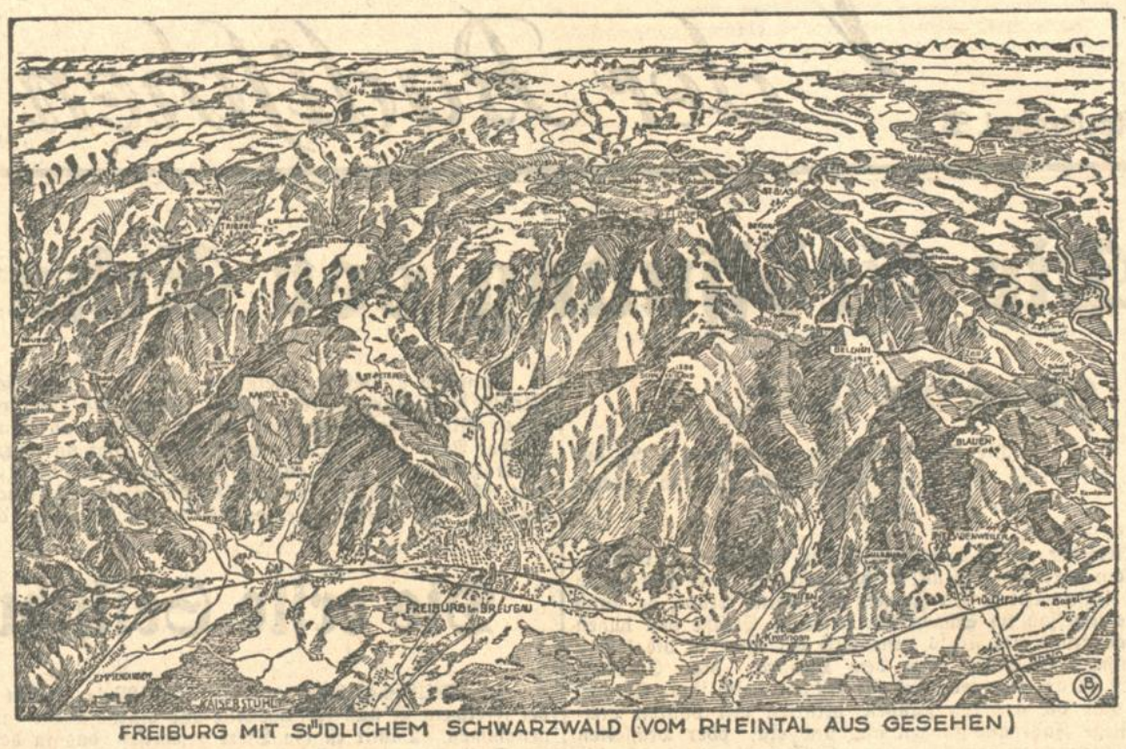
Die Bäume des Schloßbergs fächeln die Stadt, das Wasser der Brunnen verklingt unter den Brücken der Dreisam, Straßen verdämmern und leuchten auf im künstlichen Lampenlicht. Schöne Stadt, du am Morgen, Mittag und Abend, du hast mich hineingerissen in deinen Zauber, deine Dächer und Türme locken und halten den Blick und die Sehnsucht.

II. Horben.

Die Höhensteigen tragen am Bergesfuß weiße Tafeln mit Namen und Pfeilen. Horben zeigt unser Pfeil, und sein Richtpfad steigt tüchtig aufwärts. Kaum liegt Günterstal im Rücken, beginnt schon Schwarzwald. Richtiger, ausgeprägter Schwarzwald. Ginsterblüte goldet die Hänge, lila Orchideen blühen auf saftiger Weide, kleine blaue Enziane drängen sich an zierliche Melissen und hohe Mäusegerste. Und am Tannenhang wehen die zartgrünen, hellweißen Spiräen. Braunfleckige Kühe kommen herauf vom Bohrertal. Die erste Anhöhe zeigt Langenkern und Horben. Behaglich liegt der Luisenhof am Eingang, umflossen von Sonne und im Reich der kühlen Frische der Tannen, einladend und blitzblank. Die großen Höfe liegen verstreut, Ziegel-, Schindel- und Strohdächer schmücken die abwechselungsreichen Höhen, Kuppe an Kuppe steigt empor, lebendig wellen und wölben sich die Berge vor dem Schauinsland. Die Georg Kenk-Buche beherrscht königlich diese Höhen. Vielhundertjährig breitet sie eine herrliche Krone über dem mächtigen Stamm. Auto- und Motorradfahrer rasten bei ihr neben dem üppigen Breitklee. Um die Kirche, die am Steilhang nach dem Bohrertal steht, drängen sich die Häuser enger. Doch der Hof zur Schlucke liegt seitwärts in gelassener Abwehr der Heerstraße und dennoch nahe genug dem pulsierenden Leben. Die weißen Nelken des Schluckenhofgartens verströmen ihren Duft bis zum Wegkreuz.

Ruhe webt bergwärts und talab, die Menschen sind hastlos, aber zäh bei der Arbeit. An dem Geräteschuppen neben einem Garten siedelt ein Nachtigallenpaar. Der Fliederbusch war so leicht von der Katze zu erklettern. Nun aber rannte die Katze unter ein Auto. Sie ist tot. Davon weiß die Nachtigall nichts, sie singt leise, wenn die Autohupen schweigen.

Die Horbener Hähne sind früh am Tag. Gell und tatkräftig künden sie die kommende Sonne an. Sie begnügen sich durchaus nicht mit dem klassisch gewordenen Dreischrei. Drei mal drei kräht jeder Hahn in der ersten Tagesstunde. Dann kommen mit feinem Gesumm zwei Schlupfwespen aus dem Dachfirst. Ihnen folgt eine große Hornisse. Du, wu, brummt sie in tiefstem Baß und taumelt ins Zimmer, du, wu? Wie sie nichts Naschbares findet, fängt sie eine Fliege. Dann sucht sie den Fensterausgang und findet ihn nicht. Do, wo? brummt sie zornig in gereizten, höheren Tönen. Do, wo? Da hebe ich den Vorhang und zeige ihr den Weg. Prachtvoll wandert das Tagesgestirn über den Bergen, da weiß auch ich den Weg dieses Tages. Die Drahtseile der Schauinslandschwebebahn glänzen. Noch schwingt sich der Flugwagen nicht täglich höhenwärts, aber ich will die Pfade wandern, die von der Ferne grüßen, das Tagesziel heißt:



FREIBURG MIT SÜDLICHEM SCHWARZWALD (VOM RHEINTAL AUS GESEHEN)

Schauinsland.

Aus jeder Bodensenkung taucht ein Bauernhof auf. Die Wiesen sind von strotzender Ueppigkeit, die Brunnen rauschen laut vom starken Wasserdruck. Die fettgrünen Rosetten der Silberdistel breiten sich bis zum Wegrand, und mitten im dichten Graswald bei Möhren, Salbei, Güntzel und Würzkräutern stehen hohe, vornehme purpurrote Orchideen. Das Bohrertal liegt nun schon zu Füßen; Horben wie auf hochhügeligem Land, die neue Station der Schwebebahn läßt ihr rundes, rotes Dach zur Höhe glühen. Die Wiesen werden zu Almenweiden, Kornäcker wogen noch talwärts, Gerste und Kartoffeln kommen noch spärlich fort, die Sense rauscht im Gras am Waldrand. Geschälte Baumstämme bieten willkommene Ruhebank, und eiskühle Wasser erfrischen Zunge und Füße. Noch sind schlanke Buchen als seltene Nachbarn der dicken, ästigen Tannen, die gerade Luftlinie der Schwebebahn ist neu ausgeholzt, und eine Schulklasse steigt und rutscht und stolpert an dem ausgehauenen Steilhang herum. Von der Terrasse des Rasthauses sieht man bis nach Freiburg, — Schauinsland — denkt man, du hast deinen Namen nicht umsonst. Doch dies stille Denken wird zu Rufen des Entzückens, wenn man noch 0,6 Kilometer erstiegen hat. Die Wachstumsgrenze zeigt sich deutlich. Die Buchen sind verkrüppelt, und die windgekämmten Bäume der weiten, hohen Matten sind alle nur einseitig beästet. Dutzende von Höhen tauchen auf, hunderte von Kühen weiden. Und über den weiten Matten, die, durchschlängelt von einem Talpfad, wie beglückende Allwelt atmen, hebt sich das Feldbergmassiv. Weit ins Land deutet der Turm. Schauinsland, Schau in die schöne Bergwelt des Schwarzwaldes, — unvergeßlich ist dieser Blick, diese gesegnete Stunde. So muß er heißen, dieser vielverschenkende Berg: Schauinsland.

Das Schul- und Schülerheim Luginsland, der glückliche und stolze Besitz einer Freiburger Schule, lehnt geschützt am Schauinsland. Belchenwärts wandern die Blicke, frohe Bubenaugen fangen die Landschaft, und die Hand sucht sie auf Papier zu bannen mit Buntstift und Farbe.

Der Hannes-Michelhof liegt tiefer beim Gasthaus Gießhübel. Im Osten glänzen die Wolken, angehaucht vom westlichen Sonnenball. Die hohen Sauerampferstauden fangen auch ihr Abendlicht, sie erglühen in dem Augenblick, da ihnen die Mägde aus dem Hof mit der Sichel nahen. Meckernde Ziegen schneigen am Abhang herum. Kröpfige Weiden bilden Bogen über stürzendem Wasser. Die altvertrauten Höfe kommen ins Blickbild, das Bohrertal liegt tief im Abendlicht. In einem hochgelegenen Hof müht sich ein Pistonbläser das Lied der Bergschönheit zu formen. Der Schauinsland trägt ein feines, geistreiches Echo wie auf wiegenden Wipfeln talüber.

Schauinsland bei Freiburg i. Br.
Berghotel 1286 m ü. d. M.
40 Betten, fliessendes Wasser ● Fernsprecher Kirchzarten 11
Berg-Restaurant der Schauinsland-Schwebebahn
unter gleicher Führung H. BURGGRAF

---

bv. **Besucherzahlen badischer Fremdenorte.** Baden-Baden meldet am 3. ds. Mts. einen Stand von 38 747 Kurgästen, darunter 7914 Ausländer! Badenweiler zählt am 4. Juli 5277 Kurgäste, darunter 868 Ausländer, Kurhaus Bühlerhöhe am 27. Juni 746 Kurgäste, davon 83 Ausländer.

Am Bau der Bahn haben nachstehende Firmen mitgewirkt:

Adolf Stulz • Freiburg i. Br.
Moltkestr. 38 / Tel. 4716
MECH. GLASEREI UND SCHREINEREI
Doppelflügel- und Schiebefenster / Schaufensteranlagen als Spezialarbeit
Innenausbau / Möbel / Äußere Schreinerarbeiten / Sachg. Reparaturarbeiten
Erste Oberbadische Schiebefensterfabrik
STURMANNS PATENT-SCHIEBEFENSTER
Alleinanfertigung für Oberbaden

Oberrheinisches Karosseriewerk
Schlenker & Zeller G.m.b.H.
Schwarzwaldstraße 113 Freiburg i. Br. Fernsprecher Nr. 2531
Fabrikation erstklassiger Luxus- und Geschäfts-Karosserien, Omnibus- und Lieferwagen-Aufbauten
Allein-Lizenz patentierter Allwetter-Karosserien
Hersteller der Kabinen für die Schauinslandbahn

JOH. LASSEN & COMP.
TALSTRASSE NR. 5 ● FERNSPRECHER NR. 4411
FREIBURG IM BREISGAU
Sanitäre Installationen
Elektrische Anlagen
Zentralheizungen

Franz Wöllenstein
DACHDECKERMEISTER
Ausführung sämtlicher Dachdecker- und Baublechnerarbeiten
sowie Blitzableiter-Anlagen
Freiburg i. Br. • Jakobistr. 8
Fernsprech-Anschluß Nr. 2140

St. Paprzycki • Baubedarf
FREIBURG i. BR.
Eisenbahnstr. 43, Telefon 4927
Dichtungsmittel „Sika" * Asbestschiefer „Eternit" * Steinholzfußböden „Sanitas" * Tektolithplatten. Firma A. F. Malchow * Cement Südd. Cement-Verband * Trockeneinbau-Platten für Wand und Decken „Lignat" und „Enso" * Kittlose Oberlichter, Firma J. Eberspächer, Esslingen a. N. * Isoliermatte „Zosta" (gegen Kälte, Wärme und Schall)
Klärgruben „Oms" • Prismen-Glasbau „Luxfer"

Der südliche Schwarzwald

TODTNAUBERG
1021 m ü. d. M. Höhenluftkurort im Feldberggebiet. Subalpines, nach Süden geöffnetes Hochtal, gesch. Lage mit herrlichen Tannenwäldern, prächt. Alpenaussicht. 100 m hoh. Wasserfall. Postautoverbindung m. Freiburg u. Todtnau (Bahnst.) Privatzimmer. Prospekte durch d. Verkehrsverein. (7738a)

Gasthaus u. Pension zum Engel
Gut bürgerliches Haus. Mäßige Pensionspreise. Tel. Todtnau Nr. 6. (7740a) Bes.: Frau Oscar Klingele.

Gasthof u. Pension zum Sternen
Telefon Todtnau Nr. 210. Gut bürgerliches Haus. Mäßige Pensionspreise. Auto-Garage. Auto-Vermietung. Prosp. durch d. Bes. Paul Breuder. (7739a

Bärental Stat. Bärental, 3 Min. v. Bahnh. Feldberg, Höhenluftkurort, 1000 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. „Zum Bären". Zwisch. Titisee u. Feldberg geleg. Inmitt. v. herrl. Tannenwald. Hervorrag. Lage m. schön. Aussicht a. d. Titisee u. Feldberg. Tel. i. H. Autogar. Neu einger. Fremdenz. m. fl. Wasser. (7698a) Besitzer: Leo Andris.

Falkau Gasthaus u. Pension „Krone"
Ruhige Lage, Wald und See, gute Küche, 10 Min. von der Bahn. Mäßige Preise. Tel. Altglashütten 5. (7705a) Besitzer: Aug. Fejer.

Raitenbuch (Schwarzwald) Gasthaus z. Grünen Baum
1050 m ü. d. M., Nähe Feldberg. Ruhig u. staubfrei. Gute Küche, eig. Landw. Pensionspr. 5 M. Bahnstat. Altglashütten. Tel. Lenzk. 63. Schwimmgelegenheit und Rudersport. (7712a) Besitzer: Julius Meier.

Schollach. Kurhaus Schneckenhof.
1000—1150 m ü. d. M. Stat. Neustadt. Köstl. Wald- u. Höhenluft, f. ruh. Lage. Milchkuren, Jagd u. Forellenfang. Butterküche. Eig. Auto. Bei längerem Aufenthalt freie Fahrt zum Bahnhof. Pensionspr. 6—7 M. (7715a) Bes. Rob. Winterhalter.

Schönenbach. Gasthaus zur Sonne.
850 m ü. d. M. Ruh. Lage, best einger. Fremdenz., el. Licht. Restaur. jederz. Forell. Pens 5 M. Bahnstation. (7716a)

Lenzkirch. Gasthof u. Pension „Löwen"
Schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Nahe dem herrlichen Tannenwald. Bekannt für gute Küche. Pension. Angenehmer Aufenthalt Fordern Sie Prospekt. (7728a) Besitzer: Julius Heß.

Menzenschwand. Gasthof u. Pension z. Hirsch
Gut bürgerliches Haus. (7726a) Bes.: P. Kaiser.

Gündelwangen Bahnstation **Gasthof u. Pension „Lamm"**
820 Met. ü. d. M. Gut bürg. Haus in staubfreier, ruh. Lage. Eig. Bad. Pensionspr. 5 M. Tel. 38, Bonndorf. (7708a) Bes.: Jos. Müller.

Bonndorf i. Hochschwarzwald
860 m ü. d. M. Ausgezeichn. Höhenluftkurort. Pensionspr. M 4.80—6.50. Prosp. durch Kurverwaltung.

Muggenbrunn – Höhenluftkurort
974—1120 m. Zentral gelegen, zwischen Feldberg und Belchen. Geschützte Lage, engumkränzt v. herrlichen Tannenwaldungen. Tägl. 4 mal Postautoverbindg. Freiburg—Schönau. (7724a)
Prospekte u. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Gasthof und Pension zum „Adler" (7725a)
Gut bürgerl. Haus. Pensionspreis Mai u. Juni 5.—, Juli, Aug. 5.50 M. Telefon Todtnau 83. Zentralheiz. Zimmer teilw. m. fl. Wasser. Eigent.: Aug. Hablitzel.

Bernau, Höhenluftkurort
mit billigen und guten Pensionen zum Rößle, Adler, Löwen, Schwanen. Autoverbindung mit St. Blasien—Seebrugg. Utzenfeld—Schönau. (7690a)
Verkehrsverein Bernau, Tel. 19.

GERSBACH zwischen Schweigmatt u. Todtmoos gelegen. — 900 Meter. Autolinie Schopfheim — Gersbach.
Café und Pension „Zur Mühle"
Sonnige Lage. Anerkannt gute Küche, Bad, Telephon 5. Pensionspreis 5 M. Prosp. Bes.: Julius Buchleiter.

In den pommerischen Ostseebädern.

Auf den Ostsee-Inseln Usedom-Wollin.

Eindringlicher denn je ladet in diesem heißen, sonnigen Sommer die pommersche Ostsee zum Baden ein! Die Auswahl des Badeortes an der Ostsee kann nicht schwer fallen; denn die lange Reihe der reizenden Bäder auf den Ostsee-Inseln Usedom und Wollin ist das Hohelied der landschaftlichen Schönheit an See und Wald. Es ist gewiß keine einfache Aufgabe, in Kürze über diese pommerschen Ostseebäder zu berichten, zu sagen, was sie im einzelnen darstellen und in ihrer Gesamtheit für die Volksgesundheit bedeuten. Gerade ihr Wert für die von den verschiedensten Gefahren bedrohte Volksgesundheit kann nicht hoch genug veranschlagt werden. Die beiden Bäderinseln Usedom und Wollin liegen vor der Odermündung. Ueber das Haff hinweg grüßen sie das pommersche Festland; an der anderen Seite schließen sie gegen die Ostsee ab. Und hier an der pommerschen Bucht beginnt die Bäderzone. Nur einige Namen aus der reich gegliederten Kette: Swinemünde, Ahlbeck, Bansin, Koserow, Zempin, Zinnowitz nach Westen und Misdroy nach Osten; Namen, die heute weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt sind; Namen, die zum Teil Bäder von Weltruf bedeuten. Vorzug dieser Ostseebäder ist, daß sich neben den Stätten modernsten Gepräges solche Kurorte befinden, die in ihrer gänzlichen Abgeschlossenheit die Gewähr für Ruhe und Sammlung bieten. Hier Trubel modernen Badelebens und rauschender Festlichkeiten — hier nervenberuhigende Stille und wohltuende Einsamkeit. Jeder Kurgast findet hier die geeignete Stätte, wo er seiner Neigung und seinem Einkommen entsprechend, seiner Erholung oder seiner vergnüglichen Unterhaltung leben kann. Swinemünde steht in Bezug auf das moderne Badeleben mit allen seinen sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit an der Spitze der deutschen Ostseebäder. Es ist das auf den großen Kurverkehr eingestellte erste Modebad der Ostsee geworden. Hat erst jetzt die hochfeudale Berliner Pankgrafschaft von 1381 dieser Bade- und Hafenstadt auf ihrer Ritterfahrt einen glänzend verlaufenen Besuch abgestattet; so stehen für die Hochsaison weitere groß aufgezogene Veranstaltungen sportlicher und gesellschaftlicher Natur bevor (Automobil-Schönheits-Wettbewerb, Blumenkorso, Tanz- und Tennis-Turniere, Segel- und Ruder-Regatten und nicht zuletzt das aus den Vorjahren als grandios und imposant bekannte Feuerwerk „Swinemünde in Flammen"). Kurz: Festesstimmungen jeden Alltag! Und daneben als wohltuender Gegensatz: Ruhe, Stille, Erhebung, Einsamkeit im weiten gepflegten Kurpark oder am langen, breiten und feinsandigen Strand oder in den ausgedehnten Wäldern im hügeligen Dünengelände.

Es folgen ruhigere Orte, die viel von Familien aufgesucht werden. Ahlbeck, an der zwölf Kilometer langen Strandpromenade nach Bansin gelegen, ist das Ziel aller Wünsche. Es ist das Bad des guten Mittelstandes und vereinigt alle Schönheiten der Küste: Meer und Wald. Am Fuß des „Langen Berges" liegt Bansin, das sauberne, vornehme Bad der Gesellschaft, das einen großen Kreis treuer, immer wiederkehrender Badegäste sein eigen nennt. Dann geht es in absteigender Linie bis zu den schlichten Fischer- und Bauerndörfern, wo jeder nach seinem Behagen leben kann. Solche idyllischen und friedvollen Orte sind Koserow und Zempin. Wer hierher kommt, wird nicht in den Strudel großzügigen Badelebens hineingezogen. Still und behaglich, das sind die Vorteile solcher Orte, die trotz vieler Kurgäste ihren dörflichen Charakter bewahren. Erholung vor allem" ist der Wahlspruch des Bades und Luftkurortes Koserow das seiner idyllischen Lage wegen die Bezeichnung „Juwel" mit Recht verdient. Zinnowitz, das Schlußglied in der Bäderkette auf Usedom, liegt an sanft ansteigenden Hängen inmitten ausgedehnter Waldungen; auch hier ein ausgezeichneter Strand. Der Name Zinnowitz lockt und zieht. — Auf der Insel Wollin ist es vor allem das herrlich gelegene Misdroy, ein seit Jahrzehnten bevorzugter Ort. Hier lebt der Gast in inniger Verbundenheit mit der ihn umgebenden Natur.

Die Preise in diesen Ostseebädern sind für die diesjährige Saison überall verbilligt; auf die Wirtschafts- und Geldlage ist weitgehenst Rücksicht genommen.

Der Reiseweg zu Wasser und zu Lande ist günstig und gegen die Vorjahre bedeutend verbessert. Man fordere unverbindlich den Prospekt der Badeverwaltungen an.

× **Mineral-Sandbäder in Bad Homburg.** Das rührige Taunusbad hat der Menge seiner Heilmittel ein neues, sehr beachtetes hinzugefügt: Mineral-Sandbäder zur Bekämpfung von rheumatischen und neuralgischen Störungen und zur Erkämpfung der so begehrten schlanken Linie. Mineral-Sandbäder: das ist Aegypten in Bad Homburg! Ja, mehr noch: der Sand ist mit den natürlichen Homburger Mineralsalzen durchtränkt und entfaltet dadurch eine doppelte Wirkung.

Die Reise an den Bodensee.

Von Ludwig Finkh.

Im weiten Bodensee-Hinterland hat sich in den jüngsten Tagen eine Wandlung vollzogen: Ueber Nacht ist es Bodenseeland geworden. Man ist dort, wo man sich früher abseits fühlte und die Reise an den Bodensee schwer nahm wie eine Fahrt nach Frankfurt, an den See angeschlossen: ein Wagen bringt uns in einer halben Stunde ans Wasser. Man badet, schwimmt, rudert, segelt, fährt zu Schiff und kostet den Genuß, wie aus einer Puppe ausgeschlupft, aus einer Landratte ein Seehase geworden zu sein. Man hat mit einmal teil am See. Tuttlingen, Meßkirch, Pfullendorf, Stockach, Sigmaringen, der Heuberg, Biberach, Ravensburg, Weingarten, Tettnang, Isny, Leutkirch — bisher nur zum Ober- oder Ueberlingersee hingezogen — haben den Rank zum Untersee bekommen. Man trifft heute Menschen aus allen Seenachbarstädten auf den Schiffen, Wasser- und Landwanderer. Die Dieselboote der Deutschen Reichsbahn haben sich eingebürgert zu Sonderfahrten auf dem Untersee. Die schmucke „Höri", „Mettnau", „Stadt Radolfzell", „Reichenau" — sie haben die Seewelt beweglicher gemacht — und wenn im Hochsommer noch die neue große „Schienerberg" hinzutritt — wird man auch mit ihr, wie mit den kleineren Schwestern, unter der Konstanzer Brücke durch, vom Obersee zum Untersee fahren. Selbst der strömende Rhein von Stein bis Schaffhausen hat sich den Reichsbahnschiffen auf Sonderfahrten eröffnet. Es sind moderne, seetüchtige Boote für 100—400 Personen; keine andere Verwaltung auf dem Bodensee hat einen solch flinken, rassigen Schiffspark: Die Reichsbahn hat früh erkannt, woher der Wind weht. Rundfahrten auf dem neuerschlossenen Untersee, am deutschen und schweizerischen Ufer, gelten dem Kenner so gut wie eine Fahrt auf italienischen Seen. Wer sie zum ersten Mal mitmacht, staunt über den Wechsel von Hügel, Berg, Wasser, Ried, Wald, Wolken und Farbe.

Dazu handelt man wirtschaftlich klug, wenn man sein gutes Geld nicht nach Frankreich, Spanien, Italien trägt, sondern im Inland läßt: man kann es noch, wenn man im Ueberfluß sitzt. Heute in der Notzeit reist man an den Bodensee.

Durch das Gutach- und Haslachtal nach Lenzkirch.

Von C. D. Bleyler,

Vorsitzender der O.-G. Neustadt des Schwarzwaldvereins.

Wenn wir in Neustadts Umgebung auch über eine große Zahl schönster, staubfreier Spazierwege verfügen, so sind die meisten davon mit größeren und kleineren Steigungen verbunden, da unser Städtchen von allen Seiten von Bergen umsäumt ist. Und doch haben wir einen fast ebenen Weg in einer Entfernung von etwa 2¼ Stunden, der sehr schön ist, aber leider noch zu wenig begangen wird. Dieser Weg führt uns von Neustadt über Kappel-Gutachbrücke durch das Gutach- und Haslachtal nach Lenzkirch.

Spaziergängern, die aus irgend einem Grunde die Berge melden müssen oder wollen, sei dieser Weg bestens empfohlen. Eine kurze Beschreibung soll hier folgen:

Bei der Bahnunterführung der Schützenstraße wähle man als Begleiter das Zeichen, roter Ring aufweißem Grunde, und folge diesem bis Kappel-Gutachbrücke rechts der Bahnlinie entlang an der Papierfabrik vorbei bis kurz vor dem Ecketal, hier vom Fahrweg links ab durch eine Fichtenkultur auf einem, wenige Meter tiefer liegenden, Holabfuhrweg und auf diesem weiter bis kurz vor die Station Gutachbrücke, wo die Bahn überschritten wird. Von hier muß auf etwa 300 Meter die Landstraße benutzt werden. Gegenüber dem Bahnhof ist die Markierungstafel zu beachten und von hier ab ist als Markierungszeichen der „rote vierzackige Stern auf weißem Grunde" zu wählen. Vom Bahnhof Gutachbrücke geht man auf der Landstraße weiter unter der Unterführung der Bahnlinie nach Rötenbach hindurch. Wenige Meter nach der Unterführung verläßt man, links in den Waldweg einbiegend, die Landstraße nach Kappel und folgt diesem fast immer in gerader Richtung. Nach etwa 10 Minuten beginnt der schöne Fichtenwald auf beiden Seiten des Weges. Hi der Hochwald links auf, dann sind wir beim Schmiedefelsen am Ufer der Gutach. Ein Wegweiser direkt links an der Straße zeigt den Felsen mit Ruhebank. Von hier hat man schöne Ausblicke auf das linke Gutachufer und die Bahnlinie nach Rötenbach. Der Weg führt weiter stets am Ufer der Gutach entlang und macht oberhalb der Haslachmündung eine scharfe Kurve nach rechts und biegt jetzt in das Haslachtal ein. Das von hier aus sichtbare, tief eingeschnittene, nicht mehr Gutach-, sondern Wutachtal, sollte jeder Kurfremde sich ansehen. Nach 15 Minuten sind wir oberhalb dem „Rechenfelsen" und tief unten rauscht die von Lenzkirch kommende Haslach, die durch den mächtigen Rechenfelsen fließt. Ein großartiges Naturdenkmal! Vom Rechenfelsen und dem Flußbett der Haßlach hat man auf einem Fußpfad etwa 30 m aufwärts zu steigen und oben in den Holzabfuhrweg einzubiegen, der links eben zwischen Hochwald und Bahndamm zu dem Gasthaus zum „Rechenfelsen" und der Station Kappel-Grünwald führt. Wer zum Dorf Kappel hinauf gehen will, der wähle vorher den schönen Waldweg unter der einzigen Unterführung hindurch und beachte hierfür den links an einem Baume deutlich angebrachten Wegweiser.

Von hier (Wegweiser beachten) benutzt man die Straße Kappel-Grünwalddorf zur Schleifenmühle und Flußbett der Haßlach, überschreitet diese und steigt bei der Sägemühle rechts hinauf unter der Bahnunterführung durch zum Gasthaus „Löffelschmiede", das erste Haus von Lenzkirch. Von hier auf Ortswegen bis Bahnhof oder Rathausplatz. Der Aufstieg vom Rechenfelsen in den Waldweg und von der alten Sägemühle zum Gasthaus Löffelschmiede sind die einzigen, die zu überwinden sind, da Neustadt 805, Kappel-Gutachbrücke 786, Kappel-Grünwald-Bahnhof 807, Lenzkirch 804 Meter ü. d. M. liegen.

Die rote Sternmarkierung ist vom Bahnhof Kappel-Gutachbrücke bis zur Talsohle unterhalb der Schleifenmühle bestens durchgeführt, so daß ein Abkommen vom richtigen Wege kaum möglich ist. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Ortsgruppe Lenzkirch die gleiche Markierung von der Schleifenmühle bis Bahnhof und Rathausplatz in Lenzkirch durchführen würde. Die Entfernung Neustadt-Rechenfelsen-Lenzkirch beträgt etwa 3¼ Stunden, Kappel-Gutachbrücke-Lenzkirch etwa 2¼ Stunden, Kappel-Gutachbrücke-Kappel-Grünwald-Bahnhof etwa 1½ Stunden. Mögen recht viele Sommergäste und Naturfreunde diese wunderschöne Wanderung machen; sie werden hochbefriedigt sein!

Aus Bädern und Kurorten.

bv. **Hochsaison in Schönwald.** Mit Beginn des Juli hat die Hochsaison in Schönwald ihren Anfang genommen. Der Zugang von Fremden, der Ende Juni eingesetzt hat, hält weiter an. Bereits am 21. Juni begannen die offiziellen Konzerte der Kurkapelle unter der neuen Leitung des Herrn Walter, und mit dem gleichen Datum erschien die erste Ausgabe des Fremdenblattes im dritten Jahrgange. Auch dieses Jahr wieder übt Schönwald seine alte Anziehungskraft aus. Der Drang der Städter, aus der drückenden Hitze des Tieflandes heraus zu kommen, hinauf in die subalpine, sonnenüberflutete, aber durch Luftströmungen doch stets erfrischende Höhen von Schönwald (1009 Meter) ist unverkennbar. In der Hauptsache aber verdankt der Kurort seine hohe Frequenz den Empfehlungen alter Gäste.

Schwetzingen — Deutschlands schönster Schloßpark. Unter diesem Leitwort hat der Verkehrsverein Schwetzingen, jenes badischen Städtchens, das durch seinen herrlichen Schloßpark ebenso berühmt ist wie durch seinen Spargel, soeben eine neue 8seitige Werbeschrift herausgebracht, die in mehrfacher Hinsicht Beachtung verdient. Vor allem fällt die sehr geschmackvolle Aufmachung, die Uebersichtlichkeit der Zusammenstellung des Textes, sowie ein Kupfertiefdruck-Bilderschmuck von solcher Klarheit auf, wie man ihn in Städteführern bisher nur selten sah.

)(**Bad Soden.** In dem unweit Frankfurt a. M. im Vortaunus idyllisch gelegenen, bewährten Heilbad für Asthma, Katarrhe und Herz, hat die am 1. Mai begonnene Hauptsaison sich trotz der mißlichen, wirtschaftlichen Verhältnisse bislang nicht ungünstig angelassen. Die erfolgreiche Wirkung seiner natürlichen Heilmittel — über 20 Heilquellen verschiedenartigster Zusammensetzung nebst dem stark kohlesäurehaltigen Thermalsprudel, die zu Trink-, Inhalations- und Badekuren Verwendung finden — sowie seine klimatisch bevorzugte Lage bilden eben die unerschütterliche Grundlage für die seit über 200 Jahren anerkannten Heilerfolge des Bades. Außerdem besitzt Taunus-Soden bekanntlich eines der bedeutendsten Inhalatorien des In- und Auslandes, das seinen Weltruf den an Reichhaltigkeit und Güte unübertroffenen Einrichtungen verdankt. Soden's Kurmittel, Kureinrichtungen und Unterbringungsmöglichkeiten genügen den einschlägigen, gesundheitlichen, sowie sozialen Ansprüchen aller Kreise. Durch günstige Verkehrsverbindungen — ½ Stunde Bahn- oder Omnibusfahrt von Frankfurt a. M. (Hptbhf.) bezw. Frankfurt a. M.-Höchst — ist Bad Soden jederzeit leicht zu erreichen.

Literatur.

Der neue Prospekt vom Hochrhein. Der Gemeindeverband Oberrhein e. V., Sitz Konstanz, Geschäftsstelle in Waldshut, hat in den letzten Tagen einen wirkungsvollen Werbefalter herausgebracht, betitelt: „Der junge grüne Hochrhein". Eine charakteristische Aufnahme einer Flußbiegung gibt auch dem Ortsfremden ein gutes Bild von der landschaftlichen Schönheit dieser Gegend. Der reichbebilderte Falter führt von Konstanz bis Basel und ist geeignet, die Grundlage zu bilden bei der Zusammenstellung einer Reise am Hochrhein, eines Gebietes unseres Vaterlandes, das leider in weiten Kreisen immer noch nicht die gebührende Würdigung findet. Imposante Bilder und landschaftliche Feinheiten folgen hier in buntem Reigen. Die kleine Druckschrift wird verteilt durch alle Reisebüros, durch die Geschäftsstelle des Gemeindeverbandes Oberrhein e. V. in Waldshut/Baden (Rathaus) sowie durch die Mitgliedsgemeinden des Verbandes.

Radioaktive Kochsalzthermen. 67° C. gegen Gicht, Rheumatismus und Katarrhe. Erstklassige Kuranstalten. Künstlerische, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen: 18./19. Juli: **Tontauben-Schießen.** 16./17. Aug.: **Deutsches Golfmeisterschafts-Turnier.** 15. Aug. bis Ende Oktober: **Traubenkur.** Mitte Aug.:

Sommer in BADEN BADEN

„Ein Paradies von Wäldern und Blumen"

Deutsche Filmwoche. 23./31. Aug.: **Internat. Pferde-Rennen.** 19./21. Sept.: **Schönheitskonkurrenz.** — Täglich Theater und Konzerte. — Auto-Rundfahrten. — Alle Sportarten. — Mäßige Pensionspreise. — Prospekte durch die **Städt. Kurdirektion Baden-Baden.**

Besuchen Sie das **Konditorei-Kaffee Fremersberg** Schöner schattiger Garten. Tiergartenlinie. Haltestelle Bismarckplatz. Bekannt u. gelobt. Parkgelegenh. Inh. L. Rinschler.

KURHAUS-RESTAURANT Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. Mäßige Preise. 5 Uhr-Tee. Abendtanz. Säle für Hochzeiten, Gesellschaften, Kongresse, vornehmer Barbetrieb. (7657a) W. Pittack.

Besuchen Sie das **STADT. WALDKAFFEE** Idyll. im Tannenwald a. Fuße d. Merkurs geleg. Straßenbahn-Haltest., vom Leopoldsplatz 8 Min.

Allee-Hotel Bären Bevorz. Familienhotel. Eig. groß. Park. Appart. m. Bädern. Fl. Wasser. Lift. Zentralh. Autogar. Haltest. d. Elektr. Pension v. 9 Mk. ab. Bes.: J. Mutschler.

„Der Selighof" Idealer Sommer-Aufenthalt. Inmitten der neuen Golfplätze. Durch Neubau bedeutend vergrößert. Jeder moderne Komfort. Tel. 1183/84. Bes.: C. Oberst.

Hotel Terminus am Bahnhof. Zimmer m. fl. W. Günst. Pension. Bad. Offenes Restaurant mit Terrasse. Tel. 163

Haus National allerersten Ranges, die vornehme Familienpens., in schönst. Lage d. Lichtent. Allee Gönneranlage. Strandbad u. Tennispl. Jed. mod. Komf. Tel. 236

Pension-Haus-Rössler Telefon Nr. 898 Bismarckstr. 11, Nähe Kurhaus u. Lichtentaler Allee, mod. Komf., ruhigste Lage, großer Garten, vorz. Küche, mäß. Preise. Inh. Franz Müller.

Pension Jäger bevorzugte, ruhige Lage. Pension 8—12 Mark. Fließ. Wasser. Telefon 37 (7664a)

Sinner-Eck Restaurant und Kaffee Die vornehmen Lokale am Leopoldsplatz. (7685a)

PENSION MANNSS Lichtentaler Allee. Beste Lage, dir. a. Kurgarten. Fließ. Wasser. Zentralhzg. Lift nächste Nähe der Thermalbäder. Pens 9—12 M Tel. 635.

Pension Schlesisches Haus Haus I. Ranges fl. W. Zentralh., sehr ruhig gel. an der Gönneranlage, vorz. Küche, auf Wunsch Diät. Pens. von 9 Mk an. Tel. 691 (7665a)

„Regina" Palast-Hotel

„Hotel Quellenhof" Die alte bad. Weinstube Tel. 1574 — Otto Hohly **„Im süßen Löchel"**

Hotel Schwarzwaldhof das gut bürgerl. Haus nächst d. Badeanst. fl. Wass., Pens., Wein- u. Bierrest. Moninger Export Dortm. Union. Tel. 9. Bes.: A. Wäldele (7668a)

Hotel Gunzenbachhof das vornehme Familienhotel. In nächster Nähe d. Lichtent. Allee. Kaffeerest. Tel. 150. (7666a)

Pension Parkhaus Zink in schönster Lage, nahe Wald, Allee und Kuranlage, großer Park. Zentralheiz. fließ. Wasser. Pens. 7.50—10.00 (7670a) Bes. J. M. Goetz.

Pension Blümel Fließ. Wasser. Zentralheiz. Anerkannt beste Verpfl. Mäß. Preise. Tel. 604. Bes. A. Blümel.

Hotel Augustabad Gut bürg. Hotel m. Münchener Bier- u. Speise-Rest. Zim. v. 2.50 M Pens. v. 7.- M. an Altbek. f. vorzügl. Küche u. mäßige Preise. Touristen sehr zu empfehlen. (7672a) Bes. A. Degler.

Hotel Europäischer Hof, Baden-Baden

Haus allerersten Ranges gegenüber Kurhaus u. Trinkhalle. Anerkannt beste Küche. Pensionspr. v. ℳ 15.— an. Neue Besitzer: Gebr. Steigenberger.

Bad-Hotel Zähringer Hof großer Park, eigene Thermalquellen. Garagen. Angeschlossen Zähringer Weinstube (7674a)

Kur- und Badehaus Darmstädter Hof Thermalbäder a. d. Ursprungsquelle im Hause. Lift, fl. Wasser. Pens. von 10—12 Mk. Tel. 198. (7675a) Inh.: Gust. Hoffmann.

Hotel und Kaffee Kaiserin Elisabeth

MERKUR-RESTAURANT auf dem 700 m hohen Merkurgipfel

Besuchen Sie das **ALTE SCHLOSS** HOHENBADEN Restaurant — Kaffee — Gartenterrasse Tel. 62 (7679a)

Hotel Sängerhaus Aurelia Hotel, Bier- u. Weinrestaurant, Säle, Terrassen, vorzügliche Küche, Telefon 312 (7681a)

Krokodil das gutbürgerliche Bier- u. Speiserestaurant. Spezialausschank d. Fürstenbergbrauerei. (7682a)

Lichtentaler Hof Ende d. Lichtentaler Allee. Fremdenzimmer. Pension v. 6.50 an, große Gesellschaftsräume, gr. schattiger Garten (7683a) Bes. Hugo Greiner.

Kasino Stephanie Täglich 5 Uhr Tanztee

Hotel goldener Löwen B.-Lichtental. Endstat. d. Straßenb. Groß. Park. Ruhige Lage. Pension von 6.50 bis 8.— Mk. Tel. 113. (7677a) Inh. J. Schulmeister.

Goldenes Kreuz das vornehme internationale Bier- u. Weinrestaurant Augustaplatz, größter Parkplatz (7680a)

Gasthaus u. Pension Schützenhof 1 Min. v. Leopoldsplatz u. d. Staatl. Bädern, neu umgebaut Zim. m. fl. W. 3.- M. Pens. v. 6.- M. an Tel. 2097. Neuer Bes. E. Teuscher (7684a)

Café-Pension Benneville Langestr. 138. Neu eröffnet. Gartenterrasse. Parkplatz. Pens. v. 7.- an Tel. 1314. Bes. Osk. Semmler

Reisen-Briefkasten

ZUR BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE • AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebriefkasten spätestens bis Montag früh einzusenden. Unsere Auskünfte geschehen nach bestem Wissen, jedoch unter Ausschluß jeder Gewähr und Haftbarkeit. Anfragen sind zu richten an den Reisebriefkasten der „Badischen Presse".

Anfrage 47: **L. in B.** Gibt es in Oesterreich dieses Jahr Ermäßigungen für Fahrten nach Wien? Wie hoch ist die Ermäßigung a) bei 10tägigen Rückfahrkarten, b) bei Rundreisebilletten?

Antwort: Fahrpreisermäßigung nach Wien gibt es nur bei Besuch von Kongressen oder Ausstellungen. Der normale Fahrpreis 3. Kl. Schnellzug von Baden-Baden über Stuttgart—München nach Wien und zurück beträgt 76.20 RM. An der Grenze (in Salzburg) erhalten Sie 10tägige Rückfahrkarten, die 25 Prozent ermäßigt sind. Die etwa 30 Prozent ermäßigten, festaufliegenden Rundreisebilletts lauten von Wien über Klagenfurt nach der Grenze oder umgekehrt. Das Rundreiseheft zum normalen Tarif, sowie die ermäßigte Rundreisekarte erhalten Sie beim Reisebüro Karlsruhe AG.

Anfrage 48: **Rheinland.** Ich möchte im August eine 10tägige Reise ins Rheinland machen, Abfahrt Karlsruhe, Ziel Düsseldorf. Ich bitte um geeignete Vorschläge, inbezug auf die zu besuchenden Städte und Sehenswürdigkeiten und preiswerte Hotels zur Uebernachtung. Ich möchte die Fahrt beliebig unterbrechen und 3. Kl. benutzen. Wieviel kostet die Fahrt 3. Kl. bis Köln?

Antwort: Die Ausführung einer Rheinreise empfehlen wir Ihnen von Karlsruhe bis Mainz oder Bingen mit der Bahn, dann bis Koblenz mit Schiff und weiter mit der Bahn über Köln—Düsseldorf und zurück nach Karlsruhe. Fahrtunterbrechungen in Bingen bezw. Aßmannshausen, St. Goar, Koblenz und Köln. Ausführliche Beschreibung von diesen Plätzen und allen anderen Sehenswürdigkeiten der Rheinstrecke finden Sie in Grieben's Reiseführer „Kleine Rheinreise". Ein Fahrscheinheft mit 60tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung von Karlsruhe nach Düsseldorf und zurück, zwischen Mainz und Köln wahlweise für Bahn oder Schiff gültig, kostet in 3. Kl. 38.20 RM. Fahrscheinheft und Reiseführer sind im Reisebüro Karlsruhe AG. erhältlich.

Anfrage 49: **D. W. in G.** Würden Sie mir mitteilen, was man zur Einreise nach Holland benötigt. Ich gedenke 2 bis 3 Tage dort aufzuhalten. Gibt es dort Jugendherbergen oder, wenn nicht, einen entsprechenden Ersatz hierfür?

Antwort: Zur Einreise nach Holland benötigen Sie nur einen gültigen deutschen Reisepaß. Ueber Jugendherbergen erteilt der Verband für Deutsche Jugendherbergen in Hilchenbach (Westf.) nähere Auskunft. Fahrtausweise, Führer etc. erhalten Sie durch das Reisebüro Karlsruhe AG.

Anfrage 50. **C. F. in L.:** Ich besuche am 30. d. M. die Festspiele in Oberammergau und möchte daran anschließend noch eine kleine Reise mit meiner Frau machen. Also am 28. d. M. hier wegfahren nach München bezw. Oberammergau, anschließend Besuch der Königsschlösser, evtl. Zugspitze — Lindau — Bregenz — Konstanz — Reichenau — Löffingen. Sagen Sie mir evtl. die günstigste Einteilung, bürgerl. Quartiere und was die Sache kostet bei normalen Ansprüchen, die Reise sollte einschließlich Spieltag nicht länger als 10 Tage dauern, ist ein Rundreisebillett zu empfehlen, was sind für Ausweispapiere zu besorgen, die Karten für Oberammergau habe ich schon erhalten. Wollen Sie mir noch sagen, ob evtl. meine Reise von Oberammergau — Zugspitze — Innsbruck — Bregenz — Lindau usw. nicht zu empfehlen wäre. Wie stellen sich hier die Reisekosten bezw. ist auch ein Rundreisefahrschein zu empfehlen? Kostenpunkt für 2 Personen.

Antwort: Wir empfehlen folgende Reiseroute: (Löffingen) — Donaueschingen — München — Oberammergau — Murnau — Garmisch — Zugspitze — Garmisch — Reutte — Auto — Füssen — Kaufbeuren — Kempten — Lindau — Bregenz — Lindau — Konstanz — Donaueschingen kostet in 3. Kl. 78.80 RM. Gute Hotels 2. Ranges sind: in Garmisch: Hotel „Neu-Werdenfels, Zimmer von 4—6 RM., in Reutte: Hotel „Post", 3—6 österr. Schill., in Füssen: Hotel „Alte Post", 3—5 RM., in Lindau: „Seegarten", 3—5 RM., in Konstanz: „Hecht", 4—6 RM. Das Rundreiseheft ist durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich. Als Ausweispapier genügt Deutscher Reisepaß. Ein Rundreiseheft über die Strecke Donaueschingen — Ulm — München — Oberammergau — Murnau — Garmisch — Zugspitze — Innsbruck — Arlberg — Bludenz — Bregenz — Schiff Lindau — Konstanz — Bahn Donaueschingen kostet 3. Kl. 80.70 RM. Diese Rundreise ist ebenfalls sehr zu empfehlen; der Besuch der Königsschlösser müßte allerdings wegfallen.

Anfrage 51: **N. Sch. in K.** Ich beabsichtige, in meinen Ferien nach Grünberg in Niederschlesien zu fahren. Die Hinreise möchte ich sehr gern durch Böhmen und das Riesengebirge machen. Wie hoch kommt der Fahrpreis mit einem Rundreiseheft von Karlsruhe über Nürnberg—Eger—Prag—Grünberg—Cottbus—Halle—Karlsruhe? Raten Sie mir zu dieser Reise? Welche Pensionen können Sie mir in Böhmen und dem Riesengebirge empfehlen? Welchen Ort würden Sie mir als Erholungsaufenthalt vorschlagen?

Antwort: Die in Aussicht genommene Reise nach Grünberg empfehlen wir in folgender Ausführung: Von Karlsruhe über Nürnberg—Eger—Marienbad — Prag — Reichenberg — Schreiberhau—Hirschberg — Liegnitz—Glogau — Grünberg — Guben — Cottbus — Halle — Frankfurt zurück nach Karlsruhe. Aufenthalte in Marienbad und Prag je 2—3 Tage, in Schreiberhau 8—10 Tage. Gute Unterkunft bieten in Marienbad: Hotel-Pension „Waldidylle", in Prag: „Hotel de Saxe", in Schreiberhau: „Zum Zackenfall" oder „Mariental". Ein Rundreiseheft für die genannte Route kostet in 3. Kl. 87.80 RM und ist im Reisebüro Karlsruhe AG. erhältlich.

Anfrage 52: **H. B. M.** 1. Welches ist die kürzeste Zugverbindung zwischen Lindau (Bodensee) und Zugspitze? 2. Wie hoch beläuft sich das Fahrgeld für obengenannte Strecke 3. Kl. Personenzug hin und zurück und zwar: a) mit Benutzung der Zugspitzbahn, b) ohne Benutzung der Zugspitzbahn? 3. Welche kürzeste Zeit nimmt die ganze Reise ein: a) mit Benutzung der Zugspitzbahn, b) bei einer Zugspitzbesteigung zu Fuß? 4. Welches sind die günstigsten Abfahrtszeiten? 5. Werden Pässe unbedingt benötigt?

Antwort: Talstation für die österr. Zugspitzbahn ist Ehrwald. Die günstigste Zugverbindung von Lindau nach Ehrwald ist: Lindau ab 9.55, Kempten an 12.45, ab 13.25, Ehrwald an 17.13 oder Lindau ab 3.56, Kempten an 6.37, ab 6.52, Ehrwald an 10.43. Von Ehrwald auf die Zugspitze besteht Anschluß an jeden fahrplanmäßigen Zug, im Bedarfsfalle alle 20 Minuten. Der Fahrpreis Lindau—Ehrwald und zurück beträgt in 3. Kl. Personenzug 14.20 RM., mit Fahrt auf die Zugspitze und zurück 26.80 RM. Bei Benutzung der Zugspitzbahn kann die Reise in einem Tage ausgeführt werden; bei Zugspitzbesteigung sind 3 Tage erforderlich. Reisepaß ist nicht notwendig, Personalausweis genügt.

Anfrage 53. **R. B. in K.:** Ich möchte im August folgende Reise antreten: Karlsruhe, Paris, Marseille, mit Schiff (sofern dies möglich ist) nach Nizza, Monte-Carlo, Genua, dann wieder zurück mit der Bahn nach Torbole am Gardasee, von hier zurück über Mailand, St. Gotthard, Karlsruhe. Wollen Sie mir, bitte, nachstehende Fragen beantworten: Wie hoch stellt sich der Fahrpreis 3. Klasse und wie sind die verschiedenen Anschlüsse? Wo findet man gute Unterkunft in bürgerlichen Hotels (möglichst deutsche) an obengenannten Orten? Wie teilt man die Reise am besten ein, wenn 3 Wochen zur Verfügung stehen und in Torbole am Gardasee, der längste Aufenthalt genommen werden soll? An den anderen Orten soll jeweils zur Besichtigung Aufenthalt genommen werden.

Antwort: Ein Rundreiseheft von Karlsruhe über Straßburg—Paris—Marseille—Nizza—Monte Carlo—Genua—Mailand—Desenzano—Torbole—Desenzano—Mailand—Lugano—Luzern—Basel bis Karlsruhe kostet in 3. Klasse 125.30 RM. Zwischen den verschiedenen Plätzen von Marseille bis Genua besteht nur unregelmäßiger Dienst mit kleinen Küstendampfern, ausgenommen die direkte Verbindung von Marseille nach Genua. Wegen Einteilung der Reise, Zugverbindungen und Unterkunftsmöglichkeiten wollen Sie sich direkt an das Reisebüro Karlsruhe A.-G. wenden, woselbst auch die Rundreisehefte erhältlich sind.

Anfrage 54: **A. W.** In etwa 14 Tagen will ich nach Trier. Wie hoch käme die Fahrt und welcher Zug wäre der beste? Wie hoch käme ein Rundreiseheft?

Antwort: Der Fahrpreis 3. Kl. Bühl — Appenweier — Kehl — Straßburg — Saarbrücken — Trier und zurück beträgt 22 RM. Bei Lösung einer Rückfahrkarte von Kehl bis Saargemünd verbilligt sich der Fahrpreis um etwa 2 RM. (10 Tage gültig). Ein Rundreiseheft kostet ebenfalls 22 RM. Die beste Verbindung ist: Kappelwindeck ab 9.46, Bühl an 9.52, ab 10.02, Appenweier an 10.39, ab 11.00, Straßburg an 11.50, ab 12.40, Saabrücken an 14.39, ab 15.00, Trier an 17.46.

Anfrage 55: **H. B. in B.** Was kostet ein Rundreiseheft 3. Kl. (inkl. Schnellzugzuschlag) für folgende Strecke: Bruchsal—Heidelberg—Mainz—Wiesbaden — Niederlahnstein—Köln—Elberfeld — Hagen i. W. — Münster i. W. — Wanne — Düsseldorf — Koblenz — Mannheim — Bruchsal?

Antwort: Ein Fahrscheinheft mit 60tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung für die Strecke Bruchsal — Heidelberg — Frankfurt — Wiesbaden — Niederlahnstein — Köln — Elberfeld — Hagen — Münster — Wanne — Düsseldorf — Koblenz — Mannheim — Bruchsal kostet in 3. Kl. 45.80 RM. Dasselbe ist im Reisebüro Karlsruhe AG. erhältlich.

Anfrage 56. **W. S. in A.:** Ich beabsichtige Anfangs September mit meiner Frau eine Ferienreise in die Schweiz zu unternehmen und bite um Auskunft über folgende Fragen: Was kostet ein Rundreiseheft, Schnellzug 3. Klasse pro Person? Basel—Luzern—Bellinzona—Lugano—Como—Mailand zur. Como—Lugano—Locarno—Domodossola—Simplon—Lötschberg—Bern—Basel. 2. Route bis Mailand gleicher Weg wie 1. Route. Von Mailand — Como — per Schiff nach Menaggio — Bahn über Porlezza nach Lugano — Locarno usw. nach Basel. 3. Route: Bis Mailand wie Weg 1. Route zurück wie Route 2, von Lugano weiter nach Ponte Tresa — Luino, per Schiff nach Locarno usw. nach Bern — Basel. Bei Route 3 könnte Rückweg ab Como per Schiff Menaggio — Porlezza — Lugano auch wegfallen und statt dessen von Mailand — Como — Lugano direkt dann weiter nach Ponte Tresa — Luino, per Schiff nach Locarno usw. Welche Pensionen empfehlen Sie in Ponte Tresa? (Preis?) Empfiehlt es sich in Lugano am Bahnhof ein 100 Kilometer Abonnement zu nehmen und gilt dieses für jede Schweizer Strecke? Kann in obige Fahrtrouten die Abzweigung nach Lauterbrunnen bezw. Wengen mit einbegriffen werden und wie hoch kommt dann die Rundreise incl. Lauterbrunnen oder Wengen? Welche Pension (Hotel) empfehlen Sie in beiden letztgenannten Orten? Preis? Von wo beginnt die Jungfraubahn auf das Jungfraujoch. Preis pro Person hin und zurück. Könnte letztere Fahrt im Rundreiseheft mit einbegriffen werden und ermäßigt sich dadurch der Preis?

Antwort: Der Preis eines Rundreisehefteses stellt sich in 3. Kl. bei den verschiedenen Routen wie folgt: 1. Route 53.60 RM., 2. Route 59.70 RM., 3. Route 64.90 RM. Letztere Route ohne den Abstecher über dem Comer-See, mithin direkt Mailand — Como — Lugano usw. 4.70 RM. weniger. Die Abstecher von Spiez über Interlaken nach Wengen und Lauterbrunnen und zurück können im Heft einbezogen werden. Der Mehrpreis beträgt nach Lauterbrunnen und zurück 6.20 RM., nach Wengen und zurück 9.40 RM. Die Jungfraubahn geht von Kleine Scheidegg aus und kostet die ermäßigte Rückfahrkarte bei Einreihung ins Fahrscheinheft 24.90 RM. Abonnementkarten gibt es in der Schweiz nicht auf bestimmte Entfernungen, sondern nur für bestimmte Zeitdauer und zwar für 8 Tage zu 62.80 RM., für 15 Tage zu 83.20 RM. und für 30 Tage zu 136.10 RM. Mit diesen Karten können aber die Strecken von Interlaken nach Lauterbrunnen, Wengen und Jungfraujoch, sowie von Camedo nach Iselle nicht benützt werden. Die Rundreisehefte und Generalabonnements sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich. Gute Unterkunft bieten in Ponte Tresa: „Crivelli", in Wengen: Terminus-Hotel „Silberhorn", in Lauterbrunnen: „Weißes Kreuz".

Anfrage 57: **E. B. in L.** Ich beabsichtige, meine Ferien in Neuburg a. Donau zu verbringen und bitte um folgende Auskunft: 1. Welches ist der beste Reiseweg ab Waldshut und günstigste Reiseverbindungen?

Solbad Rappenau

Stat. d. Bahnlinie Heidelberg—Meckesheim—Heilbronn. Höchstgradige Sole / Modern eingerichtetes Badehaus / Solbäder, Heißluft- und Dampfbäder, Fichtennadel- und sonstige medizinische Zusatzbäder, Inhalationen, Licht- und Sonnenkuren, Massage, elektrische und orthopädische Behandlung (Zander-Institut im Sanatorium). Glänzende Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochen-, Gelenk- und Drüsenleiden, chronische Entzündungen des Brust- und Bauchfells sowie der Beckenorgane (Frauenkrankheiten), Kinderkrankheiten (Skrofulose, engl. Krankheit), Blutkrankheiten, Erschöpfungszuständen. Schattige Hochwaldungen und Anlagen / Kurmusik / Unterkunft und gute Verpflegung in zahlreichen Gasthöfen, Pensionen und Privathäusern (von 4.50 M an) / Prospekte und nähere Auskunft durch das Bürgermeisteramt und den Kur- und Verkehrsverein.

Billiger Kur- u. Erholungsaufenthalt

im Solbad Rappenau, Kurhaus. Verpfl. tägl. 4—6 M, je nach Zeit u. Z. mit u. ohne fließ. W. (15605)
Marxzell (Albtal) Theodor Fliednerhaus (ab 1. Juli) 4—5 M tägl. Dauerheime für ältere Leute. Näheres durch die Leitung der Heime.

Der nördliche Schwarzwald

RASTATT Schloßhotel

direkt am Bahnhof. I. Ranges. Eröffnet März 1928. Billigste Berechnung. Jedes Zimmer mit fließ. Kalt- u. Warmwasser u. Telefon. Garage. Tel. 2651 u. 2652. (7744a) Inhaber: Franz Eberlin.

WALDMATT b. Burg Windeck. Stat. Bühl
Gasthof u. Pension zur „Traube"

Für Kurgäste, Touristen und Vereine bestens empfohl. Großer Saal, mäßige Preise. Besitzer: G. Burkhardt.

Albtal

Moosbronn (Althof). Pension „Linde"

Albtalbahnhof Fischweiher. Schönster Familien-Aufenthalt. Wochenendpreis 5.— M. Gute Küche, reine Weine. Eigenes Auto. Telephon 101 P. Herrenalb. (8108a)

Marxzell, Hotel Schönblick

Albtal, nördlicher Schwarzwald.
Gut bürgerl. Haus. Vorzügliche Küche. Waldreiche Lage. Mäß. Preise. Telef. Nr. 3. (7644a) Bes.: Ludwig Neuer.

Frauenalb. Gasthaus z. König von Preußen.

Gut bürgerl. Haus u. Fremdenzimmer, Bad im Hause, Altbek. vorz. Küche, reine Weine u. gute Biere. Prächt. schatt. Gart., h. d. Hause, gegenüb. d. Klosterruine. Tel.-A. Marxzell Nr. 8. Bes.: Fr. Bürkle, Metzger u. Wirt.

Was verspricht
HERRENALB
das Paradies des nördl. Schwarzwaldes?

Vollen Kurbetrieb, Vornehmes und größtes Familien-Freischwimm-, Luft- und Sonnenbad im Albtal. — Kräftigung der Nerven. — Besserung der geistigen Leistungsfähigkeit. Mäßige Preise.
Ermäßigte Badekarten an den Albtalbahnhaltestellen Karlsruhe, Rüppurr, Ettlingen erhältlich

HERRENALB. Kaffee Harzer

Das führende Kaffee am Platze. Telefon Nr. 21. Haltepunkt sämtlicher Verkehrsomnibusse. (7624a)

Bernbach Gasthof, Pension und Metzgerei **z. Bären**

schöner, ruhiger Sommeraufenthalt, staubfreie, waldr. Höhenlage. Neu eingericht. Fremdenzimm. m. fließ. Wasser, erstkl. Verpflegung. Pensionspreis 4.50 M. Prospekte auf Wunsch. (6897a) Bes.: Friedr. Beich.

DOBEL Gasthaus u. Pension z. Rößle

Ruhige, staubfreie Lage. Schöne, luftige Fremdenzimmer. Pension von 5 Mark an. Telephon Nr. 153 Herrenalb. (7632a) Besitzer: E. Barth.

Höhenluftkurort **Dobel**
Hotel-Pension Funk

gutgeführtes Haus. Telef. Herrenalb 160. (7633a)

Murgtal

Gernsbach-Scheuern, Murgtal.
Kurhaus „zum Sternen"

Neuzeitl. eingerichtet, ruhige, staubfr. Lage, schöne Fremdenzimmer, gut bekannte Küche, reelle Weine, ff. Moninger Bier. Mäßige Preise. Prospekte. Telephon 121 Gernsbach. (7749a) Besitzer: Franz Mauch Nachf.

Hotel-Kurhaus Holdereck

Forbach bad. Schwarzw. — Garagen, Tankstelle ADAC.-Haus. Prosp. a. Verl. Tel. 62.

Hundsbach. - Gasth.-Pens. z. „Löwen"

Bahnstat. Raumünz. Postautoverbindg. Rings Tannenwald u. Wiesengel. Neu umgebaut, schöne, luftige Zimmer, neue Veranda, gute bürg. Küche. Post u. Tel. i. Hause. Mittelp. f. Tourist. u. Vereine, Höhenkurort Hornisgr.-Badn. Höhe Mäß. Pr. Bes: Franz Schnurr. (6888a)

Hotel und Pension Waldhorn Schönmünzach

Unmittelbar am Tannenhochwald u. Murgfluß gelegen. 60 Zimmer, 80 Betten. Passanten u. Kurgästen bestens empfohlen. Prosp. d. d. Besitzer: Scherer & Bader. Telephon 5. Durchschaltung mit Freudenstadt. (5664)

Huzenbach bei Schönmünzach. Gasthof und Pension **z. Bären.**

Romantisch gelegen. Kurort. Ruhige Lage f. Erholungsuch., Badegelegenheit mit schönem Garten beim Haus. Pensionspr. v. 4.50 M an. Besitzer: Fr. Grammel.

Besenfeld 800 m ü. d. M. Gasthof u. Pension z. Löwen

Altbek., gut bürg. Haus. Vollständig neu renoviert. Zentr.-Heiz., fl. Wasser. Größter Saal am Platze. Mäß. Preise. Mittelpunkt: Freudenstadt — Wildbad. Tel. 4. (7607a) Besitzer: G. Kilgus.

Schönegründ Station Hutzenbach Murgtal

Gasthof und Pension „Zum Hirsch".
Neu eröffn., gut bürgerl. Haus, an der Murg und Tannenwald gel. Vorzügl. Verpfl., eig. Metzg., schöne Fremdenz. Mäß. Pr. (6866a) Inh.: E. Lauck.

Heselbach-Klosterreichenbach

bei Freudenstadt. **Gasthof zum Anker.**
An der Murg, idyll. in Wiesen gelegen. Anerkannt gute Verpflegung. Badegelegenh. in d. Murg. Tel. 82. 10 M. v. d. Bahn. Garage. Pens. 4.50 M. Bes.: C. Frey.

Luftkurort Obertal Stat. Baiersbronn. Telefon Nr. 1.

Gasthof u. Pension z. „Sonne", 600 m ü. d. M. Altbek. Haus, a. Walde gegenüb. Tour.-Einkehr. Kegelb. Bäder i. H. Gar. u. Autoverm. Vorz. Küche. Mäß. Pr. Haltest. d. Postl. Baiersbr.—Ruhest. Bes.: Paul Finkbeiner Ww.

Luftkurort Baiersbronn Kurhaus Schönblick

Perle des württ. Schwarzwalds. Dir. a. Wald, 650 m Höhe. Komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht. Zentralheizung. Prächtige Aussicht. Besitzer: Chr. Züfle.

OBERTAL Gasthaus und Pension zur „Blume"

Schönste, sonn., staubfreie Lage, am Walde. Angenehmster, ruhigster Aufenthalt, liebevolle Aufnahme. Bäder im Hause. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. (5669a) Besitzer: E. Gaiser Wwe., Tel. 13.

Renchtal

Lautenbach i. Renchtal (Badischer Schwarzwald)

Gasthof und Pension „zum Sternen" (7637a) erstes Haus am Platze. Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis M 5.— u. 5½. Besitzer: Ludwig Kimmig.

Lautenbach, Renchtal, Gasth. u. Pens. z. Schwanen

altbek., gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäß. Pensionspr. Autogarage. Tel. 45 Oberkirch. Bad im Hause. Flußbad nahe beim Wald. (7645a) Besitzer: J. B. Seiter.

Ringelbach Gasthof-Pension z. Salmen

Bahnstation Oberkirch
Ruhige Lage, gute, bürgerl. Küche, prima Weine, schöne, frdl. Zim. Mäß. Pensionspr. Verw.: Heinrich Vogt.

Bad-Peterstal. Hotel-Pension Hirsch

Ruhige, staubfreie Lage. Gute Verpflegung bei mäßig. Preisen. Münchner u. helle Biere, prima Weine. Jagd u. Fischerei. Eigene Metzgerei. Garage. Schattiger Garten mit Gartenhalle. Telefon 238.
Besitzer: Franz Zimmermann.

Bad Peterstal - Kurhaus Schlüsselbad

Bad. Schwarzwald. Kohlensäure-, Stahl- und Moorbäder im Hause. Eigene Mineralquellen. Prospekte d.: Fr. Ad. Schäck. „Versand Peterstaler Schlüsselsprudel".

Bad Griesbach Gasthaus u. Pension **„ZUR LINDE"**

Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Moninger u. Münchener Spatenbier v. Faß. Schattiger Garten mit Veranda. Speisesaal. Für Touristen und Vereine bestempfohlen. Pension von 5—6 M. Telephon 26 Peterstal. (7628a) Besitzer: J. Bruder.

Württemberg. Schwarzwald

Luftkurort Höfen a. Enz

im tiefeingeschnittenen Tale der Enz, umgeben von schönen Tannenwaldungen, Station der Enzbahn; in nächster Nähe Wildbads. — Kraftwagenverbindung mit Bad Liebenzell, Herrenalb u. Bad.-Baden. Auskunft erteilt das Schultheißenamt. (N2089)

Sprollenhaus Mittelpunkt Wildbad und Enzklösterle

600 m ü. M. Tel. Posthilfst. Sprollenhaus Amt Wildbad.
Gasthaus und Pension „zur Krone"
Neu eingerichtete Fremdenz., in staubfr. Lage. Herrl. Tannenwäld. Pensionspr. v. 4.50 M an. Bes.: K. Seufried.

Kälbermühle b. Wildbad Restaurat. u. Pension **z. Waldluft**

Telef. S. A. 586. Neu einger. Fremdenzimmer, ruh. Lage, dir. a. Walde u. Enz gelegen. Gute Verpfleg. Schöner Gart. Groß. Saal. Autohaltestelle. Pension v. 4.50 M, Tel. 507. Prospekte. Besitzer: K. Weißinger.

Enztal—Enzklösterle
PENSION STIERINGER

b. Wildbad (Schwarzwald), empfiehlt sein neu best eingerichtetes Haus zur Erholung u. Ferienaufenthalt. Beste Verpflegung garantiert. Pensionspreis 4.50 M. (Eig. Metzgerei). Tel. Nr. 3, Amt Enzklösterle. (8101a

Höhenluftkurort Oberkollbach Station Hirsau. 650 m üb. d. M.

Gasthof und Pension „z. Hirsch".
Neuerb. Haus, fl. k. u. warm. Wass. Rings v. Tannenwald umgeb. Vorz. Verpfl. Mäß. Preise. Bad i. Hause. Tel. Calw 274. (5673a) Bes.: Fr. Bänerle.

Bad Liebenzell
Strand-Café und Pension Schönlen

in Verläng. d. Kuranl. u. Bäder, schatt. Garten (Liegekuren), bek. gute Verpfl. (4 Mahlz.). Vor u. nach Sais. P.-Pr. v. 5 M an. Autogar. Tel. 55. Bes.: K. Schönlen.

Sommenhardt 600 m ü. d. M. Station Teinach 3 Klm.

Gasthof und Pension zum „Löwen"
Rings v. Tannenwald umgeben. Gut bürgerl. Küche. Mäßige Preise. Telef. Teinach 56. Bes.: Reutschler.

Altensteig Fremdenheim „WALDFRIEDEN"

520 m, inmitten großer Tannenwaldungen, vollkommen ruhig u. staubfr., vorzügl. Küche, eig. Milchwirtschaft. Schwimmgelegenheit. Pensionspreis 5.— M. Keine Prozente. L. Hehr. Tel. 74.

Luftkurort Heseltbronn Gasthof u. Pens. **z. Hirsch**

Station Altensteig, 3 Klm., 650 m ü. d. M., 3 mal tägl. Autoverbindung. Autogarage. Direkt am Hochwalde gel. Schöne Fremdenz. Gute Küche u. Kell. Tependance. Tel.-Amt. Gr. Saal f. Vereine. Bes.: Konrad Kirn.

Höhenluftk. Simmersfeld Schönste Lage d. Württb. Schwarzwaldes, 780 m ü. M., Eisenbahnst. Altensteig. Gasthaus u. Pension z. Anker. Tel. 1. Autopostverb. Neue Fremdenzimmer. Anerk. vorzügl. Küche, ff. Weine, Wald ringsum. Großer Saal, f. Vereine u. Tour. best. empfohl. Große Autogar. Bes.: Jakob Stoll.

Freudenstadt-Christofstal

Herrliche, geschützte Lage am Tannenwald. Bei prima Verpflegung täglich 5 M. Fernsprecher 308. (8564a)

SOMMERFRISCHE
Gasthof u. Pension z. Auerhahn Obermusbach

Stat. Klosterreichenbach, 700 m ü. d. M., äußerst ruh. Lage in nächster Nähe von prächt. Tannenhochwald. Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit u. ohne fließendes Wasser. Billige Pensionspreise. Tel.-Amt i. Hause. (8569a) Bes.: Gg. Frey.

DORNSTETTEN bei Freudenstadt
Gasthaus u. Pension zum Waldhorn

Bes.: Herm. Haug, Tel. 100. Angenehmer Aufenthalt bei guter Verpflegung. Pensionspreis von M 4.50 an. Zentralheizung. Fließ. Kalt- und Warmwasser in allen Zimmern. Autogaragen. Garten beim Hause. (7988a)

Luftkurort DORNSTETTEN

bei Freudenstadt — Württ. Schwarzwald — 700 m ü. M. an der Bahnlinie Stuttgart—Eutingen (Pforzheim)—Freudenstadt; Karlsruhe — Freudenstadt — Dornstetten. Ruhiger, angenehmer und preiswerter Sommeraufenthalt für Kurgäste, Erholungsuchende und Wanderer. Neu erbautes städt. Hallenschwimmbad mit Brausen, Wannenbäder. 2000 Morg. Stadtwald. Alb- u. Alpenaussicht. Aussichtsturm. Rund- u. Fernfahrten. Gute Unterkunften. Prospekte und näheres durch den (6881a) Fremdenverkehrsverein, Telephon 23.

Dornstetten bei Freudenstadt. Gasthof u. Pension 700 m ü. d. M. Tel. 85 **„zur Blume"**

Gern besucht. Gasthof d. Kurgäste. Ruh. Lage i. d. Nähe kl. Tannenwaldung. Direkt am Haus gr. Garten zu Luft u. Sonnenbäd. Neuzeitl. einger. Fremdenz. m. fl. Wasser. Bek. durch Butterküche u. Forellen. Pensionspreis 4.50 M, ab 15. Juli bis 31. August 5 M. Das ganze Jahr geöffnet. 7 Min. vom Städt. Hallenschwimmbad. (7608a) Prosp. dch. Bes. Fr. Hiller u. Badische Presse.

Für Naturfreunde!

„Schwarzwaldhäusle" kl. Kurheim im romantisch-schönen **Alpirsbach**

Freundliche Zimmer, beste Verpflegung von 4.50 M an. Unmittelbar an meilenweit. Tannenwäldern, sehr ruhig u. staubfrei gelegen. Große Bücherei, Garten. Auskunft ert. d. Bes. Helene Maria Matthies, Alpirsbach i. Schw.

LAUTERBACH Höhenluftkurort. württ. Schwarzwald. 600—900 m ü. d. M.

Bahnstat. Schramberg, Kraftpostlin. Hornberg (Schwarzwaldb.) Lauterbach—Schramberg. Bietet angenehmen, ruhigen Erholungsaufenthalt; prächt. Tannenwälder, bequeme Waldwege; Aussichtsturm mit herrl. Fernsicht. Prospekte durch: (N2565)
Hotel Kurhaus, Besitzer: A. Holaschuh, Tel. 241
Hotel-Pension Tannenhof, Besitzer: Schlee, Tel. 264.
Kur-Pension Siebenlinden, Besitzer: Fischer, Tel. 311.
Kurhaus Sonnenberg, Besitzer: Hans Fritz, Tel. 226.
Gasthaus z. Waldhorn, Besitzer: Otto King, Tel. 242.
Gasthof zum Adler-Fohrenbühl,
Besitzer: Josef Moosmann, Telephon 258, und
Fremdenverkehrsverein, Telephon 256.

Sulgau bei Schramberg, württ. Schwarzw. **Gasthof u. Pension z. Hasen**

Sehr schön auf der Höhe gelegen, bel. Ausflugsort, schöne Fremdenzimmer, bürgerliches Haus, Pensionspreis 4.50 M m. Mittagskaffee. Tel. 339 A. Schramberg.

2. Was kostet die Reise 3. Kl. mit Schnellzügen? 3. Empfehlen Sie ein Rundreisefahrscheinheft, welche Route und Preis? 4. Können Sie mir in Neuburg ein gutes Hotel oder Pension mittleren Ranges mit vegetarischer Küche nennen?

Antwort: Der günstigste Reiseweg von Waldshut nach Neuburg/Donau ist folgender: Waldshut — Immendingen — Ulm — Donauwörth. Der Fahrpreis hierfür beträgt in 3. Kl. Personenzug rund 13 RM. Gute Unterkunft finden Sie in Neuburg im Gasthaus „Goldene Krone" oder „Zur Rennbahn". Ein Rundreiseheft, das für alle Schnellzüge gilt, lohnt sich hierfür nicht, da von Waldshut nach Neuburg fast nur Personenzüge in Frage kommen. Ueber die besten Zugverbindungen gibt Ihnen der Bahnhof Waldshut Auskunft.

Anfrage 58: **L. K. in G.** Was kostet eine Reise durch die Schweiz für 2 Personen, für die Dauer von etwa 16 Tagen, wenn folgende Orte besucht werden sollen: Luzern, Zermatt mit eingeschobener Hochgebirgstour, jedoch ohne Führer — oder nur auf kurzer Zwischenstrecke — oberitalienische Seen, St. Moritz und Davos. Läßt sich alles in dieser Zeit erledigen?

Antwort: Wir empfehlen die Reise in folgender Ausführung: Karlsruhe — Basel — Luzern (Aufenthalt) — Meiringen — Interlaken (Aufenthalt) — Spiez — Brig — Visp — Zermatt — (Aufenthalt) — Visp — Brig — Domodossola — Camedo — Locarno — (Aufenthalt) — Lugano (Aufenthalt) — Como (Schiff) — Colico — Tirano — St. Moritz — (Aufenthalt) — Filisur — Davos (Aufenthalt) — Landquart — Zürich (Aufenthalt) — Schaffhausen — Singen — Triberg — Offenburg — Karlsruhe. Von Interlaken und Zermatt aus ist Gelegenheit zu Hochtouren geboten, von Locarno und Lugano können Ausflüge in das Gebiet der oberitalienischen Seen gemacht werden. Ein ermäßigtes Rundreiseheft über obenerwähnte Strecke kostet in 3. Kl. 116.50 RM. Für Unterkunft und Verpflegung dürfen folgende Preise gerechnet werden: Uebernachten 4.50—5.50 Sfrs.; Frühstück 1.80—2.00 Sfrs.; Mittagessen 3.50—4.00 Sfrs.; Abendessen 4.00—4.50 Sfrs. Die Reise läßt sich in 16 Tagen ausführen, wenn an den einzelnen Orten nicht längere Zeit Aufenthalt genommen wird. Rundreisehefte, sowie nähere Auskunft, erhalten Sie im Reisebüro Karlsruhe AG., Kaiserstraße 229.

Anfrage 59. **E. Sch. in K.:** Ich beabsichtige in diesem Sommer, und zwar im August, meine Ferien in Oberbayern in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen oder auch Berchtesgaden zu verbringen, und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Kosten für die Hin- und Rückfahrt aufgeben würden mit Angabe, ob eventl. ein Rundreiseheft zu empfehlen wäre, oder auch Feriensonderzug benützt werden kann. Gleichzeitig bitte ich höfl. um Aufgabe einiger Pensionen in ruhigem schönen Gebirgsort bei mäßigen Preisen, wenn möglich Orte ohne Kurtaxe.

Antwort: Zum Ferienaufenthalt in Oberbayern empfehlen wir Ihnen in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen: Degrainau, in der Nähe von Berchtesgaden: Bayr. Gmain. An beiden Plätzen bieten gute Unterkunft die Hotels „zur Post". Von Karlsruhe bis Garmisch-Partenkirchen und zurück kostet die Reise in 3. Klasse 42.40 RM., nach Berchtesgaden und zurück 48 RM. Fahrtausweise, auch als Fahrscheinheft, sind im Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich. Ueber Reisen mit Feriensonderzügen geben die Bahnhofsschalter nähere Auskunft.

Anfrage 60. **E. R. in Z.:** Was kostet ein zusammengestelltes Fahrscheinheft für folgende Reise: Von Zell nach Beuron, und von dort nach Sigmaringen, dann runter nach dem Bodensee — entweder nach Radolfzell oder Friedrichshafen. Bregenz weiter nach Innsbruck bis Zell a./See. Nach Ruhe ginge es weiter nach Salzburg—Rosenheim—München—Augsburg, dann über Ulm oder eine andere Strecke wieder nach dem Bodensee.

Antwort: Ein Rundreiseheft, gültig für 60 Tage und für alle Züge mit beliebiger Fahrtunterbrechung, von Friedrichshafen über Lindau—Bregenz—Innsbruck—Zell am See—Salzburg—München—Augsburg—Ulm—Friedrichshafen—Ueberlingen—Singen—Schaffhausen bis Säckingen kostet in 3. Klasse 46.50 RM. Die übrigen Strecken können nicht im Rundreiseheft mit aufgenommen werden. Gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme sind die Hefte zu jeder Zeit durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 61. **W. Sch. in S.:** Ich möchte Ende Juli mit dem Auto von hier über Stuttgart nach Ravensburg (Wttbg.) fahren. Ich bitte um Mitteilung, welcher Weg der kürzeste oder wenigstens der beste ist.

Antwort: Ueber Autotouren können wir im Reisebriefkasten leider keine Auskunft geben. Praktische Unterlagen bieten „Jro" oder Ravensteins Straßenkarten zum Preise von 2.50 RM. bezw. 4 RM. Letztere sind durch Reisebüro Karlsruhe A.-G. zu beziehen.

Anfrage 62. **L. B. B. B.:** Ich möchte in nächster Zeit meinen 10 bis 12 tägigen Urlaub in Partenkirchen verbringen und bitte um folgende Angaben: Ist es zweckmäßig ein Rundreiseheft über Karlsruhe—Stuttgart—Ulm—München—Garmisch und zurück über Mittenwald—Innsbruck—Bregenz—Friedrichshafen—Konstanz—Säckingen—Schopfheim—Basel—Freiburg—Baden-Baden West zu nehmen und was kostet dasselbe? (nach Möglichkeit 3. Klasse Schnellzug). Welches Hotel oder welche Privatpension kann in Garmisch empfohlen werden und zu welchem Preis? Genügt ein Reisepaß ohne österr. oder schweizer. Visum?

Antwort zu Nr. 62. Ein Rundreiseheft über genannte Strecke kostet 3. Klasse 50.40 RM. Dasselbe ist sehr zu empfehlen, da das Rundreiseheft gegenüber den von Fall zu Fall gekauften Fahrkarten billiger ist. In Garmisch empfehlen wir Hotel „Neu-Werdenfels", Pension von 9—14 RM., oder Pension „Ohlsendorf", Pension von 7.50—10.50 RM. Ein gültiger, deutscher Reisepaß ohne Visum genügt für die Reise.

Anfrage 63. **Dr. B. in W.:** Was kostet eine Reise von Waldshut—München—Bad Reichenhall—Salzburg—Gastein—Ischl und zurück? 2. und 3. Klasse. Welche erstklassige Pension können Sie in Berchtesgaden und Gastein empfehlen? Der Rückweg könnte über Innsbruck geschehen, der Hinweg wohl am besten über München.

Antwort: Ein Rundreiseheft von Waldshut über Konstanz—Lindau—München—Bad Reichenhall—Berchtesgaden—Salzburg—Bad Ischl—Salzburg—Badgastein—Zell am See—Innsbruck—Landeck—Bregenz—Konstanz nach Waldshut kostet in 2. Klasse 119.60 RM., in 3. Kl. 78.40 RM. Gute Unterkunft bieten in Berchtesgaden Hotel „Post" oder Hotel-Pension „Krone", in Badgastein: Hotel „Habsburger Hof" oder Hotel „Straubinger". Die Rundreisehefte sind unter Nnachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich.

Anfrage 64. **Chr. K. in H.:** Ich möchte eine Rheinreise unternehmen. Fährt ein Feriensonderzug ins Rheinland und kann ich retour beliebig aussteigen. Könnten von größeren Städten auch gute bürgerliche Gasthäuser und Hotels genannt werden?

Antwort: Die Ausführung der Reise empfehlen wir wie folgt: Hornberg—Mainz mit Bahn, ab da per Dampfer bis Köln, weiter mit Bahn über Bremen nach Hamburg, Rückreise ganz mit Bahn über Hannover—Frankfurt. Der Fahrpreis 3. Klasse für genannte Strecke beträgt ab Hausach und wieder zurück 72.50 RM. (wahlweise gültig für Schiff oder Bahn zwischen Mainz und Köln). Rundreisehefte mit 60 tägiger Gültigkeit und beliebiger Fahrtunterbrechung erhalten Sie durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G., auf Wunsch auch unter Nachnahme. Reiseführer und Kursbücher sind ebenfalls bei letztgenanntem Büro erhältlich. Feriensonderzüge nach Hamburg verkehren am 1. August und erteilen die Bahnhöfe alle nähere Auskunft hierüber. Gute Unterkunft finden Sie in Mainz: „Hotel Stadt Koblenz", Köln: „Hotel Minerva" oder „Basler Hof", Bremen: „Hotel Reichshof", Hamburg: „Hotel Berliner Hof" oder „Centralhotel".

Anfrage 65. **O. M. in K.:** 1. Was kostet eine ermäßigte Rückfahrkarte (für Schnellzüge) 3. Kl. Straßburg — Marseille (11 Tage gültig) über Belfort — Lyon? Wann fährt man am besten, um vor Mitternacht anzukommen? Besteht regelmäßige Schiffsverbindung Marseille — Barcelona? Welche Gesellschaft? Abfahrts- und Ankunftszeit, Fahrpreis? Wenn nicht, wie lange fährt man mit der Bahn und was kostet eine Rückfahrkarte 3. Kl. Marseille — Barcelona. 2. Sind Ihnen einfache aber solide (gutbürgerliche) Hotels in Marseille und Barcelona bekannt?

Antwort: Eine ermäßigte Rückfahrkarte Straßburg — Marseille kostet in 3. Kl. 44 RM. Die beste Verbindung ist: Straßburg ab 6.20, Marseille an 22.00. Von Marseille nach Barcelona besteht allwöchentlich eine direkte Dampferverbindung und zwar: Marseille ab jeden Mittwoch um 11.00, Barcelona an 22.00. Fahrpreis in 2. Kl. 34.95 RM., in 3. Kl. 24.50 RM. Fahrtausweise für Bahn und Schiff sind durch das Reisebüro Karlsruhe A.-G. erhältlich. Zur Unterkunft in Marseille empfehlen wir Hotel „De Bordeaux et d'Orient", in Barcelona: Hotel „Continental" oder „Oriente".

Anfrage 66: **B. in K.** Brieflich beantwortet.

Anfrage 67: **L. M. in K.** Ich bitte, mir den Preis eines Rundreiseheftes über folgende Strecken anzugeben: 1. Karlsruhe — Nürnberg — München — Tegernsee — München über Bodensee nach Karlsruhe zurück. 2. Karlsruhe — München — Tegernsee — München — Bodensee nach Karlsruhe zurück. 3. Karlsruhe — München — Tegernsee — München — Karlsruhe zurück. Weiter bitte ich um Angabe von guten, nicht zu teueren Unterkunftsmöglichkeiten in Nürnberg, München, in Tegernsee für längere Zeit (Pension oder Hotel). Ferner in Lindau, Friedrichshafen, Meersburg, Ueberlingen, Konstanz.

Antwort: Der Preis eines Rundreiseheftes beträgt für die genannten Strecken zu 1. RM. 53.80, zu 2. RM. 48.—, zu 3. RM. 40.20, alles in 3. Kl. Gute Unterkunft bieten in Nürnberg: „Deutscher Hof"; in München: „Deutscher Kaiser"; in Tegernsee: „Bayerischer Hof"; in Lindau: „Seegarten"; in Friedrichshafen: „Buchhorner Hof"; in Ueberlingen: „Krone"; in Meersburg: „Seehof"; in Konstanz: „Deutsches Haus". Kostenlose Vorausbestellung der Hotelzimmer vermittelt das Reisebüro Karlsruhe AG., woselbst auch die Fahrscheinhefte erhältlich sind.

Gesellschaftsreisen.

× **In vierzehn Tagen nach vier Ländern.** Eine aus dem Rahmen der üblichen Nordlandfahrten herausfallende Vergnügungsfahrt wird das bekannte 14 000 Br.-T. große Motorschiff „Monte Sarmiento" der Hamburg-Süd vom 31. Juli bis 13. August unternehmen. Knapp 24 Stunden nach dem Verlassen von Hamburg legt das Schiff in dem holländischen Fischereihafen Ymuiden an, von wo Ausflüge nach der alten Handelsstadt Amsterdam, der Blumenstadt Haarlem und dem weltberühmten Seebad Scheveningen veranstaltet werden. Im nächsten Anlaufhafen, Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen, dauert der Aufenthalt zwei Tage, damit die Reiseteilnehmer die vielen Sehenswürdigkeiten und Kunstschätze eingehend kennen lernen und die unter dem Namen „dänische Schweiz" bekannte prächtige Umgebung besuchen können. Der 6. August ist für den Besuch von Göteborg vorgesehen, der betriebsreichen Industrie- und Schiffahrtsstadt an Schwedens Westküste, von wo ein Sonderzug die Passagiere nach den prächtigen Trollhättafällen bringt, deren Wassermassen aus 32 Meter Höhe in fünf Kaskaden herabstürzen und der elektrischen Kraftanlage etwa 150 000 PS. liefern. Der folgende Tag sieht das Schiff in Oslo, der norwegischen Metropole. Hier werden die in der Welt einzig dastehenden alten Wikingerschiffe, die man aus dem schützenden Schlamm und Moor ausgegraben hat, das Interesse der Reisegesellschaft finden. Den Abschluß dieser Skandinavienreise bildet der Besuch der beiden größten norwegischen Fjorde, des Hardangerfjords mit dem Städtchen Odda und dem mächtigen Wasserfall Laatefos und des 180 Kilometer ins Land hineinschneidenden Sognefjords mit dem Flecken Gudvangen am Eingang zum Närötal und der Malerstadt Balholmen am Esefjord. Die Heimreise führt über Ymuiden nach Hamburg. Der Mindestpreis beträgt 200 RM. N2766

Mit der Hapag nach England. Ferienreisen nach England, insbesondere den vielbesuchten Badeorten der englischen Südküste und der herrlichen Isle of Wight, lassen sich in vorteilhafter Weise mit einer angenehmen Seefahrt auf den großen Schiffen des Newyork-Dienstes der Hamburg-Amerika Linie verbinden. Je nach den Ansprüchen gibt es auch im Verkehr nach und von England verschiedene Fahrklassen. Im Schnelldienst Hamburg—Newyork der Hapag fährt jeden Freitag mittag eines der vier Ballin-Schiffe von Cuxhaven ab und trifft bereits in den Mittagstunden des Samstag in Southampton ein. Diese günstige Ankunftszeit ermöglicht es den Reisenden, noch am gleichen Tage London oder mit dem Daily Steam Packet Service Ryde, Shanklin und Ventnor auf der Isle of Wight zu erreichen. Für die Rückfahrt bieten die Schnellschiffe der Hapag ebenfalls bequeme Reisegelegenheiten.

Eine Atlantische Inselfahrt. Die Hamburg-Amerika Linie beschließt das Programm ihrer diesjährigen Vergnügungsreisen mit einer Veranstaltung eigener Art. Ihr Dampfer „Oceana" wird am 10. September von Hamburg aus zu einer „Atlantischen Inselfahrt" in See gehen. Die Reise führt über Guernsey, der schönsten der normannischen Inseln im Aermel-Kanal, nach Ponta Delgada auf St. Miguel, der Hauptstadt der Azoren. Von hier aus werden Funchal auf Madeira, Santa Cruz de Tenerife und Las Palmas auf den Kanarischen Inseln besucht. Ueber Lissabon und die Isle of Wight kehrt Dampfer „Oceana" dann Anfang Oktober wieder nach Hamburg zurück. Die Reise verdient insofern besonderes Interesse, als sie auch die dem Fremdenverkehr bisher noch weniger erschlossenen Azoren berührt.

Verantwortlich für den Textteil: Richard Volderauer, Karlsruhe.

Bäder-Prospekte

empfehlenswerter Sommerfrischen, Kurorte, Hotels usw. aus den verschiedensten Gegenden des In- und Auslandes erhalten unsere Leser

kostenlos durch die Badische Presse

Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Lammstraße, Ecke Zirkel. Die auswärtigen Bezieher erhalten auf Anforderung gegen Rückporto die gewünschten Prospekte zugeschickt. **(Wir bitten jedoch, die Anforderung von Prospekten auf möglichst wenig Orte — Höchstzahl vier bis fünf — zu beschränken.)**

Bis jetzt liegen uns Prospekte von nachstehenden Orten vor:

Schwarzwald und Baden:

Altburg	209	Lautenbach im Murgtal	169
Altensteig	198		
Bad Dürrheim	127	Lautenbach im Renchtal	163
Baden-Baden	3		
Badenweiler	67	Lenzkirch	71
Bärental	226	Bad Liebenzell	18
Baiersbronn	183	Menzenschwand	76
Bernau	115	Muggenbrunn	6
Berneck	149	Mulden-Belchen	224
Besenfeld	119	Mummelsee	249
Bonndorf	58	Neubulach	248
Breitnau	13	Neustadt	185
Breitnau-Staig	254	Oberharmersbach	173
Bühlerhöhe	285	Oberprechtal	168
Calmbach	59	Ottenhöfen	49
Calw	280	Bad Peterstal	46
Dobel	252	Raitenbuch	174
Donaueschingen	100	Bad Rappenau	40
Dornstetten	16	Reiselfingen	175
Enzklösterle	236	Riedböhringen	179
Forbach	28	Bad Rippoldsau	89
Frauenalb	180	Ruhestein	80
Freudenstadt	118	Saig b. Titisee	257
Friedenweiler	87	Schenkenzell	191
Furtwangen	114	Scheuern b. Gernsbach	123
Gersbach	284	Schlechtbach	194
Göschweiler	237	Schollach	278
Griesbach	162	Schonach	19
Gündelwangen	256	Schönau i. W.	125
Heidelberg	275	Schönegründ	216
Herrenalb	48	Schönmünzach	32
Herrenwies	227	Schönwald	66
Hesselbronn bei Altensteig	170	Schopfloch	52
Hinterzarten	27	Simmersfeld	259
Hirsau	97	Sprollenhaus	172
Höchenschwand	171	Stockach	279
Hornberg	28	Stühlingen	159
Hundseck	24	St. Georgen	105
Husenbach	199	Tennenbronn	151
Immendingen	104	Titisee	34
Kappel	187	Todtnauberg	88
Kirchzarten	281	Triberg	20
Kirnbach	103	Unterwasser b. Ottenhöfen	51
Kirschbaumwasen	166	Vöhrenbach	283
Klein-Enzhof	182	Wart b. Nagold	167
Klosterreichenbach	102	Wiesloch	246
Kniebis	26	Wertheim a. M.	242
Königsfeld	44	Wildbad	86
Krozingen	72	Wildbad-Kälbermühle	211
Laiz-Sigmaringen	158	Zell a. H.	116
Langenbrand i. M.	198	Zwieselberg	147

Bodensee:

Birnau-Maurach	42	Langenargen	120
Bodman	83	Lindau	39
Bregenz	33	Ludwigshafen a. B.	84
Hagnau a. B.	186	Meersburg	178
Hard a. Bodensee	87	Radolfzell	29
Hegne	225	Insel Reichenau	43
Horn a. Bodensee	35	Bad Schachen	31
Immenstaad	113	Ueberlingen	41
Konstanz	21	Unteruhldingen	70
Kreßbronn	200		

Seebäder

Ahlbeck	240	Juist	12
Binz	258	Misdroy	126
Borkum	2	Norderney	130
Brunshaupten	17		

Oberbayern und Allgäu:

Bad Aibling	47	Oberstdorf	155
Bad Brandenburg	45	Pfronten-Heitlern	11
Füssen	79	Bad Reichenhall	95
Garmisch-Partenkirchen	69	Schwangau	241
Oberammergau	150	Bad Tölz	61
Oberstaufen	108	Bad Wörrishofen	64

Kurorte im Reich:

Bad Ems	62	Bad Orb	10
Hoheneck bei Ludwigsburg	117	Bad Mergentheim	109
Bad Homburg	60	Rüdesheim a. Rh.	220
Bad Reinberg	1	Schwäb. Hall	255
Bad Nauheim	5	Bad Wildungen	176
Bad Neuenahr	78	Wimpfen a. N.	197

Ausland:

Adelboden	132	Kerns	221
Aeschi	266	Lugano	137
Affoltern	235	Lungern (Schwz.)	148
Andeer	212	Lenzerheide-See	251
Andermatt	267	Luzern	65
Arolla	177	Marienbad	196
Arosa	265	Morschach	135
Baden (Schweiz)	110	Neßlau (Toggenb.)	192
Basel	270	Niesen-Kulm	264
Beatenberg	164	Oberegg	233
Beckenried	213	Reichenbach-Kiental-Griesalb	190
Belalp (Wallis)	247	Rietbad	280
Berwang (Tirol)	208	Ringgenberg	239
Brissago	260	Saanenmöser	218
Brunnen/Schweiz	77	Saas-Fee (Wallis)	244
Brunnadern-Neckertal	219	Bad Schinberg	250
Buochs	215	Schwarzenberg i. Bregenzerwald	181
Bürgenstock	232	Seelisberg	268
Celina	263	Seewenalp	160
Curaglia (Schweiz)	201	Sennis-Alp	223
Davos	269	Sisikon	184
Emetten-Schönegg	204	St. Gallen	129
Finhaut	222	St. Peterszell	277
Flums	245	Stans (Schweiz)	165
Franzensbad	112	Stansstad	143
Fulpmes (Tirol)	271	Tschiertschen	156
Gaschurn (Vorarlberg)	207	Unterägeri	203
Bad Gastein	131	Unterwasser (Schw.)	90
Gräpplang-Flums	214	Urnerland	261
Gstaad	140	Vevey	273
Heiden	217	Vilters	243
Hergiswil	142	Vorder Wäggital	205
Bad Heustrich	228	Wallenstadt	253
Hittisau	272	Walzenhausen	124
Bad Hofgastein	14	Weggis	15
Hospental	206	Weißtannen	238
Immensee	229	Wengen	154
Interlaken	99	Wolkenschießen	234
Kandersteg	141	Zürich	210
Kaprun Zell a. S.	188	Zweisimmen	231

Bahn- und Sammelprospekte:

Furka, Oberalp-Bahn/Schweiz	276	Rigi-Kurgebiet	282
Schweizer-Hotelführer	144	Stanserhornbahn	274
Schweizer-Kurprogramme	143	Toggenburger-Land	193
Gesellsch.-Reisen	195	Untersee u. Rhein	[illegible]
		Zugerland	202

Der Reisebriefkasten

erteilt ferner gerne individuelle Auskunft über Reiseverbindungen jeglicher Art, über Bäder, Sommerfrischen usw.

Erholung in der SCHWEIZ

Vierwaldstättersee-Zentralschweiz

Burgfluh Kurhaus und Erholungsheim Kerns: Zentralschweiz. 120 B. 700 m. In großem Naturpark, mit Luft- und Sonnenbädern. Schöne Badeanlagen, Orchester, Prima Küche, auch Dr. Bircher Rohkost, Kurarzt. Pension von Fr. 9.— an. Prosp. Fam. Wigger, Bes. (N2129/II)

Kurort Flühli : Kurhaus Flühli Alpine Lage. Staubfrei. 900 m ü. M. Postauto ab Schüpfheim. (Linie Bern—Luzern.) Natur-Strandbad. Waldungen. Gediegene Hausmusik. Stundenlange, ebene Spazierwege. Volle Pens. (4 Mahlzeiten) Fr. 7.50—8.50. Prosp. durch L. Enzmann's Erben.

Schlosshotel Gütsch Luzern Idealer Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Pension von Mk. 10.— an. Prospekte. (N2129/II)

Lungern Hotel-Pension Löwen a. See 750 m ü. M. Besuchtest. Haus a. Pl. Schatt. Gärten. Garage. See- u. Sonnenbad. Bergtour. Tannenw. Pensionspreis v. Fr. 7.- bis 9.-. 4 Mahlzeiten. Fam. Gasser. (N2129)

STANS (Vierwaldstättersee) Hotel Stanserhof. Altbekanntes Haus für deutsche Gäste. Großartiges Ausflugszentrum. Feine Pension von Mk. 6.- bis 7.-. Prospekte durch A. Hegelbach-Portmann.

STANSSTAD HOTEL FREIENHOF Dir. am See. Exkursionszentrum. Ideales Strandbad. Pension von Fr. 9.— an. Prospekte.

Hergiswil • Hotel Bellevue-Rössli Ein schönes und billiges Ferien- und Badeparadies. Eigenes Strandbad, Paddelboote. 10 000 qm Park. Gute Pension Mk. 7.— bis 9.— K. v. Jahn. Bes.

Gurtnellen Hotel Gotthard Am Fuße des St. Gotthard. Ferienzentrum u. Erholungskur. Für feine Küche bekannt. M. 6.50 pro Tag. Prosp.

HOSPENTAL. Hotel Meyerhof Bestbekanntes Familienhotel in schöner freier Lage. Höhenluftkurort, 1500 m. Station der Furka-Oberalpbahn und der Postautos über Gotthard und Furka. Prospekte. (N2129/V) Familie Meyer.

Höhenkurort SEEWENALP ob Flühli Kt. Luzern (Schweiz) 1720 m ü. M. Luzern u. Bern, am blauen Seewenalpsee. Ein Idyll f. Alpen- u. Naturfreunde m. überwält. Rundpanor. Ausgedehnte Alpenwand. Rud. u. Wassersp. Volle Pens. M 6.50. Prosp.

Walchwil am Zugersee gegenüber der Rigi **Schweiz** **Hotel Kurhaus** Heimeliges, komfortables Familien-Hotel. Garten. Badanstalt. Ruder- und Angelsport. Selbstgef. Küche. Pension Mk. 6.50—7.20. Prosp. A. Schwyter-Wörner.

Stansstad Hotel Schiff Vierwaldstättersee. Ideales Strandbad. Pensionspreis Mk. 6.50—7.-. Prospekte. Telephon 179. A. Waser. (N2129)

Schimberg-Bad Stärkste Schwefelquelle. Höhensonne. Von deutschen Herrschaften hochgeschätzt, 1425 m ü. M. Auto von Entlebuch. Linie Bern—Luzern. Vielseitige Spaziergänge. Tagespreis v. Schw. Fr. 8.- an. Prospekte.

RIGI Kurgebiet von unerreichter landschaftlicher Schönheit
Berühmt durch seine Aussichtspunkte und seine Vielgestaltigkeit. Prächtig für längern Aufenthalt. Herrliches, sonnenreiches Winter-Kurgebiet.
Aussichtsreichste Spaziergänge und Wanderungen. Vorzügliche Verbindungen durch die Vitznau-Rigi-Bahn und Arth-Rigi-Bahn. Ruhe und Erholung. Sport und Unterhaltung. Orchester. Aerzte.
Hotels und Pensionen aller Rangstufen mit Minimal-Pensionspreis von Fr. 8.— bis 16.—, in Höhenlagen von 1300—1800 m ü. M. Kollektiv-Prospekt der Rigi-Hotels durch Verkehrsverein „Rigi" in Arth a. See. (N2129

SAANENMÖSER 1300 m. Linie Montreux—Oberland (Schweiz) **SPORTHOTEL KURHAUS** Komf. Haus. Neue Tennisplätze Schwimmbad. Pensionspreis von Mk. 10.— an. Prospekte. (N2129/II)

TSCHIERTSCHEN 1400 Meter Hotel Alpina Autopost Chur — Passugg — Tschiertschen. Saison Mai bis Oktober. Pens. ab Fr. 8.—.

Berner Oberland

Hotel Schönegg * Beatenberg ob Interlaken 1150 m ü. M. Prachtvolle Aussicht. Park. Promenaden. Orchester. fließendes Wasser, gepflegte Küche. Prospekte verl. G. Wüthrich.

Wengen. Hotels Alpenrose und Mittaghorn (Berner Oberland) Heimelige, ruhige, ren. Familienhotels. Fließ. Wasser. Priv. Bäder. Lift. Schattiger Garten. 5 Minuten vom Bahnhof. Wintersport. Gute Küche. Prospekt. (N2129/II) Feuz und v. Allmen.

Wallis

SAAS-FEE WALLIS 1800 Meter
GRAND HOTEL — **HOTEL BELLEVUE** 300 Betten H. Schultz, Dir.
HOTEL DOM
HOTEL BEAU SITE 100 Betten Fam. In-Albon
HOTEL DU GLACIER 150 Betten Fam. A. Supersaxo
Prospekte von den Hotels und dem Verkehrsverein.

Hotels, Gasthöfe und Pensionen steigern ihre Besucherzahl durch Insertion in der Badischen Presse, Badens größter und meistgelesener Tageszeitung, die eine notariell beglaubigte Zahl von 52 259 festen Beziehern aufweisen kann und seit Jahrzehnten als vielseitiger Ratgeber für die Sommer-Reise gilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

BAD MEINBERG

IM TEUTOBURGER WALD
STATION: HORN-BAD MEINBERG
INHALATORIUM UND WANDELHALLE

Altberühmtes Schwefelschlamm- und radioaktives kohlensaures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheit, Erkrankungen der Atmungsorgane. Trinkkuren bei Gicht- u. Stoffwechselkrankheiten. Brunnenversand zu Hauskuren. Preiswerte Unterkunft. 15. April bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung

Altensteig

Beliebter Luftkurort im württ. Schwarzwald
500 m über dem Meer.

Von herrlichen Tannenwaldungen umgeben. Ideales Flußbad. Reiche Auswahl schöner Spaziergänge. **Gute Verpflegung in Gasthöfen und Pensionen.** Pensionspreis von Mk. 4.50 an. Prospekte durch d. Verkehrsverein

DONAUESCHINGEN

705—730 m ü. d. M.
Heilkräftige Sole - Höhensonne
Hochwälder u. Parks - Strandbad
Herrl. Umgebung. Kurunterhaltung. Sehensw. Sammlungen. Gute Verpflegung. — Mäßige Preise. Auskunft: Verkehrsamt.

HÖHENSOLBAD UND LUFTKURORT

Der mittlere Schwarzwald

Rippoldsau, Gasthaus u. Pension „Holzwälder Höhe" 15 Minuten vom Kurh., schöne staubfr. Lage am Kniebis. Gutes bürgerliches Haus. Pension von 5 RM. an. Eigenes Auto im Hause. Autoverbindung mit der Bahnst. Wolfach, Appenweier u. Freudenstadt. Tel. 10. (5668a) Besitzer: **Paul Sprenn.**

RIPPOLDSAU
Pension Rosengarten (5667a)
2 Min. vom Badhotel. Gut bürgerl. Haus. Fernspr. 6.

Bad Rippoldsau Gasth. u. Pens. zum „Kranz"
Neu erbaut, mod. eingericht., fl. Wasser, Zentralhzg., beste bürgl. Verpfleg. Pens. ab Mk. 5.50. Ausf. Prospekte durch den Besitzer **Franz Gebele.** (6858a)

Zell a. H. (Baden)
Vielbesuchter Luftkurort in schönem Schwarzwaldtal. 225—900 m ü. M. — Bahnstation der Nebenbahn ab Biberach (Schwarzwaldb.) Berg- u. Hochwaldtouren. Mäßige Preise. (7734a) **Verkehrsverein Zell a. H.**

„Hotel Löwen", bestgef. Fam.-Hot. Pens.-Pr. 5—6 RM.

Hotel Hirschen, altbek. gut u. preisw. Haus. Pens. 5-6 RM

Gasthof „Bad. Hof", gut bürg. Haus. Pens.-Pr. 5.—.

Oberharmersbach (Schwarzwald) idyll. Luftkurort 350—1000 m. **Gasthof u. Pens. „zur Stube" u. „Den drei wilden Schweinsköpfen".** Tel. 7. Neuzeitlich eingerichtet. In schönster, waldreicher, ruh. Gegend. Allerbeste, reichl. Verpfl. Milchwirtschaft, Forellenfisch. Groß. Schwimm- und Luftbad. Liegeh. Schön. Gart. Pens. m. Nachm.-Kaffee RM. 5.—. Prosp. Vor- u. Nachsaison 10% Ermäßig.

Oberprechtal Station Elzach im Schwarzwald
Gasthof und Pension zur „Sonne"
Herrlicher Frühlingsaufenthalt bei guter reichl. Verpfleg. Forellenfischerei. Pensionspr. ℳ 5.— mit Nachmittagskaffee. (7710a) Besitzer: **Heinr. Dussner.**

Schenkenzell Gasthof und Pension **„Zum Ochsen"**
Besitzer: **Jos. Armbruster.** Teleph. Schiltach 16. Altrenommiert. Haus mit bek. gut bürgerl. Küche u. Keller. Schöner Saal für Vereine u. Gesellschaften. Freundl. Fremdenzimmer, Terrasse an d. Kinzig. Eig. Hausschlächterei, Forellenfischerei. Autogarage. Bad i. Hause.

Tennenbronn 670 m ü. d. M. **Gasthaus u. Pens. „Adler"**
Angen. Landaufenth. f. Ruhe- u. Erholungsbedürftige. Mäß. Preise. Ged. Veranda. Autoverbd. St. Georgen—Schramberg. Tel. 12. Bäder im Hause. (7713a) Besitzer: **Joh. Georg Weißer.**

Luftkurort Tennenbronn Gasthaus u. Pension **zum Engel**
in herrl. Lage des Schwarzw., 670 m ü. d. M., am Eing. z. Bernektal, umgeb. v. Tannenwald. Veranda. Eig. Forellenfischerei. Tel. 1. Bäder im Hause. (7714a) Besitzer: **Lorenz Fleig.**

Vöhrenbach im Hochschwarzwald 800 Mtr.
Idyll., ruhige Lage, rings v. Tannenwald. umgeben.
Gasthof u. Pension zum „Kreuz"
Altbek., bestempfohlenes Haus, vorzügl. Verpflegung, bestens eingericht. Zimmer m. fließ. Wasser, Pensionspreis 5.50 RM. Verlangen Sie ausführl. Prospekte.

Der südliche Schwarzwald

Steinen i. W. im südl. bad. Schwarzwald **Gasthaus u. Pension z. Hirschen**
Angen. Landaufenthalt in berg-, wald- u. wasserreicher Gegend, eigene Metzgerei, Fischerei u. Landwirtschaft, großer Garten. Pension von 3.50 ℳ an. Vor- u. Nachsaison. Gut bürgerl. Haus. Besitzer: **K. Gebhardt.**

Endenburg 680 m ü. d. M. Bahnstation Steinen (Wiesental) Autolinie.
Gasthof u. Pension z. Pflug
Gut bürgerl. Haus, in Waldesnähe mit herrl. Aussicht. Mäß. Preise. Eig. Landwirtsch. (7704a) Bes: **O. Reik.**

Schönau Schwarzwald Gasthof, Metzgerei **„z. Hirschen"**
m. neuzeitlicher Gartenvilla, fließendes Wasser, Zentralheizung. Prosp. d. Bes.: **A. Gutmann.** (8254a)

STÜHLINGEN
südlicher Schwarzwald, 500—600 m ü. M. Angenehmer Sommeraufenthalt, herrliche Ausflüge in die Umgebung (wildromantische Wutachschlucht) und in die Schweiz. Elektrische Straßenbahn nach Schaffhausen (Rheinfall). Prospekte kostenlos durch den **Verkehrsverein.** (6852a)

Wochenende im Donautal
Hotel u. Pension Fetscher Laiz-Sigmaringen
Samstag bis Montag 2 mal Zimmer, 2 mal komplett Frühstück, Sonntag Mittagessen, zusammen 6.00 RM., volle Pension 4.50 RM. Telephon 255. Shell- und Donamin-Tankstelle. **Garage frei.** (6854a)

STOCKACH
500 Meter über dem Meere
mildes Klima, am Fuße der Nellenburg. — Altertümliches, malerisches Städtchen mit herrlich. Alpenfernsicht, eine Wegstunde vom See entfernt. Reizende Spaziergänge in nahe, prächtige Buchen- und Tannenwälder. (Heidenhöhlen). Schattiger Stadtpark! Zentraler Stützpunkt für lohnende Ausflüge an den Bodensee, Hegauberge und Donautal. Bahnlinie Radolfzell—Sigmaringen, regelmäßige Kraftpostverbind. nach Ludwigshafen am See. Schwimm- und Luftbad. Prospekte durch den **Verkehrsverein.**
Empfehlenswerte Hotels und Gasthäuser:
Stadthotel Adler-Post, Tel. 358, fl. Wasser, Autog.; Bahnhofhotel Lohr, Tel. 305, fl. Wasser, Autog.; Gasthaus Fortuna, Tel. 316, Autog.; Gasthaus zum „Löwen", Tel. 317, Autog.; Gasthaus zum „Ochsen", Tel. 341, Autog. (8365a)

Winke für unsere Leser die verreisen!

Mit der Nachsendung der „Badischen Presse" beauftragen Sie am besten die Hauptgeschäftsstelle schriftlich einige Tage vorher. Der Auftrag muß folgende Angaben enthalten:

1. Angabe der ständigen Wohnung und die Reiseadresse (bei wechselnder Reiseadresse Ankunfts- und Abfahrtstage).
2. An welchem Tage soll die Nachsendung beginnen, mit welchem Tage aufhören.
3. Soll die Lieferung in Ihre ständige Wohnung auf die Dauer der Nachsendung eingestellt werden.

Post-Abonnenten beauftragen ihren Briefträger bzw. das zuständige Postamt unter Beifügung von 50 Pfg. Umleitungsgebühr.

•

Bei Reisen von kurzer Dauer, wechselndem Ziel und nach dem Ausland kommt nur Streifbandlieferung in Betracht, die pro Woche 70 Pfennig (Ausland 1 RM.) Versandkosten verursacht. Bei längerem Aufenthalt an einem Ort ist der Postbezug bequemer und billiger.

BADISCHE PRESSE

Bodensee

Ludwigshafen am Bodensee **Kurhaus u. Pens. zum Gold. Löwen**
Neuerbaut. Telef. Nr. 6. Angenehmer Sommeraufenth. in herrlicher, waldreicher Umgebung. Eig. Strandbad. Gelegenh. z. Rud. u. Fischen. Garagen. Pensionspr. v. 4.50 ℳ an, Juli u. Aug. 5.50 ℳ m. Nachm.-Kaffee.

Überlingen am Bodensee
Bad-Hotel
Inh. **Bruno Hammer.**
Erstes Haus am Platze. Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwass. Privatbad. Prachtvoll in großem, schattigem Garten am am See gelegen, mit herrlicher Aussicht auf die Alpen. Pension. Garage. Mäßige Preise. Tel. Prosp. bereitwilligst. (5693a)

Landhaus Sänftsblick HAGNAU b. Meersburg
bietet angenehmen Aufenthalt. Schöne Zimmer mit Aussicht auf See u. Gebirge. Klavier. Radio u. Telef. im Hause, schöner, schattiger Garten. Pensionspreis v. 5.50 ℳ an. Strandbad. Bes. **F. G. Lang.** Tel. 43.

LANGENARGEN
Gasthof und Pension „HELVETIA" 5688a
Altbek. Haus, neu eingebaute, mod. Zimmer, mit fließ. w. u. kalt. Wass, 30 B., Nr. a. See. Neuer Bes. **E. Kling.**

Schwarzenberg (Bregenzer Wald) Vorarlberg, 700 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „HIRSCHEN"
27 Betten, Bad, Garage, Tel. 4. Prosp. d. Bes. u. „Bad. Presse" (5657a) **A. Berlinger.**

SCHOPPERNAU 850 m ü. d. M. (Bregenzerwald)
in windgeschützt. Lage. Herrl. Spaziergänge u. Tagestouren. Autoverkehr von u. zu jed. Zug d. Bregenzerwaldbahn. Telegr.- u. Tel.-Amt. Täglich Arzt im Orte. Auskunft über Privatwohnungen erteilt der **Verschönerungsverein.** Gut bürgerliche Gasthöfe. (5658)
Empfehlenswerte Gasthöfe: **Gasthof zum Adler, Gasthof z. Hirschen, Gasthof zur Krone, Gasthof zum Rößle**

Pfronten-Heitlern bayr. Allgäu 850 m ü. d. M.
5 Min. v. Bahnst. Pfronten-Ried (8457a)
Gasthof Adler Schöne Fremdenz., Bad, Balk., Speisever. Gute Küche. Pensionspr. Juli—Aug. 4.80 u. 5.— ℳ. Sept. 4.50 ℳ. Prosp. **Ludw. Gschwend.**

Kurhaus Lüsis bei Wallenstadt Schweiz 1300 m ü. M.
2 Std. von der Bahnst. Neue Fahrstr. Eig. Fuhrwerk. Wunderv Lage m. Auss. auf See u. Gebirge. angrenz. a. d. Alpen. Schöner Ausflugsort f. jedermann. Waldspaziergänge. **Pens.-Preis** inkl. Zimmer v. **Fr. 6.-** an (4 Mahlzeit.) Badezimmer. Gute Küche. Tel. 72. D. Bes.: **G. Eberle,** Kass. **Wallenstadt**

Borkum Nordsee **Strand-Hotel Hohenzollern**
Haus I. Ranges direkt am Meere gelegen. Vornehmes Familienhotel Vorzügl. Küche. Fernspr. 423. Prosp d. d. Bes. **Karl Struck**

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Luftkurort Kloster Hirsau
i. Schwarzwald, 340 m ü. d. M. Herrlich. Nadelwald. Kuranlagen. Klosterruinen, beste Nerven-Erhol. Frei-, Luft-, Sonnenbad. Fisch., Tennis. Ausk. d. Kurverw.

Kurhotel Kloster Hirsau
I. Haus a. Platze, fließ. Wass., Garag., Zentralheiz., Pension v 6.50 an. On parle français, English spoken. Tel. Calw 46.

Schwarzwald-Hotel Löwen
Neuzeitl. einger. Haus. Bäd., Zentralh. fl. Wass., bestrenomm. Küche u. Keller. gr. Gart. m. Liegeh., Garag., P. v. 5.50 an

Hotel-Pension Rössle
Neuz. einger. Fremdenz. Gr. Garten. Liegeh. Pens. M. 5.- Bes. H. K. Bilharz.

Hotel-Pension Waldesruhe
Nächst am Walde u. Kuranlagen. Pens. v. M. 5.- an. Bes. Fr. Gaisser. Tel. 17.

Gasthof zum Waldhorn
Gutbürgerl. Haus in günst. Lage. Bad. Autogarage. Pens. v. M. 5.- an. Tel. 24.

Gasthof zum Schwanen
Gutbürgerl. Haus a. d. Nagold. Gelegenh. z. Kahnf., Ps. v. 5.- an, Küchenm. Böhm

Privat-Pension Joh. Göring
Gutbürgerl. Küche. Bad. Pens. v. M. 4.50 an. Schöne Lage. Liegestühle. Tel. 325.

Privat-Pension E. Beerl. Ruhige Lage am Walde, gute Küche. Pension von Mk. 4.50 an. Große Zimmer. Garten.

Kurhaus Bleiche
Mitten i. Walde. Pens. v. M. 5.— an.

LUFTKURORT
Heiligenberg
800 m ü. Meer — Reizender Ferien-Aufenthalt beim Bodensee - Prachtvolles Alpen-Panorama. (N2965)
Kurhotel und Pension Winter
Vorzügl. volle Pension ab Mk. 6.50 — Luft- und Sonnenbad. Prospekte **Otto C. Ramsperger.**

Luftkurort Ottobeuren (Allgäu) 660 m ü. M.
Gasthof u. Pension Benediktinerbräu
Wer sucht, der findet, nur einmal probiers! Inmitten herrlich. Wälder liegt das Schmuckkästchen Ottobeuren, ruh. u. staubfrei. Erstkl. Verpfl. m. Nachmittagskaffee 4.50 ℳ. Prosp.

Kurhaus Gräpplang, Flums
(St. Galler Oberland) **Schweiz, 30 Min. v. Wallensee,** 600 m ü. M. Sonnige, staubfreie Lage. Tannenwäld. **Pension v. Fr. 6.50 an.** Tel. Nr. 41. Prosp. d. d. Bes. **W. Stöckli.**

Baden (Schweiz)
Hotel Limmathof
Natürl. heiße Schwefelbäder im Hotel, heilen Rheuma, Gicht, Ischias etc. Pens. ab Fr. 12.—. Prosp. durch (N2748)
Bes. u. Leiter B. Gölden.

VILTERS (SCHWEIZ) **Kurhaus Sonnenberg**
St. Galler Oberland, 800 m ü. M. Tel. 184. In schönster Höhenlage. Waldpark. Hochgebirgstouren (Piz Sol etc.). Bestgeführte Butterküche. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 6.50 u. 7.-. Garage. Prospekte durch d. Verkehrsbureau oder **J. Vogler-Dietrich.**

WHITE STAR LINIE
Eine Amerika-Reise ist mehr als ein Vergnügen . .
. . . . . sie ist eine Lebensbereicherung. Unvergeßliche unvergleichliche Eindrücke nehmen Sie mit sich. Eine vierwöchige Gesellschaftsreise mit einem der weltbekannten Dampfer der (N2372)
WHITE STAR-LINIE
kostet ab Mannheim und dahin zurück nur **1029 Mark.** Ruhige Fahrt. Größte Bequemlichkeit. Vorzügliche Verpflegung. Viele Sehenswürdigkeiten. Leichte Verständigungsmöglichkeit. Verlangen Sie Prospekte durch **Verkehrsverein Karlsruhe,** Auskunftstelle II mit Passage-Abteilung **Kaiserstraße 159,** Eing. Ritterstr., **Karlsruhe i. B.** Tel 1420

Plakate und Prospekte
für erfolgreiche Verkehrswerbung liefert in wirkungsvoller ein- und mehrfarbiger Ausführung preisw. **Badische Presse, Karlsruhe i. B.**

Langenargen-Bodensee
Einzigartiges Natur-Strandbad
am flach., sandigen Seeufer. Familienbad / Angel- u. Wassersport all. Art / Dampferfahrten / Alpenfernsicht / Hotels u. Gasthöfe f. alle Ansprüche. Ausk. durch d. **Verkehrsverein.**

Neusatz bei Herrenalb
Bill. Kuraufenthalt, prachtv. Waldgeg., 620 m ü. d. M. Pensionspreis ℳ 4.50 m. Nachmittagskaffee. (6877a **Karl Pfeiffer III.**

Flums Kurhaus **„Frohe Aussicht"**
(St. Galler Oberland) Schweiz, 900 m ü. M. Gutbürg. Haus in ideal., prächt. Lage. Gebirgspanorama. Schöne Spaziergänge. Ausflüge, Touren Autopost. Pensionspreis bei 4 Mahlz. von Fr. 5.50 an je nach Wahl d. Zimmer. Prosp. d. d. Verkehrsbüro Zürich u. Bes. **Fam. Wildhaber. Flums Tel.-Nr. 30.**

Kurgebiet Flums
St. Galler Oberland (Schweiz)
Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehntes Tourengebiet. Höhenlage 500—1600 m. **Kurhäuser:** Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Gaiswiesen, Gamperdon. Gräpplang, Gafrieda, Sässliwiese, Schönhalden, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudywiesen. Illustrierte Prospekte und Auskunft durch das **Verkehrsbureau.** Telefon 60. [N2612

Nordseebad Westerland-Sylt
die schönste Sommerfreude
In diesem Jahre zwei Jubiläen, aber keine lauten, Geld kostende Feste. Dafür den Aufenthalt verbilligende Einrichtungen für unsere Gäste.
Tageskurtaxe. — Kurtaxpflicht erst ab 4. Tag. Kurtaxfreiheit nach 20 Tagen. Kinder unter 6 Jahren frei. Grosse Familien zahlen nur bis 5 Personen. Juni und Sept. nur halbe Kurtaxe. Seebäder frei. Bad vom Strandkorb aus. Im Badekostüm zum Strande.
Das Westerländer Bilderbuch,
die neue Kurschrift mit Wohnungsanzeiger, sagt Ihnen alles. Bitte, fordern Sie diese in Ihrem Reisebureau, jeder guten Reiseauskunftstelle oder von der
Städtischen Badeverwaltung Westerland
Bitte, kommen Sie zu uns. Sie werden Freude haben

Norderney
das führende Nordseebad

Strand-Hotel Europäischer Hof
I. Rang., Direkt am Meer. Lift. Pension. Vorsaison ab Mk. 8.—. Hochsaison ab Mk. 11.—. Telef.-Nr. 256.

Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie
Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit. Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeitlich eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:
Reisebüro Karlsruhe A.-G., Karlsruhe
Kaiserstraße 229.

SAN MARCO
SCHIFFAHRTSGESELLSCHAFT VENEDIG
Dalmatien-Expressdienst
Zweimal wöchentlich mit dem Luxus-Doppelschrauben-Motorschiff **„Francesco Morosini"**
Venedig-Brioni-Pola-Abbazia-Fiume
Dreimal wöchentl. Luxusdienst m. d. Motorschiffen **„Lorenzo Marcello" u. „Lazzaro Mocenigo"**
Venedig - Piräus - Rhodos - Smyrna
Vierzehntägiger Luxusdienst.
Täglicher Eildienst Ancona - Fiume
Schnellste und billigste Verbindung nach Rom, Süditalien und Sizilien **(via Fiume-Ancona).**
Triest - Brioni - Pola - Ancona
Zweimal wöchentlicher Dienst.
Auskünfte kostenlos **durch alle bekannten Reisebüros.**

Bad Rippoldsau
Höchstgeleg. Mineral- und Moorbad Südwestdeutschlands
Kurhaus 600 m ü. d. M. **Sanatorium**
mit vier Nebenhäus., 250 Betten. Zimmer mit fließ. Wasser und Privatbädern. Prospekte durch die Direktion

Sommerberg mit all. mod Komf., 80 B. Für innere u. Stoffwechselkrankh., Gicht, Zuckerkrankh., Fettsucht Ernährungsstörungen.
Mäßige Preise

Badener Heimattag 1930

Sonderbeilage der Badischen Presse zum Welttreffen der Badener

Vom 11. bis 14. Juli 1930

Willkommensgrüße!

Mit lebhafter Genugtuung begrüße ich das Unternehmen, die Badener aus der ganzen Welt zu einem „Badener Heimattage" einzuladen. Gerade in der engeren Heimat wird jedem von uns das Gefühl seiner Verbundenheit mit dem Land, das Eltern und Voreltern bewohnt haben, und damit zugleich das Zugehörigkeitsgefühl zu unserer größeren Heimat, dem großen deutschen Vaterlande, doppelt tief und innerlich zum Bewußtsein kommen.

Mein Gruß gilt in erster Linie den aus dem Auslande herbeigeeilten Badenern. Mögen diese Tage, die sie im Lande des Schwarzwaldes und des Odenwaldes mit all seinen Sagen und historischen Erinnerungen verbringen, die Eindrücke aus eigener Kindheit oder die Überlieferungen aus Elternmunde in ihnen neu beleben. Möge aber auch der moderne, erfolgreiche Geist, der ihnen im Lande Baden entgegenweht, sie kräftigen und freudig stimmen und dazu beitragen, daß sie in ihre neue Heimat zurückkehren als bewußte und stolze Träger badischer und damit deutscher Kultur.

W. Julius Curtius
Reichsminister.

✶

Den Badenern in aller Welt gilt heute das Gedenken der ganzen badischen Heimat. Zahlreiche Vertreter der Auslandbadener sind zu den badischen Heimattagen in Karlsruhe versammelt, Weltbürger und in die Weltwirtschaft und den Weltverkehr Verflochtene, aber der engeren Heimat, dem schönen Badener Land, von Herzen Verpflichtete und Verbundene!

Die Badener stellen mit den Schwaben, den Pfälzern und den Hessen ein beträchtliches Kontingent in der Garde des Auslanddeutschtums und sie sind überall treueste Verfechter des Reichsgedankens, frei von Partikularismus, aber doch stolz auf ihr Land und seine besonderen Sitten, stolz auf seinen Ruhm, auf seine fortschrittlich musterhaften Einrichtungen, Staatstreue und Volkstreue vertragen sich ebenso-wohl, wie Reichstreue und Stammestreue.

Den Badenern, die das tatenfroh und lebendig beweisen, gilt zu den badischen Heimattagen mein besonderer Gruß und gilt der herzliche Wunsch des Deutschen Ausland-Instituts: Eng verbunden mit der Heimat zu bleiben, ihr stets zu Ruhm und Ehre im Ausland zu wirken, deutscher Wirtschaft in aller Welt den Weg zu bereiten, deutscher Kultur und Geistigkeit allezeit verbunden zu bleiben.

Volz

Botschafter a. D.
Vorsitzender des Verwaltungsrats des Deutschen Ausland-Instituts.

Das Heimatgefühl ist nach den Erfahrungen, die unser Verein ja in der Arbeit eines halben Jahrhunderts gesammelt hat, eines des wichtigsten Binde- und Bildungsmittel volksdeutscher Gesinnung bei unseren Landsleuten in der Fremde. Aus dem Heimatgedanken wächst die Herzenswärme des Volks- und Kulturbewußtseins; der Pflege des Heimatgedankens und der Heimatverbundenheit dienen daher auch zahllose Verbände und Zeitschriften des Auslandsdeutschtums.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat diese Verbundenheit des alten Heimatbezirkes mit den ausgewanderten Söhnen und Töchtern des Volkes bewußt für seine Betreuungsarbeit fruchtbar gemacht, indem er seinen Landesverbänden bestimmte Betreuungsgebiete zugewiesen hat, mit denen möglichst landsmannschaftliche, stammesmäßige oder geschichtliche Verbindungen bestehen.

Es ist dem Verein daher eine besondere Freude, daß der „Badische Heimattag", dessen Gelingen Ihre geschätzte Zeitung durch eine so fesselnd geschriebene Festschrift unterstützt hat, zu einem „Welttreffen" der Badener gemacht worden ist. Die heimattreuen und wanderlustigen Alemannen aus dem Auslande, die an dieser Festtagung teilnehmen, werden sicherlich mit den schönsten Erinnerungen und mit gestärkter Anhänglichkeit an Heimat und Volk in ihr neues Vaterland zurückkehren.

Heinrich v. d. Leyen

Wirklicher Geheimer Rat, Gesandter z. D.
Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum im Ausland

✶

Den zum Badischen Heimatstag in Karlsuhe versammelten Auslandsdeutschen sende ich herzlichste Willkommensgrüße. Dieses Zusammenströmen von badischen Volksgenossen aus der ganzen Welt läßt erkennen, welch großen Anteil die Badner an der deutschen Auslandsarbeit gehabt haben und haben. Es ist gleichzeitig ein leuchtender Beweis für die Liebe und Anhänglichkeit, welche sie der deutschen Heimat bewahrt haben und für die Treue, mit der sie zum deutschen Volkstum gestanden haben und stehen. Mögen sie aus dem heimatlichen Boden neue Kraft und neue Energie hinaustragen, damit das Deutschtum in der Welt wieder zu neuer Blüte gebracht wird und der deutsche Name wieder zu hoher Anerkennung gelangt! Dies sei mein Wunsch für die Badener Tagung!

Schnee

Gouverneur z. D. M. d. R.
Präsident des Bundes der Auslandsdeutschen

Baden in den letzten 50 Jahren

Fünfzig Jahre sind im Leben eines Volkes eine kurze Zeit. Trotzdem: Der Badener, der vor vielen Jahren sein Heimatland verließ, um draußen in der Welt sein Glück zu versuchen, wird bei seiner Rückkehr in sein altes Vaterland erstaunt sehen, daß vieles sich verändert hat und Altes Neuem Platz machen mußte. Für den, der der Erinnerung alter schöner Zeiten leben möchte, ist das vielleicht eine Enttäuschung, für das badische Volk aber war es eine Lebensnotwendigkeit. Verstehen wird das auch der nach langer Abwesenheit Heimgekehrte, wenn er hört, daß die badische Bevölkerung von 1.5 Millionen im Jahre 1880 innerhalb von fünf Jahrzehnten auf 2.3 Millionen gestiegen ist. Dieser gewaltige Bevölkerungszuwachs erforderte neuen Lebensspielraum, und letzten Endes ist das die eigentliche Ursache aller Veränderungen, die wir heute rückblickend auf die verflossenen fünf Jahrzehnte wahrnehmen können.

Nun ist es jedoch nicht so, als ob sich dieser Bevölkerungszuwachs gleichmäßig über das ganze Land verteilt hätte. Heute noch gibt es Gebiete in Baden, deren Bevölkerung sich in den letzten 50 Jahren überhaupt nicht oder doch nur wenig vermehrt hat, so zum Beispiel ein großer Teil des Schwarzwaldes, des Kaiserstuhlgebietes oder des Baulandes. In der ganzen Rheinebene aber von Mannheim bis Lörrach herauf sehen wir in dieser Zeit Städte und Dörfer emporblühen. Im Jahre 1880 hatte Mannheim erst 53 000 Einwohner, heute dagegen rund 260 000; Karlsruhe hatte 1880 noch nicht einmal 50 000 Einwohner, heute zählt diese Stadt über 150 000. Innerhalb von fünf Jahrzehnten sind also in Baden zwei Großstädte entstanden. Kleine Dörfer sind inzwischen zu großen Gemeinden herangewachsen. Friedrichsfeld, Seckenheim, Plankstadt, Eppelheim, Brühl, Dossenheim, Leimen, Niefern und andere, damals noch unbedeutende Dörfer, heute aber stattliche Gemeinden mit mehreren Tausend Einwohnern. Besonders ist aber hier Singen a. H. zu erwähnen, das im Jahre 1880 erst eine Gemeinde von noch nicht 2000 Seelen war, heute aber unter die 16 größten Gemeinden unseres Landes eingereiht werden muß. Eine große Zahl von Gemeinden wie Neckarau, Käfertal, Rheinau, Neuenheim, Oos, Rohrbach, Kirchheim, Mühlburg, Beiertheim, Bulach, Grünwinkel, Daxlanden sind seit 1880 infolge von Eingemeindungen verschwunden, andere, wie zum Beispiel Waghäusel, Rheinfelden, Titisee neu entstanden.

Dieser bedeutende Bevölkerungszuwachs hängt natürlich mit dem raschen wirtschaftlichen Aufschwung unserer heimischen Industrie aufs engste zusammen. Der in unserem Land beobachtete Fortschritt zur Industrialisierung läßt sich aus folgenden Zahlen erkennen: Zu Industrie und Gewerbe sowie zum Handel und Verkehr gehörten im Jahre 1882 erst 40.6 v. H. der Bevölkerung, im Jahre 1925 dagegen 55.5 v. H. Während im Jahre 1882 erst 770 Fabriken mit 20 und mehr Arbeitern festgestellt wurden, in denen 60 200 Personen beschäftigt waren, wuchs deren Zahl bis zum Jahre 1925 auf 2408 mit 251 000 beschäftigten Personen. Der Auslandsbadener, der in diesen Tagen zum ersten Male wieder mit der Eisenbahn von Mannheim her badisches Land durchfahren hat, wird rein äußerlich das Wachstum der badischen Industrie in der Menge der Fabrikschlote wahrgenommen haben, die er besonders in der unteren Rheinebene gesehen hat. Hier war es, wo in den 70er Jahren die Celluloseindustrie, ferner die Fahrradindustrie, die Zement- und Brauindustrie aufkam, während in den Schwarzwaldgebieten um Villingen und Furtwangen die Uhrenindustrie und in Pforzheim die Schmuckwarenindustrie sich zu hoher Blüte entwickelte. In den 80er Jahren wird in Mannheim von Benz das Automobil erfunden. Dadurch wird wiederum ein bedeutender Industriezweig ins Leben gerufen. In diese Zeit fällt auch hier die Entstehung der Zündholzindustrie, der elektrotechnischen Industrie sowie der elektrochemischen Fabriken am Oberrhein. In den in diesen Gebieten sich herausbildenden Industriezentren sind in dieser Zeit Riesenbetriebe entstanden. Die Firma Lanz in Mannheim, heute wohl eine der größten landwirtschaftlichen Maschinenfabriken in der ganzen Welt, beschäftigte anfangs der 80er Jahre 800 Personen, jetzt dagegen mehr als 4000. In kleinem Umfang im Jahre 1884 gegründet, ist heute die Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim mit ihren 2000 Arbeitern der größte europäische Betrieb seiner Art. Die Firma Kollmar & Jourdan in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie beschäftigte in der ersten Zeit nach ihrer Gründung erst drei Arbeiter, heute dagegen allein in ihrer Pforzheimer Fabrik über 1400 Ar-

Karlsruher Lebensversicherungsbank A. G.

Ursprung 1835

Versicherungsbestand: 500 Millionen Reichsmark.

Lebens- und Berufsausbildungs-Versicherungen,
Töchteraussteuer-Versicherungen.

beiter. In Karlsruhe ist die Parfümeriefabrik Wolff & Sohn zu nennen, in der nach 25jährigem Bestehen im Jahre 1882 erst 30 Arbeiter tätig waren, heute aber etwa 1500. Eine ganze Reihe anderer Betriebe könnte man hier noch aufführen, die eine ähnliche Entwicklung durchmachten.

Auch im Handel und Verkehr vollzogen sich in diesem Zeitabschnitt bemerkenswerte Veränderungen. Im Handel war es einmal das Aufkommen der Waren- und Kaufhäuser Tietz, Knopf, Wronker, Kander, Rothschild, Hirschland um die Jahrhundertwende, deren große Geschäftshäuser heute dem Auslandsbadener in allen größeren Städten Badens auffallen werden, zum anderen das Aufblühen des Bank- und Versicherungswesens: Im Anfang des neuen Jahrhunderts kommen die ersten Filialen Berliner Großbanken nach Baden, es entstehen auch die ersten Fachbanken von Berufsständen (Badische Bauernbank, Badische Landwirtschaftsbank). Besonders groß aber sind die Wandlungen, die im Verkehr vor sich gegangen sind. Hier ist zunächst der Ausbau des badischen Eisenbahnnetzes zu nennen, das im Jahre 1880 erst 1314 Kilometer Bahnlinien umfaßte. Heute hat Baden ungefähr 2400 Kilometer Bahnen. Auf einen Quadratmeter kommen durchschnittlich 140 Meter Vollspurbahn. Ebenso groß ist der Aufschwung im Post- und Telegraphenwesen. Im Jahre 1880 betrug die Zahl der Postanstalten 570, heute dagegen 1527; an Telegraphenstationen waren damals erst 356 vorhanden, heute 1953. Im Jahre 1880 wurden erst rund 1 Million Telegramme befördert, im Jahre 1925 dagegen 3.2 Millionen. In noch viel stärkerem Maße hat sich das Fernsprechwesen eingebürgert. Ende der 70er Jahre gab es erst etwas über 100 Fernsprecher in Baden, heute beträgt die Gesamtzahl der Sprechstellen über 100 000! Als Errungenschaft der Neuzeit kommt der Ausbau von Kraftpostlinien durch die Reichspost hinzu. An Kraftpoststrecken wurden Mitte Juni 1928 von der Reichspost 850 Kilometer betrieben, durch die eine große Anzahl badischer Gemeinden mittelbar dem Verkehrsnetz der Eisenbahn angeschlossen wurden. Bezüglich des Ausbaues der Wasserstraßen ist der Abschluß der Rheinregulierung und im Zusammenhang damit die Fertigstellung der Kehler und Karlsruher Hafenanlagen im Jahre 1900 auf 1901 zu erwähnen. Zur selben Zeit wird die elektrische Kraft dem wachsenden städtischen Personenverkehr in Karlsruhe und Mannheim dienstbar gemacht. Die alte Pferdebahn verschwindet aus dem Stadtbild und an ihre Stelle tritt die „Elektrische". Auch am modernsten Verkehrsdienst, dem Flugwesen, hat Baden Anteil. Ueber unserem Lande verkehren zehn teils nur badische, teils deutsche, teils internationale Luftlinien. Im Jahre 1887 wird die Höllentalbahn in Betrieb genommen. Etwa von diesem Zeitpunkt ab datiert auch das Aufblühen der badischen Fremdenindustrie. Heute kommen für den Fremdenverkehr in Baden 239 Gemeinden, das ist nahezu ein Sechstel aller Gemeinden des Landes, in Betracht.

Trotzdem die berufliche Gliederung der badischen Bevölkerung von heute im Gegensatz zu der von 1880 keine vorwiegend landwirtschaftliche mehr ist, hat die badische Landwirtschaft doch ihren guten Ruf innerhalb der deutschen Landwirtschaft zu wahren verstanden. Auch hier ist die Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Während der badische Landwirt der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts in erster Linie den Getreideanbau pflegte, wendet heute der Landwirt sein Interesse mehr der Viehhaltung zu. Der Handelsgewächsbau wie Tabak, Hopfen, Zichorie ist gegenüber dem des Jahres 1880 stark zurückgegangen. Auch der Weinbau weist in diesem Zeitabschnitt einen starken Rückgang auf, während wiederum der badische Obstbau einen großen Aufschwung genommen hat. Als Beobachter badischer Verhältnisse wird dem Auslandsbadener das Eindringen der Organisationsidee in die Landwirtschaft als etwas Neuartiges vorkommen. Außer der Badischen Landwirtschaftskammer, die in öffentlich-rechtlicher, wirtschaftspolitischer, berufsständischer Hinsicht für die Landwirtschaft tätig ist, erstreckt sich heute ein dichtes Netz von über 3000 landwirtschaftlichen Genossenschaften über unser Land.

Daß die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Zeit im Verein mit dem Bevölkerungszuwachs befruchtend auf das badische Geistesleben gewirkt haben, bedarf keiner besonderen Betonung. Nur einige wenige Zahlen sollen hier den Fortschritt auf diesem Gebiete darlegen. Im Wintersemester 1880 besuchten die beiden Landesuniversitäten etwa 1000 Studierende, heute dagegen rund 6 500! Die Technische Hochschule in Karlsruhe zählte im Studienjahr 1884/85 erst 258 Studierende gegenüber mehr als 1300 nach dem neuesten Stand. Im Jahre 1908 kam zu diesen 3 Hochschulen die Handelshochschule Mannheim hinzu, die heute ebenfalls eine beachtenswerte Frequenzziffer aufweist (700 Hörer). Neu ist, daß auch die Frau die Möglichkeit des Hochschulstudiums hat. Es studieren gegenwärtig an den 4 badischen Hochschulen rund 1 550 Frauen. Nicht zu vergessen sei auch der Ausbau des Bibliotheks-, Museums- und Theaterwesens, insbesondere auch die Einführung des Lichtspieltheaterwesens in Baden (heute rund 150 Kinos) sowie die Zunahme des Zeitungswesens (1880 erst 83, 1929 dagegen 229 politische Zeitungen).

Schließlich sei noch ein Blick auf die Entwicklung des Gesundheitswesens in den verflossenen 5 Jahrzehnten geworfen. In dieser Zeitspanne ist die Steigerung der Zahl der Aerzte in Baden viel größer, als die der Bevölkerungsziffer. Im Jahre 1880 kamen auf 10 000 der Bevölkerung noch nicht einmal 4 Aerzte, heute sind es deren 10! Die Pflege der Volksgesundheit ist in einer Zeit steigender Inanspruchnahme der Volkskraft nicht vernachlässigt worden. Die Zahl der Heilanstalten betrug im Jahre 1883 erst 127 mit 7 590 Betten, jetzt beträgt sie rund 400 mit etwa 36 000 Betten. Die Erfolge dieser intensiv betriebenen Gesundheitspflege sind nicht ausgeblieben. Es starben z. B. im Jahre 1880 von 100 Säuglingen noch 24, im Jahre 1929 aber nur noch 8. Die allgemeine Sterblichkeitsziffer ist von 26,5 im Jahre 1880 auf 13,1 im Jahre 1929 gesunken. Mit gleichem Erfolg ist der Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen worden. An dieser Volksseuche starben im Jahre 1880 auf 10 000 der mittleren Bevölkerung 27,2, 1929 dagegen nur 9,2. Der Kampf der Aerzte um die Volksgesundheit wird nicht zuletzt wirksam unterstützt durch die erfolgreiche Propagierung des Volkssportgedankens, der besonders im letzten Jahrzehnt in der badischen Bevölkerung so stark Eingang gefunden hat, daß es wohl heute kaum noch eine Gemeinde gibt, in der nicht die eine oder andere Art von Sport getrieben wird.

Es darf an dieser Stelle aber auch nicht vergessen werden, daß die günstigste wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und die verheerenden Wirkungen der Inflationszeit jäh unterbrochen wurde. Baden, das bis dahin im regsten wirtschaftlichen Austausch mit der Industrie Elsaß-Lothringens stand, wurde nunmehr Grenzland, womit diese engen wirtschaftlichen Beziehungen gelöst wurden. Betriebseinschränkungen und Betriebsstillegungen sind infolge der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nichts Seltenes mehr und die Arbeitslosigkeit ist infolgedessen überaus groß. So hat das badische Wirtschaftsleben zur Zeit noch eine schwerere Krise, als die im übrigen Reich zu überwinden.

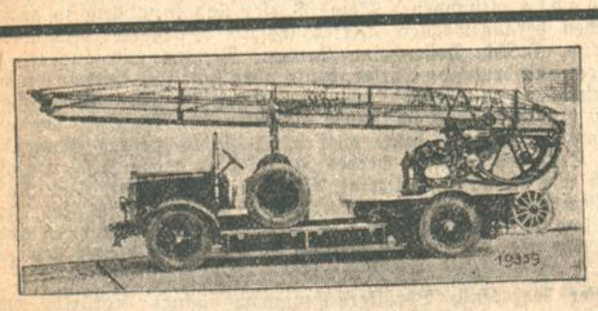
Aus allen Teilen der Welt strömen heut die Badener zu einem „Heimattag" zusammen. Willkommen in der alten Heimat, Ihr alle, die Ihr verstreut in der Welt unser Deutschland nicht vergeßt. Aus tausend Wunden blutend findet Ihr die Heimat wieder, durch frechen Siegerwillen zerstückelt und geknechtet. Das Saargebiet unerlöst, das Rheinland entmilitarisiert, seiner freien Hoheit beraubt. Unsere Kolonien, der wertvolle Außenbesitz, der der Heimat das gab, was ihr fehlt, Metalle und tropische Erzeugnisse, neben freier Betätigung im freien Grundbesitz, unter fremden Mandat. Und doch ist es das liebe Vaterland, das seine in der Ferne weilenden Kinder nicht lassen kann und will. Und so empfangen wir Euch heut mit offenen Armen, Treue um Treue, und bitten Euch: Kämpft draußen in der neuen Heimat, in der Fremde für die Befreiung vom Joch, für die Wiedererlangung eignen Kolonialbesitzes, für eigenes Mandat unserer Kolonien. Wenn Ihr alle, treue Badener, die Ihr in der ganzen Welt verstreut lebt, mit allen andern Deutschen einig zum alten Vaterlande steht, dann wird es bald wieder heißen:

Ein freies, starkes deutsches Reich daheim und in Uebersee.

Das walte Gott!

Hedwig von Bredow
geb. v. Stechow
Vorsitzende des Frauenbundes
der Deutschen Kolonialges.

Mehlem, 26. 6. 30.


Metz-Automobilpatentdrehleiter

GEGRÜNDET 1842 IN HEIDELBERG
ALS ÄLTESTE DEUTSCHE
SPEZIALFABRIK

METZ

WELTRENOMMIERTE
FEUERWEHRGERÄTEFABRIK
CARL METZ, KARLSRUHE IN BADEN

Metz-Automobilfeuerspritze

Pianinos • Flügel Harmoniums

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4, beim Rondellplatz

Dreyfuss & Siegel
Kaiserstraße 197
DAS FÜHRENDE HAUS FÜR
TEPPICHE
MÖBELSTOFFE
GARDINEN
SPEZIALITÄT
Klassische Orientteppiche

VEREINSBANK KARLSRUHE
E. G. M. B. H.
BANK UND SPARKASSE
Besorgung aller Bankgeschäfte für Mitglieder.
Kredite und Darlehen.
Diskontierung von Wechseln.
Devisen und Geldsorten.
Kapitalanlage in ersten Hypotheken, Goldpfandbriefen und anderen Wertpapieren.
Annahme von Spareinlagen und Depositengeldern von jedermann in jeder Höhe zu günstigen Bedingungen.
15426
GESCHÄFTSHAUS: KREUZSTR. 1.

Badener
kauft badische Erzeugnisse
zur Erinnerung an den Heimattag
Bringt den Verwandten und Freunden ein hübsches Geschenk mit!
Große Auswahl badischer Erzeugnisse bei
C. F. Otto Müller Kaiserstraße 138
Staatliche Majolika-Manufaktur — Carola Fayencen — Luxor Metall-Arbeiten — Knielinger Fayencen
Zeller Keramiken und Porzellane und vieles andere

Ein Geschenk zum Heimattag!
vom Goldschmied hier, Waldstr. 4
macht Freude und stärkt das Vertrauen, weil fachmännisch, reell und billig bedient
Friedrich Abt
Juwelier u. Goldschmiedemst.
Waldstraße 4
gegenüber der Beamtenbank, neben Hotel „Rotes Haus". ● Ratenabkommen

Herkel
QUALITÄTSWAREN SEIT 1844
WÄSCHE- U. BETTENAUSSTEUERN
KARLSRUHE KAISERSTR. 101/03

Original „Senking"
Normen-Gasherde
kombinierte und Kohlenherde
BADEEINRICHTUNGEN
Große Auswahl
Mäßige Preise
(Zahlungserleichterung)
Kaufen Sie nur im Spezial-Haus
Bender & Co. G.m.b.H.
Amalienstr. 25 Ecke Waldstr. — Telefon 244 und 245

Betten sollten Sie nur beim Fachmann kaufen.
50 jährige Erfahrung bürgt für richtige Ware.
Aber auch preiswert wollen Sie kaufen!
Deshalb Betten nur von W. Boländer

Vergeßt nicht unsere Kolonien!

Leider ist es mir nicht möglich, an dem Badischen Heimattag teilzunehmen. Das ist für mich um so schmerzlicher, als diese Tagung ihre besondere nationale Bedeutung dadurch hat, daß erst wenige Tage vorher der letzte Franzose den Boden unseres geliebten Heimatlandes verlassen hat und mit der Tagung eine koloniale Kundgebung verbunden sein wird. Die Badener zeigen damit, daß ihr Heimattag, weit entfernt, davon ein Ausdruck partikularistischer Stimmung zu sein, vielmehr ein Treubekenntnis zum großen Vaterlande ist. Mit dieser Treue zum großen Vaterlande ist die Liebe zur engeren Heimat nicht nur vereinbar, sondern sie ist auch ihre stärkste Stütze. Das haben am tiefsten empfunden, die Jahre lang über See gelebt haben, fern von der alten Heimat. Wen von uns Badenern, die wir einst in unseren Kolonien gelebt haben, hat nicht immer wieder das alte deutsche Heimweh befallen, die Sehnsucht nach den Ufern des Bodensees, den dunkeln Wäldern des Schwarzwaldes, der sonnigen Rheinebene und dem lachenden Neckartale? Dort in den Kolonien, wo alle deutschen Stämme vertreten waren, wo in der Tat uns allen Deutschland über alles ging, haben wir erfahren, welch köstliches Gut für den Menschen die Liebe zur Heimat ist, ein Jungbrunnen, aus dem er immer wieder neue Kraft und neuen Lebensmut schöpfen kann.

Die Badener, die einst in den Kolonien gearbeitet, gekämpft und gelitten haben und sich heute noch mit Stolz Kolonialdeutsche nennen, sie werden, soweit es ihnen in der heutigen schweren Zeit möglich ist, sicherlich zu dem Heimattag nach Karlsruhe eilen. Und ihre Zahl ist nicht gering. Denn Baden war auf allen Gebieten des kolonialen Lebens, in Verwaltung und Militär, Wirtschaft und Mission, durch seine Söhne und Töchter vertreten. Viele sind im Kampfe gefallen, viele dem Klima erlegen, viele nach langer Kolonialzeit in der Heimat gestorben oder im Weltkrieg gefallen. Nur an wenige Namen sei erinnert: den Hauptmann Kundt, den Führer der ersten Kameruner Hinterlands-Expedition, den General Leutwein, den ersten Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, den Admiral Meyer-Waldeck, den Verteidiger und letzten Gouverneur von Kiautschou.

Alle, die einst voll Tatendurst hinausgegangen waren, um über See für das größere Deutschland zu wirken, haben in unseren Kolonien nicht fremdes Land, sondern einen Teil unseres Vaterlandes gesehen. Durch deutsche Arbeit, durch Opfer an deutschem Gut und Blut sind die Kolonien deutscher Grund und Boden geworden und trotz aller Gewaltmaßregeln, trotz Drohen mit der Peitsche und Locken mit Zuckerbrot ist es den heutigen Gewalthabern nicht gelungen, das Deutschtum in unseren Kolonien auszurotten.

Darum Badener, wenn ihr an dem Heimattag des großen Vaterlandes gedenkt, vergeßt nicht unsere Kolonien!

Seitz
Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft
auch Gouverneur Kameruns a. D.
Deutsch. Reichstagsabg.

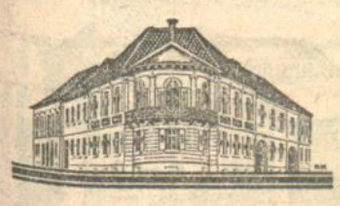
Badener Siedelungen im Ausland

Von Dr. W. Groos, Pforzheim.

Unsere Landsleute draußen sind fränkischen und alemannischen, zwischenrein auch rheinschwäbischen Stammes — zusammen nach den Auswanderungszahlen viel mehr als im Badener Land selbst leben und weit über das Verhältnis seines Anteiles an der Einwohnerschaft des Reiches — zerstreut aber leider, wie die deutsche Auswanderung im allgemeinen, über die ganze Erde.

Besonders zahlreich finden sie sich in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, auch in Kanada — sind aber nur ausnahmsweise unter den Deutschen dort im einzelnen zu erfassen: So in Pennsylvanien, unter dessen ersten Besiedlern um das Jahr 1700 gegen 900 allein aus der Kurpfalz gezählt worden (Baden-Durlacher später, 1738/39), und dessen „Dutsch" — leider mit englisch gemischtes — fränkisch-pfälzerisch ist." Vun denne 3,25 Million vun Pennsilvania-deutschem Blut schwätze an verschtehe noch meh as 800.000 die Sproch". („Lewendige Schtimme aus Pennsilveni" — Schreiwes vun drei Amerikaner vum finfte Gschlecht" — Stuttgart und New-York 1929). — Weitere Schlüsse lassen zu: „Badische Volksfest-Vereine", wie in New-York, Newark und viele andere Bad. Vereine und Ortsnamen: In Pennsylvanien „Baden", „Philippsburg", in Illinois „Baden-Baden" und „Mannheim", in Mississippi „Heidelberg", in Texas „Neu-Baden"; dann weiter in Kanada, Provinz Ontario, von Toronto am See entlang „Karlsruhe", „Baden", „Heidelberg", „Mannheim". — In Süd-Amerika verrät in Süd-Brasilien der Ort „Badenfurt" der großen deutschen Kolonie „Blumenau" im Staate Str. Catherina Badener Siedler, neben welchen — nach einer von der „Blumenau-Stiftung" herausgegebenen Schrift „Deutsche Schulen und Schulgemeinden in Süd-Brasilien" — ferner teilweise badische Einwanderer es gewesen sind: in den Kolonien Passo Mansa und Brusque und in der Provinz Rio Grande do Sul in denen von Sta. Cruz, Sao Sebastiao do Cahy, Passo Selbach, Nova Petropolis, Picc. Sudra Brasil und Picc. Linha Olinda, St. Maria do Mundo Novo. An ähnlichen Feststellungen fehlt es noch leider für Argentinien, wo in Buenos-Aires Pforzheimer Goldwarengeschäfte gut vertreten sind und neuestens Badener, besonders der Karlsruher und Pforzheimer Gegend, die Siedelung Colonia Liebig bei Los Apostolos in den Misiones gegründet haben. — Und so liegt es auch für die deutschen Siedelungen in Chile. — Eine geschlossenere, rein badische Siedelung, 1843 von gegen 400 Auswanderern aus katholischen Gemeinden der West- und Nordseite des Kaiserstuhls im Urwald der venezolanischen Küstensierra in rund 2000 Meter Meereshöhe angelegte und nach dem früheren Grundbesitzer benannte Gemeinde Tovar mit etwa 800 Seelen, hat sich — obwohl bis in den Weltkrieg ohne deutschen Lehrer und Priester — durch Verhinderung von Mischheiraten gut deutsch und in der Mundart rein alemannisch erhalten und es auch nach manchen Schicksalsschlägen zu bescheidenem Wohlstand gebracht. — In Afrika gibt es ein „Heidelberg" im Kapland und in Transvaal; in Australien ein „Heidelberg" und ein „Carlsruhe" (Provinz Victoria). — In Asien dürften bei der Gründung der schwäbischen Templer-Gemeinden in Palästina auch Badener von der Landes-Grenze gegen das Zabergäu mit vertreten gewesen sein. —

RUD. HUGO
DIETRICH
KARLSRUHE
KAISERSTR. 179a ECKE HERRENSTR.
ZUM BADISCHEN HEIMATTAG
BESONDERS PREISWERTE
SONDER-ANGEBOTE
IN ALLEN ABTEILUNGEN


Am Karlstor, im Weinbrenner-Haus, dem ehem. Palais des Schloß-Hauptmanns von Berckholz, jetzt Verein bildender Künstler, ist das öffentliche
Künstlerhaus-Restaurant
Die Räume, noch im alten Stil erhalten, bieten jedem Gast einen EINZIGARTIGEN AUFENTHALT

In New York:
„5th AVENUE"
In Paris:
„LOUVRE"
In Heidelberg:
„DAS SCHLOSS"
In Karlsruhe:
„BURCHARD"

You do not know Karlsruhe — without having seen
Burchard's
Embroidery-Exhibition

Sie kennen Karlsruhe nicht, wenn Sie nicht die
HANDARBEITS-AUSSTELLUNG
bei
BURCHARD
gesehen haben
BURCHARD KAISERSTR. 143

Christians & Thiele
HAUPTGESCHÄFT:
Kehl a. Rhein
Fernruf 27 und 227
ZWEIGGESCHÄFT:
Villingen im Schwarzwald
Fernruf 2537
BAUSTOFFE
aller Art • Kanalisations-Artikel
Boden- u. Wandplatten der Werke
Villeroy & Boch
SONDERHEIT:
Bimsbaustoffe in allen Grössen und Formen • Schiffsbezüge bis Kehl

Klischees
für Ein- und Mehr-Farbendruck
Wilhelm Riegger
Karlsruhe i/B
Herrenstraße 48
Fernspr. 2311

Solinger Stahlwaren
sowie prakt. Geschenk- u. Toiletteartikel
kauft man am vorteilhaftesten bei
Karl Hummel Werderstrasse 13
Stahlwaren-Spezialgeschäft

Geschlossener als über See siedelte Auswanderung aus dem jetzigen Baden in dem Südosten von Europa: „Aus dem Vorder-Oesterreichischen, dem Breisgau, dem Schwarzwald", heißt es immer wieder in den Quellen über die Einwanderung in das durch den Frieden von Passarowitz 1718 endgültig von der Türkenherrschaft befreite Süd-Ungarn — das Banat, die Batschka und die „Schwäbische Türkei". Jedenfalls hat auch das Badische Mittelland neben der Pfalz dazu seinen Anteil gestellt. Die Spuren von zwangsweise — gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts mit Weibern und Kindern mehrere Hundert — die Donau hinunter geschafften aufständischen alemannischen Hauensteinern (Hotzen) sind festgelegt im Saderlach Neu-Bessenova, Guttenbrunn, Hodschag u. a. O. — Wiesetäler und Grenzacher gründeten die Gemeinde Hadad in der Szilagyer Gespanschaft, Evangelische aus Gemeinden des Amtes Emmendingen mit solchen aus dem Landamt Karlsruhe und dem Württembergischen Franzfeld bei Pantschova (jetzt Pancewo) im Banat, schräg gegenüber von Belgrad. — In Siebenbürgen wurden die „Durlacher Vorstadt" von Mühlbach und einige Nachbardörfer (Petersdorf, Deutsch-Pien) von Auswanderern aus der oberen Markgrafschaft, denen die sogen. Hanauer aus der Gegend bei Kehl folgten, um 1750 und 1770 besiedelt. — Im großen Ganzen wird mindestens die Hälfte der etwa 80 000 Seelen zählenden Einwanderung des 18. Jahrhunderts in Süd-Ungarn und der ihr entstammenden Million Deutscher ihre Heimat in der Pfalz (allerdings im weiteren Sinne) haben — wie nach den schriftlichen Quellen und der Ueberlieferung, so auch nach der besonders in ungemischten Gemeinden treu gewahrten Mundart, nach welcher ein einheimischer Schriftsteller Pfarrer Schwalm (†) in seinen „Geschichte und Berichte" die Batschka geradezu als „Ungrische Palz" bezeichnete. — Aehnlich liegt es in den schon auf über 100 000 Seelen angewachsenen, aus dem Volksüberschuß der deutschen Gebiete Süd-Ungarns gegründeten, Siedelungen in Slavonien, namentlich im östlichen Landesteil Syrmien, wie India, Pazua, Ruma u. a. m., und ebenso in den wieder von da aus gegründeten deutschen Kolonien in Bosnien, so in Franz-Josefsfeld, während in Windhorst der erste große Grunderwerb durch Badener gemacht worden ist. — Auch bei den, wie anderwärts im Südosten, „Schwaben" genannten, rund 100 000 Deutschen in Galizien und der Bukovina, wo Hohenbach, auch Reichsheim und Padew im Norden und Rosch bei Czernowitz als badisch anzusprechen sind, spricht für überwiegend Pfälzer Herkunft die von dem dort aufgewachsenen Schriftsteller H. Kipper als „Karpathenfränkisch" bezeichnete Mundart. — In Südrußland heimeln badisch an: im Kutschurganer Gebiet — neben „Straßburg" und „Elsaß" — ein „Baden", „Selz", „Kandel", „Mannheim", in den Beresaner Kolonien am südlichen Bug — neben „München", „Worms", „Landau", „Speyer" — ein „Sulz", „Rohrbach", „Karlsruhe", „Rastatt", und noch weiter im Osten außer einem zweiten „Mannheim" und „Karlsruhe" mit benachbartem „Durlach" — Pfälzer Ortsnamen, wie: „Heidelberg", „Friedrichsfeld", „Leutershausen", „Walldorf" usw. womit auch Ueberlieferung und Mundart überein stimmt. — In Westpreußen wurden in 13 Dörfern der Kreise Thorn und Kulm unter 1559 Kolonisten aus den 1780er Jahren neben 1259 aus Württemberg 107 aus Baden-Durlach gezählt, deren Mundarteigentümlichkeiten sich bis jetzt erhalten haben. — Wieder Pfälzer hauptsächlich waren es, besonders aus der Weinheimer und Heidelberger Gegend, die um 1760, verlockt durch Werber des Königs von Dänemark in Frankfurt, weggezogen sind nach Jütland, etwa 1000, und mehr noch nach Schleswig und dort zahlreiche Moor- und Heidehöfe gründeten, die sich nun zunehmenden Wohlstandes erfreuen. Im dänischen Volksmund lange „Kartoffeltyskers" genannt, sind sie im Jütland Dänen geworden. — Und selbst in den Gebirgsgemeinden der „Zimbern" und des anstoßenden Südtirols dürfen Nachkommen von Alemannen vermutet werden, die einstmals — nach der Besiegung und Zurückdrängung ihres Stammes durch die Franken — vom Ostgoten-König Theoderich „in finibus regni" — an den Grenzen seines Reiches, aufgenommen worden sind. —

Veranschaulichen will die ganze Jahrhunderte lange Siedelungsarbeit aus unserem jetzigen Badener Lande die Ausstellung „Badener im Ausland" beim „Badener Heimattag" 11. bis 14. Juli und die folgenden Tage. —

Versinkende Schätze

Von **U. Martin-Tennenbronn.**

Das Wort: Schwarzwald hat eigenen Klang. Mit ihm verbindet sich für den Städter, vornehmlich den erholungssuchenden Großstädter die Vorstellung von stillem, in hohe weite Wälder eingebetteten Berg- und Hügelland, dessen Bewohner, in malerische Trachtengewänder gekleidet, einen reizvollen Volkstypus für sich darstellen. Einst war das so und eine Augenweide für den Ortsfremden, die sonntäglichen Kirchgänger in ihrer eigenartig buntschönen Tracht in den Dörfern und von den einsamen Gehöften daherschreiten zu sehen. Die Gegenwart mit ihrem alle Eigenart erstickenden Druck zehrt auch hier allmählich und unerbittlich alle Gebräuche jahrhundertealter Tradition auf. Wer noch von der Ursprünglichkeit alter farben- und formenschöner Volkstrachten im Schwarzwald etwas sehen will, muß dazu tun, denn die Stadtmode schreitet auch auf dem Lande ziemlich schnell.

In dem einst bäuerlichen, heute ganz industrialisierten Schwarzwaldstädtchen St. Georgen und seiner Umgebung, in den Dörfern Tennenbronn, Buchenberg, Peterzell, ist die Volkstracht, wenigstens die Frauentracht, noch am besten erhalten und im Gebrauch. Einem Trachtenforscher würde es Ergötzen und Schwierigkeiten zugleich bereiten, einmal alle Teile und Teilchen, aus denen sich das „Complett" — um in dem beliebten Modeausdruck zu reden — einer Bauernfrau aus Tennenbronn zusammensetzt: zuerst das leinene Hemd mit spitzenbesetzten Puffärmeln, dann der rotkarierte, wollgefütterte Unterrock, die Leibbrust — das ist ein Kamisol von rotem Tuch und farbigen Samtbändern —, darüber der weitfaltige, schwarze

Der Brautlader.

Rock, der den merkwürdigen Namen „Hippe" trägt, mit einem Oberteil aus farbigem Tuch und Samtbändern, sodann das „Einpreis" bestehend aus Brustlatz, Nestel zum Einschnüren des Mieders, dem Halskragen oder Goller, schließlich das über die farbenfrohe Herrlichkeit

DAMENHÜTE
für d. elegante Hochsommerkleid, Reise und Sport
ELLY HEBENSTREIT
Salonputzgeschäft
Kaiserstraße 193 I

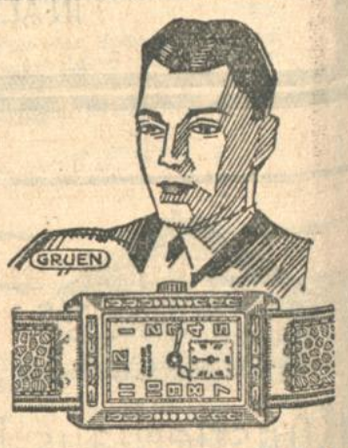
STAATLICHE MAJOLIKA
MANUFAKTUR KARLSRUHE
ZUR ERINNERUNG AN DEN HEIMATTAG
EINE SCHONE KARLSRUHER MAJOLIKA
STÄNDIGE AUSSTELLUNG: VERWALTUNGSGEBÄUDE
SCHLOSSBEZIRK 17 (BEIM FORSTAMT) GEÖFFN. 8-16, SA. 8-12
DETAILVERKAUF: VILLINGER, KIRNER & CO., KAISERSTR. 120

Wäscherei C. Bardusch
Wäscht
Färbt
Reinigt
Kaiserstr. 60, Telefon 2101 · Kaiserstr. 3
Karlstr. 25 · Yorkstr. 17
Abholung und Zustellung überall

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Stammhaus-Gründung im Jahre 1750 ♦ Kohlen * Koks * Briketts * Holz ♦ Sämtliche künstl. Düngemittel u. Torf ♦ Kaiserstrasse 231 Fernruf 4854—56

BADISCHE KOMMUNALE LANDESBANK
GIROZENTRALE • OFFENTLICHE BANK U. PFANDBRIEFANSTALT
ZWEIGANSTALT
KARLSRUHE I·B
KARL-FRIEDRICHSTR. 1 ECKE ZIRKEL
BESORGUNG ALLER BANK-GESCHÄFTE
INSBESONDERE
PFLEGE DES OFFENTL. GELDVERKEHRS, SOWIE KREDITHINGABE AN DEN GEWERBLICHEN MITTELSTAND

HCH. SONNEBORN
Herren-Schneiderei 1. Ranges ● Deutsche und englische Stoffe
jetzt: KAISERSTRASSE 167, 1. Etage
Bis 15. Juli Sonderpreise



ES GIBT ALPINA-GRUEN-UHREN
IN ALLEN PREISLAGEN, JEDE UHR BIETET IHNEN DEN HÖCHSTEN GEGENWERT, DENN DIE ALPINA-GRUEN-UHREN WERDEN IN GROSSEN SERIEN AUF MODERNSTE WEISE HERGESTELLT.
EINE ALPINA-GRUEN-UHR
WIRD SIE DAUERND ZUFRIEDENSTELLEN
G. SCHMIDT-STAUB
JUWELEN · SILBERWAREN · MODERNER SCHMUCK
KAISERSTRASSE 154 KARLSRUHE GEGENÜB. DER HAUPTP.

und die weißen Pluderärmel gezogene dunkle Wams des „Schaubens". Die Schürze sowie eine glattanliegende kleine „Kappe", die mit allerlei schwarzen gezackten Seidenbändern geziert ist, sowie ein blumenbesticktes Fransenhalstuch und eine bis zum Boden reichende „Haarschnur" vervollständigen die Toilette. An Festtagen, z. B. Hochzeiten und Taufen, gehören zum richtigen Festkleid außerdem noch „hasenhäärige", das sind mit Kaninchenhaar durchwirkte, weißwollene Strümpfe und Halbschuhe.

Die einstige Männertracht dieser Gegenden ist völlig verschwunden und hat dem üblichen Anzug Platz gemacht. Diese Tracht bestand aus langem, blauem, mit Messingknöpfen versehenem Tuchrock, rundem Filz- oder Haarhut, Weste aus gedrucktem Samt- grobleinenem Hemd mit „Vatermördern", die ungesteift getragen wurden, und einem schwarzen, geknoteten Halstuch. Um 1860 trugen die Schwarzwaldbauern noch kurze hirschlederne Hosen, lange weiße Strümpfe mit Schnallenschuhen. In Tennenbronn besitzt ein einziger hochbetagter Bauer noch seinen blautuchenen Rock und trägt ihn mit wehmütigem Stolz an hohen Feiertagen . . .

In dem zerstreut liegenden Lehengericht (ein Weiler in der Nähe des Städtchens Schiltach), ist die Männertracht noch ziemlich bodenständig. Eine kurze blaue, grüngefütterte und grüngestickte Jacke mit Metallknöpfen, Brusttuch von Manchestersamt und runden Haarhut zieht der junge Bauer an, wenn er zum Markte, zur Kirche oder zur Hochzeit fährt.

Die malerischste Frauentracht, die uns aus den Schwarzwaldtälern und ihren freundlichen Höfen entgegentritt, ist wohl die des Reichenbacher- und Gutachertales, wie sie der bekannte Schwarzwaldmaler Hasemann und nach ihm Liebich in entzückend sonnigen Bildern von Land und Leuten des Gutachertales weiteren Kreisen bekannt machen, doch ist es auch das Los dieser Tracht, immer weniger Trägerinnen zu finden und die ungemein kleidsamen Schleierhäubchen und brennend roten „Bollenhüte" werden in späteren Jahren ebenso selten als wirkliches Kleid zur Geltung kommen, wie die Brauttracht der jungen Tennenbronner Bäuerin, das Schäpelgewand; denn die meisten Bauernmädchen und Hoftöchter haben in ihrem blumengemalten „Kasten" — sofern er nicht schon durch ein modernes Spiegelschrankungetüm ersetzt ist — nicht mehr nach einstigem ordentlichem Aussteuerbrauch dicht aneinandergereiht Hippen, Schürzen und Schauben hängen, sondern neben dem einzigen „Hippenhäs" hängen friedlich hauchleichte Crêpe de chine- und Waschseidenkleidchen à la Mode und das entzückende „Kappentrögle" birgt kaum mehr viel der Hauben mit schwarzem, mit grünem, mit glitzgeblümtem Boden, sondern eher ein Paar bunte Glasperlenketten, die zu den Stadtgewändern passen. Sic transit gloria mundi!

Eine sogenannte „rechte" oder Bauernhochzeit, zu der Alt und Jung der gesamten Einwohner, sowie der Nachbargemeinden eingeladen werden, zuerst von dem Läder, dann von dem Brautpaar selber, bedeutete einst für die bäuerliche Bevölkerung ein großes Fest. Leider hat die Zeit eine mehr geschäftliche Angelegenheit daraus gemacht, und klirrten einst an diesen Bauernfesten beim Tanz die farbenglitzernden Perlenkronen der Schäppel, die Braut und Brautjungfern trugen, so wird jetzt diese Brautzier gar bald nach dem Kirchgang vom Kopf genommen und höchstens noch zu dem wichtigen Moment der photographischen Aufnahme aufgesetzt. Zu diesem Braut- und Festgewand gehört außer dem Schäppel eine weiße plissierte Halskrause, ein Gürtel aus Silberketten mit perleneingefaßten kleinen Spiegeln und Büscheln bunter Bänder. Auch die Zöpfe sind mit bunten Bändern durchflochten. Je nach Gegend und Konfession zeigt auch dieser Brautstaat kleine Abweichungen. So ist der Schäppel der evangelischen Braut ein überbuntes, funkelndes Prunkgebilde von oft 8 bis 10 Pfund Schwere, das zu tragen erlernt sein will und oft Mühe macht, während die katholische sowie die Reichenbacher Braut ein körbchenartiges kleines und zierliches Perlenkrönchen trägt. Ein Anblick von unvergleichlicher Schönheit und Pracht waren bei früheren Hochzeiten die Reigen von 30 bis 40 Schäppelmädchen. Heute ist es bei Hochzeitsfesten schon ein Ereignis, wenn ein halbes Dutzend dieser schönen Kronenträgerinnen dem Zug vorausmarschieren. Meistens sind es deren nur zwei.

Von großer Leid- und Freudverbundenheit des Bauernvolks untereinander zeigt neben manch anderer schöner Sitte der altüberkommene Brauch des Hochzeitsladens. Wochenlang vor der Hochzeit wird der Läder herumgeschickt mit dem Auftrag, alle Leute einzuladen und ja kein Haus zu „überhupfen". Der „Spruch" des Läders, gewöhnlich in schülerhaftem Leierton hergesagt, wird von den Eingeladenen mit einer kleinen Münze, meist auch mit einem Trunke entlohnt, so daß der Hochzeitsbitter selten ohne bedenkliche Schwankung des Abends den Heimweg unter seine Säbelbeine nimmt und sein bänder- und blumengeschmückter Stock und Hut, womit er am Morgen wacker und frisch auszog, im Verein mit dieser schwankenden Unsicherheit ergötzlich grotesk wirken.

Einer rechten Hochzeit vorauf, wenn sie ganz nach Fug und Brauch sein soll, geht das Brautwagenführen. Alteingesessene Hofbauerngeschlechter lassen es sich nicht nehmen, einige Tage vor der Hochzeit die ein wenig prunkende Sitte mit allem Drum und Dran festlich zu begehen. Da werden beim Heim der Braut die bekränzten Leiterwagen geladen mit der Aussteuer, den Möbeln, die Betten sind vollständig aufgeschlagen; alles was die Braut von ihren Eltern mitbekommt, wird schön sichtbar und zierlich auf dem Wagen aufgestapelt. Links und rechts am Wagen hängen Speckseiten, manchmal trottet auch eine dickleibige Milchkuh, die der Brautvater oder -bruder höchst eigenhändig führt, hinter dem Wagen her. Nach dem Brautwagen beurteilt die öffentliche Meinung die Mitgift der Braut. Das Brautpaar, sowie alle, die mit der Anfertigung der Aussteuer zu tun hatten, begleiten die frohe Fahrt nach dem neuen Heim. Jugendgespielen und Freunde lösen bei Abfahrt und Ankunft des Brautwagens Böllerschüsse und zaubern dadurch eine eigenartig erwartungsvolle Feststimmung in all diese Vorarbeiten zur Hochzeit. Auch am Hochzeitsmorgen krachen in aller Herrgottsfrühe wiederum die Böller.

Brautwagenführer in Tennenbronn.

Carl Schöpf
Marktplatz
Außerordentlich günstige Angebote in
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
Seide-, Woll- u. Waschstoffen
Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen und empfehle ausgiebige Benutzung der gebotenen großen Vorteile

Natürl. Mineralbrunnen
zu Kurzwecken und als tägliches Tisch-Getränk
in jeder Preislage
Bahm & Baßler
Karlsruhe i. Baden / Zirkel 30 / Telefon 255
FILIALE IN FREIBURG IM BREISGAU

Sommer-Kleidung
FÜR DEN HERRN
LÜSTER • TUSSOR • SEIDE • FLANELL
in grosser Auswahl
Josef Goldfarb
Kaiserstraße 181

ist's, wenn Sie anläßlich Ihres Besuches in Karlsruhe mit dem größten Kredit-Haus am Platze Verbindungen anknüpfen wo Sie auf
TEILZAHLUNG
1/6 Anzahlung 8 Monatsraten Beamte ohne Anzahlung
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Wäsche, Schuhe, Teppiche, Gardinen usw.
zu soliden Preisen erhalten.
DEBEGE
Deutsche Bekleidungsgesellschaft m.b.H.
KARLSRUHE (BADEN) KRONENSTRASSE 40

BEZIRKS SPARKASSE DURLACH
Oeffentliche Verbands-Sparkasse
MÜNDELSICHER
Unter Bürgschaft der Gemeinden
Durlach, Berghausen, Grünwettersbach, Hagsfeld Hohenwettersbach Jöhlingen, Kleinfeinbach, Palmbach, Söllingen, Stupferich, Untermutschelbach Wolfartsweier u. Wöschbach
ZWEIGSTELLEN in Berghausen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Jöhlingen, Söllingen, Stupferich und Wöschbach
Reichsbank-Girokonto Karlsruhe • Postscheck-Konto Nr. 1216 Karlsruhe • Fernsprecher 196/197
Die Bezirks-Sparkasse Durlach nimmt Spareinlagen bei guter Verzinsung von jedermann entgegen
Kassenstunden: Samstag 8—13 Uhr, an den übrigen Werktagen vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 14½—17½ Uhr • Die Geschäftsleitung

Damenhüte
Otto Hummel
Karlsruhe • Kaiserstr. 84

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m.b.H.
KARLSRUHE IN BADEN
Kriegsstraße 3 • Telefon 4949—4950
Internationale Transporte
Speditionen aller Art, Sammelladungen, Verzollungen
Lager-Hallen mit Gleis-Anschluß, Rollfuhr-Park
Zweigniederlassung:
WINTERSDORF I.B.
Telefon Rastatt Nr. 2521 (Deutsch-französische Grenze)

Wer sein Geld gut und sicher anlegen will — **Spare bei der Landesbank für Haus- und Grundbesitz**
E. G. m. b. H. Karlsruhe, Amalienstr. 91
Zweigstellen in Mannheim, Freiburg, Pforzheim, Kehl/Rh.
L·H·G
Sie ist die **BANK** und **SPARKASSE** des **Mittelstandes u. Hausbesitzes!**
Ausführung sämtl. bankmäßigen Angelegenheiten. Vermittlung von Hypotheken und Versicherungen aller Art.

Das schönste und zugleich das beste, was im Bauernvolk sich unvermindert und unverfälscht seit alten Tagen bis heute erhalten hat, ist sein Gemeinschaftssinn. Nicht, daß es bei ihnen ohne Streit, Zank oder derbe Handgreiflichkeit abginge, dazu sind sie viel zu sehr schollenhaftende Erdenmenschen mit allen ihren Unvollkommenheiten. Köstlich ist es zu beobachten, wie ein paar Bauern im Dorfwirtshaus sich unverblümt die Meinung sagen, urderbe Kraftausdrücke an den Kopf werfen, bis kein guter Fetzen am anderen mehr bleibt. Ist aber irgendwo Gefahr, ertönt gar der Ruf „Fürio!" und züngelt das verheerende Element auch am Haus dessen, der am vorigen Sonntag noch der erbittertste Gegner war, ist alles vergessen. Nur helfen, retten ist die Losung. Zu wirklichen Helden werden da die Bauern, holen oft unter Nichtachtung des eigenen Lebens das Vieh aus den brennenden Ställen, die Habe über knisternde Stiegen aus qualmdurchlohten Kammern. Ist erst aus der Trümmerstätte die Anlage des neuen Hauses geworden, so zeitigt dieser schöne Gemeinschaftssinn seine schönste Blüte und Frucht. Dann kommen, wenn das neue Haus in seinem Rohbau aufgerichtet werden soll, was an einem einzigen Tag geschieht, Verwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte um zu frohnden oder „frauhnen", das ist ohne Entgelt am Bau mithelfen. Dieses Frohnden wird von solchen, die an der Arbeit nicht mithelfen können oder wollen, mit Geld, Lebensmitteln oder Sonstigem abgetragen. Gegen Abend, wenn die Arbeit schon bald dem Ende sich zuneigt und das mit Bändern und Kram behängte Tännchen, der „Maien", am First befestigt wird, erscheinen die „Küechliwieber", die in Körben aus bunten Weiden ganze Berge schmalzgebackener Küchle als Beisteuerung zum folgenden Schmausen dahertragen. Die „Frauhnlütt" und alle nehmen nun an dem Richtfest teil, wobei es recht hoch und lustig hergeht.

Kraftvoll, ursprünglich und kernig in seinem Wesen und Ausdruck, in Güte und Zorn ist der Schwarzwaldbauer. Ein tiefer Sinn liegt in seinen Bräuchen und Gewohnheiten. Viele Reste solch köstlichen Volksgutes schlummern noch da und dort, vom Spinnweb der morschenden Zeit überkrustet. Manches wird von berufener Seite getan, um schöne, halbverschollene Bräuche und Gepflogenheiten wieder neu aufleben zu lassen. Heimatvereine tun eifrig das Ihre, um das Verschwinden der schönen Volkstrachten zu verhindern. Mögen ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein, daß das Schwarzwaldbauernvolk das bleibt, was es einmal war: Ein Menschenschlag voll Kraft und Zähigkeit im Rahmen ihrer aus der Heimatscholle erwachsenen Eigenart inmitten der großen Welt.

Bürgermiliz in Baden

Bis zu den Revolutionsjahren 1848/49 bestand beinahe in allen Städten und größeren Ortschaften unserer badischen Heimat noch Bürgermilitär, ein Rest der alten Wehrverfassung. Des eigentlichen militärischen Zweckes entkleidet, dienten sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Verschönerung der weltlichen und kirchlichen Feste. Der allgemeinen Volksentwaffnung durch die preußisch-hessischen Exekutionstruppen fielen die Bürgerwehren zum Opfer. Nur drei Gemeinden erhielten im Jahr 1850 vom damaligen Großherzog Leopold das Recht, ihr Bürgermilitär beizubehalten, in Anerkennung ihrer Treue gegenüber der großherzoglichen Regierung: Sipplingen am Bodensee, Insel Reichenau und Peterstal.

Sipplingen griff aktiv in die Revolutionsereignisse des Bodenseegebiets ein, als 24 bewaffnete Bürger Sipplingens dem durch Freischärler bedrängten Freiherrn zu Bodman zu Hilfe eilten. Nachts fuhren sie über den See, landeten in Bodman und empfingen die zur Plünderung des Schlosses anrückenden Freischärler. 26 Aufrührer wurden gefangen nach Stockach ins Amtsgefängnis verbracht, der Rest floh. Als die Ortschaften am See durch eine preußisch-hessische Division entwaffnet wurden, befahl deren Kommandant, Freiherr Schäfer von Bernstein, der sein Stabsquartier in Bodman aufgeschlagen hatte, daß Sipplingen nicht entwaffnet werde.

Die Gemeinde Sipplingen übernahm das im Jahr 1850 verliehene Recht mit Stolz und ging an die Uniformierung und Bewaffnung ihrer Bürger in der heute noch üblichen Weise. Der hellblaue Waffenrock gleich dem Blau unserer früheren bad. Leibdragoner, hat Kragen und Aufschläge in Rot wie die frühere Infanterieuniform. Die Achselklappen sind weiß. Schwarze lange Hosen mit roten Biesen vervollständigen die Uniform. Als Kopfbedeckung wird der bekannte Helm in älterer Form mit weißem bezw. rotem Helmbusch getragen. Das Lederzeug ist weiß. Als Waffe dient heute noch das in den 50er Jahren gebräuchliche Vorderladergewehr (Zündhütchenzündung) mit aufgepflanztem Bajonett und kurzer Säbel. Die Wehr tritt auf als geschlossene Kompagnie mit einem Hauptmann als Kommandanten, Leutnants als Zugführer, Sergeanten und Unteroffiziere als Sektionsführern. Ein Feldwebel besorgt die inneren Geschäfte der Bürgerkompagnie. Offiziere und Unteroffiziere werden alle drei Jahre gewählt. Die Gradabzeichen sind bei Offizieren und Unteroffizieren dieselben wie die in der alten Armee üblichen. Die Bürgerkompagnie ist der Stolz der Sipplinger, und jeder junge Bürgersohn rechnet es sich als Ehre an, dem Korps beitreten zu dürfen. Schneidige und stramme Spielleute geben dem Ganzen das Bild einer Fahnenkompagnie der alten Armee.

Die Sipplinger Bürgermiliz

An den Festen des Oertchens, Fronleichnam und Patroziniumsfest, früher auch Kaisers und Großherzogs Geburtstag, rückt das Bürgermilitär mit wehender Fahne und klingendem Spiel zum Gottesdienst und nach dem Kirchgang findet auf dem Rathausplatz Parade statt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet der Kommandant mit den Gemeindeältesten die Front ab.. Drei Salven werden abgefeuert und ein strammer Vorbeimarsch beschließt das Schauspiel. Ein Ehrentag für das Korps war der 16. Juli 1866, als Kaiser Wilhelm I. die Miliz bei einem Besuch der Mainau besichtigte und selbst kommandierte.

*

Vor dem Kriege war das Reichenauer Bürgermilitär weit bekannter als das Sipplinger. Bei dem alljährlichen Blutfest strömen Tausende nach der schönen Insel, um Gott die Ehre zu geben und sich an dem militärischen Schauspiel der Reichenauer zu erfreuen. Das Reichenauer Bürgermilitär hat eine alte Geschichte, jedoch sind leider geschichtliche Unterlagen über die Entstehung nicht vorhanden. Jedenfalls sieht man auf einem Gemälde im Reichenauer Münster aus dem Jahr 1738 die Beteiligung des Bürgermilitärs bei einer Prozession. Organisation, Uniformierung und Bewaffnung war bis zum Weltkrieg ungefähr dieselbe wie bei den Sipplingern. Als Großherzog Friedrich 1907 auf der Mainau starb, gaben ihm die Reichenauer von der Schloßkapelle bis zur Schiffslände das letzte militärische Geleite.

Der Kriegsschluß brachte für Reichenau ebenfalls große Schwierigkeiten, jedoch half auch hier die Liebe für altes Heimatrecht zur Wiederaufrichtung der Reichenauer Bürgermiliz. Leider konnten die alten Uniformen nicht mehr verwendet werden. Freiwillige Zuwendungen setzten die Reichenauer in Stand, sich vollständig neu zu bekleiden, und sie wählten die alte österreichische Uniform, bestehend aus weißen Tuchröcken mit rotem Besatz, weißen Hosen und Tschakos. Die Wehr ist mit Musik beinahe 100 Mann stark und macht einen prächtigen Eindruck. Letztes Jahr wirkten die Reichenauer beim Freiburger Katholikentag mit.

Die alte ehrwürdige Einrichtung der Bürgermilizen hat in der Nachkriegszeit wieder viele Freunde in Städten mit alter historischer Vergangenheit gefunden. Auch in dem Karlsruhe nahen Ettlingen fanden sich heimattreue Männer und haben eine Bürgerwehr gegründet. Beim Bad. Heimattag wird Karlsruhe das farbenprächtige Bild eines Milizenzugs erleben. Zehn Wehren des

Die Geschäftswelt am Friedrichsplatz

Das führende Spezialgeschäft — Seit 1821 am Platze
BÜRSTEN-VOGEL Friedrichsplatz Nr. 3 neben Bankhaus Straus
liefert Ihnen auserlesene Qualitäten, die wegen ihrer Haltbarkeit die billigsten sind

Bankhaus
STRAUS & Co.
KARLSRUHE I. B.
Fernsprech-Anschlüsse
Stadtverkehr Nr. 4430 bis 4435 — Fernverkehr Nr. 4901 bis 4903 — Devisenabteilung Nr. 4439

DAS GEBÄUDE DER HANDWERKSKAMMER AM FRIEDRICHSPLATZ

ZUR ERINNERUNG AN DEN HEIMATTAG
Kauft Badische Erzeugnisse!
BRINGEN SIE IHREN VERWANDTEN UND FREUNDEN EIN HÜBSCHES GESCHENK ECHTER HAND-ARBEIT MIT • SIE SCHENKEN BLEIBENDEN WERT GRÖSSTE AUSWAHL IN SCHWARZWALDSCHNITZEREIEN
BADISCHE HANDWERKSKUNST G.M.B.H.
FRIEDRICHSPLATZ 4 UNTER DEN BÖGEN

Handwerkskammer
FÜR DIE KREISE KARLSRUHE UND BADEN
Sonder-Abteilung: **Buch- und Steuerstelle**
Beratung in Buch- und Steuerangelegenheiten
Sprechstunden: Werktags 9 bis 12 Uhr vormittags — Friedrichsplatz 4

PIANOS Friedrichs-Platz Nr. 7 Telephon Nr. 6835 **RAUCH**

Lammstrasse Nr. 13 — **OTTO LAMPSON KARLSRUHE** — Fernsprecher Nr. 508
BURO- UND ORGANISATIONS-EINRICHTUNGEN

Landes haben ihr Kommen zugesagt. Wenn dann die weißen und roten Helmbüsche der Sipplinger in der Kaiserstraße wehen, dann denkt der Karlsruher zurück an seine stolzen Grenadiere und an die große Zeit unseres Vaterlandes. Der Jugend soll aber dieser Marsch eine Mahnung zur Sammlung und Einigung werden. Männer aller Parteien und Berufe haben sich in den Wehren zusammengefunden in wahrer Liebe für Volk und Heimat. Vielleicht ist dieser Milizenzug ein kleines Samenkorn, vielleicht wirbt er auch über die Grenzen unserer badischen Heimat für den Gedanken des Wiedererstehens einer jahrhundertealten Einrichtung opferfreudigen Bürgersinnes.

General Friedrich von Steuben

Von Oberstleutnant a. D. **Arndt von Steuben**, Präsidial-Mitglied der Deutschen Steuben-Gesellschaft.

Anläßlich des Badener Heimattages wird die Stadt Karlsruhe zum Andenken an den General Friedrich Wilhelm von Steuben, dessen 200-jähriger Geburtstag in diesem Jahr in den Vereinigten Staaten mit besonderen Festlichkeiten begangen wird, eine Straße Steubenstraße benennen. Dieser Beschluß ist begrüßenswert, weil er über den Tag hinaus eine Ehrung des Mannes bedeutet, der die Grundlagen für den Erfolg des amerikanischen Freiheitskampfes, für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, geschaffen hat. Leider ist sein Name in Deutschland allzulange nur in einem verhältnismäßig kleinen Kreise in verdienter Weise gewürdigt worden, obwohl kaum ein anderer die Verbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten mit gleicher Kraft zu fördern geeignet war. Es ist daher erfreulich, daß sich in diesem Gedächtnisjahr die Deutsche Steuben-Gesellschaft gegründet hat, um das Andenken ihres hervorragenden Stammesbruders zu ehren, seine Taten der Vergessenheit zu entreißen und darüber hinaus die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten enger zu gestalten. Die folgenden Ausführungen geben einen kurzen Ueberblick über die schwierige und für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten ausschlaggebende Tätigkeit Friedrich Wilhelms von Steuben.

Als Steuben am 1. Dezember 1777 in Portmouth in Hamshire landete, war die Lage des amerikanischen Heeres nach fast 8jährigem wechselvollem Kampf äußerst kritisch geworden. Man stand vor einem Wendepunkt in dem Gang der Kriegsereignisse. Die Hoffnung der Amerikaner auf Erfolg war aufs tiefste gesunken, immer deutlicher traten die Mißstände ihres auf Milizeinrichtungen aufgebauten Heeressystems zutage. Sämtliche Hauptstädte des Landes befanden sich in den Händen der Briten. Desgleichen beherrschten dieselben die ganze Küste. Das kaum noch 5000 Mann starke Heer hatte infolge schlechter Ernährung, schlechter Witterung und ungenügender Bekleidung bei Valley Forge Winterlager bezogen, unfähig zu irgendwelchen Unternehmungen. Die Soldaten waren in des Wortes vollster Bedeutung abgerissen. In Decken gehüllt, vor Hunger und Frost zitternd, hausten sie in armseligsten Blockhütten, deren leere finstere Höhlen Regen und Schnee ungehindert Einlaß gewährten. In diesem trostlosen Zustand traf Steuben die amerikanische Armee an. Alles war unpraktisch, die Bewegungen hemmend, peinlich und pedantisch war, hatte man mit großem Geschick von der englischen Armee übernommen, mit der Verwirrung und den Eifersüchteleien des Revolutionsheeres vermischt. Der größte Teil der Offiziere kümmerte sich, ganz nach englischem Muster, nicht im mindesten um Ausbildung und Verpflegung ihrer Mannschaften, andere machten sich gemein mit diesen, aber alle waren der Ansicht, daß ihre einzige Pflicht darin bestehe, auf Wache zu ziehen und sich an die Spitze ihrer Truppen zu stellen, wenn es ins Gefecht ging. Dazu ein kompliziertes Kriegskommissariat, gleichfalls nach englischem Muster. Eine Menge hochgestellter Beamter, die von den Aufgaben ihres Wirkungskreises keine Ahnung hatten! Betrügerische Lieferanten, daher die halbe Armee unbekleidet — keine Schuhe, ohne Waffen, tage- und wochenlang kein Fleisch, kein Brot, keine Fourage! „Wir haben hier bei der kleinen Armee mehr Kommissare, als alle europäischen Armeen zusammen", ruft Steuben in seinem Unmut aus.

Die ewige Ebbe und Flut der nur auf 6 oder 9 Monate angeworbenen Leute, die täglich kamen und gingen, machten den Bestand eines Regiments oder einer Kompagnie stets so schwankend, daß die Worte Kompagnie, Regiment, Brigade oder Division garnichts bedeuteten, am allerwenigsten einen Maßstab für die Berechnung der Stärke abgaben. Es gab Kompagnien, die nur aus einzelnen Mannschaften bestanden. Stand einmal ein Mann auf der Kompagnieliste, so wurde er bis in alle Ewigkeit als Glied derselben geführt, es sei denn, daß er vor den Augen des Hauptmanns desertierte oder starb. Jeder Oberst hatte sein eigenes Exerzierreglement. Nur in einem Punkt herrschte Einheit: das war die Art des Marschierens beim Manöver und auf dem Marsch, alles im Reihenmarsch der Indianer. Urlaub und Abschied wurden ohne jede Anfrage bei den höheren Vorgesetzten bewilligt. Während des Winters gingen die Offiziere eines Regiments meist nach Hause. Oft waren ihrer nicht mehr als 4 bei einem Regiment. Der Soldat kannte seine Waffen nicht. Er hatte deshalb kein Vertrauen zu ihnen und benutzte das Bajonett höchstens dazu, um sein Beefstaek daran zu braten. „Den Abzug der Truppen" — so schreibt Steuben — „kann ich am besten beschreiben, denn sie waren im eigentlichen Sinne des Wortes fast nackend. Die wenigen Offiziere, die überhaupt Röcke besaßen, hatten solche von beliebiger Farbe und jedem Schnitt. Bei einer großen Parade sah ich Offiziere in Schlafröcken, die aus alten wollenen Decken oder Bettüberzügen gemacht worden waren."

In der Verwaltung wurde weder Buch oder Rechnung gelegt, noch verlangt. Leute, die entlassen wurden, nahmen nicht nur ihre Uniform mit nach Hause, sondern auch ihre Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Ihre Nachfolger erhielten dann aus den öffentlichen Niederlagen andere. Da ein mit Bajonett versehenes Gewehr nach amtlicher Schätzung $ 18.— kostete, so ist ersichtlich, daß durch diesen Brauch dem Lande unnützerweise ganz unglaubliche Kosten aufgebürdet wurden, die sich auf viele Millionen Dollars beliefen. Da ein jeder Kommissar für alle von ihm verausgabten Gelder Prozente bezog, so wurde natürlich keine Ausgabe gescheut, sondern künstlich allerhand Bedürfnisse geschaffen, für welche nicht die geringste Notwendigkeit vorhanden war. Aus gleichem Anlaß schaffte man nicht die zweckmäßigsten, sondern die teuersten Gegenstände für die Armee an.

Infolge dieser Mißstände befand sich der Kongreß in ewigen Geldschwierigkeiten, so daß sich derselbe zur Ausgabe von Papiergeld genötigt sah. Den Kredit dieses Papiergeldes untergruben die Briten dadurch, daß sie ungeheure Mengen wohlgelungener Fälschungen in Umlauf brachten, so daß sich viele Personen weigerten, Papiergeld anzunehmen. Infolgedessen trat eine derartige Entwertung des Papiergeldes ein, daß man 40 Papierdollars für einen Silberdollar gab. So kosteten z. B. ein Paar Stiefel 400 bis 600 $, dabei betrug der Monatssold eines Soldaten gerade soviel, daß er zur Bezahlung eines Mittagessens reichte.

Wie wäre wohl der weitere Verlauf des Revolutionskrieges geworden, wenn nicht Steuben mit festen Fäusten zugegriffen und Wandel geschaffen hätte? Und er hat zugegriffen! Mit der ganzen Energie und Elastizität seines Geistes ging er ans Werk. Wäre Steuben nur ein dem Gold und Titel nachhängender Glücksritter gewesen, so hätte er angesichts solcher Zustände sicher kehrt gemacht; aber er nahm die ihm vom Kongreß angebotene Stelle eines Generalinspekteurs der Armee an. Durch die Macht seiner überragenden Persönlichkeit und durch das Imponierende seiner militärischen Erscheinung gelang es ihm, seine Offiziere derartig an sich zu fesseln und für seine Lehre zu begeistern, daß schon in kurzer Zeit ganz andere Begriffe über Arbeit und Pflichterfüllung bei ihnen Platz griffen und sie hinausgehen konnten zu ihren Truppen als Träger gänzlich neuer Gedanken.

Hand in Hand hiermit begann sich auch wieder die dünne Reihe zu füllen mit neuen Rekruten, die sich auf 3 Jahre oder Kriegsdauer anwerben ließen, so daß Washington im Frühjahr 1778 bereits wieder über 12 000 Mann im Lager verfügen konnte, im Gegensatz zu 5000 Mann im Winter des Vorjahres. Aber nicht allein in der Ausbildung der Truppen leistete Steuben hervorragendes, ganz besonderes Augenmerk wandte er auch der inneren Verwaltung der Armee zu. Er führte System und Sparsamkeit ein und erließ für alle Zweige der Verwaltung solche Vorschriften, wie sie eben nur ein mit diesen schwierigen Fragen durchaus vertrauter Soldat zu geben vermochte. Da Steuben selbst in seiner Unermüdlichkeit und Pünktlichkeit das beste Beispiel war, ein gütiges Herz hatte und persönlich darüber wachte, daß sowohl die dienstfähigen wie auch die kranken Leute gut verpflegt wurden, so erwarb er sich trotz aller Strenge nicht nur die Zuneigung seiner Offiziere und Soldaten, sondern auch das unbegrenzte Vertrauen Washingtons.

Daß Steuben ganze Arbeit in dem Winter 1777/78 geleistet hatte, zeigt sich an den Erfolgen, die die Amerikaner bei Barren Hill und Stony Point zu verzeichnen hatten, wo sie ihren Gegnern das erste Mal als richtige Soldaten entgegentraten und sie zum Rückzug zwangen. Noch auffallender war ihr Erfolg im Juni 1778 in der Schlacht von Monmouth. Durch geschickte Anordnungen war es Washington gelungen, die Briten zur Aufgabe der Stadt Philadelphia und zum Rückzug nach Newyork zu zwingen.

Willkommen im Schwarzwald

Pforzheim
die nördliche Schwarzwaldpforte

Ausgangspunkt der bekannten 3 Höhenwege Pforzheim-Basel, Pforzheim-Waldshut, Pforzheim-Tuttlingen und Schafthausen.
Naturtheater auf dem Wartberg, gedeckte Zuschauertribüne, 2000 Sitzplätze. Zur Aufführung gelangen „Die lustigen Weiber von Windsor", „Der Wildschütz" von Lortzing u. „Götz von Berlichingen" • Auskunft u. Prospekt kostenlos durch
Verkehrsverein Pforzheim, Schulstraße 6, Telefon 4838

Rebhaus
das Kurhotel in landschaftlich und klimat. hervorrag. günstiger Lage mit groß Park bei Freiburg i. Br. Vollständig renoviert, fließendes Wasser, Lichtsign., Aufzug, sorgfält. Diätküche. Pens. v. 8.50 an • Prospekt durch die neue Leitung F. HUSE.

BADEN-BADEN • Telefon 198
Kur- und Badehotel
Darmstädter Hof
Bekannt gute Küche und Keller, auch Diätküche. Fließendes Wasser in allen Zimmern, Wannenbäder. Thermalwasser unmittelbar aus der Ursprungsquelle. Ruhige Lage, im Zentrum der Stadt. Zimmer mit 1 Bett von 5.— bis 7.—, mit 2 Betten von 9.— bis 12.—. Pension 11.— bis 13.—. (17212) Inh.: Gustav Hoffmann.

Wolf's „Hotel Titisee"
Das führende Kur- und Strandhotel des Hochschwarzwaldes. Eigenes Strandbad
Tennis, Fernsprecher Nezstadt 227

Unteruhldingen
Einer der schönst. Punkte des Ueberlingersees. In unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Am Ufer des Ortes hochinteressante (7603a)
Pfahlbauten-Siedelung
ausgest. mit urzeitl. Haus- und Jagdgeräten. Herrliches Strandbad. Bürgermeister.
Gasthof u. Pension Seeperle
Tel. 8 Oberuhldingen, direkt am See u. Wald gelegen. Strandbad beim Hause. Auto-Garage. (7601a) Besitzer: Hermann Sernatinger.
Gasthof Pension „Seehof"
direkt am See gelegen. Große Lokalitäten f. Vereine, Weinstube der Winzergen. Meersburg-Hagenau. 40 Betten. Garage. Prosp. Tel. 15. Bes. Karl Maucher.
Gasthof „Krone"
Einziges, direkt am See gelegenes Haus. Großer Speisesaal, Fließendes Wasser. Zentralheizg. Garage. Tank. Oeffentl. Fernsprechst. Bes.: H. Winterhalter.
Unteruhldingen Gasthof u. Pension **Mainaublick**
direkt am See. Zimmer mit fl. Kalt- u. Warmwass., Bad, Zentralheizung, großem Garten, gute Küche. Prospekte. Tel. 17. Bes.: K. Sernatinger.

Kurhaus Hundseck
im Nordschwarzwald; 900 Meter über dem Meer. Die behagliche Erholungsstätte in den Tannenforsten des Höhengebietes von Baden-Baden.

Triberg (Hauptpunkt der Schwarzwaldbahn) Deutschlands größte Wasserfälle.
HOTEL ZUR SONNE
Mit großem Park und Depend. Fließend. Wasser, Bäder, Autogaragen. Bekannt als Haus der feinen Küche u. vorzüglichen Weine bei mäßigen Preisen. Telefon 531. Besitzer: Robert Meyer.

OPPENAU tannenumrauschter, landschaftlich reizvollgelegener klimatischer Luftkurort im wälderreichen Kniebisgebiet. Der anerkannt vorteilhafteste Standort f. die schönst. Punkte d. nördl. Schwarzwald. Auskunft u. Prospekte: Kur- u. Verkehrsverein.

HOTEL und KURHAUS
RUHESTEIN
920—1050 M. ü. d. M.
Kraftpostverbind. von den Bahnstationen Ottenhöfen, Oppenau und Freudenstadt.
Herrl. im Tannenhochwald geleg. Höhenhotel; Höhenluft und Höhensonne.
Pension v. M. 8.- an. Besitzer Gebr. Klumpp.

Auskunft erteilt: Verkehrsverein Waldkirch.

Besuchen Sie den schönen romantischen
Mummelsee
1032 m ü. d. M.
Bekannt gute Küche und Keller
Telefon Kappelrodeck 265
Inh. Karl Bürk

Ueberlingen das deutsche Nizza am Bodensee
Höchst interessante mittelalterliche Reichsstadt. Neu erbautes Strand-, Luft- und Sonnenbad. Prachtvolle Anlagen und herrliche Umgebung. Prospekte durch das Städt. Verkehrsbüro. (5696a)

Willkommen im deutschen Jungbrunnen
Wildbad im Schwarzwald
430-750 m ü. d. M.
Seit Jahrhunderten bewährte
Heilquellen 34-37° C
23000 Gäste
geg. Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden u. a. Verjüngung / Ganzj. Badebetrieb / Vor- u. Nachsaison ermäßigte Preise / Luftkur. Herrliche Wälder. Angelsport. Bergbahn.
Auskunft und Prospekte durch Badverwaltung oder Kurverein.

Hoepfner-Pilsner / Deutsch-Porter Hervorragend und wohlbekömmlich **Hoepfner-Bräu** Karlsruhe

Welch' ungeheuren Einfluß Steuben als Ratgeber Washingtons ausgeübt hat, beweist der Umstand, daß er auf Ersuchen des Oberbefehlshabers vor Beginn eines jeden Feldzugsabschnittes die Operationspläne einreichte, die dem Oberbefehlshaber fast immer zur Richtschnur seiner Anordnungen dienten. Der Wunsch Steubens, nicht nur der Lehrmeister der Armee zu sein, sondern sich auch aktiv am Feldzug zu beteiligen, wurde von Washington anerkannt. Nachdem er in einer Frontstellung in den südlichen Kolonien mehrere Unternehmungen geleitet hatte, während welcher er allerdings schwer unter der Eifersucht der 3 Generäle Arnold, Lee und Gates, „drei von krankhaftem Ehrgeiz beseelten Persönlichkeiten", zu leiden hatte, übertrug Washington Steuben das Kommando des Zentrums der Belagerungsarmee von Yorktown und wurde hierzu besonders dadurch bestimmt, daß außer Steuben kein General des amerikanischen Heeres jemals an der Belagerung einer Festung teilgenommen hatte, während Steuben unter Friedrich dem Großen während der Belagerung von Schweidnitz wertvolle Erfahrungen hatte sammeln können. Als am 17. Oktober 1781 der englische General Cornwallis die Uebergabe der Feste Yorktown anbot, führte Steuben, der mit seinen Truppen die am meisten vorgeschobenen Gräben inne hatte, den Oberbefehl. Die Uebergabebedingungen waren noch nicht abgeschlossen, da erschien der französische General Lafayette mit seinen Franzosen und wollte Steuben in seinem Kommando ablösen, die von diesem begonnenen Verhandlungen zum Abschluß bringen und damit die Lorbeeren an sich reißen. Steuben lehnte dieses überhebliche Ansinnen des ehrgeizigen eitlen Franzosen auf das entschiedenste ab. Washington, von Lafayette zur Entscheidung angerufen, gab Steuben recht, und so war es Steuben, der am 19. Oktober 1781 zugleich mit dem im französischen Hilfsheer dienenden pfälzischen Grenadierregiment zuerst in die eroberte Festung einrückte und über dieser das Sternenbanner hißte. Der Fall von Yorktown beendete den Krieg. Der Friede folgte 1783.

Als nach dem Kriege die Armee aufgelöst wurde, konnte man Steubens Dienste nicht entbehren. Im Auftrage der Regierung arbeitete er Vorschläge zur Errichtung eines stehenden Heeres und zur Gründung einer Militärakademie aus, die in West-Point am Hudson errichtet wurde, heute noch besteht und in welcher die amerikanischen Offiziere eine sorgfältige Ausbildung für ihren Beruf erhalten. Am 24. März 1784 unterbreitete er dem Kongreß sein Entlassungsgesuch, das ihm unter Verleihung eines goldenen Ehrendegens genehmigt wurde. Als er im November 1794 im Begriff stand, wie alljährlich in letzter Zeit, nach Newyork zu seinem Winteraufenthalt überzusiedeln, traf ihn am 16. November der Schlag, an dessen Folgen er am 29. November im Alter von 64 Jahren sanft entschlief.

In unmittelbarer Nähe seines bescheidenen Wohnhauses wollte er begraben sein. Das Begräbnis, ganz seinem Wesen entsprechend, war einfach und bescheiden. In seinen alten Soldatenmantel gehüllt, wurde er der Erde übergeben. Kein Trauermarsch ertönte, keine verhüllten Adler und Fahnen folgten seinem Sarge, keine Ehrensalven rollten über sein Grab. Es wurde kein Wort gesprochen, keine Rede gehalten, so war es sein Wille. Nur eine Hand voll Erde, die Tränen von ein paar männlichen aufrechten Freunden, waren der letzte Gruß an einen Soldaten, der auf den Schlachtfeldern zweier Erdteile geglänzt und sich unvergängliche Lorbeeren erworben hatte. In Deutschland steht ein Denkmal im Lustgarten zu Potsdam, ein Geschenk, welches die Vereinigten Staaten dem Deutschen Reich gemacht haben. Sein Name wird nie sterben, solange es noch Amerikaner in den Vereinigten Staaten gibt, die ihre Unabhängigkeit schätzen.

Veranstaltungen am Heimattag

Freitag, den 11. Juli, 20½ Uhr: Feierliche Eröffnung des Badener Heimattages im großen Saale der städtischen Festhalle.

Samstag, den 12. Juli, 11½ Uhr: Feierliche Eröffnung der Ausstellungen anläßlich des Badener Heimattages in der städtischen Ausstellungshalle.

Samstag, den 12. Juli, 17 Uhr: Volkskundgebung für das Deutschtum im Ausland und in unseren verlorenen Kolonien im großen Saale des städtischen Konzerthauses.

Samstag, den 12. Juli, 20½ Uhr: Badischer Heimatabend im großen Saale der städtischen Festhalle.

Samstag, den 12. Juli, 19½ Uhr: Festvorstellung „Der Schwarzkünstler" von Emil Gött im Badischen Landestheater.

Sonntag, den 13. Juli, 11¼ Uhr: Musikalische Morgenfeier der Badischen Hochschule für Musik in der Badischen Kunsthalle, Hans-Thomastraße 2.

Sonntag, den 13. Juli, 11¼ bis 12 Uhr: Oeffentliche Gesangs- und Musikaufführungen auf verschiedenen Plätzen der Stadt.

Sonntag, den 13. Juli, 12¼ bis 13 Uhr: Oeffentliche Kundgebung für den Deutschen Wald, verbunden mit einem Gedenken für die befreite Pfalz und die Saar auf dem Schloßplatze.

Sonntag, den 13. Juli, 14½ bis 16 Uhr: Festzug der Badischen Bürgerwehren und Milizen unter Mitwirkung der Reitervereine von Karlsruhe und Umgebung.

Sonntag, den 13. Juli, 16 bis 18½ Uhr: Sommerkostümfest auf dem Stadtgartensee, Konzerte der Hanauer und Gutachter Trachtenkapelle unter Mitwirkung der Saarsänger.

Sonntag, den 13. Juli, 18 Uhr: Festvorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg" im Badischen Landestheater.

Montag, den 14. Juli, 20½ Uhr: Orchester- und Chorkonzert in der städtischen Festhalle.

Samstag, den 12. Juli, Sonntag, den 13. Juli, und Montag, den 14. Juli: Kongreß der führenden Badener in Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft, mit öffentlichen Vorträgen im Konzertsaal der Badischen Hochschule für Musik.

Mitteilungen aus der Karlsruher Geschäftswelt

Die Feuerwehrgeräteindustrie in Baden nimmt durch die Feuerwehrgerätefabrik **Carl Metz**, Karlsruhe i. B., eine führende Stellung ein. Dieses Unternehmen führt sich zurück auf Heidelberg, wo es 1842 gegründet wurde und wo ihrem Begründer ein Denkmal gesetzt wurde mit der Inschrift: „Carl Metz 1818—1877 von den deutschen freiw. Feuerwehren ihrem Begründer errichtet im Jahre 1880". In einem Auszug der Geschichte des Korps Rhenania zu Heidelberg heißt es u. a.: „Metz verkehrte damals (1863—1869) viel bei uns. Er war ein sehr angesehener Mann in Heidelberg, der Inhaber eines großen mechanischen Betriebs. Er ist der Begründer der organisierten Feuerwehren. Schon im Jahre 1847 bei dem großen Brande des Karlsruher Theaters lenkten seine Wehren die Augen der Welt auf sich. Der Prinz von Preußen lernte sie während des Feldzugs 1849 kennen und empfahl sie durch ein Schreiben zur Einführung in Preußen. Metz ist bis zu seinem Tode 1877 unser Freund geblieben. Metz war auch der Eigentümer des „Hausacker" vor dem Karlstor, den er ganz zu einem Museum von Altertümern, Waffen und gewerblichen Gegenständen einrichtete. Die Sammlungen sind leider später zerstreut worden, manches kam nach München in die dortigen Sammlungen." Heute beliefert die Firma Metz mit ihren hochangesehenen Erzeugnissen Feuerwehren der ganzen Welt und konnte gegen in- und ausländische Konkurrenz erst kürzlich einen geschlossenen Auftrag von 29 Feuerwehrautomobilen für Lissabon erhalten. Metz-Patent-Automobildrehleitern sind als führende Konstruktion in England, Japan, Rußland, Spanien, Belgien, Frankreich, Schweiz etc. eingeführt und auch andere Metz-Feuerwehrgeräte gelten in der ganzen Welt als technisch hoch entwickelte mustergültige Fabrikate, die dem badischen Heimatland zur Ehre gereichen.

★

Die **Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.** führt als Geschäftsnachfolgerin der Karlsruher Lebensversicherung A. G., vormals Allgemeinen Versorgungsanstalt, ihren Ursprung auf das Jahr 1835 zurück. Sie ist das einzige private Lebensversicherungsunternehmen Badens und zählt zu den führenden Versicherungsgesellschaften Deutschlands.

Die alte Karlsruher Anstalt, die ursprünglich lediglich die Rentenversicherung gepflegt und 1864 die eigentliche Lebensversicherung aufgenommen hatte, wies auf Ende des Jahres 1913, des 50. Geschäftsjahres der Lebensversicherung, einen Bestand von 164 000 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 816 Millionen Mark und einem Gesamtvermögen von 306 Millionen Mark auf.

Die Inflation hat auch diesen so fest gegründeten Bau zerstört. Es erwies sich als notwendig, für den Aufbau des Neugeschäfts ein neues Fundament zu legen. Deshalb ist im Jahre 1922 die Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft gegründet worden. Sie hat die Innen- und Außenorganisation der alten Anstalt übernommen und an deren Stelle das Neugeschäft eröffnet. Die alte Anstalt beschränkt sich seitdem auf die Liquidation des alten Bestandes.

Es ist gelungen, aus dem Vermögensbestand der alten Anstalt so viel zu retten, daß den Versicherungsnehmern eine erhebliche Aufwertung ihrer Versicherungen zugewendet werden kann. Die Aufwertung hängt in ihrer Höhe davon ab, wie nach dem Aufwertungsgesetz die Kapitalanlagen der Anstalt aufzuwerten waren. Bis jetzt hat die Karlsruher rund 14 Millionen Reichsmark an Aufwertung ausgezahlt. Dabei ist zu beachten, daß nach dem Aufwertungsgesetz eine Verpflichtung zur Zahlung vor Ende 1932 überhaupt nicht besteht. Die Aufwertungsarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß sie ungefähr in Jahresfrist abgewickelt sein können. Bis dahin wird jeder Versicherungsnehmer, dessen Adresse bekannt ist, Bescheid darüber erhalten haben, in welcher Höhe seine Versicherungssumme neu festgesetzt ist.

Auch die neue Bank hatte in ihren ersten Jahren durch die immer rascher fortschreitende Entwertung der deutschen Währung schwere Zeiten durchzumachen. Mit der Stabilisierung der Währung gegen Ende 1923 begann jedoch eine neue Entwicklung auf sicherem Boden, die sie rasch in die Höhe führte.

Heute weist die neue Bank wieder einen Versicherungsbestand von mehr als 500 Millionen Reichsmark auf. Sie hat sich damit in sechs Jahren einen Bestand geschaffen, den die alte Anstalt erst nach Jahrzehnten erreicht hatte.

Dank ihrer vorsichtigen Risikenauswahl, der sparsamen Verwaltung und der vorteilhaften Kapitalanlagen erzielt die Karlsruher Jahr für Jahr beträchtliche Ueberschüsse, die es ermöglichen, den Versicherungsnehmern hohe Dividenden zuzuweisen, sodaß die Prämienzahlung sich stark und bei der steigenden Dividende fortlaufend von Jahr zu Jahr immer mehr ermäßigt.

Die neue Bank ist der Tradition treu geblieben, die die alte Anstalt groß gemacht hat und ihr hohes Ansehen verschafft hat im ganzen Deutschen Reiche, besonders aber in der engeren Heimat Baden. Die Karlsruher Pyramide und der badische Greif im Emblem der Karlsruher Lebensversicherungsbank sind das Sinnbild, wie eng dieses bald 100-jährige, blühende, einheimische Unternehmen verwachsen ist mit der badischen Heimat.

★

Die **Bad. Handwerks-Kunst, Karlsruhe**, zeigt allen Freunden des zeitgenössischen Handwerks, kunstgewerbliche Erzeugnisse aus allen Gebieten in künstlerischer Anordnung in Ihrer ständigen Ausstellung am Friedrichsplatz 4. Was die moderne Keramik in ihren sachlichen Formen in überraschenden Produktionen und frohen Dekoren zu erstellen weiß. Die Kunst der Holzschnitzereien sowie die formenschönen Beleuchtungskörper aus Holz und Seide findet man hier in geschmackvoller Zusammenstellung; desweiteren reizende Gegenstände aller Art für die Ausschmückung der Wohnräume, geschmackvoll, preiswert und gut. Durch Einkauf in der Bad. Handwerkskunst wird außerdem das notleidende Kunsthandwerk unterstützt. T. H

★

Emil Vogel Nachfl., Bürstenspezialgeschäft. Das Jahr 1821 ist das Gründungsjahr des Bürstenspezialgeschäftes, das heute noch in der Firma Emil Vogel Nachfolger, Inhaber Frau Mathilde Weber verw. Flinck, besteht und im Hause Friedrichsplatz 8 nächst der Ritterstraße betrieben wird. Während über 100 Jahren wurden vorwiegend Besen und Bürsten fabriziert, in den letzten 10 Jahren vorwiegend das Ladengeschäft in feinster Qualitätsware ausgebaut, sodaß heute eine unerreichte Auswahl in Bürsten einfachster bis elegantester Art geboten werden kann.

★

Die **Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.** wurde im Dezember 1924 unter Führung des Vorstandes vom Verbande badischer Grund- und Hausbesitzervereine ins Leben gerufen und hat sich seit ihrer Eröffnung am 2. Januar 1925 in stetig aufsteigender Linie entwickelt. Sie besitzt heute über 1700 Mitglieder mit mehr als 2000 Stammanteilen. Das der Bank und ihrer Leitung entgegengebrachte Vertrauen, das auch in kritischen Zeiten nicht erschüttert werden konnte, erhellt am besten aus der Höhe der Spareinlagen, die bis jetzt die Summe von etwa 6 Millionen RM. erreicht haben. Ziel und Streben der Bank ist, den mittelständischen Interessen des Handels, des Handwerks und des Hausbesitzes zu dienen, indem sie diesen Kreisen durch Gewährung von Vorzugszinssätzen Anreiz zur Anlage disponibler Gelder bietet und diese wieder ihren Mitgliedern, die sich aus den gleichen Kreisen zusammensetzen, gegen hypothekarische oder sonstige gute Sicherheiten als Kredite zur Verfügung stellt. Dem Hausbesitz dient sie insbesondere durch Beratung in allen Grundbuchangelegenheiten, durch Beschaffung von Hypothekendarlehen, durch Uebernahme des Mieteneinzugs, sowie Verwaltung von Häusern. In Versicherungsangelegenheiten steht sie ihren Kunden mit fachmännischem Rat kostenlos zur Verfügung. Die Bank, die außer der Zentrale in Karlsruhe, Amalienstraße 91, gutgeleitete Zweigstellen in Mannheim, Pforzheim, Freiburg und Kehl unterhält, ist dem Deutschen Verband der Hausbesitzer-Genossenschaften (Revisionsverband) angeschlossen und hat das Depot- und Depositenrecht.

★

Alpina-Uhren in reicher Auswahl führt die bekannte Karlsruher Firma **Schmidt-Staub**, Kaiserstraße 164. Wie hoch die Qualität dieser Uhren gewertet wird, das zeigt ein Bericht über die Berliner Alpina-Uhrenschau, in dem es u. a. heißt: „Das Interesse der Oeffentlichkeit war außerordentlich rege. Vertreter der maßgebenden Behörden und Körperschaften besichtigten die Ausstellung. Die schweizerischen Alpina-Gruen-Fabriken pflegen besonders die Qualitätsuhr in jeder Ausführung und für jeden Zweck. Was auf der Ausstellung gezeigt wurde, gab einen vollkommenen Ueberblick über die moderne Uhrenindustrie. Alle Uhren-Gattungen waren vertreten, angefangen von der einfachen Gebrauchsuhr bis zum diamantenbesäten Luxusstück, vom einfachen Wecker bis zur modernsten Standuhr im Edelholzgehäuse, dazu Sport- und technische Uhren aller Art. Die Ausstellung legte in ihrer ganzen Vollkommenheit erneut Zeugnis dafür ab, daß die rührigen Glieder des deutschen Uhrenhandels sich in der Alpina zusammengefunden haben, um geschäftlich auf der Höhe zu bleiben und dem Publikum größtmöglichste Vorteile im Einkauf bieten zu können."

*

Zum Badischen Heimattag zeigt die bekannte Firma **C. F. Otto Müller**, Spezialhaus für Glas-, Porzellan- und Kunstgewerbe in ihren Schaufenstern badisches Kunstgewerbe. Es werden gezeigt: die Erzeugnisse der Staatl. Majolika-Manufaktur Karlsruhe; ferner die ebenfalls in Karlsruhe fabrizierten Carola-Fayencen der Kunsttöpferei Fritz Crocoll, Teutsch-Neureut, Knielinger Fayencen von Hermann Vollmer in Knielingen, Keramiken der Firma Georg Schmider, Zell a. Harmersbach und aus den bekannten Karlsruher Kunstgewerblichen Werkstätten, hübsche Messing-Handtreibarbeiten, wie Schalen, Tabletts, Teemaschinen, Bowlen usw. Diese Erzeugnisse aus unserer inneren badischen Heimat dürften viele Besucher unseres badischen Heimattages gewiß interessieren.

Neu eingetroffen: Der neue
Küppersbusch-Gasherd
Model 1930 • 3 Flammen, mit Backofen
Mk. 130.-
Ph. Nagel
Herde und Öfen
Kaiserstraße 55/59

Gebr. Himmelheber A. G.
Seit 1768 am Platze — Möbelfabrik Karlsruhe i. B. — Seit 1768 am Platze
Sehenswerte Ausstellung von Inneneinrichtungen und Einzelmöbeln im
Ausstellungshaus Kriegsstraße 25

Trinkt Sinner Bier

Alle Lebensmittel
in bekannt vorzüglicher Qualität zu billigsten Tagespreisen liefert der
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe i. B.
— Warenabgabe nur an Mitglieder —
Aufnahme kostenlos • Beitritts-Erklärungen in allen Verteilungsstellen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Juli 1930.

Die ersten Gäste zum Heimattag.

Nachdem im Laufe des Donnerstags in verschiedenen Abteilungen der „Verein der Badener" zu Berlin in Karlsruhe eingetroffen war, erreichten die badischen Landsleute aus Düsseldorf zu nächtlicher Stunde die Landeshauptstadt. Weitere Gäste brachte den Freitag vormittag auf den heimatlichen Boden: mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug trafen die Badener von der Wasserkante, aus Hamburg, ein, die gleichfalls in verschiedenen Abteilungen gereist waren, deren erste in Karlsruhe schon Quartier bezogen und übernachtet hatte. Im Auftrag der Festleitung entbot Stadtv. Sonner den Gästen unter der prächtigen Begrüßungspforte ein herzliches „Grüß Gott!" in der Heimat. Voll Freude begrüße die Landeshauptstadt die Landsleute von der Wasserkante, die den weiten Weg nicht gescheut hätten, um die heimatlichen Stätten der Erinnerung wiederzusehen. Der Vorsitzende des Hamburger Vereins dankte für die Begrüßung in freudeerfüllten Worten, die in einem dreifachen Hoch auf Baden, Karlsruhe und den Heimattag gipfelten.

Neben diesen Badner-Vereinen sind inzwischen auch jene aus Marburg, Dresden und Leipzig eingetroffen, denen sämtlich am Bahnhof ein herzliches Willkommen entboten wurde. Für die Nachmittagsstunden werden neben den ersten Gästen aus Uebersee noch weitere Vereine erwartet.

Sängerkommers beim „Badener Heimattag".

Die Karlsruher Männergesangvereine „Liederkranz" und „Concordia" haben für Sonntag, 13. Juli, abends 20.30 Uhr, die ihnen befreundeten Gesangvereine, die zum „Badener Heimattag" erschienen sind, zu einem Sängerkommers eingeladen. Das Festbankett, an dem insbesondere auch zwei amerikanische Gesangvereine und die Saarsänger teilnehmen, findet im kleinen Festhallesaal statt. Als Mitwirkende wurden außer den beiden Gesangvereinen „Concordia" und „Liederkranz" das Hausorchester des Gesangvereins „Liederkranz" gewonnen, sowie einige Mitglieder der beiden Vereine, die sich als Solisten betätigen werden, und schließlich Hofschauspieler a. D. Adolf Heinrich, genannt Bellemer Heiner. Das reichhaltige Programm, das in der Hauptsache Lieder zeitgenössischer Tondichter aufweist, wird durch eine Begrüßungsansprache von Direktor Vollmer, 1. Präsident des Männergesangvereins „Liederkranz", eingeleitet.

Die Karlsruher Autofallen.

Von zuständiger Stelle wird uns zu den am 8. und 9. Juli erschienenen Artikeln mit der Aufschrift „Autofallen in Karlsruhe" geschrieben:

Um den Fahrgästen der Straßenbahn und Kraftomnibusse das Ein- und Aussteigen zu erleichtern und Schutz zu gewähren gegen die Gefahren des Verkehrs, bestimmt u. a. der § 28 der Kraftfahrzeugverordnung, daß „die Aufstellung (von Kraftfahrzeugen) . . . an Haltestellen der Straßenbahnen und Kraftomnibusse verboten ist."

Die Haltestelle des Kraftomnibusses an er Handelskammer ist durch eine Tafel, die senkrecht zur Fahrbahn steht, und deren Schriftflächen nach Norden und Süden zeigen, deutlich gekennzeichnet; sie ist auf beiden Seiten mit der entsprechenden Aufschrift versehen. Trotz dieser ausreichenden Markierung, die in Verbindung mit der Kenntnis des vorerwähnten § 28 der K. V. O. genügen müßte, ist zur Begrenzung der Haltestelle nördlich und südlich der Tafel je ein Parkverbotsschild mit der Front nach Osten aufgestellt, sodaß also tatsächlich jede in Frage kommende Himmelsrichtung mit einer Aufschrift bedacht ist. Wenn man nun noch berücksichtigt, daß es sich hier nicht um eine ortspolizeiliche Vorschrift, die ja in den verschiedenen Städten verschieden sein kann, sondern um eine im ganzen Reiche gültige Bestimmung handelt, so sind es u. E. der Tafeln und Hinweise genug, die auf die besondere Regelung bei der Handelskammer aufmerksam machen.

Es darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß ein Zuviel an Schildern und Tafeln nicht nur das Stadtbild verunziert, sondern auch abstumpfend wirkt. Diese Erwägungen veranlaßten die Behörden, im Zirkel, auf dessen Nordseite, zwischen Wald- und Kreuzstraße das Parken mit gewissen zeitlichen Beschränkungen verboten ist, um Ordnung in den Verkehr zu bringen und eine Ueberfüllung dieser verhältnismäßig engen und unübersichtlichen Straße zu vermeiden, sich mit 3 Tafeln zu begnügen: An den Endpunkten je eine und die dritte zwischen Ritter- und Lammstraße, d. h. etwa in der Mitte. Die Polizeibeamten erhielten von Anfang an Weisung, hier solange belehrend zu wirken, als nicht eine offensichtliche Mißachtung der Bestimmung — z. B. bei wiederholten Verstößen — vorliegt. Die Behörden glaubten auf diese Weise eine Ueberladung mit Schildern vermeiden zu können und dadurch einem oft ausgesprochenen Wunsch von Seiten des Publikums Rechnung zu tragen.

*

Unfälle: Ein verw. 73 Jahre alter Bildhauer erlitt am Donnerstag nachmittag in der Kaiserallee einen Schwächeanfall. Die Polizei verbrachte ihn in einem Privatkraftwagen, dessen Führer sich freiwillig dazu anbot, nach dem Mühlburgertor und von dort mit Hilfe der Straßenbahn nach seiner Wohnung. — Ein led. 22 Jahre alter Laborant zog sich im chem. technischen Institut der Hochschule durch Spritzer von konzentrierter Schwefelsäure starke Verätzungen an beiden Augen und Verbrennungen im Gesicht zu.

Verkehrsunfälle: Am Donnerstag abend verursachte ein Autoführer infolge Außerachtlassung des Vorfahrtsrechts, Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer, der ein Fräulein auf dem Soziussitz mit sich führte. Die beiden wurden zu Boden geschleudert und leicht verletzt. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. — Außerdem ereigneten sich gestern vier Verkehrsunfälle leichterer Art.

Einbruchsdiebstahl: Am Mittwoch nachmittag drang ein unbekannter Täter, nachdem er vermutlich am Blitzableiter hochgeklettert war, in das Schlafzimmer eines Fabrikdirektors in der Beiertheimer-Allee ein und entwendete aus einem Schrank Kleidungsstücke im Wert von 320 Mark.

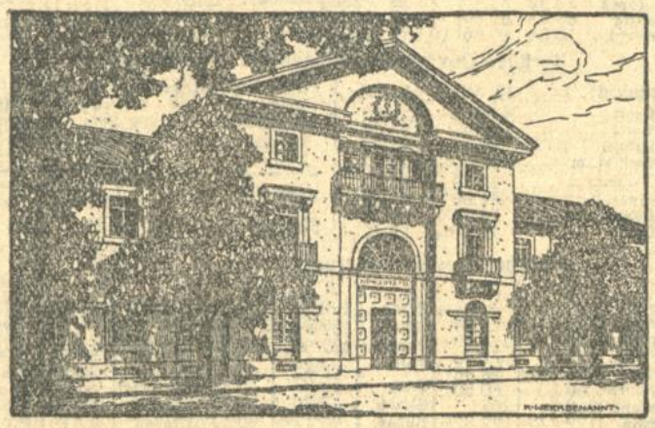
Weitere Diebstähle: Wegen Fahrraddiebstahls wurde ein Mechaniker festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Desselben Delikts wurde ein 13 Jahre alter Volksschüler überführt. Er hatte vor einigen Wochen in der Blücherstraße ein Herrenfahrrad gestohlen. Ferner hatte er in einem hiesigen Warenhaus einen Geldbeutel entwendet. — Am Donnerstag wurden 2 Fahrraddiebstähle angezeigt. — Zwei früher gestohlene Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. In einem Fall wurde von einem Fahrrad die Lampe gestohlen. — Ein lediger Händler wurde festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, nachdem er eines Obstdiebstahls auf dem Großmarkt am alten Bahnhof überführt worden war. Er hatte zusammen mit seinem Vater und seiner Schwester 5 Körbe mit Himbeeren im Werte von 13 Mark entwendet, und außerdem steht er im dringenden Verdacht, schon seit längerer Zeit fortgesetzt derartige Obstdiebstähle verübt zu haben.

Haus der Gesundheit. Während des „Badener Heimattages" wird das „Haus der Gesundheit", Karl-Wilhelmstraße 1, vom Samstag, dem 12. Juli bis Dienstag, dem 15. Juli, einschließlich von 11 bis 13 und von 16 bis 18 Uhr geöffnet sein. Die Fremden werden dadurch Gelegenheit haben, eine neue der Gesundheitbelehrung dienende Einrichtung in Karlsruhe kennen zu lernen, die als vorbildlich bezeichnet werden darf.

Die Karlsruher Münze im neuen Gewand.

Von Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch.

Am 10. Februar des Jahres 1826 hat Großherzog Ludwig unter großem Gepränge den Grundstein zur Karlsruher Münze gelegt. Genau nach Jahresfrist sind in dem noch nicht vollendet gewesenen Bau in Anwesenheit des Fürsten die ersten Münzen (Goldstücke zu 5 Gulden) geprägt worden. Hundert Jahre später hat es nicht an Stimmen gefehlt, die das denkwürdige Jubiläum feiern wollten. Die Not der Zeit hat zum Verzicht gezwungen. Nur in einer offiziösen Pressenotiz wurde damals des Tages gedacht, zugleich aber auch die Aufmerksamkeit auf das letzte Werk Weinbrenners und unbeabsichtigt auch auf dessen verwahrlosten Zustand gelenkt. Und seither hat die öffentliche Meinung die Renovation dieses Baues betrieben. Es hätte aber dieses äußeren „Anstoßes" nicht bedurft. Die zuständige Baubehörde hat schon erstmals im Jahre 1907 und seither alle zwei Jahre wieder die Fassadenerneuerung in die sog. Baurelation aufgenommen. Der Antrag ist aber jeweils dem berüchtigten Rotstift des Finanzministeriums zum Opfer gefallen, um noch dringlicheren und lebensnotwendigen Bedürfnissen, wie der neuste Amtsschimmel sich auszudrücken beliebt, Raum zu schaffen.



Und jetzt ist also doch der Wunsch in Erfüllung gegangen. Ueber das „wie" war von Anfang an kaum ein Zweifel aufgekommen. An den Hoffassaden war noch recht deutlich und an den geschützten Stellen sogar in der ursprünglichen Stärke die damalige rote Farbengebung wahrnehmbar. Für Weinbrenner und seine Karlsruher Zeitgenossen und für die großh. Regierung war roter Fassadenanstrich nichts auffallendes Im alten Karlsruhe war es viel auffallender, wenn ein Haus nicht rot angestrichen war. Und das Geschlecht derer, die da glauben, die Farben wären nur zu dem Zweck geschaffen, der politischen Gesinnung sinnfälligen Ausdruck zu geben, ist erst in der Staatsumwälzung geboren worden. Wenn trotz der klaren Sachlage vor der jetzt zur Durchführung gelangten Renovation die Frage der Farbengebung erneut einer gewissenhaften Prüfung unterzogen worden ist, so geschah dies aus guten Gründen, nicht aber aus Furcht vor der Kritik. Es hat selbstverständlich kein Zweifel darüber bestanden, daß die rote Fassade im ersten Augenblick für den heutigen Karlsruher die Wirkung des roten Tuches auf den Stier auslöse. Für den geruhsamen Staatsbeamten hätte ein grauer Kompromiß den Vorzug gehabt, daß niemand davon Notiz genommen hätte, vom Theater ganz zu schweigen. Nein, die neuerliche Prüfung war von einer anderen Ueberlegung geleitet.

In den letzten Jahren war die Hausfarbe von dem Schlagwort „Farbe im Stadtbild" beherrscht. Durch die Aneinanderreihung der Farben des Spektrums innerhalb der Häuserzeil einer Straße sind in malerisch angelegten oder malerisch gewordenen Straßen mittelalterlicher Städte oft recht schöne Wirkungen erzielt worden. In dem planmäßig angelegten Stadtbild Karlsruhes, in dem das Hausindividium nach vorgeschriebenem Modell sich uniform dem Gesamtwillen einzuordnen hat, fordert die Einheit der Form auch diejenige der Farbe. Aus diesem Grund ist folgerichtig bei Erneuerung von Fassaden staatlicher Gebäude in Karlsruhe in den letzten Jahren ganz im Gegensatz zu der herrschenden aber erstaunlich rasch wechselnden Mode alles auf einen Farbennenner gebracht worden. Es wäre künstlerisch nicht auszudenken, wie furchtbar es wäre, wenn nun etwa, angeregt durch die Renovation der Münze, zwischen dem grünen Mohren und der roten Münze ein buntscheckiges Straßenbild entstehen würde. Dies ist der Grund, warum der endgültige Entschluß, zur ursprünglichen Farbe zu greifen, hier besonders schwer gefallen ist. In Schwetzingen ist es gelungen, die Besitzer der Schloßplatzhäuser zu einer einheitlichen Farbengebung zu bestimmen, zu einem grauen Ton, der in bürgerlicher Bescheidenheit das in Farbenpracht neu erstandene Schloß zur koloristischen Dominante steigert. Da die Münze das einzige Monumentalgebäude der Stephanienstraße und der Point de vue der Karlstraße ist, wäre auch hier eine bescheidene und möglichst einheitliche Fassung des Rahmens zu wünschen. Wenn dieser Anregung Folge gegeben würde, wäre der Zweck dieser Zeilen erfüllt, die übrigens nicht eine Rechtfertigung sein sollen — qui s'excuse s'accuse — sondern nur geschrieben worden sind, weil die verehrliche Redaktion der Bad. Presse freundlichst darum gebeten hat.

Ich fühle nun aber auch noch die Pflicht, die Behauptung, daß die Münze wirklich wieder ihr ursprüngliches Gewand erhalten hat, zu beweisen, womit dann zugleich auch die nicht bewiesene Behauptung des Berichterstatters des Bad. Beobachters (Nr. 166 vom 19. Juni 1930) widerlegt wird, daß der gewählte Anstrich „etwas dem strengen klassizistischen Baustil Fremdes" sei und daß dieser Stil „ja nur lichte Farben von Hellocker bis Hellgrau" kenne.

Die in den Akten der Münzbau-Kommission enthaltenen „Bedingnisse für die Entreprenneure der Maurerarbeit" vom 27. August 1825 besagen: „20. Unter diesen obermelten Voraussetzungen oder Bedingnissen machen sich daher nachstehende Maurermeister verbindlich, sämtl. in dem Riß und Kostenüberschlag angegebenen Arbeiten mit Materialien, gleichwie dem innern und äusern Verbutz des Gebäudes, Gesimser Ziehen und äusern farben Anstrichs mit Seifensieders Laugen nach der annoch näher zu bezeichnenden Hausfarbe tüchtig und meisterhaft herzustellen". Die beiden Maurermeister Segner und Bertsch, die diese „Bedingnisse" unterschrieben haben, verlangen nachstehende „Accord-Preise": „Das Klafter äuserer Steinwand Verbutz sammt Wasserfarb-Anstrich mit Seifensieder-Lauge 1 Fl. 12. Kr., äußerer Steinwand Verputz quadrirt 1 Fl. 20 Kr., das Quadrat Klafter Oehlfarb-Anstrich samt dem sandlen mittelst geschlemtem reinem Sand 40 Kr." Am 1. März 1827 beantragt Baumeister Fischer, der nach dem Tode Weinbrenners den Bau nach dessen Plänen ausgeführt hat, man solle zur Erzielung einer gefälligeren Ansicht die Fassaden „nicht nur bloß mit einem Wasserfarb Anstrich überziehen, wie der gewöhnliche äusere Anstrich von Privathäusern, der zwar wohlfeil, jedoch weder der Dauer noch Schönheit entspricht." Es sei zweckmäßig, „wenn die sämtliche Steinhauer Arbeiten der äuseren Façade mit heisem Oehl getränkt und statt des gewöhnlichen Sandelns die Steine zweimal mit Oehlfarb aufgetragen, desgleichen die fronte des untern Stocks mit guter Oehlfarbe ganz angestrichen würde, wie solches bei dem hiesigen Rathaus mit gutem Erfolg ausgeführt worden ist." Am Rand wird bemerkt, daß der Oehlfarbanstrich der Hausteine „mit mündlicher Genehmigung des Herrn Finanz-Ministerial-Chefs" angeordnet worden sei. Malermeister Bautz gibt als „Oehlfarben-Mischung an das Münz-Gebäude an: „1 Pfund Bleyweis in Oehl gerieben, 1 Loth Caput mortum, ¼ Pfund Leinöhl-Firnis, einige Tropfen Mineralblau". Der damit eindeutig festgelegte weiße Oelfarbenanstrich der Hausteine war also etwas rotbläulich gebrochen.

Die „quadrierte" (soll heißen: in nachgeahmten Quadern erstellte) Fläche des Erdgeschosses wurde also zu den Hausteinen geschlagen. Diesem Vorgehen Fischers, der kein Baumeister von Ausmaß war, glaubte ich nicht folgen zu sollen, da die Fassade dadurch auseinandergerissen und um ihre große Wirkung gebracht worden wäre. Weinbrenner hätte es sicher auch nicht so gemacht. In welchen Farbton die äußeren Putzflächen gehalten waren, erfahren wir aus den bisherigen Angaben allerdings noch nicht. Am 14. August 1863 berichtet die großh. Bezirksbauinspektion (gez. C. Kuenzle) bei der Vorlage der Bauunterhaltungsarbeiten für die Jahre 1864/65 (Akten Finanzministerium): „Seit dem Neubau des Münzgebäudes ist das Aeußere desselben in Verputz und Anstrich nicht erneuert worden. Von der großh. Münzverwaltung wurde deshalb schon mehrfach der Wunsch ausgesprochen, diese Herstellung im Laufe des Jahres Wunsch ausgesprochen, diese Herstellung im Laufe des Jahres 1864/65 vorzunehmen. Wir fügen hier zur näheren Erklärung noch bei, daß für die betreffenden Jahre nur die Wiederherstellung der Straßenfaçaden sowohl des Hauptgebäudes als auch der beiden Nebengebäude hier aufgenommen ist während die minder dringliche Wiederherstellung der Hof-Façaden für die folgenden Jahre zu verschieben sein dürfte."

Mit Beschluß vom 23. April 1864 genehmigt das Finanzministerium „die Wiederherstellung des Anstrichs der Straßenseite des Münzgebäudes. Da es ausweislich der Akten zu einer abermaligen Erneuerung des Fassaden-Anstrichs, auch desjenigen der Rück- und Hofseiten, in den folgenden Jahren nicht mehr gekommen ist, kann als bewiesen betrachtet werden, daß 1. der auf uns gekommene rote Anstrich der Rück- und Hofseiten aus der Zeit der Erbauung herrührt und daß 2 der auf uns gekommene gelblich graue Ton der Straßenfassaden nicht dem Klassizitischen Zeitalter, sondern dem Jahre 1864 sein Dasein verdankt.

Und wenn mir als Beweis dafür, daß die Straßenfassade nie rot gewesen sei, gesagt wurde, daß auch die ältesten Leute von Karlsruhe sich nicht daran erinnerten, so möchte ich die Frage stellen, ob wirklich noch ein Zeuge lebt, der sich daran erinnert, daß die Münze im Jahre 1864 ein neues Gewand bekommen und wie sie vorher ausgesehen hat. Die Akten leben länger, als die Menschen und sind zuverlässiger. Am 2. März 1865 berichtet die großh. Münzverwaltung: „Angestrichen sind die Vorderseite des Münzgebäudes und die beiden Nebenhäuser, wie auch die Seitenansichten dieser Gebäude. Noch anzustreichen sind ihre Rückseiten und die Höfe. Es ist der Gleichmäßigkeit wegen — gegenwärtig sieht das Münzgebäude einem neuen grauen Rock mit altem rothem Futter ähnlich — sehr zu wünschen, daß diese Arbeit im laufenden Jahr erledigt werden möchte." Seit 1864 also war das Münzgebäude uneinheitlich vorne grau und hinten rot, vorher aber einheitlich vorne und hinten rot!

Im Voranschlag vom 19. Oktober 1825 ist unter „Bildhauerarbeit" vorgesehen: „Die in dem Tympan der Frontons mittelst einer 1 Fuß tiefen halbzirkelförmigen Vertiefung bezeichnete Allegorie des Rheins und Genius von Baden en haut relief von Sandstein

auszuhauen ingleichen versetzen zu helfen	440 fl.
für Verfertigung des Modells	100 fl.
Anschaffung der erforderlichen Werksteine	48 fl. 36
für eiserne Dollen, Klammern und Anker	30 fl.
für Gerüst zur Nacharbeitung	22 fl.
Sa.	640 fl. 36 Kr."

Nachdem der Voranschlag Weinbrenners nach seinem Tode um rund 100 Prozent überschritten war, mußte natürlich, wo es noch möglich war, gespart werden. Der figürliche Schmuck im Giebel ist durch „Krone, L und Lorbeerzweig" ersetzt worden. Das „Gypsmodell" hat 33 fl. gekostet, das Modellieren in Erde, das Formen und Bleyausgießen und das Nacharbeiten des Bleigusses" 86 fl. 42 Kr. und „Anstrich und Vergoldung" 50 fl. Das Vergolden hat Bautz besorgt, der auch „das Hauptthor, die 4 Altanen, zwei Bogenfenster und die Gallerie zu bronzieren" hatte. „Für das Einhauen und Vergolden der Inschrift der Architrave über dem vorderen und hinteren Thor der großen Einfahrt" sind 44 fl. verausgabt worden.

Gütiger Leser, willst Du noch mehr über die Münze erfahren? Gedulde Dich, bis die gelben Hefte (100 Jahre Bauen und Schauen) in die Stephanienstraße vorgedrungen sind.

× **Der Karlsruher Männerverein vom Roten Kreuz — Freiw. Sanitätskolonne** — feiert am 19. und 20. Juli ds. Js. sein 60 jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß haben die Frauen der Sanitätskolonnenmitglieder dem Verein eine Fahne gestiftet, die im Geschäft von W. Boländer, Kaiserstr. 121, zur Ausstellung kommt, und zwar in der Zeit vom 11. bis 15. Juli.

Beilagen-Hinweis.

Filmtitel gesucht — ein Preisausschreiben!

Unsere heutige Abend-Ausgabe enthält eine Beilage des bekannten Sporthauses Otto Freundlieb, Karlsruhe, in der diese Firma ein sehr originelles Preisausschreiben veröffentlicht. Zu einem Sporttonfilm, dessen Inhalt in humoristischen Karikaturen angedeutet ist und um das sich günstige Angebote der Fa. Freundlieb gruppieren, soll ein passender Filmtitel gefunden werden. Es sind 25 Preise ausgesetzt. Als erster Preis winkt ein Sportanzug, als 2. Preis ein Regenmantel, als 3. Preis ein Wanderzelt usw. Reich an Zahl, wie die Bilder eines Films, sind die Dinge, die das Sporthaus Freundlieb in reichster Auswahl führt. Seine Leistungsfähigkeit umfaßt alles was Sport heißt. Umfassend muß daher auch der zu findende Filmtitel sein. Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt und freundlichst eingeladen.

KUNSTGILDE-Möbel sind in ihrer Formschönheit und Qualität unübertroffen, trotzdem im Preis konkurrenzlos billig!
Möbel HAUS OTTO JOST
nur Erbprinzenstraße 2 und 4

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 11. Juli. (Funkspruch.) Während im vorbörslichen Verkehr der gestrige Verlauf der Newyorker Börse und die Nachwirkung der gestern bis zur Frankfurter Abendbörse anhaltenden festen Stimmung noch ein freundliches Bild bewirkte, machte sich bei Festsetzung der ersten Kurse allenthalben Realisationsneigung bemerkbar. Die Spekulation gab die geringen Mengen, die sie in den letzten Tagen aufgenommen hatte angesichts des Wochenschlusses — bekanntlich fällt am morgigen Tage die Börse aus — wieder ab und zeigte eine Zurückhaltung, die nicht nur zu Kursverlusten gegenüber dem vorbörslichen Verkehr führte, sondern auch bereits Abschwächungen gegen das gestrige Niveau nach sich zog. Das noch ungewisse Schicksal der Regierungsvorlagen und die nachgebenden Metallmärkte übten einen nachteiligen Einfluß aus. Hierunter hatten vor allem Papiere zu leiden, die schon in den letzten Tagen trotz der allgemein besseren Stimmung vernachlässigt waren. Am Devisenmarkt war die Mark gebessert. Dollar gegen Reichsmark wurde mit 4.1900—4.1904 gehandelt. Pfunde gegen Reichsmark mit 20.38⅝, Pfunde-Kabel hörte man mit 4.8647. Die Peseta war in London mit 41⅝ gehalten. Tagesgeld mit 3—5 Prozent, Monatsgeld 4½—5¾ Prozent. Warenwechsel ca. 3¾ Prozent.

Im weiteren Verlauf stagnierte das Geschäft im Hinblick auf die kommenden Börsenruhetage vollständig. Das Kursniveau konnte seinen Stand im ganzen behaupten. Interesse zeigte sich für Kunstseidewerte, wo Afu bis auf 104 anzogen, angeblich auf Amsterdamer Käufe hin. Auch Bemberg und Glanzstoff gefragt. Thür. Gas konnten, da die Gerüchte über eine neue Mitteldeutsche Elektro-Holding-Gesellschaft nicht verstummen wollen, ihren Kurs bis auf 147 befestigen. Auch Reichsbahnvorzüge blieben im Mittelpunkt des Interesses.

Der Privatdiskont blieb mit 3⅜ Prozent unverändert.

Gegen Börsenschluß trat, ausgehend vom Markt der Miag-Aktie, auf der ganzen Linie eine leichte Abschwächung ein. Durch Interventionen erholte sich der Miag-Kurs zum Schluß auf 93.25, wurde nachbörslich jedoch wieder ¼ Prozent schwächer gehandelt. Im übrigen zeigen die Schlußkurse kein ganz einheitliches Bild. Banken behauptet. Berliner Handelsges. 157.25. Kunstseidenwerte weiter bevorzugt. Afu 104¼, nachbörslich 104. Bemberg 104.75, El. Licht u. Kraft 146.75, Gesfürel 146½. Die übrigen Elektrowerte gut gehalten. Siemens 215⅝. Bier- und Spritwerte vernachlässigt. Schultheiß 185¾. Ostwerke 234¼. Kaliwerte unverändert, ebenso Montanwerte. Farben 159½. Montecatini 47⅝, Schiffahrtswerte leicht abgeschwächt, Nordd. Lloyd 94⅛. Hapag 97.25. Am Rentenmarkt Bosnier weiter nachgebend. Neubesitz 8⅞.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 11. Juli. Die Börse brachte eine Enttäuschung durch ihre erneute schwächere Haltung gegenüber der vorbörslichen festen Stimmung, die die Kurse teilweise über dem festen Stande der gestrigen Abendbörse zeigte. Zu Beginn des amtlichen Verkehrs war Angebot vorhanden, das die gestern abend nach Oben engagierten Kulisse zu Glattstellungen veranlaßte. So blieb die feste Newyorker Schluß-Börse und die festen Auslandsbörsen einflußlos, obwohl die innerpolitische Situation zuversichtlicher beurteilt wird, will man doch die Ergebnisse der Verhandlungen mit der noch bestehenden Opposition über die Deckungsvorlage abwarten. Auch die wirtschaftlichen Momente veranlaßte die Spekulation zur Zurückhaltung, insbesondere das erneute Einsetzen der Rohstoffbaisse. Der variable Markt zeigte keinerlei wesentliche Veränderungen, aber auch keine Umsätze wurden getätigt. Von Einzelwerten Ettlinger Spinnerei angeboten auf die neuen Lohnverhandlungen dieser Gesellschaft und der Konjunkturverschlechterung in dieser Branche.

Im Verlaufe der Börse war die Haltung bei kleinsten Umsätzen eher schwächer. Tagesgeld unverändert leicht bei 2½—3 Prozent. Am Devisenmarkt nannte man Reichsmark gegen Pfunde 20,3870. gegen Dollar 4,192½, London gegen Newyork 4.8653.

Londoner Börse.

London, 10 Juli (Drahtbericht). Anfang

	10. 7.	11. 7.		10. 7.	11. 7.		10. 7.	11. 7.
Engl. Cs. 2½	56⅞	55¾	Braz. Tract.	40¾	41⅛	Glanzstoff	1⅛	1¼
Anaconda	—	10⅛	Int. Holdgs.	4⅞	5	Swed. Match	9.9	15⅛
Rio Ti to	34⅞	34¾	Mex TramC	17	17¾	East Rand	11⅝	9.6
DeBeersDef	7¼	7⅛	Celanes Ord	13	13	Schwd Kug.	—	11 11/16
Mex. Eagle	13.6	13.3	Courtaulds	44.4½	42.6	Intern. Nick.	—	25¼
Royal Dutch	32⅝	32¾	Polyphon		2¼	Kreug.&Toll	—	28⅜
ShellTransp	4 11/16	4¾	Gramophon	3 15/32	3 17/32	Mex c. Ligh.	76½	73
Can. Pacif.	204	204	Columbia	3 7/16	3⅝	4½ Türk. unt	11	11

Mannheimer Börse.

H. **Mannheim**, 11. Juli. (Eigenbericht.) An der Effektenbörse war die Tendenz behauptet: Benzinger Union 70, J.-G. Farben 159.50, Wayß u. Freytag 76, Westeregeln 208, Zellstoff Waldhof 145, Deutsche Diskonto 130.5, Rheinische Hypothekenbank 152.5. 8 prozentige Mannheimer 94, 6 prozentige Mannheimer 79.

Geld- und Devisenmarkt.

Berliner Devisennotierungen vom 11. Juli 1930.

	10 Juli Geld	10 Juli Brief	11 Juli Geld	11 Juli Brief		10 Juli Geld	10 Juli Brief	11 Juli Geld	11 Juli Brief
Buen. Air	1.505	1.509	1.507	1.511	Italien	21.935	21.975	21.93	21.97
Canada	4.186	4.194	4.186	4.194	Jugoslav.	7.323	7.437	7.428	7.442
Istanbul	—		—		Kowno	41.81	41.89	41.83	41.91
Japan	2.051	2.07	2.071	2.075	Kopenhag	112.19	112.41	112.15	112.37
Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92	Lissabon	18.57	18.81	18.80	18.84
London	20.37	20.41	20.365	20.405	Oslo	112.17	112.39	112.16	112.36
Newyork	4.188	4.19	4.186	4.194	Paris	16.465	16.50	16.465	16.505
Rio de J.	0.454	0.456	0.457	0.459	Prag	12.425	12.446	12.421	12.448
Uruguay	3.576	3.584	3.586	3.587	Island	92.08	92.26	92.06	92.27
Amsterd.	168.57	168.71	168.57	168.71	Riga	80.72	80.88	80.71	80.87
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435	Schweiz	81.32	81.48	81.32	81.48
Br.-Antw	58.455	58.585	58.46	58.58	Sofia	3.037	3.046	3.029	3.035
Bukarest	2.492	2.496	2.492	2.496	Spanien	49.25	49.3	49.10	49.20
Budapest	73.32	73.46	73.30	73.44	Stockholm	112.56	112.78	112.41	112.61
Danzig	81.43	81.50	81.42	81.50	Reval	111.44	111.66	111.44	111.66
Helsingf.	10.54	10.56	10.536	10.556	Wien	59.16	59.28	59.14	59.26

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	10. VII.	11. VII	Kabel Newyork:	10. VII.	11. VII.
Kabel	4.8643	4.8650	Zürich	5.149	5.148
Paris	123.66	123.64	Amsterdam	2.4871	2.4866
Brüssel	34.83	34.83	Warschau	8.9180	8.918
Amsterdam	12.09¾	12.097	Berlin	4.1920	4.19
Mailand	92.89	92.89	Tägl. Geld	3-5%	3-5%
Madrid	41.30	41.40	Monatsgeld	4½-5¾%	4½-5¾%
Kopenhagen	18.15⅞	18.15⅞			
Oslo	18.16⅛	18.16⅛			

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 11. Juli 1930.

	10. 7.	11. 7		10 7	11. 7.		10 7.	11 7
Paris	20.25¼	20.25½	Stockh.	138.30	138.35	Belgrad	9.12½	9.12½
London	25.04¼	25.04	Oslo	137.90	137.90	Athen	6.67	6.67½
Newyork	514.80	514.75	Kopenh.	137.90	137.90	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.90	71.93	Sofia	3.74	3.73	Bukarest	3.06	3.06
Italien	26.95½	26.96	Prag	15.27	15.27½	Helsingf.	12.95	12.95½
Spanien	60.50	60.50	Warsch.	57.70	57.70	Br.-Disk.	2¼	2 5/16
Holland	208.95	207	Budap.	90.17½	90.17½	Buenos	1.85½	1.85
Berlin	122.77½	122.82½				Japan	2.64½	2.54½
Wien	72.67	72.71				Off. Disk.	—	2.50

Tägl Geld 2 Proz., Monatsgeld 1¾ Proz., Dreimonatsgeld 2¾ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Juli. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 284—287, Juli 290—291, September 260.75 — 260.50, Oktober 262.50 u. Br., stetig; Roggen: Märk. 72 Kg. 172—177, Juli 172—174—174.50, September 178—180—181.50, Oktober 182—183, fest; Futter- und Industriegerste 170—190, Wintergerste 156—170, stetig; Hafer: Märk. 163—169, Juli 175 u. Br., September 180, Oktober 182.50, fest; Weizenmehl 32.50—40.50, behauptet; Roggenmehl 22.65—25.25, fest; Weizenkleie 10.25—10.75, behauptet; Roggenkleie 9.75—10.50, behauptet. Erbsen Viktoria 22—29, Kl. Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19. Peluschken 21—22.50, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 20—23, Lupinen, blaue 19—20, Lupinen, gelbe 23.50—25, Rapskuchen 10.60—11.60 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 15.80—16.50 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 8—9, Sojaextraktionsschrot 13.80—15 RM. (Basis 45 Prozent).

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kaufbeuren, 10. Juli. Molkereibutter 134—140 (128—134), Marktlage fest. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 18—22 (18—22), Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Berlin, 11. Juli. (Funkspruch.) **Schlachtvieh.** Auftrieb: Rinder 2194, Ochsen 501, Bullen 611, Kühe und Färsen 1082, Kälber 1800, Schafe 10 144, direkt zugeführt 797, Schweine 9722, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1388, Auslandsschweine 58, Verlauf: bei Rindern 16—23, mittlere Kühe: 27—37, Kälbern 37—42, Schafen 46—53, Schweinen 58—61, Preise: Ochsen a¹ 60—62, b¹ 58—59, c 54—56, d 50—52, Bullen: a 57, b 55—56, c 53—54, d 50—53, Kühe: a 53—56, b 35—40, c 28—33, d 25—27, Preise: Färsen: a 53—56, b 50—52, c 42—47, Fresser 43—48, Kälber: b 66—72, c 53—65, d 40—50, Schafe: a² 63—66, b¹ 60—63, b² 45—48, c 50—58, d 35—42. Schweine a 60, b 60—63, c 61—64, d 60—63, e 58—60, Sauen 55—56.

Hamburg, 11. Juli. **Viehmarkt.** Schweine a 60—60, b 61—62, c 62 bis 64, d 55—58, Sauen 50—55. Auftrieb 2 989. Handel mittelmäßig.

Ettlingen, 9. Juli. **Schweinemarkt.** Befahren mit 76 Ferkel und 66 Läufer; verkauft wurden 56 Läufer und 30 Läufer. Preis für Ferkel 46—54 RM. das Paar, für Läufer 50—84 RM. das Paar. — **Rindvieh- und Pferdemarkt.** Befahren mit 16 Kühe, 37 Rindern und Kalbinnen, 2 Kälber und 10 Pferde. Verkauft wurden: 4 Kühe, 18 Rinder und Kalbinnen, 2 Kälber. Preis: Rinder und Kalbinnen 225 bis 550 RM., Kühe 380—700 RM., Kälber 84—105 RM. In Anbetracht dessen, daß auf der Hardt die Getreideernte eingesetzt hat, darf der Marktbesuch trotzdem als gut bezeichnet werden. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 13. August.

Sonstige Märkte.

Rastatt, 10. Juli. **Markt.** 39 Läufer, Preis per Paar 100—140 RM.; 490 Ferkel, Preis per Paar 45—60 RM.; Tafelbutter per Pfund 1.90 bis 2 RM.; Landbutter per Pfund 1.70—1.80 RM.; Trinkeier 12 und 13 Pfg. — **Viehmarkt.** 112 Stück Großvieh. 3 Stück Kleinvieh. Preis der Kühe 350—540 RM., Kalbinnen 440—580, Rinder 208—480, Kälber 130—180 RM.

Magdeburg, 11. Juli. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.95 RM. Juli 26.95, August 27.10. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 7.30 B, 7.20 G; August 7.30 B, 7.20 G; September 7.35 B, 7.25 G; Oktober 7.50 B, 7.45 G; November 7.75 B, 7.65 G; Dezember 7.85 B, 7.80 G; Januar-März 8.15 B, 8.10 G; März 8.30 B, 8.20 G; Mai 8.50 B, 8.45 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 11. Juli. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loco per engl. Pfund 15.16 Dollarcents.

Bremen, 11. Juli. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (1 Uhr) in Dollarcent: Oktober 13.86 G, 13.91 B; Dezember 13.98 G, 14.05 B; Januar 14.00 G, 14.03 B; März 14.25 G, 14.29 B; Mai 14.35 G, 14.38 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 11. Juli. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Juli 7.29, Oktober 7.01—7.02, Januar 7.03, März 7.10, Mai 7.15—7.16. Tendenz stetig.

Berlin, 11. Juli. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 114.75, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 48—50, Feinsilber (1 Kg. fein) 47.50—49.50 RM.

Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G., Berlin. Der Opponent, RA. von Berg, hat seinen in der letzten GV. eingelegten Protest zurückgezogen. Dadurch werden die Beschlüsse hinsichtlich der Kapitalreduzierung von 30 auf 27 Mill. RM. rechtskräftig.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	46%	Rastatter Waggon	14%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	52%	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	116%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	164%	Karlsr. Lebensvers.	245%	Wintershall	173%
Deutsch Lastauto	—	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G

G* gesucht

Berliner Börse

vom 11. Juli 1930.

Reich und Staat	10. 7.	11. 7.
Abl. Schuld I—III	60	60
Neubesitz	8.8	8.9
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b. 1000	95.1	95.1
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl. 29	—	103.
6 Reich 27	88.75	88.7
3 R.Schatz K	87.25	87.2
6 Baden 27	83.1	83.5
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	83.25	83.5
7 Thür. 26	87	88
6½ D.Reichsp.	100.5	100.5
Dt. Schutzgeb	3.3	3.4
5 Rh.M.G.	—	74.25
6% Farben	—	102
10 Pr.Pfand 3940	101	101.5
8 dto. 47	101¾	101¾
8 dto. 50	103	103
8 dto. Komm.	99.25	99.25
5 Bad. L. K.	—	
6 Gr.Kr.Mhm	—	17
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	—	17.85
4 Mex. abg.	12	12.2
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	25	26.8
4 Kronenr.	—	
4½ Silber	2.95	2.9
4 Türk. Ad.	3.9	3.9
4 T.Bagd.I	5.12	5.2
4 T.Bagd.II	5.05	5.2
4 T. Zoll.	4.95	—
Türk.-Lose	10	10.9
4½ Ung. 13	20.87	—
4½ Ung. 14	25	25
4 Ung.Goldr.	23.3	—
4 Kronenr.	1.8	1.8
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	90.5	—
Allg. Lokalb.	147.5	149
Canada	24.25	
Dt.Eis.B.Bet.	67.25	67.7
7 Reichsb.	95.5	96
Hamb.Paketf.	98.5	97.12
Hamb.Hochb.	77.87	75
Hamb.Südam	153	153
Hansa	130	130
Neptun	—	—
N. Lloyd	98	98
Schantung	78.75	80
Süd.Eisenb.	105	106
Bank-Aktien		
Adca	110¼	111
Bad. Bank	145½	146.
Bl. el. Werte	128.5	129.
Bl. f. Brau	132	131
Barm. Bkv.	120	120
Bay.Hyp.B.	137.5	13⅝
„ Vereins	141	141
Berl. Hdlsges	154¼	157
Commerzbk	138¼	139
Danz.Priv	104	103
Darmst.Bk.	199.5	199.
D.Asiat.Bk.	42	46.5
De-Di-Bk.	130¼	130
Dt. Hyp.Bk.	142¼	142.5
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresdn.Bk.	130⅜	130
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5	4.75
Mein.Hyp.	145.5	147
Mitt.Bod.C.	201	200
Oest. Credit	—	27.7

	10. 7.	11. 7.
Pr.Boden	147.5	148
Reichsbank	257¼	256¾
Rh.Hyp.Bk.	153.5	154
Südd.Bod.Cr	138	13
Vbk. Hamb.	122	122
Wiener Bkv.	10.37	—
Industrie-Aktien		
Accumulat.	130	—
Adlerh. Gl.	67	69
A.K.U.	96	103
A. E. G.	150.5	158
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	149	150
Ammend. P.	122	122
Aschaff.Bräu	151.5	149
Aschaff. Zellst.	108¼	108
Augsb.N.M.	77.5	77.75
Baer & Stein	105	—
Balcke Masch.	113.5	114
Bamb.Mälz.	114¼	114
Barop Walz	54.5	54.5
Basalt	36	34.75
Bayr. Mot.	73.5	73.75
Bayr.Spieg.	53.5	54.5
J.P.Bembg.	99	104
Berger Tfb.	304	305
Bergm. Elel.	179.5	179
B.Karlsr.J.	65.75	65.52
Berl. Kindl.	598	598
Bl. Masch.	57	66.5
Berth.Mess.	38	37.5
BrauhNürnb.	151	150
Brk. Brik.	147¼	147.5
Brschw. K.	224	224
Brem.Besigh.	58	59
Brem.Vulk.	126.5	129
Brem.Wolle	143¼	143.5
BrownBoveri	117	116½
Buderus E.	72.12	—
Calmon Asb.	20.12	—
Capito Kl.	50	—
Charl. Wass.	99.75	—
J.G.Chem. voll	182.5	182¾
dto. 50 %	186.5	187
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	58.25	57
Ch. Gelsenk.	58	58
Ch. Albert	46.5	
Chade	319	322¾
Conc. Berg	68.5	68.5
Conc. Chem.	—	
Conc. Spinn.	49.25	47.5
Ct. Caoutch.	158⅝	160
Ct. Linol. Zürich	202.5	202
DaimlerBenz	31.37	32.12
Dt. Atl. Tel.	109.5	109.5
Dt. Asphalt	111	111
Dt. Conti-G.	145¾	148
Dt. Erdöl	84.5	85.25
Dt. Jute	63	61
Dt. Kabel	69.5	69
Dt. LinolW.	197.5	197
Dt. Post	27.12	27.12
Dt. Schachtb.	86	85.5
Dt. Spiegel	78	75.75
Dt. Steinzg.	150	152
Dt.Telephon	117	117
Dt. Ton	112	112.
Dt. Wolle	—	9
Dt. Eisenh.	59.5	59.25
Dortm. Aktien	217.5	215
„ Union	249	249
Dr. Schnellpr.	65.5	65.5
Düren Metall	124	124
Düss. Masch.	—	—
Dyckerhoff	86	—
Dyn. Nobel	74.75	77.75
Eger Salz	80	—
Eilenburg K	53	53
Eintracht	140.5	140.5
Eis. Sprottau	47	47

	10. 7.	11. 7.
Eisenb. Verk.	179.5	180.
El. Liefer.	140.5	14
El.Licht Kraft	148	148¼
Engelh.Bräu	221	220
Enzing.-U.	71	72.5
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	100¼	101¼
Eschw.Bg.	217	214
Ess.Steink.	—	127⅜
Fahlbg.List	62	62.75
Falkenstein	108¼	109
Faradit	18.75	18.75
J.G.Farben	159¾	159
Feinjute		
Feldm. Pap.	156.5	148
FeltenGuill.	110.5	109
Flöth.Masch.	30.12	30.12
Ford Motor	189	193
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	183	185
Gg Greiling	—	—
Gels. Bw.	124¾	124⅝
Genschow	59.25	59.25
Germania P.	133.5	134
Gerresh. Gl.	116	116¼
Ges.f.e.Unt.	147¼	146¼
Girmes Co.	—	
Gladb.Wolle	—	
Glas Schalke	158	156
GlückaufBräu	144	144
Goedhardt	154	154
Goldschm.	58	59
Görl. Wagg.	104	104
Gritzner	30.5	31
Großh.Webst.	145	145
Großmann	—	—
Grün & Bilf.	169	169
Gruschwitz	63.5	63.5
Guanowerke	48	50.25
Gundlach	74.5	74.5
Haberm. G.	110	110
Hacketh D.	86.5	86.5
Halle Masch.	84	84
Hamb. El.	133.5	133
Hammersen	120¼	114†
Hann. Masch.	33	32
Harb.Gummi	—	—
Harpener	118	118
Hedwigsh.	91.5	91.5
Heid Pap	—	—
Heilm. Littm.	67.5	67.5
Hemm Zem.	176	145¼
Hilpert M.	94.5	94.75
Hindr Auff.	79.5	79.25
Hirsch Kupf.	—	132
Hirschb. Ld.	81.5	82
Hoesch	94.5	95.25
Hoffm. St.	58	58.25
Hohenlohe	67.12	69.87
Holzm. Ph.	86.5	87
Hordwke.	46	44
Hotelbetr.	131	133
C.M. Hutsch.	—	65
Lor. Hutsch	85	85.5
Ilse Bergb.	239	240
Dto.Genuß	119	119
Industrieb.	38	38
Jeserich	45	42.75
Jüdel	113	113
Junghans	36.25	36.12
Kahla Porz	38.25	38
Kali Chemie	137	137
Kali Aschl.	204	203.
Karstadt	103.5	105¾
Klöcknerw.	95	96
Knorr C. H	175¼	178
Köhlm. St.	52.5	52.5
Kolb & Sch.	117¼	113¼
Kollm. Jourd	30	29.75
Köln-Neuess	92.5	92
Kölner Gas	50.5	50.5
Kört Gebr.	50	—
Kört El.	104.5	104.5
Krauß & Co.	—	—

	10. 7.	11. 7.
KunzTreibr.	89.75	84.75
Küppersb.	115.5	115
Laymeyer	160⅛	160
Laurahütte	41	40.5
Leipz.Riebeck	134	134
Leopoldsgr.	57	57.5
Lindes Eis	161¼	162
Lindström	563	563
Lingel Sch.	71	71.25
Linguerw.	81.5	82
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	55.87	55.87
Magirus	22.5	22.25
Mannesm.R.	93.6	93.75
Mansfeld	65.12	65.12
Maschb.Unt.	40.	4.25
M.Buckau-W.	117	118
Max-Hütte	156.5	157¼
M. W. Lind	70	71.75
„ Sorau	153	153
„ Zittau	43.75	—
Merk. Wolle	135.5	135.5
Metallges.	113	113¼
Mey.-Kauffm	30	30
Mez A.-G.	80	78
Miag	93	93
Mimosa	222.5	222.5
Minimax	94.5	94
Mitteld. St.	113⅝	114.5
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	4	47.5
Mot. Deutz	75	68.5
Mülh. Bg.	99	98.25
Nation.Auto	14.5	13.5
Neckarwke.	122.5	120.5
Ndl. Kohle	140	140
Nordd.Eis	104	104
„ Steingut	169	164
„ Tril.	—	
„ Wolle	77.5	77.5
Nrds.-Hchs.	176	176
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	57	57
Ob. Koks	93	93.2
dto Genuß	84	84.75
Orenstein	67.87	67.25
Ostwerke	23.5	234.5
Phönix Bg.	86	86
Phönix Brk.	62	62
Pintsch	184¼	184¼
Pittler Wkz.	147	147
Poege el.	17	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	224	225.5
Preußengr.	123	124.5
Radeberger Exp	181	180⅝

	10. 7.	11. 7.
Rasqu.Farb.	75.5	—
Reichelbräu	239	234¾
Reichelt M.	—	—
Rheinfelden	142.5	143
Rh. Braunk.	220¼	219
„ Elektro	130.5	144.5
„ Möbel	—	43.5
„ Stahlw.	101.5	101¾
R. W. E.	170¼	170
„ Westf.K.	90	91
RW.Spreng	60.25	60
Richter Dav.	—	—
Riebeck-Mont	—	102
Roddergr.	—	656
Rosenth.P.	75.25	77
Rütgersw.	58.5	58
Sachsenw.	97.5	97.5
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Pil.	93	93
„ Webstuhl	59.5	59.12
Sachtleben	157.5	156
Sal. Salz	110¼	110¼
Salzdetfurth	363.5	360
Sangerh.M.	110	111
Sarotti	117	117
Schering ch.	310	308
Schlegelbräu	174¼	175
Schl.Berg-Z.	55	55
Schl.B.Beuth	98	98
Schl. El. B.	144	145
Schl. Portl.	134¾	134¾
Schl. Text.	—	137.5
Hg. Schneid.	95	95.5
Schub. Salz	201.5	202¼
Sch. Cremer	72.75	72.75
Schuckert el.	172.5	172
Schultheiß	285⅜	285
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	13.12	13.12
SiegersdWerk	48	45
Siem. Gl.	117¼	117
Siem.Halske	215.5	215¾
Sinner A.-G.	102¾	102.5
Staßfurt ch.	25	25
Stett.Cham	59	58
Stock & Co.	71	72
Stöhr Kg.	90	90.25
Stolb.Zink	76	—
Stollwerk	100.5	101¼
Stralf. Sp.	218	220
Südd. Imb.	40.5	40.5
Südd. Zuck.	156.5	156
Svenska	307	310
Tel Berlin	—	—

	10. 7.	11. 7.
Thörl Oel	78	78
Thür. Gas	142	143
Tietz Köln	149¾	143.5
Transradio	115.5	115.5
Tuch Aach.	113.5	113¾
Tüll Flöha	—	—
Gebr. Unger	44	44
Union chem.	—	51
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	87	88
Ver.Böhlerst.	122	122
„ chem.Char	—	—
„ Dt. Nickel	143	144
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	116	126
„ Gothania	94.5	94.5
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	22	22.25
„ Portland	160.5	161
„ Schuhf.Be	—	—
„ Stahlw.	86.12	85.75
„ Zypen	172	172
Vikt. Wke.	53	53.5
Vogel Tel.	78.5	78.75
Vogtl.Masch.	53.25	53
Voigt Häffn.	147	147
Wanderer	—	40
Wass.Gelsenk.	132	132¼
Wegelin	51.5	50.75
Westereg.	207.5	206
Wicking	94.87	—
Wiesloch Ton	—	—
Witzner Met.	61	61
WittenerGuß	42	41.5
Witt. Tief	96.5	92
Zeiß-Ikon	—	—
Zeitz Masch.	101	101
Zellst.Ver.	85	84
Zellst.Waldh.	143	144¼
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	305	303
Mannh. Vers	58.5	58.5
Nordstern	235	235
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	400	401
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	85.25	85.75
Neu-Guinea	375	374
Otavi	42.87	42.5

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Berliner Termin-Notierungen

	10. 7.	11. 7.
AG.f.Verk.	91	88
Allg D.Lokalb	149.5	149¾
D.Reichsb.Vz	95.87	96.25
Hamb.Paket	98.75	97.25
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	—	—
Nordd.Lloyd	98.75	97.87
Otavi Minen	42.75	42.25
Allg.D.Credit	111	111.5
Bl. f. Brau	133	130
BarmerBankv	120	120
Bay Hy.Wech	136.5	136.5
Bay.Vereinsbk	146	141
Berl.Hdlsges.	156.5	157¼
Commerzbank	139¼	138
Darmst.Bank	202¼	200
De-Di-Bk.	131.5	131
Dresdn.Bank	131.5	131.5
A.K.U.	93.5	104⅛
Allg.El.Ges	151⅜	150¾
Bay Motore	74.25	74
Bemberg	105	104¾
Bergm. El.	180	179
Berl Masch.	58	—
BrownBove	—	
BuderusEis	72.25	73.25
Charl.Wasser	100¼	100
Comp Hispan	320	322¾
ContiCautch	160¾	158.
Daiml.-Benz	32	31.75

	10. 7.	11. 7.
Dt.Conti	148	137
Dt.Erdöl	—	85.25
Dt.LinolWke	199.5	198.-
Dynam.Nobel	—	75.25
El.Lieferung	140.5	140.5
El.Licht-Kraft	148.5	146¾
EssenerSteinkl	127.5	
Farbenindust	160¼	159.5
Feldm.Pap.	148	149
Felten-Guille	110	107⅝
Gelsenk.Berg	125¾	125
Ges f.e.Unter.	149	146.5
Goldschmidt	60.5	59.5
Hamb.El.Wke	133⅜	134
Harpen.Berg	119⅜	119
Hoesch Stahl	95	95.5
Holzmann	—	86
Hotelbetr.	135.5	132¼
Ilse Bergbau	240	—
KaliAschersl.	204	202
Karstadt	104¼	104¾
Klöcknerwerke	96	96.25
Köln-Neuessen	92.25	93
Mannesmann	96	95
Mansf. Berg	—	65.5
Masch Bau	—	—
Metallges.	114¼	114¼
Miag	96	93.25
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	45	47

	10. 7.	11. 7.
Nation.Auto	—	13.25
Nordd.Wolle	78.5	78
Nrds.-Hchs.	177	176
Oberbedarf	—	—
Oberschl.Koks	93.25	93
Orenstein	68.5	68.5
Ostwerke	237	234¼
Phönix Berg	66.5	—
Polyphon	224⅜	224
Rhein.Braun	220¾	220.5
dto. Elektro	133†	132.5
Rheinstahl	101.5	101¾
RWE.	171	170⅝
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	58.5	57.87
Salzdetfurth	362.5	360¼
Schl.El.„B	146	143¾
dto.Portland	138	138
Schub.-Salze	203.9	202
Schuckert El.	172	170.5
Schultheiß	288.5	285¾
Siem.-Halske	214.5	215⅜
Stöhr	91	91.25
Svenska	308	310.5
ThüringerGa	142¾	145
Leonh. Tietz	150	139.5†
Transradio	—	116
Ver Stahlwke	86.25	85.1
Westeregeln	207.5	208¼
Zell Waldhof	145	146

Frankfurter Börse

vom 11. Juli 1930.

Deutsche Staatspapiere	11. 7.
Dt. Werth.	—
6% Reichsanl.	88.25
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	83.50
6½% Hess. I	97
6½%Reichsp.	100½
Altbesitz mit Abl.	60.15
Neubesitz ohne „	8.7
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.10
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	94
7% Dresd.St.A.26	88
7% Frankf. 26	90.25
Heidelbg. Stadt A. 26	84.7
8 Ludwigsh. St.A.26	94.50
8% Mainz G.A. 26	94.5
10% Mannh.G.A.25	100.5
8% Mannh. St.A. 26	97.25
6% Mannh. G.A. 27	80
8% Pforzh 26	94.5
8% Pirmasens 26	90
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
5 Bad. Holz 24	19
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.35
5 Großkr. Mannh. 23	16.75
6 Heidelb. S Holz	2.6
[illegible] Braunkohl	6.5
6 hess. Volksst. Rogg.	—
6 Mannh.St.Kohl.23	14.65
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.5
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.15
5 Sächs. Roggen 23	8.15
Südd. Festw. Bank	—
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	100
Rh. Hyp. Bk. 24—25	10
Rh. Hyp Bank 5—8	100
dto. S. 31—34	100⅞
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	14.25
3 Salonique M.	8.15
5 Tehuant.	9.5

Bank-Aktien	10. 7.	11. 7.
Adca	110½	110½
Bad. Bank	147½	147½
Bl. f. Brau	130	130
Bay. B.-C. Würzburg	140	140
Bay.Hyp.W.	136½	136½
Berl.Hdlsges	—	
Danatbk.	199	199½
De-Di-Bank	130½	129½
Dresdn.Bk.	129¾	131
Frankf.Bk.	100	100
Fr Hyp.Bk.	151½	152
Fr.Pfd.Br.B.	152	—
Oest. Credit	27.8	27.8

	10. 7.	11. 7.
Pfälz.Hyp.Bk	139	139
Reichsbank	255½	
Rh. Hyp.	152½	152½
Südd.Bod.Cr	137½	137
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.37	10.37
Wtb. Ndl.	144½	144½
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	96.45
Hapag	98	—
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	98½	98.50
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	245	244
Brau.Pforzh.	—	105
„ SchwStorch	—	—
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	150	151¼
Bad. Masch. Durlach	133	133
Bayr.Spieg.	53	53.50
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	58½	58
BrownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	12	12
Cem.Heidelb	—	107¾
DaimlerBenz	—	—
Dt. Erdöl	85	85
„ G.S.Sch.	142½	—
„ Verlag	165	165
Dyckerh.Widm.	86¼	87.50
El.Licht u.Kr.	197¼	147
El. Liefer.	—	—
Emag	71	71
Enz.-Union	70	70.50
Eßl. Masch.	43	42.7
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	158¾	159⅜
Feinm. Jetter	70	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	—	56
„ Hof	56	55
„ Masch.	25	25
Geiling u. Co	27	27
Goldschm.	58	—
Gritzner	—	31.12
Grün u. Bilf.	170	170
Hafenm. Ffk.	125	125
Haid u. Neu	23.50	24
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	70	69.25
[illegible]Masch.	199	199
Hilp. Armat.	95	—
Hirsch Kupf.	131	131
Hoch u. Tief	85	85
Holzmann	85¾	—
Holzverkohl.	99.5†	95.50
Inag	82.4	82.4
Jungh.Gebr.	37.50	36.50
Kg.Kaisers	101	102
KleinSchanz	126	—
Knorr C. H.	176	178

	10. 7.	11. 7.
Kolb & Sch.	114	—
Konf.Braun	45	45
Krauß & Co.	66	66
Lahmeyer	159½	159½
Lechwerke	—	—
Ludw.Walz	95	96
Mainkr.	80	81
Metallg.	120¼	102½
Met.Knodt	—	
Mez Söhne	76	77
Miag	95	
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	68.50	68
Oberursel	118¼	118¼
Neckarw.Eßl.	119½	
Oest.Eisenb.	24	24
Bf.Röh.K.	—	13
Rein.Gebb.	113	—
Rh.El.Vorz.	81½†	81.50
Rh.E.Mm.		
RöderGebr.	103	103
Rütgersw.	—	57.7
Schinck Co.	80	80
Schnell, Fr.	37	37
SchriftStemp	118¼	118¼
Schuckert R.	172	
Schuh Bern.	41.50	42.50
Seil Wolff	51.50	51.50
Siem.Halske	213¼	215½
Sinalco		
Südd.Zucker	157	157
Thür.Lief.	—	96
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	68.75	68.75
Ver.D.Oel.	72	72
Ver. Faß	—	—
Voigt Haffn.	148	148
Voltohm	45	
Wayß&Freyt.	75.50	77.25
Wolff W. Bl.		76
Würtl. El.	100	100
Zellst. Aschaff.	104	108
dto.Memel	108	108
ZellsWaldhof	145¼	—
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	213	213
Gelsenkirch.	124¾	—
Harpener	—	119¼
Ilse St. A.	239	240
KaliAschersl.	201	201½
Kali Wester.	205	206
Mannesm.	—	—
Mansfelder	—	—
Phönix	86	—
Rheinstahl	100¾	100
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	100	100
V. Stahlw.	86.50	85.50
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	197½	197
Frankf. Allg.		—
Frankona	115½	—
„ Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	58	58

Berliner Freiverkehr

	11. 7.		11. 7.		11. 7.
Bl. f. Mont.	120	Mch.u.Kraub	85	Halle Kali	—
Becker Stahl	65	Dr.P.Meyer	90	Kaliindustrie-Wintershall	173—174.5
Dt Gasolin	48	MüllerKaffee	30		
Dt Lastauto	12	NationalFilm	90	Diamond Ant.	8.52
Dt. Petrol.	51¼—51½	N.Bodenges.	30	dto. Vorzüge	7.37
Faber Bleist.	—	Ravene Stahl	160	Kalao	—
GlückaufBrbl	—	J.D.Riedel	59.25—59	Salitrera	150
Großkr. Frank	123	Scheidemandel	49	Slom Salp.	—
Haagen-Rött.	40	Stoew.Auto	22	Südsee Phos.	—
Hann. Wagg.	—	Terra Film	55	Chade B. A.	360
Hansa Lloyd	38	Ufa Film	90	dto Span	—
Kabel Rheydt	190	dto Bonds	98.5	Pfsb Intern.	0.95
Lerche&Nipp	65			Russenbank	0.825
Linke-Hofm.	70¼—7.50	Adler Kali	—		
Manoli	200	Bk.Krügersd.	165.5—168.5		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nimm Anteil ...

6 — Roman von Sophie Höchstetter —

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Ja, sie hatte schon ein wenig von Vicky Warren gelernt. Vicky Warren verriet sich manchmal. Im Bücherschrank ihres Schlafzimmers fand man, zerlesen, mit Anstrichen versehen, neueste europäische Literatur. Sie hielt es freilich für klüger, die halb Unwissende, als die sehr Unterrichtete zu spielen.

Ulla versank in das Nacherleben der letzten Stunde. Versank in ihr stolzes Glück, von einem Mann, der tätigen Anteil nahm am europäischen Schicksal, geliebt zu sein. Und dachte, nun fährt er nach Windsor Castle, zum King — —

Die alte Bibliothek wurde der Schauplatz einer zweiten Ueberraschung. Das Mädchen meldete Besuch. Der Besuch folgte ihr auf dem Fuße. Und an den alten Bücherreihen entlang, hinter denen, von niemand wohl mehr gelesen, die Werke von Englands großen Toten aus fernen Jahrhunderten in köstlichen Lederbänden standen, kam schmal, blond, mit seinen etwas nervösen, hüpfenden Schritten Klemens, der Bruder. Sein Anblick löste ihr Wohlgefallen aus, seine Begrüßungsworte: „Alexander und Tante Bea schicken mich" kamen ihr wie aus halbvergessener Welt.

Sie sprang auf, ignorierte alles Gesprochene, begrüßte den Bruder in spontaner Herzlichkeit und sagte: „Nun, ich denke, du kommst zu mir. Das ist lieb. Du willst dir wohl England besehen?"

„Hab ich schon", lachte Dr. Klemens Fürst, legte die Hände auf Ullas Schultern, schob sie ein wenig von sich, stellte fest:

„Du siehst wohl aus. Und ein wenig verändert. Ja, die Fremde. Reisen ist hübsch. Ich rieche Zigaretten, also, man darf hier rauchen. Das heißt, du mußt mich wohl erst deiner Gastfreundin vorstellen."

Als er erfuhr, sie sei fort und so bald nicht zu erwarten, nötigte er Ulla, mit ihm in die Stadt zum Lunch zu gehen.

Unterwegs erzählte er eifrig, daß er die weitere Ueberfahrt vom Hook van Holland genommen, um mal so richtig Seeluft zu riechen, warf mit Fachausdrücken um sich, hatte Bekanntschaft mit Matrosen und ihren Kojen gemacht, über Eisenleitern, an deren Sprossen Holzstücke gebunden waren, auf denen das Getier, die Reisefreunde der Matrosen und Stewards, schliefen. Dann war er an die Back gekommen, mit ihren Schloten von Ventilatoren, aus denen all die Gerüche übermüdeter, erhitzter, ungewaschener Schläfer kamen, der Trimmer, der Matrosen.

„Du hast dir ja hübsche Vergnügungen ausgesucht", fand Ulla. Der Bruder redete eifrig weiter. Ja, es sei fürchterlich, was die Zivilisation, was so ein schwimmendes Haus mit seinen Einrichtungen und Menschen für Gerüche in das Meer werfe. Jetzt wisse er, wozu die Stürme gut seien.

Ullas feines Ohr hörte aus all den übertrieben wichtig vorgetragenen Dingen heraus, daß der Bruder ihr anderes zu sagen hatte. Und er nahm sich mit all seinen Worten wohl nur einen Anlauf. Klemens steuerte mit männlichem Spürsinn auf ein kleines, elegantes Hotel mit Restaurant zu, fand gute, etwas abgesonderte Plätze, verlangte von dem Waiter in Gewandtheit „the bill of fare and the wine-list", bestellte und aß dann mit mächtigem Appetit, Ulla ab und zu nötigend und aufmunternd.

Sie dachte: Will ist beim King, und ich sitze mit meinem Bruder in einem Restaurant. Und was wird nun kommen?

Der Kellner hatte abgeräumt. Klemens, das englische Geld noch sinnend betrachtend, gab eine Münze und fragte nach einem ungestörten Rauchzimmer.

„Hast du noch kein Hotel?" fragte Ulla.

„Nein, mein Gepäck ist in London. Bis zum Abendzug kann ich das Notwendige hier sehen. Also, hör mal, Ulla!" Er legte einen schönen englischen Satz heraus:

„We lose as many friends by our requests as by our refusals. Nun, dieses, daß man ebensoviel durch Bitten als durch Verweigerung aufs Spiel setzt, wollen wir uns jetzt in die Seele hämmern, Ulla. Ich habe dich zu veranlassen, sofort heute abend noch mit mir nach London zu fahren."

Sie war sehr erschrocken, schwieg aber. „Nun, Bitte und Verweigerung sind jedes für sich schlecht am Platze. Mit einem Wort: die gute Tante Marbach hat vernommen, daß die ehrenwerte Mrs. Warren nicht der reine Engel ist, als der sie galt, und hat dies publiziert, und nun wollen Alexander und die Tante, daß du ihr gastliches und sicherlich „Sweet home" sofort verläßt, und mir nach dem Kontinent folgst."

Oh, das war es? So! Sie verbarg ihr Entsetzen, suchte sich zu sammeln und legte in komischer Unterwürfigkeit Phrasen aus: „You have only to command. I am at your service, indeed, I am glad, if I can serve you."

Klemens kam ein Lachen. Also, Tante Marbach hat geplaudert. Die engelhafte Mrs. Warren ist auf dem Kontinent eine sehr lustige Witwe gewesen. Und hat sich indiskrete Kavaliere ausgewählt. Die indiskreten Kavaliere berichteten Onkel Marbach, daß Mrs. Warren es mit politischen Agenten hielte. Unser guter Onkel, obwohl außer Dienst, sieht sich noch immer im Mittelpunkt europäischer Diplomatie und seine Nichte muß darauf die schuldige Rücksicht nehmen.

„Auf ein wenig Klatsch hin?" fragte Ulla kühl.

„Klatsch ist der Kitt jeder Gesellschaft, Ulla. Ohne Klatsch wäre das Leben kein buntes Mosaik, sondern eine weiße Marmorstatue. Die Tante und dein Alexander glauben dich deplaciert hier, und da ich mir Urlaub nehmen konnte, bin ich in brüderlicher Treue da. Mehr kann man nicht verlangen. Bedenke, deine Reise ist von Tante Bea finanziert, dein armer Alexander glaubt seine weiße Lilie in ein Distelfeld verpflanzt —"

Sie ließ ihn schwatzen. „Hals über Kopf kann ich hier nicht weg," entschied sie dann. „Komm jetzt mit in das hübsche Warrensche Haus, laß dich vorstellen — — und morgen überlegen wir weiter."

Am Abend weigerte sich Ulla, mit dem Bruder ein Vergnügungslokal aufzusuchen. Denn sie erwartete Will Bell zurück. Die Verlobten waren eingeladen, Ulla saß wieder in der Bibliothek und wartete, wartete,

Sie hatte auch so viel nachzudenken. Wie machte sie den Bruder zu ihrem Verbündeten? Wie erreichte sie ihr hierbleiben?

Der Frühlingsabend war noch nicht verdämmert, als ein Auto vorm Hause vorfuhr, Geräusch war im Hause, Ulla wurde ein Brief überbracht. Sie hatte noch keine Zeile von Will Bells Hand erhalten, aber sie erriet sofort, diese besondere Schrift war die seine.

Sie sah auf dem Bogen die lithographierte Angabe: Windsor Castle. Und las: da der König so schwankenden Befindens sei, wünsche er, Will Bell bliebe einige Tage, damit sich mehrere kurze Besprechungen ermöglichten. Wahrscheinlich würde sich auch eine Fahrt nach Leningrad ergeben. Will Bell könne dies nicht an Ulla telephonieren, darum sende er den raschen vertrauten Boten. In Ausdrücken großer Zärtlichkeit bat er, dem Boten ein paar Worte mit der Versicherung zu geben, daß Will bei seiner Rückkehr in drei oder vier Tagen Ulla in „The old likeness" fände.

Sie las dies trotz aller Sehnsucht mit halber Erleichterung. So blieb ihr Zeit, zu planen, wie sie den Bruder zur Heimreise ohne sie bewegen konnte.

In den nächsten achtundvierzig Stunden überzeugte sich der Bruder, daß man Mrs. Warren mit den Verdächtigungen wohl sehr unrecht tat und es nicht anging für Ulla, so ganz plötzlich abzureisen. Die Verlobten hatten Geschmack daran bekommen, sich doch als Verlobte ihren Bekannten zu zeigen, und waren sehr viel zu Besuchen und Einladungen fort.

Es war ein heller Vormittag, Ulla saß mit ihrem Bruder in der Bibliothek und bemühte sich, ihm zu beweisen, daß sie sich abgespannt fühle, mit ihm die alten herrlichen Bauten der Universität zu besuchen. In einem Ahnungsgefühl, dieser Vormittag brächte Will Bell zurück, wünschte sie dringend, der Bruder möge sie verlassen. Doch Klemens Fürst hatte keine Lust, allein zu gehen, schob die Nervosität der Schwester nicht auf seine Gegenwart, und als sie ihm endlich sagte, sie müsse dringend Briefe schreiben, verließ er sie wohl, ging durch eine Seitentreppe über den Seitenkorridor der kleinen Halle des Hauses zu, blieb aber plötzlich, wie von einer Vision gebannt, stehen. Der Haupttreppe zu stürmte, im Laufe dem Mädchen Mantel und Hut zuwerfend, ein Herr, den Klemens Fürst doch schon gesehen hatte. Sekundenlange Verwirrung; dann stieg das Bild aus dem Speisewagen Berlin—Köln auf.

Mrs. Warren war nicht zu Hause. Klemens setzte sich in die Halle, um den wohl in wenigen Minuten Rückkehrenden noch mal genau zu sehen.

Er wartete und wartete. Er blätterte in den Journalen, er blickte auf die Zeiger der alten Standuhr — der Herr warte auf die Heimkehr von Mrs. Warren. Wartete nun schon zwei Stunden.

Plötzlich gingen oben Schritte. Zwei Menschen näherten sich der gebrochenen Treppe. Und Klemens hörte die Stimme seiner Schwester. Er hatte sie noch nie so gehört, so hingegeben, so weich — er erschrak, stand gleitend auf, nahm hastig den kurzen Weg in den Seitenkorridor. Er tat es instinktiv, er wollte nicht belauschen, nicht beobachten, er hatte nur das Gefühl, daß er nicht im Wege stehen konnte.

Und dann sah er seine Schwester, umfaßt vom Arm des Fremden, und ganz in seinen Anblick versunken, über den Korridorausschnitt gehen, der in seinem Gesichtsfeld war. Ein paar Minuten später erreichte er auf dem Weg über die Seitentreppe die Bibliothek.

Und da lag etwas auf dem Teppich, er hob es auf, es war der Brief Will Bells an Ulla.

VI.

Wir wissen und sind versichert, kein Mensch von Erziehung liest heimlich einen nicht an ihn gerichteten Brief. Doch Erleben beweist uns, auch diese Kulturregel hat Ausnahmen.

Der einzige Liebesbrief, den Ulla von Will Bell besaß und bei sich trug, war ihr entglitten und herabgefallen, während der Schreiber dieses Briefes ihr auf seine heftige Weise Lebewohl sagte. Klemens hob den Brief von dem Bucharateppich auf, sah, noch gedankenlos, Ullas Namen und Liebesworte in fremder Schrift — und las weiter. Er fühlte sogar eine Art Recht dazu, denn er war ausgesandt, Ulla aus diesem gefährlichen Hause fortzuholen. Er las, verblaßte, steckte den Brief ein, hörte unten das Ansurren eines Motors, nahm in leisen, eiligen Schritten den Weg zurück, den er gekommen, fand die Halle leer, stürzte durch den Vorgarten auf die Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Frühstück in fröhlichem Freundeskreise nur Pfannkuch-Weine

5% Rabatt

Auszug aus unserer Weinliste:

Edenkobener	Fl. inkl. Glas 0.70	Forster Süßkopf, naturrein	Fl. inkl. Glas 1.50	Dürkheimer, rot	Fl. inkl. Glas 0.70
St. Martiner	1.10	Wachenh. Gewürztraminer	1.60	Wachenheimer	1.10
Auggener	1.20	Forster Straße, naturrein	1.70	Königsbacher Reiterpfad	1.20

Die Preise verstehen sich mit Glas. Eigene leere Flaschen werden mit 10 Pfg. zurückgenommen.

Achten Sie bitte auf unsere Qualität!

Trinkt deutschen Wein!

Sporthemden
so praktisch — so gut — so billig!
Touringhemd mit festem Kragen und Binder, gute Oxford- oder Zefir-Qualität 4.75
Sporthemd mit festem Kragen und Binder, elegante dunkle Muster 5.90
SCHMOLLER

Opel-Lieferwagen
1½ To., fahrbereit, 5-fach bereift, gegen sofortige Kasse billig zu verkaufen. (17237) Rowackanlage 11.

4/16 Opel
Limousine, in gutem Zustand, 4-Radbremse, für 750 M zu verkauf. A. Baschnagel, Bruchsal, Moltkestr. 10. Tel. 2120 (FD5814)

BRENNABOR
8/24 PS., gut erhalt., wegen Platzmangel billig zu verk. oder zu vertauschen gegen kleineren Wagen, evt. Aufzahlung. Offerten unt. G17024 an die Badische Presse.

Adler Standard 6
Limousine, sechssitzig, 20 000 Klm. gelaufen, in allerbestem Zustand, wegen Anschaffung ein. Cabriolets äußerst preiswert zu verkauf. Offert. u. Nr. S17015 an die Bad. Presse.

10/45 PS. Adler
offener 4/5-Sitzer, sehr gut im Stand, preiswert zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle B.-Baden Telefon 1178 Lichtentalerstraße 13 (7786a)

HANOMAG
2/10 PS., offen, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Zündapp, 200 ccm, Luxusmodell, Baujahr 1929, gegen bar zu verkaufen. Off. unter Nr. B17451 an die Badische Presse.

Verkaufe
4 Elastic-Reifen 850×160, für 140 M, 4 Elastic-Reifen fast neu, 850×140, für 500 M. (FD5807) A. Baschnagel, Bruchsal, Moltkestraße 10, Telefon 2120.

Motorrad
250 ccm, sehr gut in Ordnung, zu verkauf. Durlach, Schubertstr. 5, II., links. (B477)

DKW-Luxus
m. blau. Tk., 200 ccm, steuer- u. führerschfr., kaum gef., 75 Stdkm., f. 470 M zu verkauf. R. Blum, Rastatt, Kaiserstr. 23a. (8592a)

Opel-Limousine
4 PS., in tadellos. Zustand, sofort günstig zu verkauf. Marlenstr. 32. (17236)

Motorrad
u.T. 550 ccm, neuwertig, umständehalber preiswert zu verkauf. Zuschr. unt. H.J.8534 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Was fehlt zu Ihrer Sommerfrische?
ALLES
wenn Sie nicht das richtige, bequeme Schuhwerk haben.
Alterprobte Neubert's Normalschuhe geben Ihnen Gewähr für das Richtige
Sie sind von wunderbaren Paßformen, feinster u. hygienischer Ausführung u. unverwüstlicher Qualität. (17839)
Auch elegante Sachen.
Fast unerschöpfliche Auswahl, in Stiefeln und Schuhen aller Art f. Damen, Herren u. Kinder.
Auch die gesunde Wäsche darf nicht fehlen.
Reformhaus Neubert, Karlstraße 29a.

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Kaufgesuche
Suche sofort zu kaufen Motorrad
500 ccm, tadellos erhalten, 150 M Anzahlung, monatl. 60—80 M. Max Riede, postlagernd Karlsruhe. (B482)

Zu verkaufen
Opel-Lieferwagen
4/20 PS., wie neu, billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. H1689? an die Bad. Presse.

Ich verkaufe, wegen Anschaffung eines Cadillac-Wagens, meine 8 Zylinder 20/100 PS
siebensitzige La Salle-Limousine
mit Zwischenscheibe, Baujahr 1929, in neuwertigem, erstklassigem Zustand, da nur 6000 Klm. gelaufen, 6fach bereift, sowie Gepäckbrücke, Preis M 9500.—, Neupreis M 17 000.
Angebote unter Nr. P8634a an die Badische Presse.

Wir erfüllen alle Ansprüche

Zylinderschleifen und -polieren
Kurbelwellenschleifen
Kolben aller Art
in Ia Präzisionsausführung
Nelson-Bohnalite-Kolben
mit eingegossenen Stahltragplatten
Anfertigung aller Ersatzteile — Schweißerei
für gerissene Zylinder, Motoren- u. Getriebegehäuse
Großes Lager in Kolbenringen, Bolzen u. Ventilen
Groß-Reparaturen aller Art an Last- und Personenwagen aller Gattungen und Systeme
Überholung kompletter Motore
Verlangen Sie unverbindliches Angebot
C. Benz Söhne, Ladenburg bei Mannheim
Telephon Nr 334 und 423

Widmen Sie eine kurze Zeit

während der „Badischen Heimattage" dem Besuch unseres Hauses!

DAS WAHRZEICHEN FÜR BILLIG UND GUT

Berlin: Leipzigerstraße • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle Alliance-Platz • Wilmersdorferstaße • Kottbuser Damm • Brunnenstraße • Chausseestraße • Andreasstraße • München • Hamburg • Stuttgart • Dresden • Karlsruhe • Plauen • Weimar • Gera •

Hermann Tietz, Karlsruhe

Grösster Warenhauskonzern Europas im Eigenbesitz

Im 4. Stock

Große Ausstellung: „Für die Reise"

Gasthof „Anker"

Mühlburg Lameyplatz

Besteingerichtete Fremdenzimmer, eigene Schlächterei, vorzügliche Küche.

Sonntag ab 4 Uhr

großes Konzert.

Es ladet höfl. ein: (17250) D. Karcher.

Gut Schöneck • Turmberg

Samstag, den 12. Juli

Sommernacht-Fest

mit **Ballonschlacht**

Illumination des Gartens und bengalische Beleuchtung

Eintritt frei BALL Kein Tanzgeld

Sonntag Tanz

PARKSCHLÖSSLE

Durlach, Ettlingerstr. 33 Tel. 286

Gediegenes Familienrestaurant

Vorzügliche kalte und warme Küche

Gutgepflegte Getränke, Kaffee, Kuchen, Eis

Separate Gesellschaftsräume!

Billard Garagen

Ich koche selbst!

Wer sich wirklich erholen will, belegt sich ein Zimmer im

Hotel Waldeck

Langenbruck Basler Jura 600 m ü. M.

Pensionspreis von Fr. 7.50 an

Eine Autostunde von Basel

E. Singer

Kochschullehrer in Basel

Fahnen

in allen Größen mit Stangen und Zubehör liefert (17085 Jg. Müller, Hirschstraße 18.

Parkettböden

reinigt und richtet Fußböden-Spezialgesch. Gitliard, Kaiserstr. 51, Telef. 1930. (B397)

Damenbart

verschwindet sofort. Nachricht kostenlos unter Nr. N7888 an die Badische Presse.

Arztfamilie

nimmt für die Ferien in ihr Sommerhaus im Hochschwarzwald zu den eigenen Kindern noch

1-2 Pensionäre

auf. Alter bis 10 Jahre. Preis nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. T8637a an die Badische Presse.

Lichtpausen

fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Zum Heimattag

große Preisermäßigung

Damenkleiderstoffe
Herrenkleiderstoffe
Wäschestoffe
fertige Bettwäsche
Matratzendrelle
Bettbarchente
Bettfedern

äußerst preiswert

Lagerbesuch jedermann lohnend. Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche.

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen.

Achtung — Das altbekannte — Achtung

Fischerfest

der Fischer-Vereinigung K.-Daxlanden

findet am **13./14. Juli**

auf dem allgem. Festplatz in **Daxlanden** (Linie 2) statt.

Fischbäckerei

Volksbelustigungen aller Art

Ia Export-Bier — Eintritt frei!

Spielvereinigung **OLYMPIA - HERTA**

Samstag, 12. Juli abends 8 Uhr

Tanz - Unterhaltung

im „Palmengarten" Herrenstraße 34a

Voranzeige: Samstag, 26 Juli 8 Uhr **Generalversammlg.** im Vereinslokal.

Hochfeines

Salatöl

von reinstem, delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzüglich geeignet

Carl Roth

Drogerie Herrenstr. 26/28

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. 2.75 M. (N46) Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Drog. E. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17, Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderpl. 44. In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Wirrhaare

ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft

Damenfrisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

Welcher Dentist

oder Zahnarzt liefert Zahnarbeit geg. erstkl. Schneiderarbeit? Angebote unter F7931 an die Badische Presse.

Küche

gegen Näharbeit gesucht. 2 evtl. 3 Tage i. Monat. Offerten unter Nr. X7923 an die Badische Presse.

Achtung!

Anzüge werden angefertigt, 30—35 M, gute Maßarbeit, Rep. u. Aenderungen billigst. Anzüge bügeln von 1.70 M an. Ang. unt. H 7908 an d. Bd. Pr.

Offene Stellen

Vertreter

in ganz Baden für Besuch v. Privatkundsch. gesucht. Es handelt sich um den Vertrieb eines patent. Haushaltungsartikels. Hohe Verdienstmöglichkeit. Off. unter Nr. S8636a an die Badische Presse.

Dam. u. Herren

sind. d. Besuch v. Privatk. gut auskömml. Beschäftigung. Dam., d. auf Leibbinden gereist, bevz. Kein Tee. Vorzustell. v. 9—1 u. 3—7. K. Hauer, Karlsruhe, Gartenstraße 3.

Tücht. Reisender

in Möbelbranche gegen hohe Provision sof. ges. Offerten unter D17023 an die Badische Presse.

Lohn. Nebenverd.

haben solide, redegewandte Herren bei Uebernahme ein. Vertretung f. kapitalkräftigste Bausparkasse (Akt.-Ges.) Offerten u. F.4042 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen Rh. (N3001)

Jg. strebsamer

Kontorist(in)

mit guter Handschrift, Stenographie und Schreibmaschine, sicher im Rechnen, für Büro sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. unter Nr. D17453 an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt gesucht gewandtes, durchaus zuverlässiges

junges Mädchen

zur Führung einer

Kolonialwaren-filiale

auf dem Lande. Ferner ein junges Mädchen zur Mithilfe in Haushalt und Laden eines größeren Geschäftes. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter M8632a an die Badische Presse.

Suche für sofort oder 1. August ein zuverlässiges, ehrliches, evang.

Alleinmädchen

für Einfamilienhaus. Frau Marg. Menke, Bruchsal i. Baden, Amalienstraße 8. (8589a)

Zur Uebernahme mein. Filiale

in Speiseöl suche ich überall

Persönlichkeiten.

Wöchentlicher Verdienst M 50.— und mehr. Für Kommissionslager M 250.— Kaution erforderlich. — Philipp Kaber jr., Hainstadt, Krs. Offbch., Wilhelmstraße 10. (N3003)

Ziehung unwiderruf. garantiert 18. Juli 1930

21. Nürnberger St. Lorenzkirche Geldlotterie

3434 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM

25000
12000
10000
2000

Höchst- und Hauptgewinne

Lose 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfehlen

Eberhard Fetzer, Karlsruhe I. B.

Kreuzstr. 28 Postscheckk. Karlsruhe B. 19876 sowie die Staatl. Lotterie-Einnehmer und die bekannten Verkaufsstellen

---

Fleißiges, ordentliches

Mädchen

f. Haush. nach Pforzheim gesucht. Kochen erwünscht. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Bild an (B468) Frau Hermann Heckle Pforzheim, Biberstr. 19

Gesucht wird auf 1. oder 15. August ein tüchtiges

Mädchen

das selbständig kochen kann und pünktliche Arbeit gewöhnt ist. Vorzustellen m. Zeugnissen bei: (17274) Arthur Baer, Kaiserstraße Nr. 133, b. d. Kleinen Kirche.

Auf 15. Juli kräft., fleißiges (B463)

Mädchen

mit etw. Kochkenntn. für größ. Haushalt in einer klein. Stadt der Pfalz ges. Vorzustellen bei Frau Kaufmann, Durlach.-Allee 25, III.

Buchhalter

ledig, f. Baubuchhaltung durchaus bilanzsich., unbedingt bewandert im Steuerwesen, per sofort gesucht. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. M8635a a. Bad. Presse.

Suche auf 1. August kth. Säuglingsschwester oder zuverlässig. Fräulein zur Pflege ein. Säuglings u. 2 Kindern im Alter v. 5 u. 9 Jahren. — Frau Karl Boos, Metzgerei, Rastatt, Kriegsstraße 4. (8591a)

Jg. braves u. zuverl.

Mädchen

16—20 J. alt, a. einige Wochen z. Aushilfe in gut., kl. Privathaush. im Breisgau f. leichte Arbeit gesucht. Reisevergütg., gute Behandlung zugesich. Zu erfr. Samst. nachm. v. 5—6. Hotel National. (B493)

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

f. Hausarbeit gesucht. Es wollen sich nur Mädchen melden, die schon in Stellung waren. Vorzustellen: Marienstr. 46, part.

Stellengesuche

Weiblich

Mädchen

18 J., sucht Lehrstelle bei einem Schneider, als Laufmädchen im Büro od. Mithilfe im Laden, geht auch auswärts. Angebote unter B7902 an Bad. Pr.

Frl., 19 J. alt, sucht

Anfangsstelle

auf 1. August. Habe das Nähen gelernt, bin auch kinderliebend, am liebsten in d. Schwarzwald. Angebote unter F.W.7920 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zu vermieten

Umzüge • Autoumzüge

zuverlässig und billig

Georg Beck

Georg-Friedr.-Str. 26 Telefon 6681

Sofort zu vermieten: zwei schöne helle

Räume

nebst Werkstätte u. Lagerkeller. Dieselb. lieg. part., sep., mit großer Einfahrt und Hof. Die Räume eign. sich auch als 2 Zim.-Wohnung. Zu erfrag. Bachstr. 39. (17325)

Laden

mit oder ohne Wohng. zu vermiet. Offenburg, Klosterstr. 12. (8578a)

In d. Schützenstr. sind

2 Stallungen oder Lagerräume

sof. zu verm. Anfr. b. Kraut, Schillerstr. 55. (B490)

Akademiestr. 42, 1 Tr. hoch, eine schöne

6 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermiet. Zu erfragen parterre. (FH5801)

In bester Stadtlage

6 Zim.-Wohnung

Leopoldstr. 44, 3. St., bei Villa Krupp, mit all. Zubehör, in vorzüglichem Zustand an ruh. Familie alsbald zu vermieten. (B481)

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große

6 Zim.-Wohnung

1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17302) Näh. daselbst, part.

Schöne

5 Z.-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, auf 1. Okt., evtl. früh. zu vermieten. Monatl. Miete 125 M. Anzuseh. Kriegsstr. 133, 3 Tr., Tel. 7962. (FH5811

4 oder 6 Zimmer

mit Küche, Bad, Mansarde usw., eine Treppe, auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näher. b. Nägele, Softenstr. 45, Tel. 2572. (17351)

Schöne

4 Zim.-Wohnung

hochpart., Etagenheiz., mit Zub., nächst. Nähe d. Hauptbahnh., a. 1. Okt. billig zu verm. Näh. Marie-Alexandrastraße 46, Gartenhaus, II. St. (17178)

Schöne (16779)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Schöne, geräumige

4 Zimmer-Wohnung

Bad, Speisek., Mans., gr. Veranda, in Dreifamilienhaus, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen täglich ab 10 Uhr. (B466) Dreisamstraße 22, II.

Schöne, große

3 Zim.-Wohnung

mit Bad u. Gartenanteil, Stadtteil K.-Daxlanden, auf 1. Aug. zu verm. Preis 75 Mark. Angeb. u. Nr. B7900 an die Bad. Presse.

Moderne, schöne

3—4 Zimmer-wohnungen

im Stadtteil Daxland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

3 Z.-Wohnung

mit Zubeh., Südstadt, ohne Gegenüb., auf 1. August an kl. Familie zu vermieten. Offert. u. F. W. 7924 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

3 Zimmer

mit Küche, Bad und Mansarde, mod. eingerichtet, mit Zentralheizung, am Stadtgarten, zu vermieten. Zu erfragen: (17320) Koch, Kreuzstraße 4.

Zu vermieten

Wohnung

mit 2 Zim., Küche u. Werkst. f. Wohnungsb. Zu erfrag. unt. S7368 an die Bad. Presse.

Zimmer

2 leere Zimmer

zu vermieten. Angeb. u. H. W. 8547 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Laden zu vermieten

in verkehrsreicher Straße, besonders für Friseur- oder Schuhgeschäft geeignet. Angebote u. Nr. B17021 an die Bad. Presse.

---

7 Zimmer-Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofs, mit Bad und sämtlichem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. (16667)

Theodor Rust, Kronenstraße 44, I.

Zu vermieten:

schöne, geräumige, modern ausgestattete Neubauwohnungen mit Mansarden u. s. reichl. Zubehör auf 1. Oktober:

4 Zimmer, Gartenstr. 1, 3 Treppen,
3 Zimmer, Welfenstr. 16, 2 Treppen,
3 Zimmer, Welfenstraße 16, parterre,

auf Wunsch mit Autogarage. (16660)

Näh. L. Körner, Klauprechtstr. 15, Tel. 3151.

---

3 Zim.-Wohnung

Im Neubau Karl-Hoffmannstr. Nr. 3 (zwischen der Straße „Am Stadtgarten" und der Poststraße, beim Schloßhotel) ist noch eine 3 Zimmerwohnung mit eingerichtetem Bad, Mansarde und Küchen- und Zimmerbalkon, Loggia, Etagenheizung usw., zum Preise von RM. 110.— sofort oder später zu vermieten.

Pfeifer & Großmann,

Architekten,

Belfortstraße Nr. 14 — Telephon Nr. 532. (17068)

Für Rechtsanwalt od. Arzt sind

möblierte Räume

1 Treppe hoch, sofort oder später zu vermiet. Kaiserstr. 81/83. (17247

In gutem Hause, Ettlingerstr. 5, IV., schön., unmöbl. Zim. an ruh., gedieg. Persönlichk. sof. od. später zu vermiet. Auskunft bei Neumann, Ettlingerstr. 5, IV., 9—1, 3—5 U. (FW 7891)

Sehr gut möbliertes

Wohn- u. Schlafz.

(mit Klavier) zu verm. Kaiserstraße 104, III. (17144)

Gut möbl. Zimmer

mit Badben., an bess. sol. Herrn sof. z. vm. Bahnhofstr. 32, 1 Tr.

Wohn- u. Schlafzimm., g. möbl., an sol., bess. berufst. H. sof. zu vm. Amalienstraße 21, III. (FH5813)

Gut möbl. Zimmer an nur sol. Herrn sof. od. spät. zu vm. (FH5809 Waldstr. 71, 2. Stock.

Freundl. möbl. Zim. an solid. Frl. od. Hrn. zu vermieten. (B478) Lessingstraße 1, IV.

Gut möbl., separates

Zimmer

per sofort zu vermiet., a. vorübergeh. (B458 Kapellenstraße 46, I.

Gemütliches Heim findet Fräulein billig. Fr. Sohn, Waldstraße Nr. 14. (B495)

Kl., at. möbl. Zimmer a. sol. Herrn od. Frl. z. vm. Herrenstr. 27, III (FH5820)

Mühlburger Tor, Hans-Sachsstr. 1, I.

schön möbl. Zim.

Bad, Tel., Zentralhz., z. 15. Juli, a. vorübergehend zu verm. B486

Gut möbl. u. unmöbl.

Zimmer

m. el. Licht, per 1. Aug. zu vm. Winterstraße 13, III. FW7925

Leeres Zimmer, sep. Eing., el. L., Keller, zu vermieten. Marie-Alexandrastr. 7, 1. St. (B483)

---

1 Zim. als Büro

möbl. od. unmöbliert, evtl. mit Keller zu vermieten. Näheres bei J. Kratzert's Möbelspedition, Kriegsstr. 64.

Mietgesuche

Suche auf 1. August 2—3 gewerbl. Räume für graph. Betrieb mit Gelegenheit zu Belichtung (nach Süden gelegen) in guter Geschäftslage evtl. mit 2 Wohnräumen. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B8640a an die Badische Presse.

Lager

ca. 150 qm, mit Büro, zentral gelegen, evtl. mit Gleisanschluß, per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. Y7924 an die Badische Presse.

3-4 evtl. 5 Z.-Altwohnung

auf sofort od. 1. Aug. von Dauermieter gesucht. Angebote unt. Nr. L16900 an die Badische Presse.

4-5 Z.-Wohnung

mit Zentralheizung u. allem Komfort, mögl. mit Garage, v. alleinstehendem Ehepaar (Dauermieter) per 1. September gesucht. Angebote unter U17017 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung

evtl. 4, Nähe Bahnhof, mögl. Karlstr., m. Bad, 2. od. 3. St. zum 1. Okt. gesucht. Angebote unter H. S. 8418 an d. Badische Presse Fil. Hauptpost.

Pol.-Beamter sucht

2 Zim.-Wohnung

Weststadt bev. Miete bis zu 45 M. Angeb. unt. Nr. K 7885 an die Badische Presse.

Berufstätiges älteres Fräulein sucht Zimmer u. Küche. Nähe Hauptbahnhof. Offerten unt. Nr. H17027 an die Badische Presse.

Flit tötet alle lästigen Insekten schneller. Nur echt in der gelben Packung mit dem schwarzen Band.